

Wolfgang Schabert, Stefan Eckl

Sport und Bewegung in Cuxhaven

Abschlussbericht zur kommunalen Sportentwicklungsplanung

Impressum

Sport und Bewegung in Cuxhaven
Abschlussbericht zur kommunalen Sportentwicklungsplanung
Stuttgart, Januar 2014

Verfasser

Wolfgang Schabert, Dr. Stefan Eckl
Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR
Fleckenweinberg 13, 70192 Stuttgart
Telefon 07 11/ 553 79 55
Telefax 07 11/ 553 79 66
E-Mail: info@kooperative-planung.de
Internet: www.kooperative-planung.de

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der Autoren gestattet.
Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet, diese Veröffentlichung oder
Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme
zu speichern.

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkung	6
2	Sportentwicklungsplanung - eine theoretische Begründung	7
2.1	Verändertes Sportverständnis	7
2.2	Ziele kommunaler Sportentwicklungsplanung	9
2.2.1	Sportstätten und Bewegungsräume	9
2.2.2	Sportangebote und Organisationsformen	10
3	Kooperative Sportentwicklungsplanung	12
3.1	Grundlagen kooperativer Planungsverfahren	12
3.2	Der Planungsprozess in Cuxhaven	13
4	Bestandsaufnahmen	15
4.1	Bevölkerung der Stadt Cuxhaven – Stand und Prognose	15
4.2	Sportvereine in Cuxhaven	17
4.2.1	Anzahl und Struktur der Vereine und deren Mitglieder	17
4.2.2	Organisationsgrad	18
4.2.3	Entwicklung der Mitgliedschaften	19
4.3	Bestand an Sport- und Bewegungsräumen	21
4.3.1	Sportanlagen im Überblick	22
4.3.2	Bestand an Sportaußenanlagen	23
4.3.3	Bestand an Hallen und Räumen	25
5	Bedarfsanalyse der Bildungseinrichtungen	27
5.1	Ergebnisse der Befragung der Kindertageseinrichtung	27
5.2	Ergebnisse der Befragung der Schulen	36
6	Bedarfsanalyse der Sportvereine	44
6.1	Einführung	44
6.2	Problemfelder der Vereinsarbeit	45
6.3	Vereinsentwicklung im Zeichen des demographischen Wandels	47
6.4	Sport- und Bewegungsangebote der Cuxhavener Sportvereine	48
6.5	Sportanlagen aus Sicht der Sportvereine	50
6.5.1	Sportanlagen der Sportvereine	50
6.5.2	Bewertung der Sportstättensituation	51
6.6	Kooperation und Vernetzung	54
6.6.1	Kooperationen	54
6.6.2	Sportvereine und Ganztageschule	56
6.7	Sportpolitik	57
6.7.1	Sportförderung	57
6.7.2	Bewertungen der kommunalen Sportpolitik	59
6.8	Entwicklungsperspektiven für den Vereinssport	60

6.9	Zusammenfassung der Ergebnisse der Vereinsbefragung	61
7	Bedarfsanalyse - Bürgerbefragung zum Sportverhalten	63
7.1	Das Verfahren der Bürgerbefragung und die Qualität der Stichprobe.....	63
7.2	Grunddaten zum Sport- und Bewegungsverhalten.....	66
7.2.1	Der Grad der regelmäßigen sportlichen Aktivität.....	66
7.2.2	Einordnung der sportlichen Aktivität	68
7.2.3	Gründe für Nichtaktivität	70
7.2.4	Motive für Sport und Bewegung in Cuxhaven.....	71
7.3	Die Sport- und Bewegungsaktivitäten der Bevölkerung in Cuxhaven.....	72
7.3.1	Ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivitäten	72
7.3.2	Orte der Ausübung von Sport und Bewegung.....	77
7.3.3	Organisatorischer Rahmen der sportlichen Aktivitäten.....	80
7.4	Meinungen, Einstellungen und Bedarfe zum Sportleben in Cuxhaven	82
7.4.1	Beurteilung vorhandener Angebote, Sportstätten und Organisationsstrukturen	82
7.4.2	Präferenzen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger bei Sport- und Bewegungsräumen.....	85
7.4.3	Konkrete Bedarfe bei den Sport- und Bewegungsräumen.....	90
7.4.4	Präferenzen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger bei Sportangeboten	93
7.5	Sportvereine im Spiegel der Meinungen.....	94
7.5.1	Vor- und Nachteile von Sportvereinen	94
7.5.2	Zukünftige Schwerpunkte in der Vereinsarbeit aus Sicht der Bevölkerung	96
7.6	Fazit	99
8	Bilanzierung des Sportstättenbedarfs	102
8.1	Der Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung.....	102
8.2	Planungsschritte und -parameter	102
8.3	Bilanzierung des Bedarfs an Sportaußenanlagen.....	107
8.4	Bilanzierung der Hallen und Räume.....	111
8.4.1	Bilanzierung Gymnastikräume.....	111
8.4.2	Bilanzierung Einzelhallen.....	112
8.4.3	Bilanzierung Zwei- und Dreifachhallen	114
8.4.4	Bilanzierung weiterer Hallen und Räume	115
8.5	Zusammenfassung der Bilanzierungsergebnisse und Folgerungen	117
9	Der Kooperative Planungsprozess im Überblick	118
9.1	Die Planungsgruppe	118
9.2	Der Planungsprozess.....	119
10	Ziele und Empfehlungen bei den Sport- und Bewegungsangeboten.....	120
10.1	Sport- und Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche.....	120
10.2	Sport- und Bewegungsangebote für Erwachsene.....	122
10.3	Inklusive Sport- und Bewegungsangebote	122
11	Ziele und Empfehlungen auf der Organisationsebene.....	123
11.1	Informationen über das Sport- und Bewegungleben	123
11.2	Vereinskooperationen	124
11.3	Weiterentwicklung von „Sport in Cuxhaven“	125

11.4	Kommunale Sportförderung	126
12	Ziele und Empfehlungen bei den Räumen für Sport und Bewegung	127
12.1	Freizeitspielfelder, Bolzplätze, Grünflächen und Parks	127
12.2	Wege für Sport und Bewegung	128
12.3	Bewegungsfreundliche Gestaltung und Öffnung von Schulhöfen	129
12.4	Sportplätze für den Schul- und Vereinssport	130
12.5	Turn- und Sporthallen für den Schul- und Vereinssport	132
12.5.1	Sportstättenmanagement - organisatorische Maßnahmen	132
12.5.2	Bauliche Maßnahmen	133
12.6	Bäder	134
13	Schlussbetrachtung	135
13.1	Priorisierung der Handlungsempfehlungen durch die Planungsgruppe	135
13.2	Bewertung des Planungsprozesses durch die Planungsgruppe	137
13.3	Bewertung des Planungsprozesses und der Handlungsempfehlungen aus externer Sicht	141
14	Literaturverzeichnis	144
15	Anhang	146

1 Vorbemerkung

Im Frühjahr 2013 entschied sich die Stadt Cuxhaven, eine Sportentwicklungsplanung mit Unterstützung durch das Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung aus Stuttgart zu erstellen. Eine – wie der vorliegende Abschlussbericht dokumentiert – umfangreiche, aber sinnvolle, zukunftsweisende und vor allem unter breiter Beteiligung entstandene Planung. Ziel einer Sportentwicklungsplanung ist es, den Weg hin zu einer sport- und bewegungsfreundlichen Kommune zu bereiten. Dies impliziert, dass nicht nur die Sportanlagen für den Schul- und Vereinssport einer näheren Betrachtung unterzogen werden, sondern alle Bereiche und Akteure, die am Sport- und Bewegungleben in Cuxhaven teilhaben, einbezogen werden. So wurde z.B. auch der Bereich der Sportangebote analysiert, um auf diese Weise insbesondere den Sportvereinen Hilfestellung für die zukünftige Vereinsentwicklung zu ermöglichen. Aber auch andere zukunftsweisende Themenfelder wie der Umgang mit dem demografischen Wandel, dem Ausbau der Ganztagschulen, der Notwendigkeit verstärkter Kooperationen oder auch die bedarfsorientierte Weiterentwicklung der Sportanlagenstruktur wurden im Rahmen der Planung thematisiert.

Zentraler Aspekt zeitgemäßer Sportentwicklungsplanungen ist die kooperative Planungsphase, bei der möglichst alle in Sport und Bewegung involvierten Institutionen gemeinsam die Situation vor Ort analysieren, diskutieren und Ziele sowie konkrete Handlungsempfehlungen formulieren. So wurde auch in Cuxhaven eine Planungsgruppe einberufen, die als zentrale Aufgabe die Formulierung von Leitzielen und Handlungsempfehlungen für die Zukunft von Sport und Bewegung in Cuxhaven hatte.

Der vorliegende Abschlussbericht dokumentiert sämtliche Arbeitsschritte von den Bestandsaufnahmen (vgl. Kapitel 4) über die Bedarfsanalysen der Bildungseinrichtungen (vgl. Kapitel 5), der Sportvereine (vgl. Kapitel 6) und der Bevölkerung (vgl. Kapitel 7) sowie der Bilanzierung des Sportstättenbedarfs nach dem Leitfaden des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (vgl. Kapitel 8). In Kapitel 9 wird ein Überblick über die Planungsgruppe und den Planungsverlauf gegeben, bevor in den Kapiteln 10 bis 12 der zentrale Inhalt der Sportentwicklungsplanung in Form von Zielen und Handlungsempfehlungen vorgestellt wird.

Der Bericht schließt mit einer Priorisierung sämtlicher Empfehlungen durch die Planungsgruppe, einer Evaluation des Prozesses sowie einer Stellungnahme zu den Empfehlungen aus externer Sicht. Eines sei der Lektüre bereits vorausgestellt – die Sportentwicklungsplanung in Cuxhaven kann als sehr gelungen, zukunftsweisend und bedarfsorientiert angesehen werden. Nun wünschen wir eine angenehme Lektüre des Abschlussberichtes.

2 Sportentwicklungsplanung - eine theoretische Begründung

2.1 Verändertes Sportverständnis

Sport und Bewegung sind heute konstituierende Merkmale unserer Gesellschaft. Gesundheit und Fitness sind die Leitbilder, an denen sich ein Großteil der Menschen in den industrialisierten Staaten orientiert.

Die Ausübung von sportlichen Aktivitäten ist ein Massenphänomen, welches sich durch alle gesellschaftlichen Schichten und durch jede Altersgruppe zieht. Es unterliegt keinen Einschränkungen, da sportliche oder körperliche Aktivitäten auf jeder Ebene der sportlichen Kompetenz ausgeübt werden – vom Gelegenheits- über den Freizeit- und Breitensportler bis zum Hochleistungssportler. Die Motive, warum man sportlich aktiv ist, sind so vielfältig wie die verschiedenen Sport- und Bewegungsformen.

Stellt man einen Vergleich der verschiedenen Sportverhaltensuntersuchungen an, die seit den 1990er Jahren in der gesamten Bundesrepublik Deutschland durchgeführt wurden (vgl. Wetterich, Eckl & Schabert, 2009), zeichnen sich trotz unterschiedlicher Erhebungsmethodik und Fragestellungen übereinstimmende Tendenzen im Sportverhalten ab.

Eine Sichtung der Befunde zeigt, dass zunächst rein quantitativ von einer hohen Sportnachfrage ausgegangen werden kann: Demnach schwankt die Sportaktivenquote in der Regel zwischen 60 und 80 Prozent in den alten Bundesländern. Für die neuen Bundesländer, wo es bisher eine geringe Zahl an Studien gibt, lässt sich tendenziell eine geringere Sportaktivenquote als im Westen konstatieren. Ansonsten sind jedoch Parallelen im Sportverhalten erkennbar, die mit den Schlagworten „Individualisierung“, „Pluralisierung“ und „Verlust des Organisations- und Deutungsmonopols der Sportvereine“ (Rittner, 2003a) umschrieben werden können. Alle drei Phänomene sind stark miteinander verwoben und kennzeichnen im Wesentlichen den Wandel des Sportverständnisses in den letzten 20 Jahren.

Die Motivstruktur der Sportaktiven lässt die qualitativen Aspekte des alltagskulturellen Sporttreibens besonders plastisch vor Augen treten: In allen Studien haben die klassischen Motive, die das agonale Element des Sports betonen, nämlich das Streben nach Leistung sowie Wettkampf und Erfolg, an Bedeutung verloren. Stattdessen rangieren die dem Freizeit- und Gesundheitssport zuzuordnenden Motive wie Gesundheit und Wohlbefinden, Spaß, Ausgleich und Entspannung, Fitness oder Geselligkeit an der Spitze der Prioritätenskala (vgl. Wetterich, Eckl & Schabert, 2009, S. 85). Die Wettkampf- und Breitensportler/-innen im Verein haben Konkurrenz erhalten „durch eine immer größer werdende Personengruppe, die ihr Sportverständnis nach neuen Qualitätsmerkmalen definiert“ (Wetterich, 2002, S. 8). Rittner (2003a) beschreibt dies als Aufgabe der Selbstbindung an eine Disziplin und die gleichzeitige Freisetzung und den Genuss von Individualität und Subjektivität.

Damit einher geht die Pluralisierung, die sich in vielfältiger Art und Weise äußert. Zum einen kann heute in jeder Sportverhaltensstudie eine Vielzahl an unterschiedlichen Sport- und Bewegungsaktivitäten identifiziert werden – 120 und mehr unterschiedliche Formen von Sport und Bewegung sind keine Seltenheit. Diese Ausdifferenzierung des Sportsystems, auch erfassbar über die große Anzahl an ver-

schiedenen Sportanbietern, begünstigt die „Entstandardisierung von Biographien und die Pluralisierung der Bindungen“ (Rittner, 2003a). Sport und Bewegung bilden ideale Foren für die Selbstverwirklichung und Selbstdarstellung, die „Multioptionsgesellschaft“ (Gross, 1994) hat auch im Sportsystem Einzug gehalten.

Individualisierung und Pluralisierung wirken sich direkt auf die traditionellen Strukturen des Sports aus. Rund zwei Drittel aller Sport- und Bewegungsaktivitäten werden in der Regel selbstorganisiert und ohne institutionelle Anbindung betrieben. Der organisierte Sport hat in den letzten Jahren zunehmend Konkurrenz erfahren, insbesondere von gewerblichen Anbietern und Gesundheits- und Fitnessstudios. Zwar können die Sportvereine in den letzten Jahren wieder eine Zunahme an Mitgliederzahlen feststellen, jedoch haben die Fitnessstudios, bezogen auf das Jahr 1990, den größeren prozentualen Zuwachs zu verzeichnen (Breuer & Rittner, 2002, S. 23). Dies belegt, dass der organisierte Sport nicht nur sein Deutungsmonopol hinsichtlich der inhaltlichen Ausrichtung des Sports, sondern auch sein langjähriges Organisationsmonopol weitgehend verloren hat.

Angesichts der beschriebenen Tendenzen eines Wandels in der Sportnachfrage der Bevölkerung ist es nicht verwunderlich, dass sich auch für den Bereich der Sportinfrastruktur ganz neue Problemlagen ergeben. Die Sportverhaltensstudien belegen, dass die Sportaktivitäten heute nur zu einem kleinen Teil auf den traditionellen, auf den Wettkampfsport zugeschnittenen Sportstätten stattfinden. Die „neuen Sportler/-innen“ bevorzugen dagegen mehrheitlich informelle Sport- und Bewegungsräume bzw. Sportgelegenheiten (Wege, Wald, Straßen, öffentliche Plätze etc.). Dies deutet auf ein Missverhältnis zwischen klassischen Sporträumen und neuen Bewegungsbedürfnissen hin und stellt eine große Herausforderung dar, innovative Konzepte für die Sportinfrastruktur in den Kommunen zu erproben (vgl. Wetterich, Eckl & Schabert, 2009).

Auf diese hier nur kurz skizzierten inhaltlichen, organisatorischen und räumlichen Veränderungen des Sports sind in der Regel weder die organisierte Sportbewegung noch die öffentlichen Sportverwaltungen und kommunalen Entscheidungsträger ausreichend vorbereitet. Nach wie vor wird in den Gemeinden und Städten eine Sportpolitik betrieben, die sich meist an den Bedürfnissen des Vereinssports (und hier oftmals auch nur an den Wünschen und Bedürfnissen des Wettkampfsports) orientiert. „Die in vielen Kommunen häufig bestehende einseitige Ausrichtung auf die Förderung des vereinsgebundenen Sports wird zugunsten einer umfassenden Planung von Bewegung, Spiel und Sport verändert werden müssen, um auf die veränderten Wünsche und Interessen in der Bevölkerung angemessen reagieren zu können“ (Wopp, 2002, S. 184). Denn heute sind weder die kommunalen Sportstrukturen noch die althergebrachten Planungsmethoden auf den Wandel des Sports abgestimmt – in vielen Kommunen ist es daher gerechtfertigt, von einer „Krise der Sportpolitik“ (Rittner, 2003b, S. 23) zu sprechen. Neue Sportbedürfnisse und alte Sportstrukturen passen vielerorts immer weniger zusammen.

Der durch den rasanten gesellschaftlichen und sportlichen Wandel hervorgerufene Innovationsdruck und Handlungsbedarf auf allen Ebenen des Politikfelds Sport stellt die Verantwortlichen in Kommune und organisiertem Sport vor die Aufgabe, ihre Ziele neu zu definieren. Sie sehen sich „mit der schwierigen Frage konfrontiert, welche Sportangebote, Sportorganisationsformen und Sportstätten den Wün-

schen der Bevölkerung jetzt und in Zukunft entsprechen“ (Wetterich, 2002, S. 7). Kommunale Sportentwicklungsplanung steht heute vor der Aufgabe, nachhaltige und ausgewogene Lösungen für dieses komplexe Problemfeld zu entwickeln.

2.2 Ziele kommunaler Sportentwicklungsplanung

Es ist deutlich geworden, dass die kommunalen Entscheidungsträger im Bereich der Sportpolitik vor neuen und komplexen Anforderungen stehen, die weit über das bisherige Aufgabenfeld traditioneller Sportentwicklungsplanungen hinausgehen und es nötig machen, die Ziele kommunaler Sportentwicklung immer wieder aufs Neue zu definieren. Sportentwicklung sollte dabei nicht als sektorale Fachplanung, sondern als Teil der Stadtentwicklung betrachtet werden. Eine enge Verbindung der Sportverwaltung mit anderen Ämtern der Stadtverwaltung, die Einbindung bestehender Fachplanungen aus anderen Bereichen (z.B. Schulentwicklungsplanung) sowie eine enge Verzahnung der Sportentwicklung als Teil der Stadt(teil)entwicklung ist anzustreben, wenngleich wissenschaftlich ausreichend abgesicherte Grundlagen zu diesem Themenfeld derzeit noch nicht vorliegen (vgl. Wopp, 2012, S. 64).

Bedürfnisgerechte Sportentwicklung ist als mehrdimensionaler Ansatz aufzufassen, der wegen der evidenten Wechselbeziehungen zwischen Sporträumen, Sportinhalten und Organisationsformen die Angebotsstruktur, die räumliche Infrastruktur und die vorhandenen Organisationsstrukturen des Sports einzubeziehen hat (vgl. Wetterich, 2002, S. 64).

Jeder dieser drei Bereiche besitzt heute aufgrund der Ausdifferenzierung des Sportsystems größere Komplexität. Deshalb sollen in der nötigen Kürze wichtige Entwicklungslinien dargestellt werden.

2.2.1 *Sportstätten und Bewegungsräume*

Die städtische Infrastrukturentwicklung im Bereich des Sports ist bis heute zum großen Teil geprägt von der Errichtung von Sportanlagen für den Vereins-, Schul- und Wettkampfsport. Trotz des quantitativ durchaus respektablen Bestandes an diesen uns wohlvertrauten traditionellen Sportstätten ist damit nach heutigem Verständnis eine bewegungsfreundliche Umwelt im Sinne einer sport- und bewegungsfreundlichen Infrastruktur noch lange nicht gegeben.

Eine moderne kommunale Sportentwicklungsplanung hat heute ein breites Aufgabenfeld abzudecken. Sport, so heißt es in der Erklärung der Sportministerkonferenz vom 19. / 20. Oktober 2000, manifestiert sich nicht als isoliertes gesellschaftliches Subsystem, sondern „.... dort, wo Menschen leben, arbeiten und wohnen (...) als fester und sinngebender Bestandteil der Straßen-, Szene-, Jugend-, Familien-, Senioren-, Fest- und Vereinskultur.“

Betrachtet man Bewegung, Spiel und Sport in diesem breiten Verständnis, wird deutlich, „dass sich das Erscheinungsbild unserer Städte hinsichtlich ihrer Spiel-, Sport- und Bewegungsräume grundlegend ändern muss, da

- bereits ein weitgehender Verlust von informellen Aktionsräumen im unmittelbaren Umfeld der Wohnungen zu verzeichnen ist,
- die vorhandenen Aktions- und Bewegungsräume für Kinder und Jugendliche meist weder den Bedürfnissen der Zielgruppe noch den pädagogischen Anforderungen und soziologischen Erkenntnissen entsprechen,
- die formell ausgewiesenen Sporträume fast ausschließlich nach funktionellen Gesichtspunkten geplant und an den normierten Sportstättendesigns des Wettkampfsports orientiert sind und damit nur teilweise den Ansprüchen und Bedürfnissen der sporttreibenden Bevölkerung gerecht werden“ (vgl. Wieland, Wetterich, Klopfer & Schrader, 2001, S. 14).

Eine nach Bewegungszonen bzw. -räumen differenzierte Betrachtung weist folgende, als völlig gleichberechtigt anzusehende Aufgaben und Ziele einer zukunftsorientierten Entwicklung kommunaler Bewegungsräume und Sportstätten aus:

- Die Reintegration von Spiel und Sport in das Alltagsleben der Menschen, insbesondere durch Maßnahmen im unmittelbaren Wohnumfeld
- Das Erschließen zusätzlicher Räume als informelle „Spiel- und Sportgelegenheiten“ (Gehwege, Parkplätze, öffentliche und private Freiflächen, Parks etc.)
- Die Einrichtung, Öffnung und bewegungsanregende Gestaltung quartierbezogener informeller Bewegungsräume bzw. stadtteilbezogener Bewegungs- und Begegnungszentren (z.B. Schulhöfe, Freizeitspielfelder)
- Veränderungen, Neugestaltungen und Ergänzungen bei den formell ausgewiesenen Bewegungsflächen und regulären Sportstätten
- Erhalt und Weiterentwicklung der Sportstätten für den Spitzensport (vgl. Wieland et al., 2001, S. 15).

Es ist anzustreben, dass möglichst viele dieser Bewegungsräume miteinander vernetzt und gut erreichbar sind, so dass sowohl für die Heranwachsenden, die älteren Menschen als auch alle anderen Altersgruppen auf unterschiedlichem Anspruchsniveau organisch aufeinander aufbauende Bewegungs- und Sportmöglichkeiten und zusammenhängende Lebensräume zur Verfügung stehen. Ganz im Sinne der Sportministerkonferenz aus dem Jahr 2000, die fordert, „im Rahmen der Stadtentwicklungsplanung noch stärker als bisher neben der Errichtung von Sportanlagen Sportgelegenheiten zur vielfältigen Bewegungs- und Spielform sowie für Freizeit und Erholung im Alltag als auch sportlich nutzbare Wegesysteme, wie z.B. Rad- und Wanderwege, in die Wohngebiete und das städtische Umfeld zu integrieren“.

2.2.2 Sportangebote und Organisationsformen

Der Wandel des Sportsystems, charakterisiert durch die Individualisierung und Pluralisierung des Bewegungslebens, hat weitreichende Konsequenzen, nicht nur für die Infrastruktur für Sport und Bewegung, sondern in stärkerem Maße als jemals zuvor auch für die sport anbietenden Organisationen. Nicht nur sportimmanente Veränderungen rücken die Ebenen der Angebots- und Organisationsformen in den Mittelpunkt von Sportentwicklungsplanungen, sondern in immer stärkerem Maße auch die poli-

tischen Rahmenbedingungen, hier vornehmlich die zunehmend geringer werdenden Haushaltsmittel der Kommunen.

Zwar ist mit den Sportvereinen in der Bundesrepublik nach wie vor ein dichtes Vertriebsnetz für Spiel, Sport und Bewegung vorhanden, jedoch haben sich in den letzten Jahrzehnten neue institutionelle Anbieter etabliert, die um „Kunden“ werben. Die Differenzierung der Sportangebote und der Sportanbieter wirft für eine kommunale Sportentwicklungsplanung, die auch die gegenseitige Beeinflussung von Sportentwicklung und Vereinsentwicklung berücksichtigt, eine Fülle von Problemen auf, die zunehmend die kommunale Sportpolitik beschäftigen:

1. Dies bezieht sich zum Ersten auf Binnenentwicklungen im organisierten Sport. Die organisierte Sportbewegung steht vor der Aufgabe, flexibel auf neue Trends zu reagieren und ihre Angebotsstrukturen zu erneuern, um konkurrenzfähig zu bleiben. In diesem Zusammenhang müssen insbesondere große und mittlere Sportvereine ihr Selbstverständnis hinterfragen, ob sie sich weiterhin als Solidargemeinschaft traditionellen Zuschnitts oder verstärkt als Dienstleister für Sport und Gesundheit verstehen.
2. Eine besondere Bedeutung im Rahmen kommunaler Sportentwicklungsplanungen haben in der heutigen Zeit zielgruppenspezifische Sport- und Bewegungsangebote, die von ganz unterschiedlichen Trägern angeboten werden können. Darunter fallen zum einen altersspezifische Angebote (z.B. für Seniorinnen und Senioren, aber auch für Kinder im Sinne sportartübergreifender Kurse), zum anderen Angebote mit besonderen inhaltlichen Akzentuierungen (z.B. Präventions-, Rehabilitationssport). Zunehmend gilt es, darüber hinaus geschlechtstypische Interessen und Alltagsbezüge ebenso zu berücksichtigen wie Integrationsbarrieren von gesellschaftlichen Minderheiten (Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit Beeinträchtigungen etc.).
3. Fragen der verbesserten Zusammenarbeit zwischen den Sportvereinen, aber auch die Kooperationen von Sportvereinen mit anderen Anbietern werden zunehmend evident, um durch Vernetzung und gemeinsamer Nutzung von Ressourcen auf räumlicher, personeller oder materieller Ebene Synergieeffekte zu erreichen und vorhandene Kompetenzen zu bündeln. Gemeinsame Angebote beispielsweise im Leistungssportbereich (z.B. Trainings- und Spielgemeinschaften), eine gemeinsame Trägerschaft von besonderen Angeboten wie etwa einen Sportkindergarten oder eine Kindersportschule oder die gemeinsame Nutzung von Bewegungs- und Sportflächen sind in diesem Zusammenhang dringend zu diskutieren.
4. Die Optimierung der Anbieter- und Angebotsstrukturen ist nicht nur aus sportimmanenten, sondern auch aus haushaltspolitischen Gründen notwendig. Der Unterhalt von Sportanlagen und die Förderung der gemeinnützigen Einrichtungen im Sport stellen einen beträchtlichen Posten im kommunalen Haushalt dar. Da in vielen Städten und Gemeinden in den nächsten Jahren der Spielraum für den Neubau von Sportanlagen nicht gegeben ist, muss man im Rahmen einer Entwicklungsplanung nicht nur die Frage nach dem Bedarf von neuen Anlagen stellen, sondern gleichzeitig Empfehlungen für die optimale Nutzung der vorhandenen Anlagen aussprechen. Die Neuregelung der Sportstättenbelegung ist daher eine wichtige Frage auf der Organisationsebene.
5. Letztendlich steht die kommunale Sportförderung insgesamt auf dem Prüfstand – insbesondere unter der Fragestellung, wie Sport und Bewegung in einer Kommune in Zukunft gefördert werden sollen.

3 Kooperative Sportentwicklungsplanung

3.1 Grundlagen kooperativer Planungsverfahren

Zukunftsorientierte Sportentwicklungsplanung ist nicht länger als quantitative Berechnung und als sektorale Fachplanung zu begreifen, sondern als kommunale „Querschnittsaufgabe“ und – wie bereits dargestellt – als integraler Bestandteil einer zukunftsgerichteten Stadtentwicklungsplanung. Unter dieser Maxime ist eine Vernetzung aller gesellschaftlichen Gruppen anzustreben, die daran interessiert sind, die Stadt als lebenswerten und bewegungsfreundlichen Ort zu gestalten: zum Beispiel Sportler, Familien mit Kindern, Ärzte, Pädagogen, Sportwissenschaftler, Stadtplaner, Grünplaner und Landschaftsarchitekten, Bürgergruppen, Kommunalpolitiker oder die Vertreter verschiedener städtischer Ämter (Schemel & Strasdas, 1998, S. 12ff.).

Damit wird einerseits gewährleistet, dass unterschiedliche Sichtweisen in die Planung eingebracht werden; andererseits reiht sich die interdisziplinäre und ressortübergreifende Sportentwicklungsplanung damit ein in die umfassende Aufgabe der Entwicklung einer menschengerechten Stadtkultur. An diesen Vorstellungen knüpft das Konzept der Kooperativen Planung an.¹

Dieses aus anderen gesellschaftlichen Bereichen bekannte und vor dem Hintergrund theoretischer Netzwerkmodelle der Politikwissenschaft entworfene partizipatorische Planungskonzept sieht ein Verfahren der konsensualen Entscheidungsfindung vor, bei dem von Anfang an Betroffene, politisch-administrative Funktionsträger, lokale Experten und die Vertreter sozialer Gruppen in den Planungsprozess, der extern moderiert und wissenschaftlich begleitet wird, eingebunden werden. Dabei ist eine ressortübergreifende Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Ämtern der Stadtverwaltung ebenso vorgesehen und notwendig wie das Zusammenführen des wissenschaftlichen Orientierungswissens der Experten aus der Wissenschaft mit dem Erfahrungswissen der Experten aus dem Anwendungsfeld.

Die „Kooperative Planung“ stellt die lokalen Planungsgruppen, die Handlungsempfehlungen für die Beschlussfassung in den lokalen Entscheidungsgremien erarbeiten, in das Zentrum des Planungsprozesses. Gerade die frühzeitige und kontinuierliche Beteiligung unterschiedlicher lokaler Interessens- und Zielgruppen am gesamten Planungsprozess bietet die größte Chance, dass sich die Sportentwicklung an den Interessen und Bedürfnissen der Bevölkerung orientiert. Das kooperative Planungsverfahren, das durch die Stichworte Kooperation, Subsidiarität (Hilfe zur Selbsthilfe), Interdisziplinarität und Offenheit charakterisiert werden kann, versucht, durch Interessensausgleich und Konsensbildungsprozesse von der Bevölkerung akzeptierte Handlungsempfehlungen für die Gestaltung einer sport- und bewegungsgerechten Stadt zu entwickeln.

Die Planungsphase beginnt mit einer Stärken-Schwächen-Analyse. In einem ersten Brainstorming werden die Stärken und Schwächen des Sports in der jeweiligen Kommune aus Sicht der lokalen Experten bestimmt. In den darauf folgenden Arbeitsphasen werden durch verschiedene Methoden und Diskussionsprozesse Zielperspektiven und Handlungsempfehlungen erarbeitet. Konsensbildungspro-

¹ Grundsätze und konkrete Vorgehensweise finden sich detailliert bei Wetterich (2002, S. 22ff.).

zesse in homogenen und heterogenen Kleingruppen sowie im Plenum führen am Ende dieser Phase zu einem vorläufigen, idealtypisch von allen Teilnehmern getragenen Maßnahmenkatalog. In der Schlussphase der Planung steht die Vorbereitung der Umsetzung der erarbeiteten Handlungsempfehlungen im Vordergrund. Dazu werden die Handlungsempfehlungen konkretisiert und nach Möglichkeit priorisiert. Nach Abschluss des Planungsprozesses werden die Planungsergebnisse in den zuständigen politischen Gremien präsentiert und zur Beschlussfassung vorgelegt.

Das kooperative Planungsverfahren, das speziell für die Planung von Sport- und Bewegungsräumen entwickelt und für die komplexeren Anforderungen kommunaler Sportentwicklungsplanung modifiziert worden ist, wird seit Jahren in zahlreichen Projekten erfolgreich angewandt und dabei einem wissenschaftlichen Prüfverfahren (Evaluation) unterzogen. In allen Projekten hat die Planung in Form eines „runden Tisches“ zu überzeugenden Lösungen und innovativen Ergebnissen geführt. Sie stellt somit ein effizientes Planungsverfahren dar, das in der Lage ist, komplexe Aufgaben im Bereich der Sportentwicklungsplanung zu bewältigen (vgl. Wetterich, 2002; Eckl, 2008). Das kooperative Planungsverfahren beinhaltet damit alle Empfehlungen und Qualitätskriterien, das das Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung (DVS, DOSB & DST, 2010) an einen solchen Planungsprozess stellt.

3.2 Der Planungsprozess in Cuxhaven

Im Rahmen der Sportentwicklungsplanung der Stadt Cuxhaven wurde ein Planungskonzept gewählt, welches sich eng an den Anforderungen des „Memorandums der kommunalen Sportentwicklungsplanung“ orientiert und in verschiedene Teilschritte untergliedert werden kann (vgl. auch Abbildung 1). Ein erster Teilbereich beschäftigt sich mit der detaillierten Bestandsaufnahme der Strukturen des Sports in Cuxhaven. Hierzu zählen beispielsweise Analysen zum vereinsorganisierten Sport, der vorhandenen Sport- und Bewegungsräume oder zur prognostischen Bevölkerungsentwicklung. Ein zweiter Schwerpunkt umfasst die Bedarfsanalyse, in deren Rahmen die Sportvereine, die Kindertageseinrichtungen, die Schulen und die Bevölkerung befragt werden. In einem letzten Schritt werden alle Zahlen, Daten und Fakten in eine kooperative Planungsgruppe eingebracht und dort mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gemeinsam Leitziele, Empfehlungen und Maßnahmen erarbeitet.



Abbildung 1: Der Planungsprozess in Cuxhaven

Ohne den Ergebnissen vorgreifen zu wollen kann konstatiert werden, dass die Empfehlungen der Planungsgruppe auf breiter Basis wegweisend für die weitere Entwicklung des Sports in Cuxhaven sind. Bei der Erarbeitung der Ziele und Empfehlungen wurde auf eine breite und heterogene Zusammensetzung der Planungsgruppe geachtet. Neben Vertreterinnen und Vertretern der örtlichen Sportvereine waren auch die Kommunalpolitik, die Stadtverwaltung sowie Vertreterinnen und Vertreter u.a. der Schulen, der Kindertageseinrichtungen, der offenen Jugendarbeit, der Behinderten- und der Seniorenbelange in die Planungen eingebunden.

4 Bestandsaufnahmen

4.1 Bevölkerung der Stadt Cuxhaven – Stand und Prognose

Für die langfristige Prognose der Bedarfsentwicklung im Freizeit- und Gesundheitssport, aber auch im Wettkampfsport (Nachwuchsförderung) und für die darauf beruhenden Planungen ist die Kenntnis der demographischen Entwicklung eine wichtige Grundlage. Seit den 1970er Jahren stagnieren die Bevölkerungszahlen in der Bundesrepublik Deutschland, spätestens seit Ende der 1980er Jahre ist bekannt, dass es in Zukunft immer weniger Einwohner in Deutschland geben wird (Geissler & Meyer, 2002). Damit einher geht eine stetige Zunahme des Durchschnittsalters der Deutschen. Dieser Effekt – manche Experten sprechen in diesem Zusammenhang auch von einer zunehmenden Vergreisung der Gesellschaft – stellt die Kommunen vor neue Herausforderungen.

Dabei sind jedoch regionale Unterschiede zu beobachten. Für die Stadt Cuxhaven ergibt sich laut der Prognose der Bertelsmannstiftung (www.wegweiser-kommune.de) bis zum Jahr 2030 ein Bevölkerungsrückgang um rund 5 Prozent von 48.496 Einwohnern im Jahr 2013 auf 45.990 Einwohner im Jahr 2030 (ohne tabellarische Darstellung). In Abbildung 2 ist die prognostizierte Entwicklung der einzelnen Altersgruppen in Cuxhaven dargestellt.

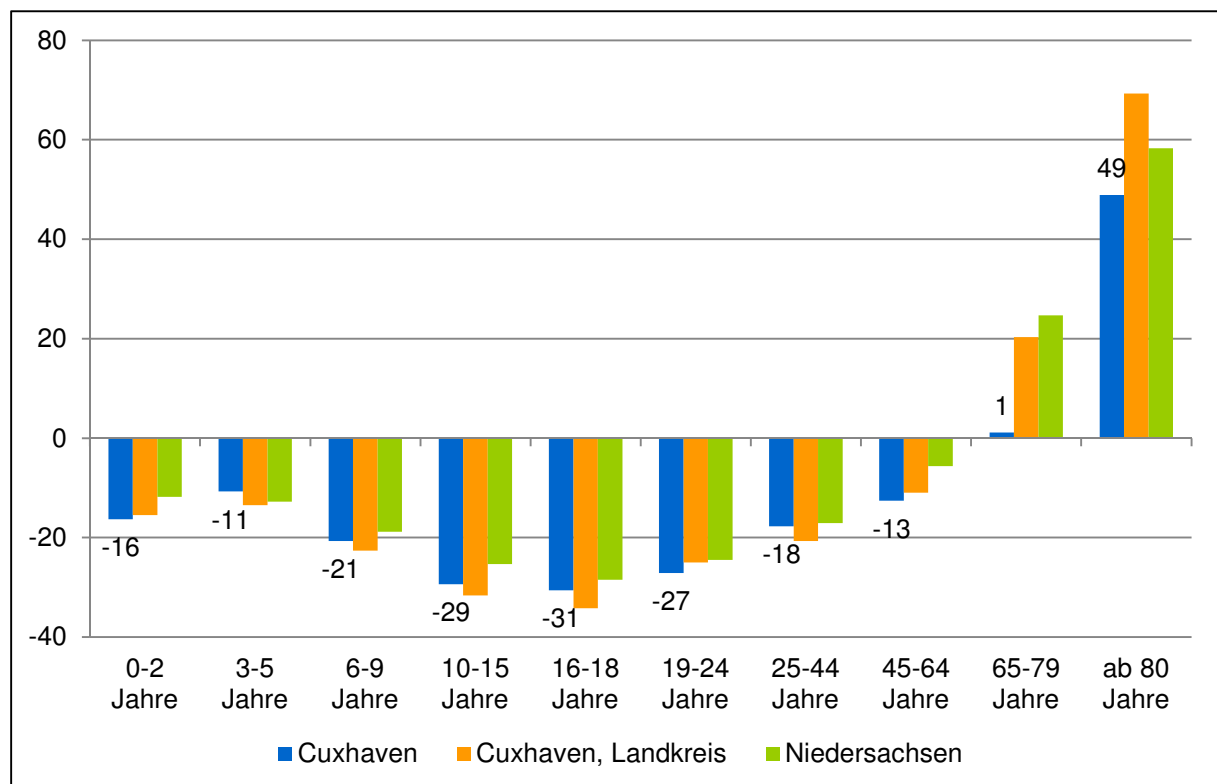


Abbildung 2: Prognose der Einwohnerzahlen in Cuxhaven bis zum Jahr 2030 nach Altersgruppen (Quelle: www.wegweiser-kommune.de); Angaben in Prozent

Anhand von Abbildung 2 werden zwei Aspekte besonders deutlich. Zunächst ist ein deutlicher Rückgang bei den Altersgruppen unter 65 Jahren zu beobachten. Als zweiter Aspekt ist die deutliche Zunahme bei den Altersgruppen ab 65 Jahren zu beobachten. Es ist folglich davon auszugehen, dass auch in

Cuxhaven in Zukunft von weniger Kindern und Jugendlichen, aber auch von weniger Einwohnern in den mittleren Altersgruppen ausgegangen werden kann. Dem steht eine enorme Zunahme bei den Älteren gegenüber, die alle Bereiche des täglichen Lebens betreffen wird. Auch der Bereich Sport und Bewegung in einer Kommune wird maßgeblich von dieser Entwicklung betroffen sein. Der vorliegende Sportentwicklungsplan soll insbesondere die Stadt und die Sportvereine auf diese Entwicklung vorbereiten.

4.2 Sportvereine in Cuxhaven

4.2.1 Anzahl und Struktur der Vereine und deren Mitglieder

Die Daten der Bestandserhebung der Stadt Cuxhaven bzw. des Landessportbundes Niedersachsen stellen wichtige Informationsquellen zur aktuellen Lage des Sports in Cuxhaven dar. Nach der Bestandserhebung sind in Cuxhaven im Jahr 2013 41 Sportvereine mit 12.698 Mitgliedschaften registriert.

Tabelle 1: Übersicht über die Sportvereine in Cuxhaven im Jahr 2013 (Quelle: Angaben der Stadt Cuxhaven)

Vereinsname	Ge- samt	bis 6 Jahre	7 bis 14 Jahre	15 bis 18 Jahre	19 bis 26 Jahre	27 bis 40 Jahre	41 bis 60 Jahre	über 60 Jahre	männ- lich	weib- lich
ATSC Cuxhaven	1.536	234	480	104	101	145	213	259	489	1.047
TSV Altenwalde	1.131	87	318	154	104	141	220	107	630	501
RW Cuxhaven	1.026	20	314	125	111	90	155	211	745	281
SF Sahlenburg	736	67	142	52	85	103	158	129	401	335
Küsten Ggolf Club Hohe Klint	713	0	23	29	34	36	213	378	429	284
Grodener SV	629	33	117	41	52	46	138	202	346	283
TSV Altenbruch	592	14	96	46	80	90	133	133	315	277
Segler-V Cuxhaven	556	3	37	19	27	36	186	248	449	107
MTV Lüdingworth	545	29	51	33	59	94	149	130	288	257
DLRG	490	14	131	54	63	65	103	60	281	209
SC Schwarz-Weiß	428	1	68	44	17	38	93	167	245	183
FC Eintracht Cuxhaven	365	29	149	39	50	34	45	19	346	19
Duhner SC	346	0	63	31	18	24	57	153	232	114
TC Cuxhaven	333	2	58	17	7	22	95	132	186	147
Hadler Reitclub	320	0	7	19	23	64	113	94	161	159
CSKV	299	0	5	2	10	10	71	201	172	127
SV "Blau-Gelb" Cuxhaven	292	29	37	46	14	41	61	64	135	157
RuF Holte-Spangen	249	6	67	28	37	25	66	20	48	201
SC Neptun	225	14	92	26	16	16	37	24	142	83
RC Ritzebüttel	202	0	14	23	22	36	76	31	56	146
TC Altenwalde	196	2	36	14	7	10	43	84	123	73
VfB Oxtedt	194	2	19	16	39	38	55	25	155	39
SchüG Ritzebüttel	161	0	3	7	7	13	52	79	137	24
Beachsportclub Cuxhaven	150	1	33	34	19	26	32	5	56	94
SchüV Franzenburg	142	0	13	15	7	0	73	34	81	61
Schützenverein Lüdingworth	140	0	2	8	3	9	48	70	78	62
SchüV Groden	130	1	5	6	11	10	39	58	75	55
FUN SV Cuxhaven	81	0	8	3	17	16	32	5	70	11
MC "Möve" Cuxhaven	79	0	1	3	7	15	37	16	58	21
RuF Schwarz-Gold	74	1	15	12	10	9	23	4	8	66
Tauchclub Cuxhaven	69	0	0	2	2	12	38	15	44	25
Fr. Wildschütz Gudendorf	63	0	5	5	4	1	19	29	39	24
InformVerein Cuxhaven	41	0	1	0	2	5	18	15	12	29
1. Cuxhavener Bowlingverein	36	0	1	1	7	8	15	4	21	15
CFC Cuxhaven	35	0	1	3	4	4	14	9	27	8
Schachklub Cuxhaven e.V.	28	0	5	10	2	1	6	4	27	1
SC SGG Cuxhaven	25	0	0	0	1	3	14	7	25	0
1. Berenscher RV	18	0	2	1	0	3	8	4	8	10
Döser Grashüpfer	9	0	0	0	0	2	7	0	6	3
Verein für Gesundheit und Reha	7	0	0	0	0	3	4	0	4	3
Verein für Sport u. Ges.	7	0	0	0	0	3	4	0	4	3

4.2.2 Organisationsgrad

Der Organisationsgrad beschreibt die Relation von Sportvereinsmitgliedern in Bezug auf die Gesamtbevölkerung einer Stadt. Er gibt also an, wie viel Prozent der Bevölkerung Mitglied in einem Sportverein sind. Nicht berücksichtigt sind dabei Mehrfachmitgliedschaften sowie „Sportvereinspendler“ von oder nach Cuxhaven. Für die Gesamtstadt Cuxhaven beträgt der Organisationsgrad 26,2 Prozent (ohne tabellarischen Nachweis). Eine nach Altersgruppen differenzierte Darstellung ist in der folgenden Abbildung aufgezeigt.

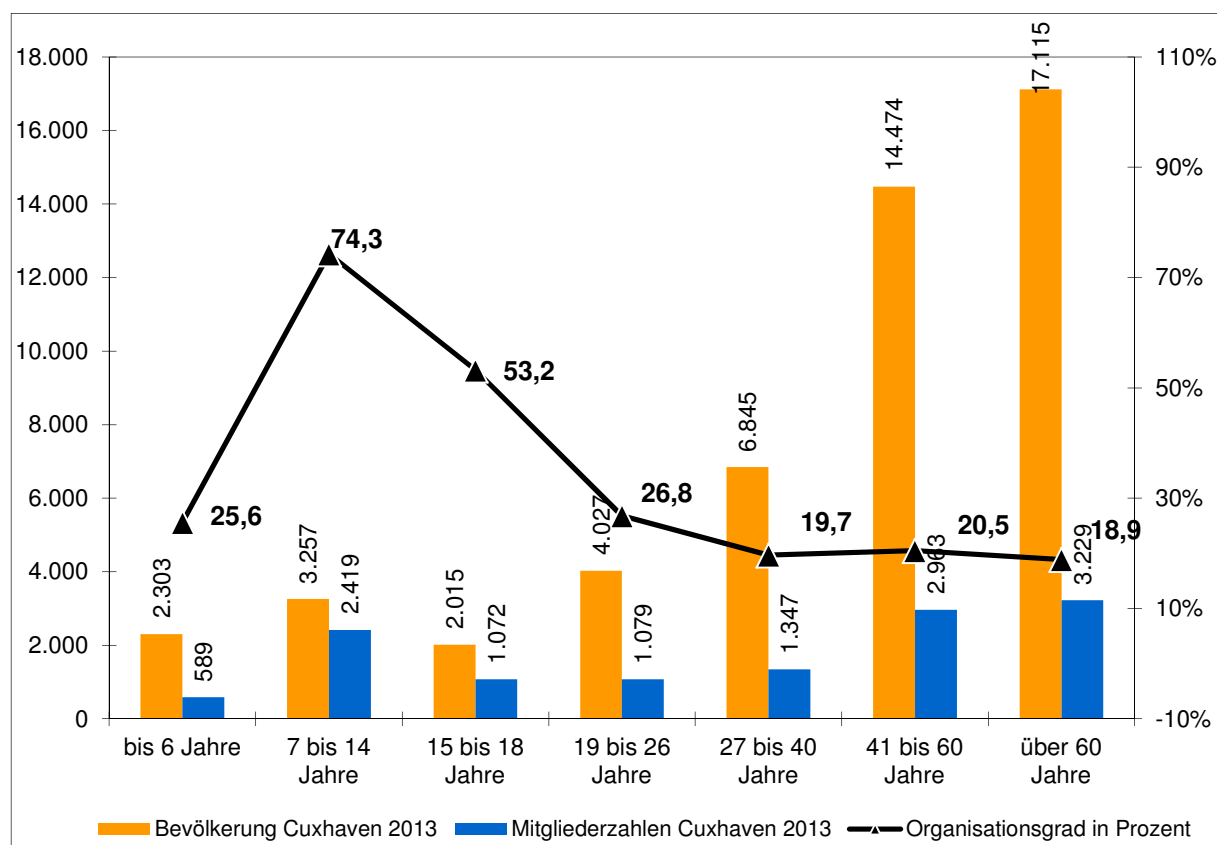


Abbildung 3: Organisationsquote in Cuxhaven nach Altersgruppen (Angaben in Prozent)

Wie Abbildung 3 zeigt, sind insbesondere Kinder und Jugendliche in hohem Maße in den Cuxhavener Sportvereinen organisiert. Bei der Altersgruppe der sieben bis 14-Jährigen beträgt der Organisationsgrad knapp 75 Prozent. Bei den 15- bis 18-Jährigen sind über 50 Prozent der Bevölkerung in einem Sportvereine organisiert. Mit zunehmendem Alter (über 19 Jahre) sinkt der Organisationsgrad auf ein Niveau zwischen 27 und 19 Prozent.

4.2.3 Entwicklung der Mitgliedschaften

Die Entwicklung der Mitgliedschaften der vergangenen fünf Jahre in den Cuxhavener Sportvereinen ist von besonderem Interesse. Die Statistiken lassen eine Untersuchung der Entwicklung der Mitgliedschaften zwischen den Jahren 2008 und 2013 zu. Nominell ist in diesem Zeitraum die Zahl der Mitgliedschaften von 14.294 Mitgliedern im Jahr 2008 auf 12.698 Mitgliedschaften im Jahr 2013 deutlich zurückgegangen. Dies entspricht einem Rückgang in fünf Jahren um über 11 Prozent.

In Abbildung 4 ist die Entwicklung der Mitgliedschaften sowohl nach Altersgruppen als auch nach Geschlecht dargestellt. Dabei zeigt sich, dass die Sportvereine nahezu in allen Altersgruppen an Mitgliedschaften verloren haben. Lediglich bei den 19- bis 26-Jährigen ist ein Zuwachs um acht Prozent zu konstatieren. Teilweise betragen die Rückgänge über ein Viertel der Mitgliedschaften gegenüber dem Jahr 2008, bei den bis 6-Jährigen und bei den 27- bis 40-Jährigen beträgt das Minus 26 bzw. 27 Prozent. Erstaunlich ist, dass die Sportvereine auch bei den über 60-Jährigen an Mitgliedern verlieren – wobei der Anteil dieser Zielgruppe vom demographischen Wandel begünstigt ist.

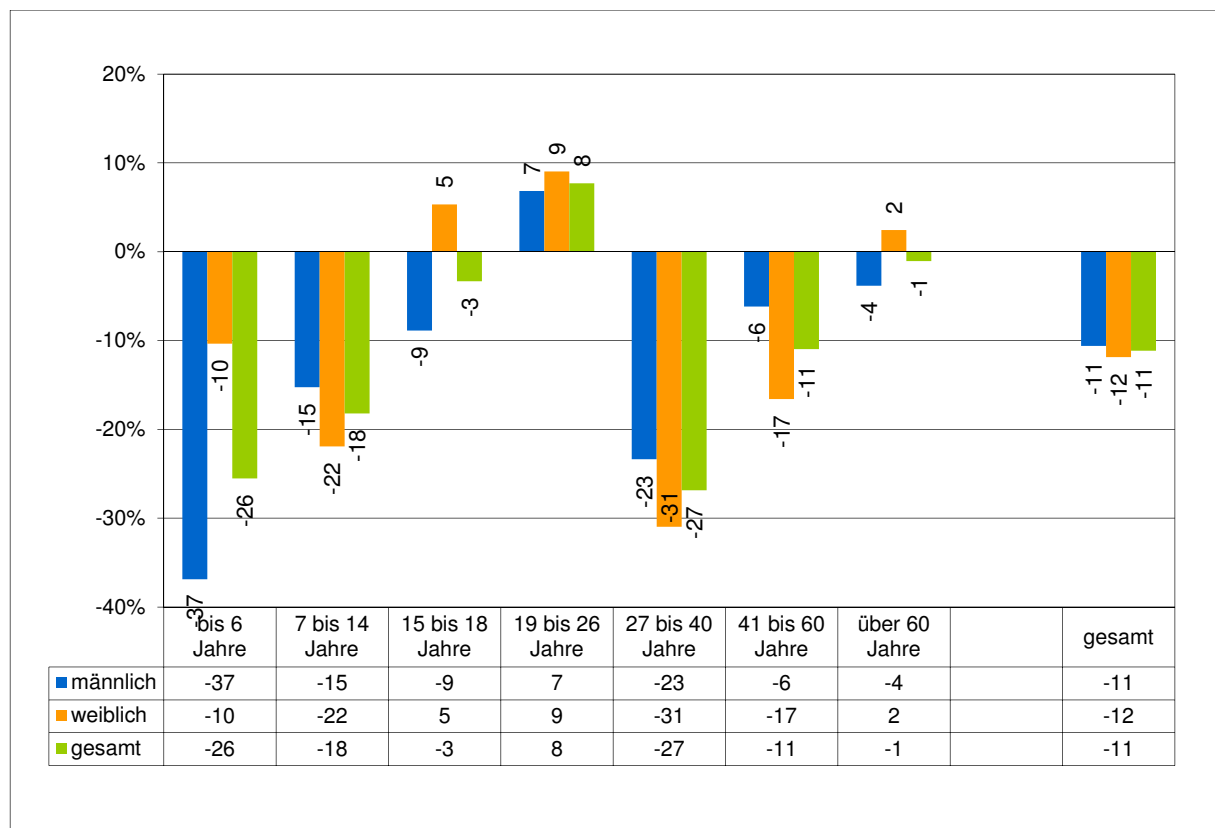


Abbildung 4: Entwicklung der Mitgliederzahlen der Cuxhavener Sportvereine [Quelle: Angaben der Stadt Cuxhaven, A-Zahlen aus den Jahren 2008 und 2013]; Angaben in Prozent.

Wie zu erwarten war, vollzieht sich die Entwicklung in den einzelnen Sportvereinen unterschiedlich. In Tabelle 2 ist diese Entwicklung aufgezeigt. Neben der prozentualen Entwicklung ist auch die absolute Entwicklung dargestellt.

Tabelle 2: Entwicklung der Mitgliederzahlen von 2008 zu 2013, differenziert nach Sportvereinen

Verein	Mitgliederzahl 2008	Mitgliederzahl 2013	Entwicklung (absolut)	Entwicklung (Prozent)
Beachsportclub Cuxhaven	89	150	61	69
Schachklub Cuxhaven e.V.	17	28	11	65
FC Eintracht Cuxhaven	245	365	120	49
SchüG Ritzbüttel	136	161	25	18
SC SGG Cuxhaven	22	25	3	14
Tauchclub Cuxhaven	61	69	8	13
CFC Cuxhaven	32	35	3	9
RC Ritzbüttel	189	202	13	7
SC Neptun	211	225	14	7
MC "Möve" Cuxhaven	75	79	4	5
1. Cuxhavener Bowlingverein	36	36	0	0
Döser Grashüpfer	9	9	0	0
Duhner SC	354	346	-8	-2
DLRG	502	490	-12	-2
TSV Altenbruch	620	592	-28	-5
FUN SV Cuxhaven	85	81	-4	-5
TC Altenwalde	206	196	-10	-5
RuF Holte-Spangen	262	249	-13	-5
Schützenverein Lüdingworth	152	140	-12	-8
Küsten Ggolf Club Hohe Klint	785	713	-72	-9
ATSC Cuxhaven	1.733	1.536	-197	-11
SF Sahlenburg	833	736	-97	-12
TC Cuxhaven	379	333	-46	-12
Segler-V Cuxhaven	633	556	-77	-12
Hadler Reitclub	366	320	-46	-13
TSV Altenwalde	1.294	1.131	-163	-13
RW Cuxhaven	1.182	1.026	-156	-13
SV "Blau-Gelb" Cuxhaven	341	292	-49	-14
MTV Lüdingworth	674	545	-129	-19
SchüV Franzenburg	176	142	-34	-19
Grodener SV	781	629	-152	-19
SC Schwarz-Weiß	561	428	-133	-24
RuF Schwarz-Gold	98	74	-24	-24
1. Berenscher RV	24	18	-6	-25
SchüV Groden	175	130	-45	-26
VfB Oxstedt	275	194	-81	-29
CSKV	425	299	-126	-30
InformVerein Cuxhaven	174	41	-133	-76
Verein für Sport u. Ges.	82	7	-75	-91
Fr. Wildschütz Gudendorf	0	63	63	
Verein für Gesundheit und Reha	0	7	7	

Die dargestellte Entwicklung zeichnet kein besonders positives Bild der Cuxhavener Sportvereine. Ein relativ geringer Organisationsgrad sowie hohe Mitgliederverluste in den vergangenen fünf Jahren prägen das derzeitige Bild der Sportvereine in Cuxhaven, wobei die Entwicklung in den einzelnen Vereinen durchaus unterschiedlich zu bewerten ist. Ein differenziertes Bild über die aktuelle Befindlichkeit, die Bewertung der aktuellen Situation sowie Bedürfnisse und mögliche Zukunftsaussichten der Sportvereine sind im Rahmen der Vereinsbefragung in Kapitel 6 dieses Berichtes dargestellt.

4.3 Bestand an Sport- und Bewegungsräumen

Grundlage von Sport und Bewegung sind infrastrukturelle Einrichtungen und Flächen, die quasi die Hardware des Sporttreibens bilden. Ohne entsprechende Sport- und Bewegungsräume können weder selbstorganisierte noch institutionell organisierte Sport- und Bewegungsaktivitäten in einer Kommune ausgeübt werden. Im Folgenden unterscheiden wir zwischen Sportanlagen, Sportgelegenheiten und Bewegungsräumen (vgl. Wetterich, Eckl & Schabert, 2009). Unter „Sportstätten“ sollen im Folgenden in Bezug auf Nutzungsform und bauliche Ausgestaltung völlig unterschiedliche Sportanlagen und Sportgelegenheiten subsumiert werden, denen jedoch gemeinsam ist, dass sie entweder in baulicher oder in organisatorischer Hinsicht zumindest zeitweise explizit für Sport und Bewegung zur Verfügung stehen.

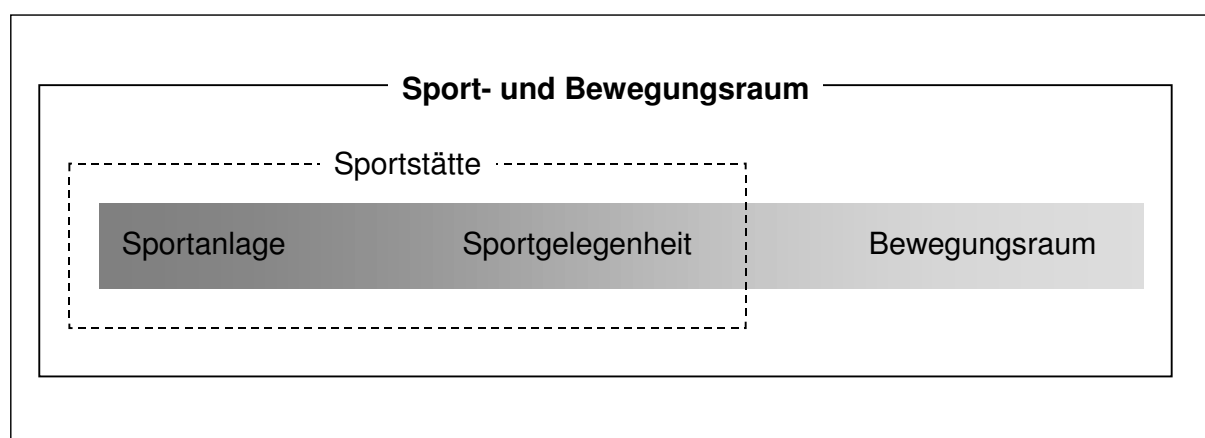


Abbildung 5: Definition Sport- und Bewegungsraum

Die Abgrenzungen zwischen den Kategorien „Bewegungsraum“, „Sportanlage“ und „Sportgelegenheit“ sind fließend, so dass die unterschiedlichen Räume auf einem Kontinuum zwischen den Polen „Bewegungsraum“ (Raum, der nicht speziell für den Sport geschaffen wurde und weder bauliche Ausformungen noch organisatorische Regelungen für eine sportliche Nutzung aufweist) und „Sportanlage“ mit voller baulicher Ausgestaltung und ausschließlicher Nutzung durch den Sport angeordnet werden können.

Grundlage der im Folgenden vorgestellten Daten und Auswertungen sind die Angaben der Stadt Cuxhaven zur Struktur der Sportstätten. Auf Basis dieser Vorarbeiten wurden die vorhandenen Angaben in Form detaillierter Excel-Tabellen aufgearbeitet. Bei den folgenden Ausführungen zum Bestand konzentrieren wir uns zunächst auf die Sportaußenanlagen (Sportplätze und Leichtathletikanlagen) und auf die Hallen und Räume.

4.3.1 Sportanlagen im Überblick

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Sportanlagen in Cuxhaven. Insgesamt stehen in Cuxhaven 31 Sportaußenanlagen zur Verfügung, mehrere Bäder (darunter das Hallenfreizeitbad Thalassozentrum ahoi mit rund 1.700m² Wasserfläche), 27 Hallen und Räume sowie zahlreiche Sondersportanlagen und Sportgelegenheiten. Die Aufzählung zu den Sondersportanlagen und Sportgelegenheiten ist als Überblick ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu sehen, zumal in der untenstehenden Tabelle überwiegend Sportstätten in kommunaler Hand sowie Vereinssportstätten betrachtet wurden.

Tabelle 3: Vorhandene Sportanlagen in Cuxhaven im Überblick (Auszug; Quelle: Angaben der Stadt Cuxhaven)

		Anzahl
Sportaußenanlagen	Kleinspielfeld	12
	Großspielfeld	16
	LA-Kampfbahn	3
	Gesamt	31
Bäder	Freibad	3
	Hallenbad	2
	Lehrschwimmbecken	1
	Gesamt	6
Hallen und Räume für Sport und Mehrzwecknutzung	Gymnastikraum	5
	Einzelhallen	20
	Sporthalle 2-fach	0
	Sporthalle 3-fach	2
	Tanzsportraum (privater Träger)	1
	Gesamt	28
Sondersportanlagen	Bolzplätze	15
	Multifunktionsanlagen	8
	Trainingsplatz	1
	Bogenschießplatz	1
	Beachanlagen (VGH-Stadion am Meer)	1
	Gesamt	26

Nachfolgend werden die Sportaußenanlagen sowie die Hallen und Räume für Sport und Bewegung genauer betrachtet.

4.3.2 Bestand an Sportaußenanlagen

Einen ersten Eindruck zur Versorgung mit Groß- und Kleinspielfeldern bietet die folgende Tabelle 4. Diese zeigt die vorhandenen Sportaußenanlagen in Cuxhaven im Überblick. In der Darstellung wurde zwischen Großspielfeldern, Leichtathletikanlagen und Kleinspielfeldern differenziert.

Tabelle 4: Übersicht über die Sportaußenanlagen in Cuxhaven (Quelle: Angaben der Stadt Cuxhaven)

Name	Typ	Stadtteil	Bodenbelag	m²	Beleuchtung
Schulsport Spielfeld	Großspielfeld	Altenbruch	Rasen	7.944	ja
Schulsport Spielfeld 2. Platz	Großspielfeld	Altenbruch	Rasen	5.400	nein
Spielfeld	Großspielfeld	Duhnen	Rasen	7.016	nein
Trainingsplatz	Großspielfeld	Duhnen	Rasen	5.986	ja
Strichwegsportplatz Trainingsplatz	Großspielfeld	Döse	Rasen	7.578	ja
Spielfeld	Großspielfeld	Duhnen	Rasen	7.157	nein
Spielfeld	Großspielfeld	Groden	Rasen	5.979	ja
Schulsport Spielfeld	Großspielfeld	Groden	Rasen	8.624	nein
Schulsport Spielfeld Jahnsport-	Großspielfeld	Cuxhaven	Rasen	7.408	nein
Schulsport Spielfeld Jahnsport-	Großspielfeld	Cuxhaven	Rasen	7.593	ja
Trainingsplatz Abendrothschule	Großspielfeld	Cuxhaven	Rasen	6.880	nein
Spielfeld Leutweinstraße 2. Platz	Großspielfeld	Döse	Rasen	6.819	nein
Schulsport Spielfeld	Großspielfeld	Lüdingworth	Rasen	7.037	ja
Schulsport Trainingsplatz	Großspielfeld	Lüdingworth	Rasen	6.140	nein
Spielfeld	Großspielfeld	Altenwalde	Rasen	6.770	ja
Spielfeld	Großspielfeld	Sahlenburg	Rasen	6.235	nein
Schulsportanlage	LA Typ C (Tennenbahn)	Altenwalde	Rasen	6.481	nein
Leutweinstraße	LA Typ C (Tennenbahn)	Döse	Rasen	6.819	ja
Strichwegsportplatz	LA Typ B (Kunststoff)	Döse	Rasen	7.939	nein
Schulsport Multifunktionsanlage Altenbruch	Kleinspielfeld	Altenbruch	Kunststoff	1.407	nein
Schulsport Trainingsplatz Altenwalde	Kleinspielfeld	Altenwalde	Tennenfläche	3.153	ja
Schulsport Multifunktionsanlage Jahnsportplatz	Kleinspielfeld	Cuxhaven	Kunststoff / Tenne	2.303	nein
Trainingsplatz Duhnen	Kleinspielfeld	Duhnen	Tennenfläche	2.293	nein
Trainingsplatz Kampfbahn	Kleinspielfeld	Döse	Rasen	3.666	nein
Multifunktionsanlage	Kleinspielfeld	Döse	Makadam	1.194	nein
Multifunktionsanlage	Kleinspielfeld	Döse	Maka-	1.637	nein
Schulsport Multifunktionsanlage Franzenburg	Kleinspielfeld	Altenwalde	Kunststoff	1.766	nein
Schulsport Trainingsplatz Von-Seht-Straße	Kleinspielfeld	Groden	Rasen	2.375	nein
Schulsport Multifunktionsanlage Von-Seht-Straße	Kleinspielfeld	Groden	Kunststoff	1.150	nein
Schulsport Multifunktionsanlage Lüdingworth	Kleinspielfeld	Lüdingworth	Kunststoff	2.195	nein
Schulsport Spielfeld Ritzebütteler Schule	Kleinspielfeld	Cuxhaven	Kunstrasen	1.415	nein
Trainingsplatz Sahlenburg	Kleinspielfeld	Sahlenburg	Rasen	2.997	ja
Schulsport Spielfeld Süderwischschule	Kleinspielfeld	Süderwisch	Rasen	4.282	nein

Da aufgrund der Auslistung der Stadtverwaltung Cuxhaven eine Zuordnung der Sportaußenanlagen nach Stadtteilen möglich ist, wird nachfolgend eine differenzierte Betrachtung durchgeführt (vgl. Tabelle 5). Dabei wird deutlich, dass die einzelnen Stadtteile (erwartungsgemäß) unterschiedlich versorgt

sind. Während zwei Stadtteile über keine eigenen Sportaußenanlagen verfügen, variiert die Versorgung (nach Quadratmeter pro Einwohner berechnet) der übrigen Stadtteile zum Teil erheblich. Mit über 24 Quadratmetern Sportplatzfläche pro Einwohner ist der Stadtteil Duhnen am besten versorgt, gefolgt von Lüdingworth und Groden. Allerdings gilt es zu berücksichtigen, dass die Betrachtung der Versorgung pro Einwohner keinerlei Rückschlüsse auf den tatsächlichen Bedarf in einem Stadtteil ermöglicht. Fragen zum Bedarf an Sportanlagen werden im Rahmen der Bilanzierungsberechnungen nach dem Leitfaden des Bundesinstituts für Sportwissenschaft thematisiert (vgl. Kapitel 8).

Tabelle 5: Versorgung der Ortsteile mit Sportaußenanlagen

Stadtbezirke	Wohnbevölkerung gesamt	Quadratmeter Spielfelder	Quadratmeter pro Einwohner
Cuxhaven Kernstadt	13725	25599	1,9
Altenbruch	3746	14751	3,9
Altenwalde	6346	18170	2,9
Arensch / Berensch	433	0	0,0
Döse	10678	35652	3,3
Duhnen	924	22452	24,3
Groden	3070	18128	5,9
Holte-Spangen	298	0	0,0
Lüdingworth	1734	15372	8,9
Sahlenburg	2929	9232	3,2
Süder-/Westerwisch	4586	4282	0,9
Gesamt	48496	163638	3,4

Ein interkommunaler Vergleich (vgl. Tabelle 6) bescheinigt der Stadt Cuxhaven eine überdurchschnittliche Versorgung im Hinblick auf die zur Verfügung stehenden Quadratmeter an Spielfeldern pro Einwohner. Allerdings lassen auch diese Vergleichszahlen, wie bereits angesprochen, keine Rückschlüsse auf den tatsächlichen Bedarf an Sportaußenanlagen zu.

Tabelle 6: Bestand an Sportaußenanlagen in Cuxhaven im interkommunalen Vergleich (Quelle: Angaben der Stadt Cuxhaven; eigene Berechnungen)

	Cuxhaven 2013	Interkom- munaler Mittelwert	Winsen 2013	Elmshorn 2011	Henstedt- Ulzburg 2008	Bad Oldesloe 2008	Ahrens- burg 2005
Einwohner	48.496	1.085.909	34.244	49.575	26.193	24.480	30.000
Großspielfelder (inkl. LA)	19	399	22	18	8	7	12
qm (nur Spielfelder)	131.805	2.438.914	145.643	112.901	64.103	45.052	93.861
Einwohner / Großspiel- feld	2.552	2.722	1.557	2.754	3.274	3.497	2.500
qm pro Einwohner	2,7	2,2	4,3	2,3	2,4	1,8	3,1
Kleinspielfelder	14	220	6	5	11	4	10
qm	31.833	351.241	12.754	9.112	22.355	6.300	13.682
qm pro Einwohner	0,7	0,3	0,4	0,2	0,9	0,3	0,5
Gesamt-qm	163.638	2.790.155	158.397	122.013	86.458	51.352	107.543
qm pro Einwohner	3,4	2,6	4,6	2,5	3,3	2,1	3,6

4.3.3 Bestand an Hallen und Räumen

Analog zu den Sportaußenanlagen werden auch die überdachten Sporträume einer näheren Betrachtung unterzogen. Wiederum wurde dabei auf die Angaben der Stadtverwaltung zurückgegriffen. In Cuxhaven gibt es fünf Gymnastikräume, einen privat betriebenen, aber auch z.B. von der VHS genutzten Tanzsportraum, 20 Einzelhallen und zwei Dreifachhallen. Bei den Tanz- und Gymnastikräumen ist davon auszugehen, dass es neben den genannten Räumlichkeiten noch zahlreiche weitere Räume in Cuxhaven gibt, die für Sport und Bewegung genutzt werden.

Tabelle 7: Übersicht über Hallen und Räume in Cuxhaven (Quelle: Angaben der Stadt Cuxhaven)

Name	Hallenart	Stadtteil	Träger	Fläche
Sporthalle im AAG	Einzelhalle	Cuxhaven Mitte	Stadt Cuxhaven	350
Sporthalle Abendroth-Schule groß	Einzelhalle	Cuxhaven Mitte	Stadt Cuxhaven	364
Sporthalle Lüdingworther Schule klein	Einzelhalle	Lüdingworth	Stadt Cuxhaven	216
Sporthalle Altenbrucher Schule	Einzelhalle	Altenbruch	Stadt Cuxhaven	288
Sporthalle Bleickenschule groß	Einzelhalle	Cuxhaven Mitte	Stadt Cuxhaven	405
Sporthalle Bleickenschule klein	Einzelhalle	Cuxhaven Mitte	Stadt Cuxhaven	350
Sporthalle Döse groß	Einzelhalle	Döse	Stadt Cuxhaven	648
Sporthalle Schule am Meer klein	Einzelhalle	Döse	Stadt Cuxhaven	240
Sporthalle Gorch-Fock-Schule	Einzelhalle	Döse	Stadt Cuxhaven	440
Sporthalle Grimmershörn klein	Einzelhalle	Döse	Stadt Cuxhaven	500
Sporthalle Grodener Schule	Einzelhalle	Grodener	Stadt Cuxhaven	288
Sporthalle Lichtenberg Gymn.	Einzelhalle	Cuxhaven Mitte	Stadt Cuxhaven	325
Sporthalle Lüdingworther Schule groß	Einzelhalle	Lüdingworth	Stadt Cuxhaven	405
Sporthalle Ritzebütteler Schule groß	Einzelhalle	Cuxhaven Mitte	Stadt Cuxhaven	405
Sporthalle Ritzebütteler Schule klein	Einzelhalle	Cuxhaven Mitte	Stadt Cuxhaven	240
Sporthalle Sahlenburger Schule	Einzelhalle	Sahlenburg	Stadt Cuxhaven	288
Sporthalle Süderwischschule groß	Einzelhalle	Süderwisch	Stadt Cuxhaven	288
Sporthalle Geschw.-Scholl-Schule	Einzelhalle	Altenwalde	Stadt Cuxhaven	594
Herrmann-Allmers-(Mehrzweck-)Halle	Einzelhalle	Döse	Stadt Cuxhaven	860
Sporthalle Grimmershörn groß	Einzelhalle	Döse	Stadt Cuxhaven	940
Sporthalle Franzenburger Schule	Dreifachhalle	Altenwalde	Stadt Cuxhaven	1215
Rundturnhalle	Dreifachhalle	Cuxhaven Mitte	Stadt Cuxhaven	1215
Sporthalle Süderwischschule klein	Gymnastikraum	Süderwisch	Stadt Cuxhaven	168
Sporthalle Abendroth-Schule klein	Gymnastikraum	Cuxhaven Mitte	Stadt Cuxhaven	135
VHS Raum 207	Gymnastikraum		VHS	100
VHS Raum 302	Gymnastikraum		VHS	100
VHS Raum 303	Gymnastikraum		VHS	100
Step by Step	Tanzsportraum		privat (Zumba)	250

Die Herrmann-Allmers-Halle sowie die Sporthalle Grimmershörn verfügen zwar über die Quadratmeteranzahlen von Mehrfachhallen, sind aber faktisch nicht teilbar und werden daher trotz ihrer Größe den Einzelhallen zugerechnet.

Bei der stadtteilspezifischen Betrachtung (vgl. Tabelle 8) zeigt sich, dass zwei Stadtteile über keine Hallen und Räume verfügen. Analog zur Betrachtung der Sportaußenanlagen ist eine sehr unterschiedliche Versorgung der einzelnen Stadtteile an Quadratmetern Hallenfläche pro Einwohner zu konstatieren, wobei auch hier eine keine Aussage über den tatsächlichen Bedarf in den einzelnen Stadtteilen möglich ist. Hallenkapazitäten orientieren sich zudem schwerpunktmäßig an Schulstandorten.

Tabelle 8: Versorgung der Stadtteile mit Hallen und Räumen (ohne VHS-Räume und Tanzsportraum)

Stadtbezirke	Wohnbevölkerung gesamt	Quadratmeter Hallenfläche (ca.-Angaben)	Quadratmeter pro Einwohner (ca.-Angaben)
Cuxhaven Kernstadt	13725	3465	0,25
Altenbruch	3746	288	0,08
Altenwalde	6346	1668	0,26
Arensch / Berensch	433	0	0,00
Döse	10678	3438	0,32
Duhnen	924	0	0,00
Groden	3070	288	0,09
Holte-Spangen	298	0	0,00
Lüdingworth	1734	504	0,29
Sahlenburg	2929	288	0,10
Süder-/Westerwisch	4586	457	0,10
Gesamt	48496	10396 ²	0,21

Der interkommunale Vergleich (Tabelle 9) zeigt für die Stadt Cuxhaven eine leicht unterdurchschnittliche Versorgung mit Hallen und Räumen. Der theoretisch errechnete Wert an nutzbarer Sportfläche in Hallen und Räumen pro Einwohner liegt leicht unter dem interkommunalen Mittelwert und zumeist auch unter den Vergleichszahlen in ausgewählten Kommunen, lässt aber auch hier wiederum keine Rückschlüsse auf eine bedarfsgerechte Versorgung zu. Diesbezüglich wird erneut auf die Ergebnisse der Bedarfsbilanzierung verwiesen.

Tabelle 9: Bestand an Hallen und Räumen in Cuxhaven im interkommunalen Vergleich (Quelle: Angaben der Stadt Cuxhaven; eigene Berechnungen)

	Cuxhaven 2013	Interkom- munaler Mittelwert	Winsen 2013	Elms- horn 2011	Henstedt -Ulzburg 2008	Bad Oldesloe 2008	Ahrens- burg 2005
Einwohner	48.496	1.110.638	34.244	49.575	26.193	24.480	30.600
Sportfläche in qm (nur Hal- len und Gymnastikräume)	11.699	294.560	13.383	15.426	6.323	7.634	8.698
Nutzbare Sportfläche in qm pro Einwohner	0,24	0,27	0,39	0,31	0,24	0,31	0,28
Anzahl AE = 405qm (nur Hallen)	26	683	29	22	17	19	19
AE pro 1.000 Einwohner	0,5	0,6	0,8	0,4	0,6	0,8	0,6

² Inkl. VHS-Räumen und Tanzsportraum beträgt die Gesamtgröße an Hallen- und Raumfläche 11.699m²

5 Bedarfsanalyse der Bildungseinrichtungen

5.1 Ergebnisse der Befragung der Kindertageseinrichtung

Im Frühjahr 2013 wurden alle Cuxhavener Kindertageseinrichtungen von der Stadt Cuxhaven angeschrieben und um eine Mitwirkung bei der Bedarfsermittlung im Zuge der Sportentwicklungsplanung gebeten. Von 31 angeschriebenen Einrichtungen haben sich 23 Institutionen beteiligt, was einer Rücklaufquote von etwa 75 Prozent entspricht. Ein Großteil der teilnehmenden Kitas befindet sich in kirchlicher Trägerschaft (11 Einrichtungen), jeweils fünf Kitas sind in Trägerschaft des DRK und in anderer nicht weiter ausdifferenzierter Trägerschaft (ohne tabellarischen Nachweis).

Wie Abbildung 6 zeigt, spielt ein sport- und bewegungserzieherischer Schwerpunkt in zahlreichen Kitas eine bedeutende Rolle. 18 Kindertageseinrichtungen nennen Sport und Bewegung einen Schwerpunktbereich ihrer Einrichtung. Zwischen den unterschiedlichen Trägerschaften sind keine Unterschiede nachweisbar (ohne tabellarische Darstellung).

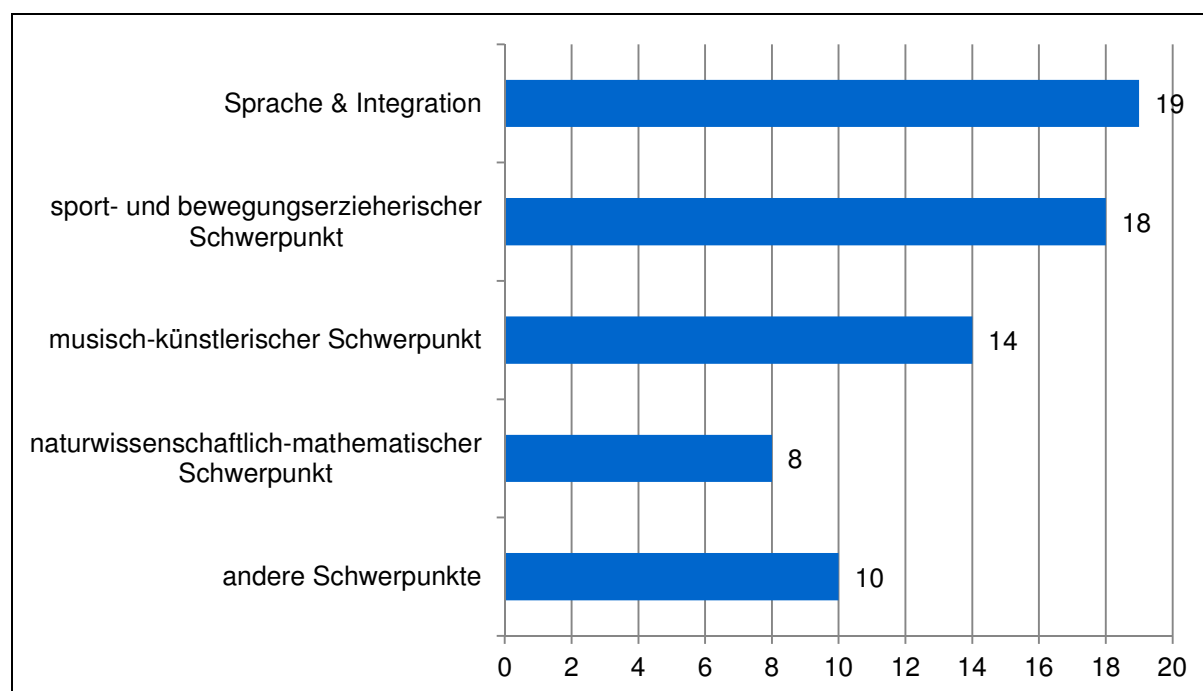


Abbildung 6: Schwerpunkte der Kitas in Cuxhaven; „Auf welche Bereiche legt Ihre Einrichtung einen Schwerpunkt? Mehrfachantworten sind möglich.“ Angaben sind absolute Nennungen

Diese erste Einschätzung zur Bedeutung von Sport und Bewegung im Vergleich zu anderen möglichen Schwerpunkten wird gestärkt durch die hohe Bedeutung von Bewegungsförderung im Alter bis 6 Jahren aus Sicht der Erzieherinnen und Erzieher. 20 Einrichtungen bewerten die Bewegungsförderung als „sehr wichtig“, weitere 3 Einrichtungen mit „wichtig“. Es gibt somit unter den Antwortenden keine Einrichtung, die der Bewegungsförderung keinen Schwerpunkt bzw. keine hohe Bedeutung zuschreiben würde. Die frühzeitige Bewegungsförderung scheint somit in den Kindertageseinrichtungen in Cuxhaven im Bewusstsein bereits angekommen zu sein. Bedeutsam ist dies vor allem vor dem Hintergrund, dass nahezu alle Kitas in den vergangenen Jahren (negative) Veränderungen in den motori-

schen Fähigkeiten der Kinder festgestellt haben (ohne tabellarischen Nachweis). Um u.a. auf die besagten Veränderungen der motorischen Fähigkeiten der Kinder adäquat zu reagieren, haben sich in anderen Kommunen einige Maßnahmen als erfolgversprechend erwiesen. Dies ist zum einen die Benennung von Bewegungsbeauftragten, aber auch die Durchführung von angeleiteten täglichen Bewegungsangeboten.

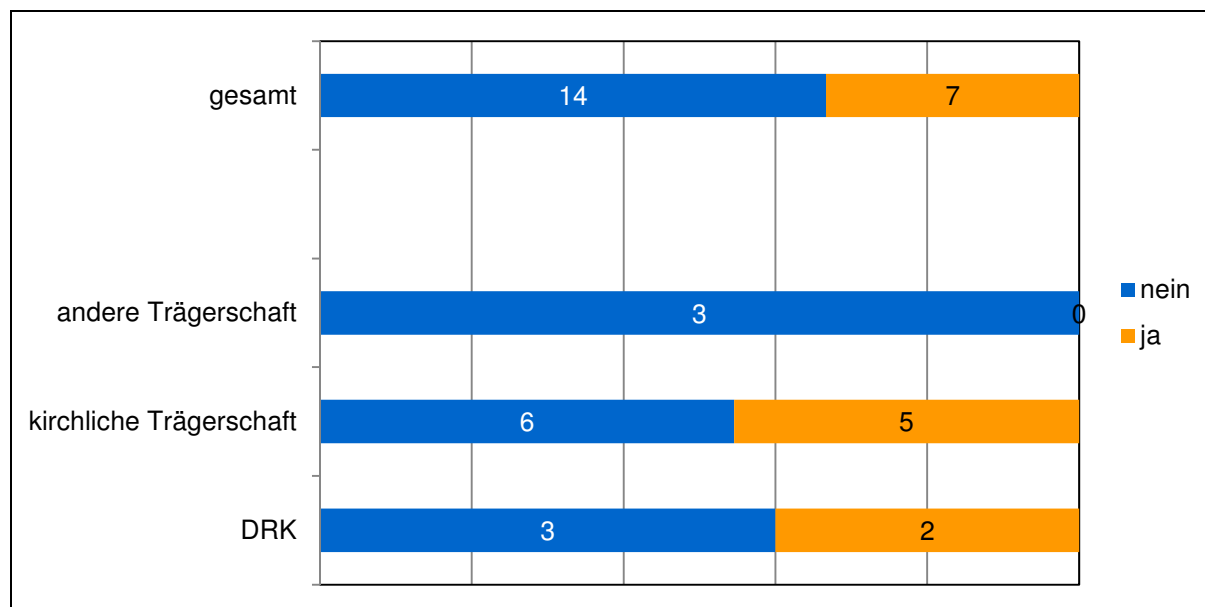


Abbildung 7: Vorhandensein eines Bewegungsbeauftragten; „Gibt es in Ihrer Einrichtung eine/einen „Bewegungsbeauftragte/n“; Angaben sind absolute Nennungen

In sieben von 21 Kitas gibt es einen Bewegungsbeauftragten, was einer Quote von rund 33 Prozent entspricht. Bei den Einrichtungen des DRK und in kirchlicher Trägerschaft sind die Quoten dabei deutlich höher als bei Einrichtungen in anderer Trägerschaft.

Das Vorhandensein einer täglichen angeleiteten Bewegungszeit (15 von 20 Einrichtungen) scheint mit der Benennung eines Bewegungsbeauftragten positiv zu korrespondieren (vgl. Abbildung 8).

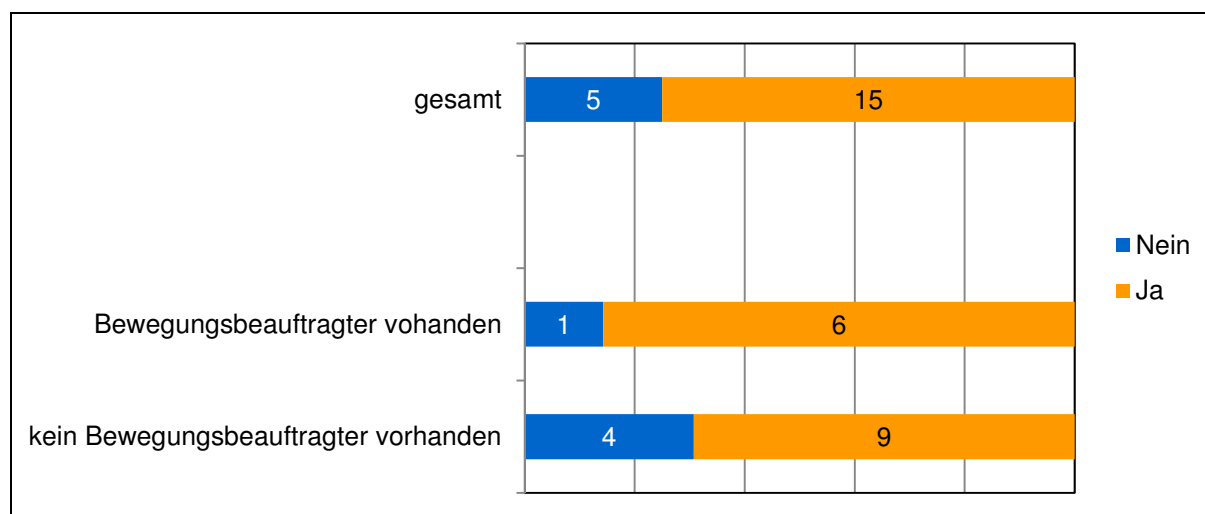


Abbildung 8: Tägliche angeleitete Bewegungszeit; „Haben Sie eine angeleitete tägliche Bewegungszeit für Kinder (Sommer und Winter)?“; Angaben sind absolute Nennungen

Neben einer täglichen angeleiteten Bewegungszeit finden in 15 von 22 Kindertageseinrichtungen zusätzliche regelmäßig (z.B. jährlich) besondere Veranstaltungen mit Bewegung (z.B. Event-, Projekttagge, Spiel- Sportolympiaden) statt (ohne tabellarischen Nachweis). Eine Übersicht über die Sport- und Bewegungsangebote der Kitas in Cuxhaven sowie über die Häufigkeit der Durchführung ist in Abbildung 9 dargestellt.

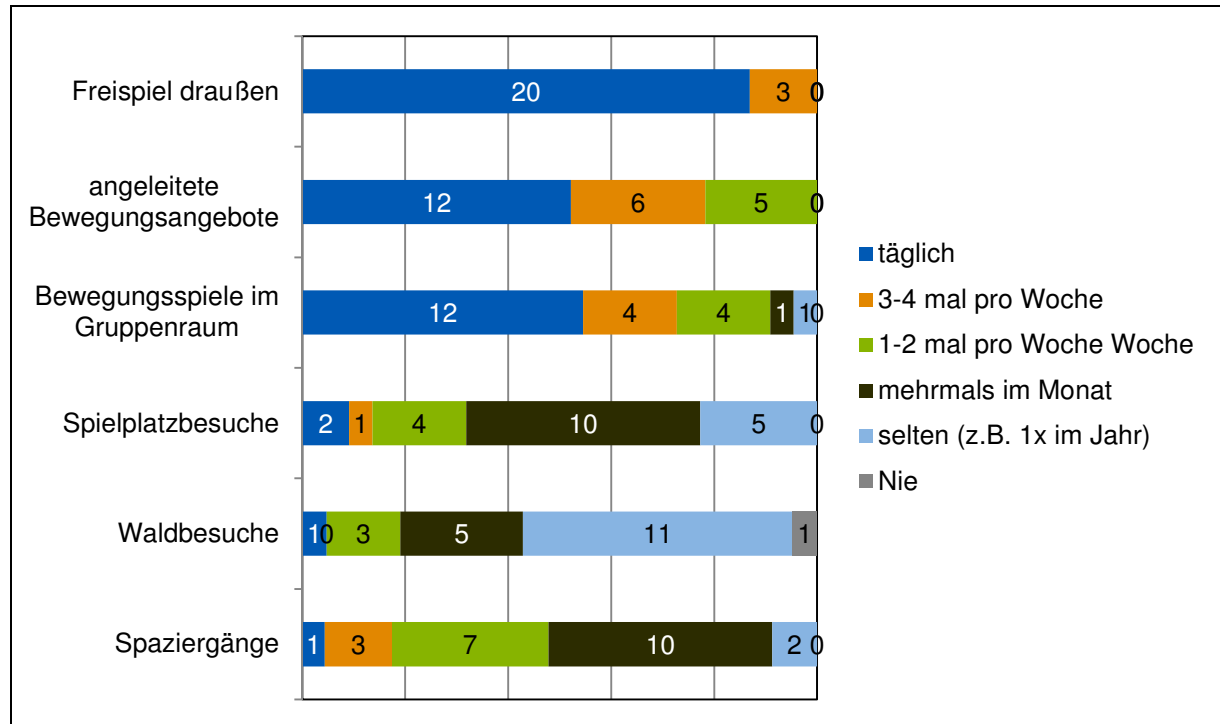


Abbildung 9: Durchgeführte Sport- und Bewegungsangebote und deren Häufigkeit in Kitas in Cuxhaven; „Welche Bewegungsangebote werden in Ihrer Einrichtung gemacht, wie häufig finden diese statt?"; Angaben sind absolute Nennungen.

Freies Spielen im Freien, angeleitete Bewegungsangebote und Bewegungsspiele in Innenräumen werden in vielen Kitas täglich bzw. mehrmals in der Woche durchgeführt. Etwas seltener werden Spielplatzbesuche, Waldbesuche und Spaziergänge in den Kitas in Cuxhaven durchgeführt.

Von großer Bedeutung für die Bewegungsförderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen ist die Qualifikation der Erzieherinnen und Erzieher. In Cuxhaven geben 15 Einrichtungen an, über speziell geschultes Personal für den Bereich der Bewegungsförderung zu verfügen, sieben Einrichtungen verneinen diese Frage (ohne tabellarische Darstellung). Konkret wurden die Einrichtungen gefragt, ob in ihrer Einrichtung Erzieher/innen beschäftigt sind, die entweder im Rahmen der Ausbildung einen Schwerpunkt im Bereich „Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter“ gebildet haben oder berufsbegleitend sich in diesem Bereich weiterqualifiziert haben. Bei der Mehrzahl der Kitas in Cuxhaven scheint dies der Fall zu sein.

Dennoch besteht aus Sicht der Kitas großer Bedarf an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich von Sport und Bewegungsförderung. 20 von 23 Einrichtungen bekunden ihr Interesse an Fortbildungsmöglichkeiten im Bereich Bewegung (vgl. Abbildung 10).

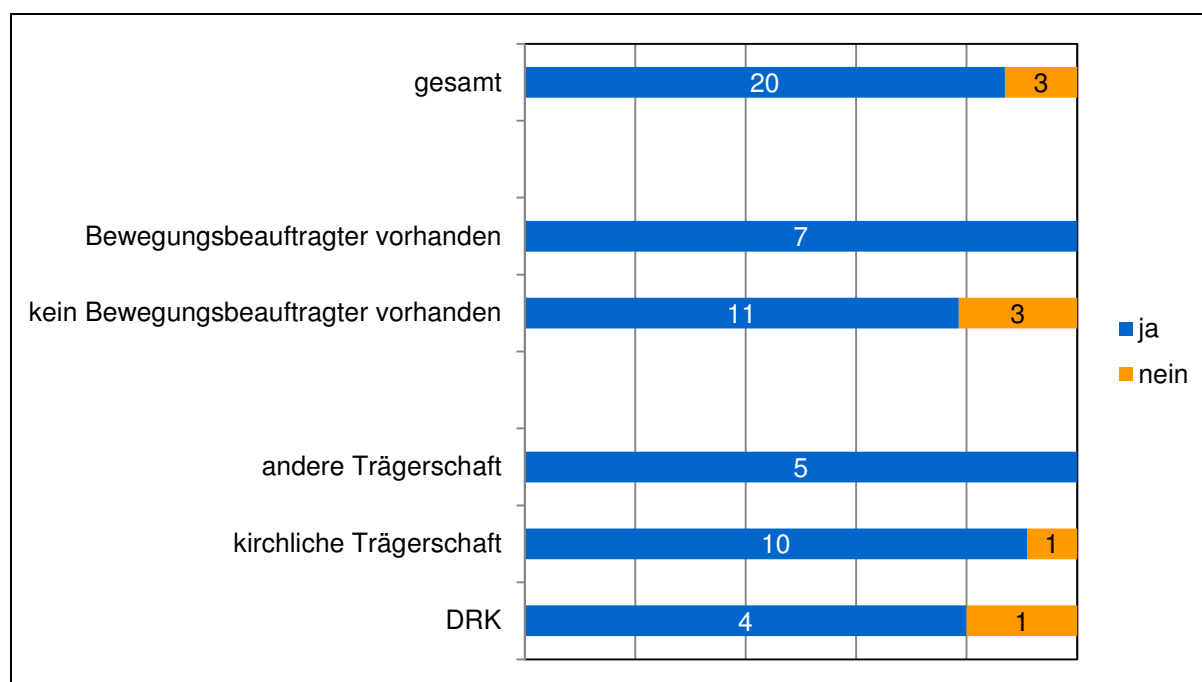


Abbildung 10: Interesse an Fortbildungen zur Bewegungsförderung; „Haben Sie bzw. Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Interesse an Fortbildungsmöglichkeiten im Bereich Bewegung?“; Angaben sind absolute Nennungen.

Neben der internen Bewegungsförderung in den Kindertageseinrichtungen spielen die Kooperationen mit Sportvereinen und anderen Institutionen zunehmend eine wichtige Rolle. In Cuxhaven geben 21 der 23 antwortenden Kitas an, über Kooperationen mit Sportvereinen und/oder anderen Institutionen zu verfügen. Dies ist ein auch im interkommunalen Vergleich bemerkenswert hoher Wert (ohne tabellarischen Nachweis). Nachfolgend sind die Inhalte der Kooperationen detailliert aufgeführt (vgl. Abbildung 11).

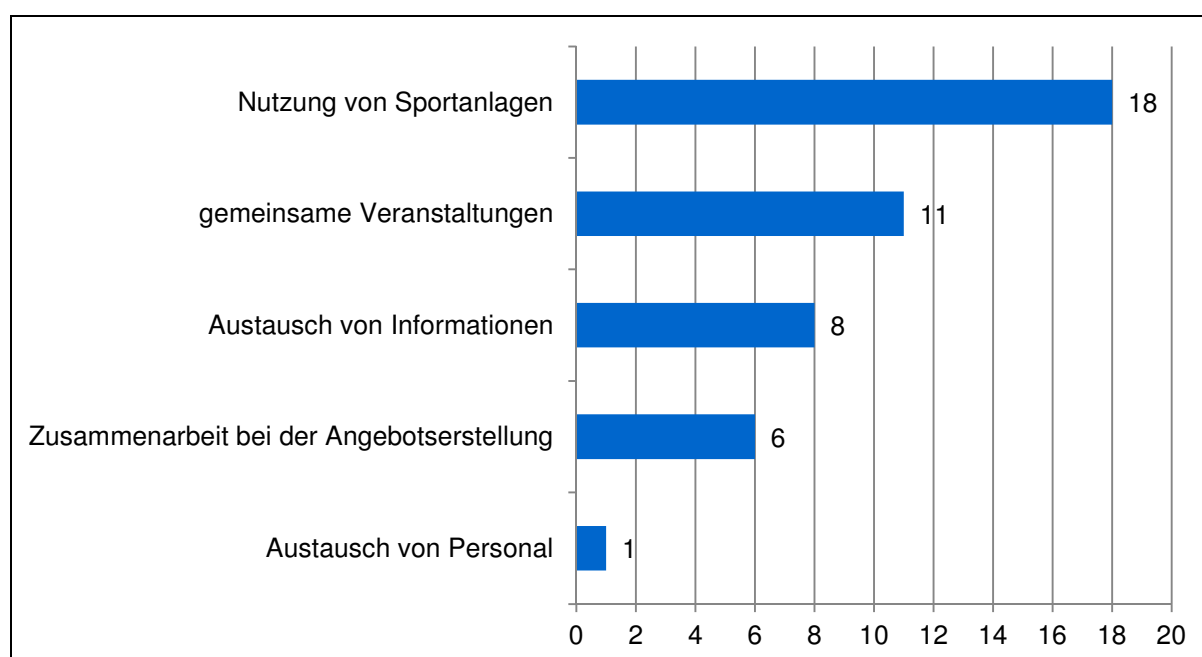


Abbildung 11: Kooperationsinhalte von Kitas mit Sportvereinen und/oder anderen Institutionen; „Kooperieren Sie im Bereich der Bewegungsförderung mit anderen Institutionen?“; Mehrfachantworten möglich; Angaben sind absolute Nennungen.

Die häufigste Art der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen bezieht sich laut Angaben der Kindertageseinrichtungen auf die Nutzung von Sportanlagen. 18 Einrichtungen geben an, in diesem Bereich zu kooperieren. Elf Kitas führen gemeinsame Veranstaltungen mit anderen Institutionen durch, weitere Kooperationsinhalte sind der Austausch von Informationen sowie die Zusammenarbeit bei der Angebotserstellung. Der Austausch von Personal spielt derzeit nur eine untergeordnete Rolle.

Trotz der hohen Anzahl an bereits kooperierenden Kindertageseinrichtungen sieht die Hälfte der Befragten einen Auf- bzw. Ausbau der Kooperationen als wünschenswert an (vgl. Abbildung 12).

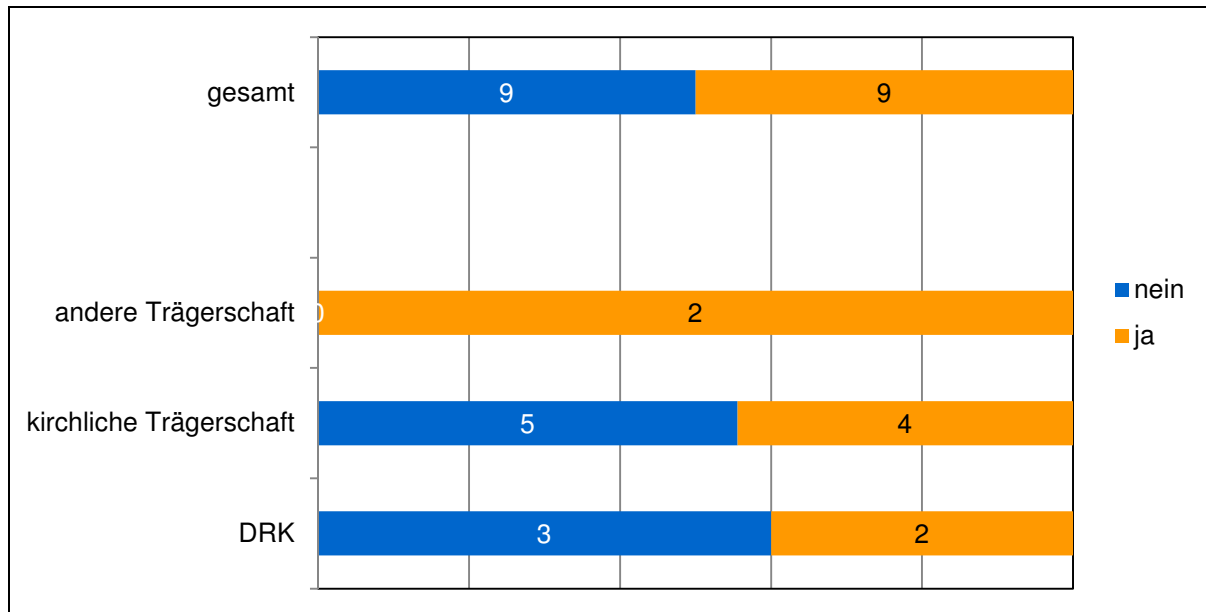


Abbildung 12: Ausbau der Kooperationen; "Besteht aus Ihrer Sicht ein Bedarf im Aufbau / Ausbau einer Zusammenarbeit mit anderen Institutionen?"; Angaben sind absolute Nennungen.

Ergänzend zur allgemeinen Einschätzung zum Aufbau bzw. zur Ausweitung der Kooperationen wurden die Kindertageseinrichtungen um konkrete Nennungen zu Kooperationsinhalten und -dauer gebeten. Dabei wird deutlich, dass die Sportvereine aus Sicht der Kitas zentrale Kooperationspartner darstellen. Aber auch die Nutzung von Sportanlagen hat aus Sicht der Kitas Potenzial für eine tiefergehende Zusammenarbeit.

Tabelle 10: Konkrete Nennungen zum Auf- bzw. Ausbau der Kooperationen

Nennungen:
Kooperation mit Sportvereinen 1 mal pro Woche
Mehr Material in den Turnhallen nutzen können, nicht nur die kleine Halle, sondern die große Sporthalle nutzen können
Schwimmhalle 1 mal pro Woche
Selbstbehauptung 1 mal die Woche
Sportverein, Schule, Krankenkassen
Unterstützung von Übungsleitern der Sportvereine; Sportvereine vor allem im Bereich Wassergewöhnung; 1 mal wöchentlich schwimmen
vermehrte Nutzung von Sportanlagen mindestens 1 mal die Woche

Räume für Sport und Bewegung bilden auch in Kindertageseinrichtungen wesentliche Bestandteile gelingender und umfassender Bewegungsförderung. Daher wird nachfolgend der Blickpunkt auf die zur Verfügung stehende Infrastruktur von Kindertageseinrichtungen gelegt.

Bezüglich der kindgerechten Innenräume geben rund 80 Prozent der Einrichtungen (19 von 23) an, über entsprechende Räumlichkeiten zu verfügen (vgl. Abbildung 13). Vor allem zwei Einrichtungen in Trägerschaft des DRK und eine Einrichtung in anderer Trägerschaft verneinen diese Frage.

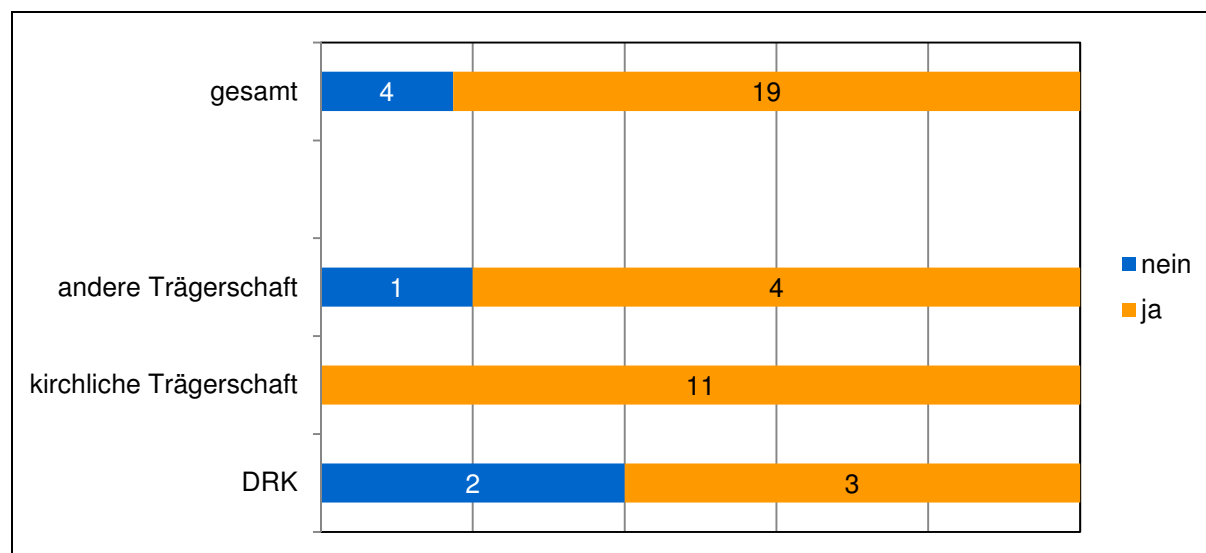


Abbildung 13: Vorhandene Bewegungsräume im Innenbereich; „Verfügen Sie über kindgerechte Bewegungsräume im Innenbereich?“; Angaben sind absolute Nennungen.

Neben dem Vorhandensein von Bewegungsräumen wurden die Einrichtungen auch gefragt, ob diese für die Kinder frei zugänglich sind. Bei 77 Prozent der Einrichtungen ist dies im Innenbereich der Fall (ohne tabellarischen Nachweis). Bezogen auf bewegungsfreundliche Außenbereiche geben alle befragten Einrichtungen an, über entsprechende Möglichkeiten zu verfügen. In 20 von 21 Fällen sind die Außenbereiche für die Kinder zudem frei zugänglich (ohne tabellarischen Nachweis). Abbildung 14 gibt einen Überblick über qualitative Aspekte der vorhandenen Bewegungsräume.

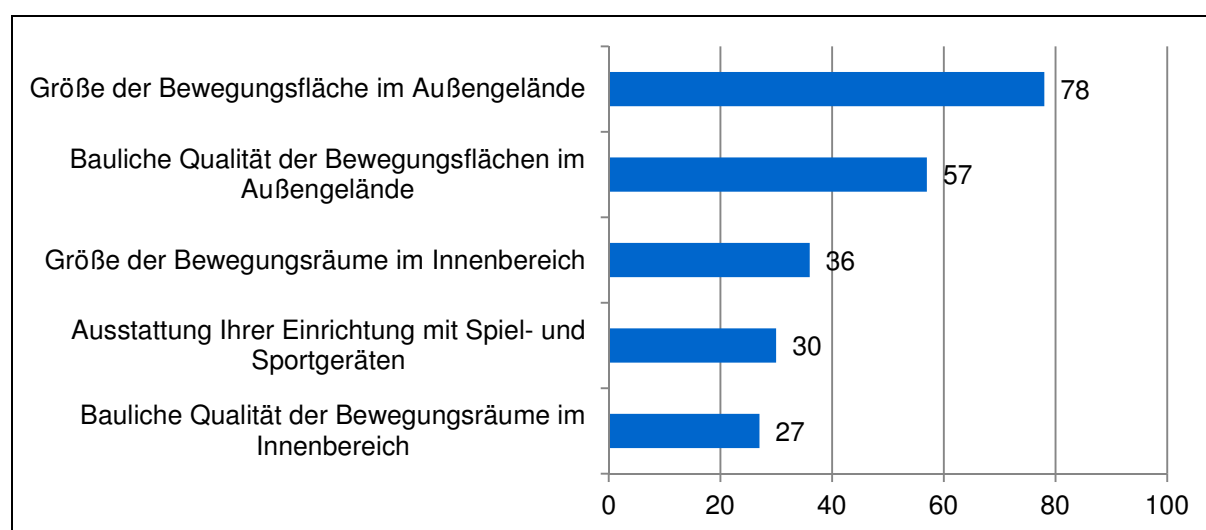


Abbildung 14: Bewertung der Bewegungsräume; „Wie bewerten Sie die zur Verfügung stehenden Bewegungsräume in Ihrer Einrichtung?“; Kumulierte Prozentwerte der Angaben „sehr gut“ und „gut“; N=22-23.

Die vorhandenen Außenflächen werden bezüglich ihrer Größe von knapp 80 Prozent der Einrichtungen als sehr gut oder gut eingestuft, die bauliche Qualität hingegen bewerten nur rund 60 Prozent positiv. Bei den Bewegungsräumen im Inneren ergeben sich deutlich schlechtere Werte: Die Größe der Innenräume wird von rund einem Drittel der Befragten positiv bewertet, die bauliche Qualität hingegen nur von etwa einem Viertel. Auch die Ausstattung mit Spiel- und Sportgeräten bewertet mit 30 Prozent nur ein geringer Anteil positiv (vgl. Abbildung 14). Ergänzend zur Nutzung eigener Räumlichkeiten ist es sinnvoll und förderlich, auf andere Bewegungsräume (z.B. Turn- und Sporthallen) zurückgreifen zu können. In Cuxhaven geben 21 von 23 Einrichtungen an, andere sportliche Einrichtungen nutzen zu können. Auch hier liegen die Werte im Vergleich zu anderen Kommunen deutlich über dem Durchschnitt (ohne tabellarische Darstellung).

Abschließend zum Thema Sport- und Bewegungsräume wurden die Einrichtungen gefragt, ob Bedarf an zusätzlichen Bewegungsgelegenheiten besteht. Ein Großteil der Kitas bejaht diese Frage (vgl. Abbildung 15).

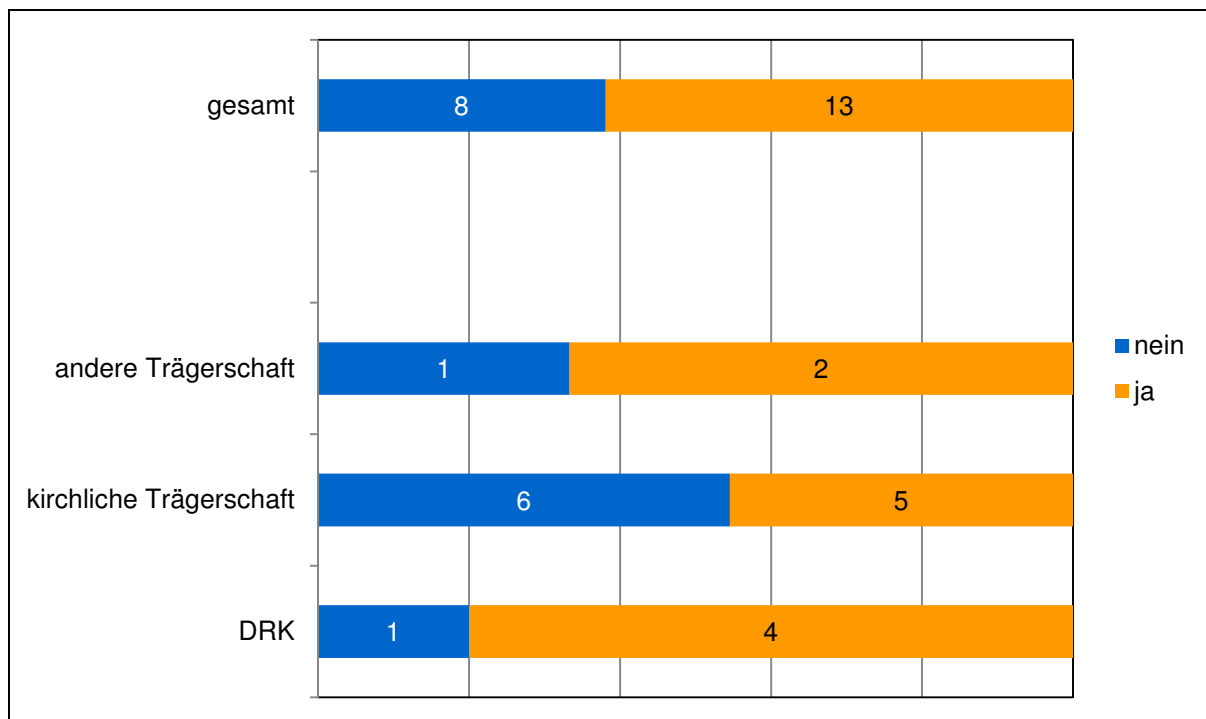


Abbildung 15: Bedarf an zusätzlichen Bewegungsmöglichkeiten; „Haben Sie einen (zusätzlichen) Bedarf an Bewegungsgelegenheiten (innen und außen; z.B. Bewegungsraum, Matschecke)?“ Angaben sind absolute Nennungen

Die nachfolgende Tabelle 11 gibt einen Überblick über Nennungen der Kitas in Cuxhaven zu konkreten Bedarfen im Bereich der Sport- und Bewegungsförderung. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich die Nennungen auf den Stand der Befragungen (Frühjahr 2013) beziehen. Deutlich wird zudem, dass seitens der Kitas insbesondere kleinere Materialien nachgefragt werden und weniger umfangreiche bauliche Veränderungen.

Tabelle 11: Nennungen der Kitas an fehlenden Möglichkeiten für Sport- und Bewegungsförderung; „Welche Materialien und Ausstattungsgegenstände für die Bewegungsförderung fehlen in Ihrer Einrichtung?“

DRK Kita Friedrichstraße 26	Sprossenwand, kleine Kästen, Bank
St.Abundus Groden	Kletterbaustelle
DRK Kindertagesstätte Franzenburg	Fahrräder, sind jedoch nicht erlaubt
Kindertagesstätte Altenwalde	Bewegungsbaustelle
DRK Kita Suderwisch	bereits gute Ausstattung vorhanden
Kindertagesstätte Emmans	diverses Differenzierungsmaterial
Kita St. Gertrud Duhnen	Materialien für Psychomotorik, Geräte zum Schaukeln und Klettern
DRK Kindertagesstätte	Einbau einer Schiene um hängende Elemente anzubringen
DRK Kindertagesstätte Nordlicht	Bewegungsraum inklusive Ausstattung
Kiga Villa Kunterbunt	Schaukeln
Katholische Kita St. Marien	zu wenig Matten; Lagerung und Transport sind schwierig
Kita St. Nicolai	Weichbodenmatten. Kletterwand
Kita St. Gertrud Döse	Grundausrüstung für Bewegungsraum fehlt
Kindertagesstätte Lüderitzstraße	Materialien von Elfriede Hengstenberg; Materialien für Bewegungsbaustelle; im Bewegungsraum kann nur eine Schaukel aufgehängt werden
Kita Gnadenkirche	Kriechtunnel, weitere Balanciermöglichkeiten, Fallschutz, Kasten, weitere Schaukelmöglichkeit, Sinnespfad
Kita St. Willehad	aus lager- und bautechnischen Gründen können einige Materialien nicht angeschafft werden (Hochrad, Kletterseile, Nestschaukel für innen usw.)

Zum Abschluss der Befragung haben wir den Kindertageseinrichtungen einige Thesen zur Bewegungsförderung mit der Bitte um eine Bewertung vorgelegt (vgl. Abbildung 16: Thesen zur Bewegungsförderung von Kindern; "Nachfolgend haben wir einige Aussagen zur Bewegungsförderung von Kindern zusammengestellt. Inwieweit stimmen Sie den Aussagen zu?"; kumulierte Prozentwerte der Nennungen „stimme voll und ganz zu“ und „stimme zu“; N=21-23 Abbildung 16). Wie bereits zu Beginn der Befragung thematisiert wurde, stellt die Qualifikation des Personals einen zentralen Zugang zur Bewegungsförderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen dar. Entsprechend hoch ist die Zustimmung der Kitas zur These, dass die Bewegungsförderung von Kindern eine höhere Bedeutung in der Ausbildung der Erziehrinnen und Erzieher erhalten sollte. 96 Prozent der Befragten stimmen dieser These zu. Rund 70 Prozent der Befragten stimmen zudem der These zu, dass für die Bewegungsförderung von Kindern gezielt kommunale Netzwerke aufgebaut werden müssen – ein Ziel, dem die kooperative Planung im Rahmen der Sportentwicklungsplanung Rechnung trägt.

Praktisch keine Zustimmung erfahren die Thesen, dass es den Kindertageseinrichtungen an Ideen und Anregungen fehlt, um verstärkt Bewegungsangebote vorhalten zu können. Auch der These, dass eine Ausweitung der Bewegungsförderung nicht notwendig sei, stimmt nur eine Einrichtung zu. Zudem scheinen sich Mädchen nicht stärker an freien Bewegungsangeboten zu beteiligen als Jungen.

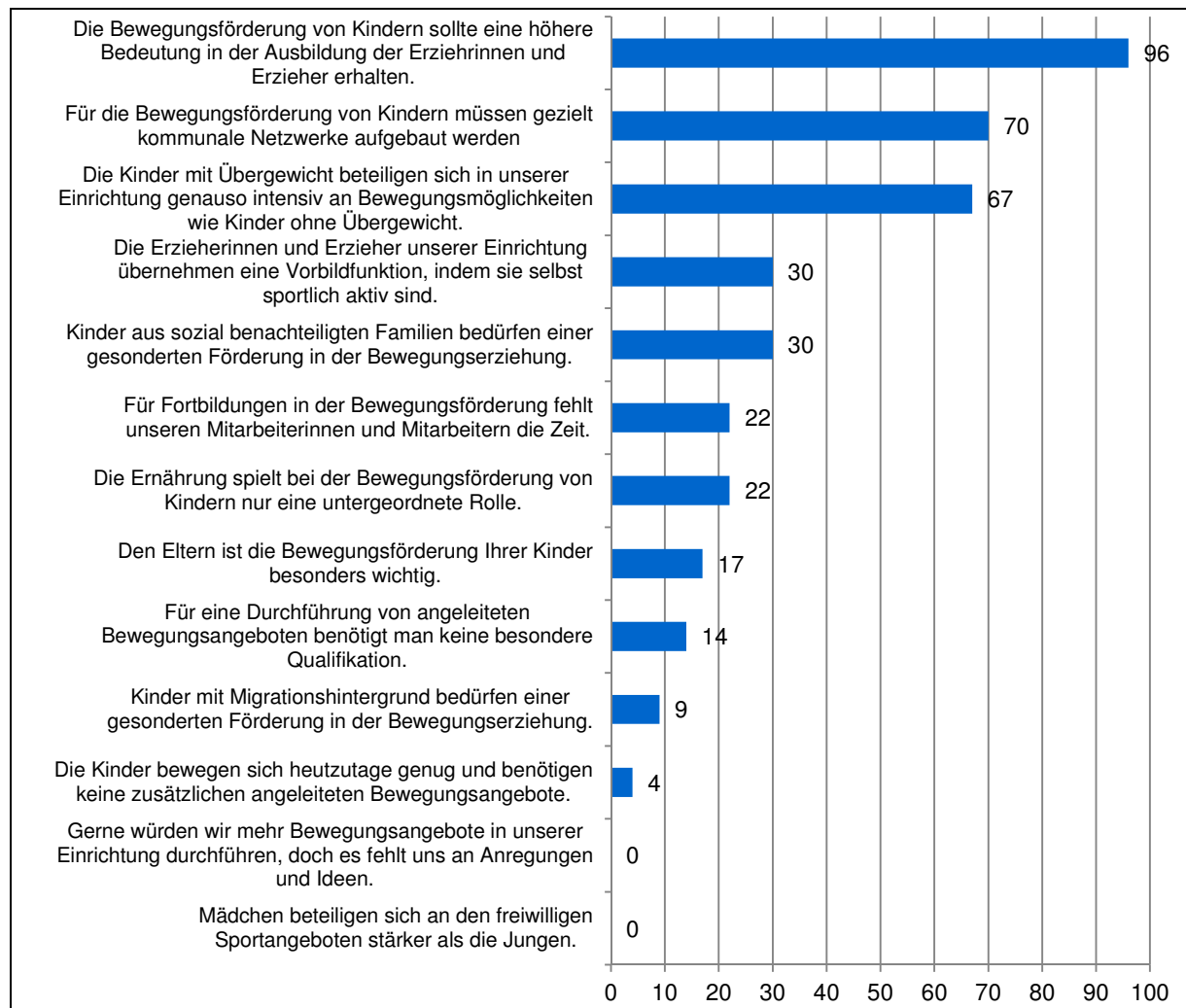


Abbildung 16: Thesen zur Bewegungsförderung von Kindern; "Nachfolgend haben wir einige Aussagen zur Bewegungsförderung von Kindern zusammengestellt. Inwieweit stimmen Sie den Aussagen zu?"; kumulierte Prozentwerte der Nennungen „stimme voll und ganz zu“ und „stimme zu“; N=21-23

5.2 Ergebnisse der Befragung der Schulen

Analog zur Befragung der Kindertageseinrichtungen wurden auch die Cuxhavener Schulen im Frühjahr 2013 zur Einschätzung von Sport und Bewegung mittels eines Fragebogens befragt. 18 der 20 angesprochenen Schulen (90 Prozent) haben sich an der Befragung beteiligt.

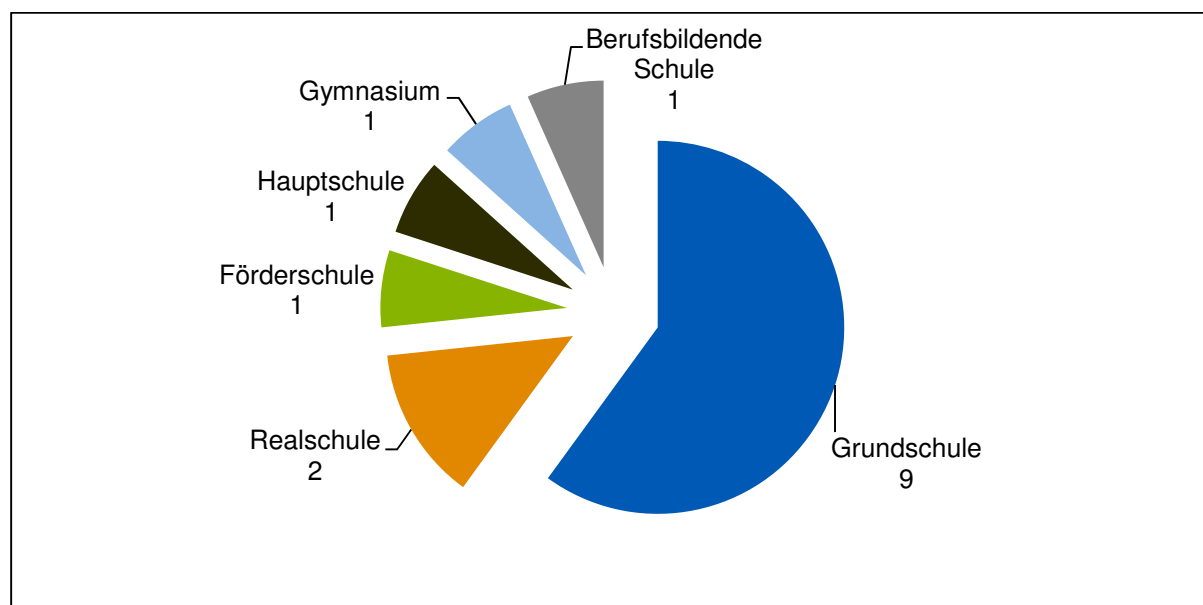


Abbildung 17: Übersicht über die an der Befragung teilnehmenden Schulen; „Unsere Schule ist ein/e ...“; absolute Nennungen

Über die Hälfte (60 %) der Schulen, die sich beteiligt haben, sind Grundschulen. Neun von 17 Schulen sind Schulen mit einem bewegungserzieherischen Schwerpunkt. Rund zwei Drittel aller Schulen sind Schulen mit Ganztagsbetrieb (meist offener, selten gebunden) bzw. ist eine Einführung des Ganztagsbetriebs in nächster Zeit geplant (ohne tabellarischen Nachweis). Rund 60 Prozent der Schulen mit derzeitigem Ganztagesbetrieb geben an, dass auch Bewegungsangebote im Betreuungskonzept enthalten sind, rund 40 Prozent verneinen dies. Im Rahmen der Befragung wurde zudem erhoben, wie viele Lehrkräfte fachfremd das Fach Sport unterrichten. Die Quote der antwortenden Schulen in Cuxhaven liegt bei 25 Prozent, 30 von 116 Lehrerinnen und Lehrern unterrichten das Fach Sport fachfremd (ohne tabellarischen Nachweis).

Wie in Abbildung 18 deutlich wird, verfügen laut Erhebung fünf Schulen über eine tägliche angeleitete Bewegungszeit, in 13 Schulen ist dies laut eigenen Angaben nicht der Fall. Insbesondere in Grundschulen ist der Anteil mit rund einem Drittel an Schulen mit täglicher angeleiteter Bewegungszeit zumindest teilweise etabliert, auch die Förderschule verfügt über eine tägliche Bewegungsförderung. In sämtlichen weiterführenden Schulen ist zum Zeitpunkt der Befragung keine tägliche angeleitete Bewegungszeit vorhanden.

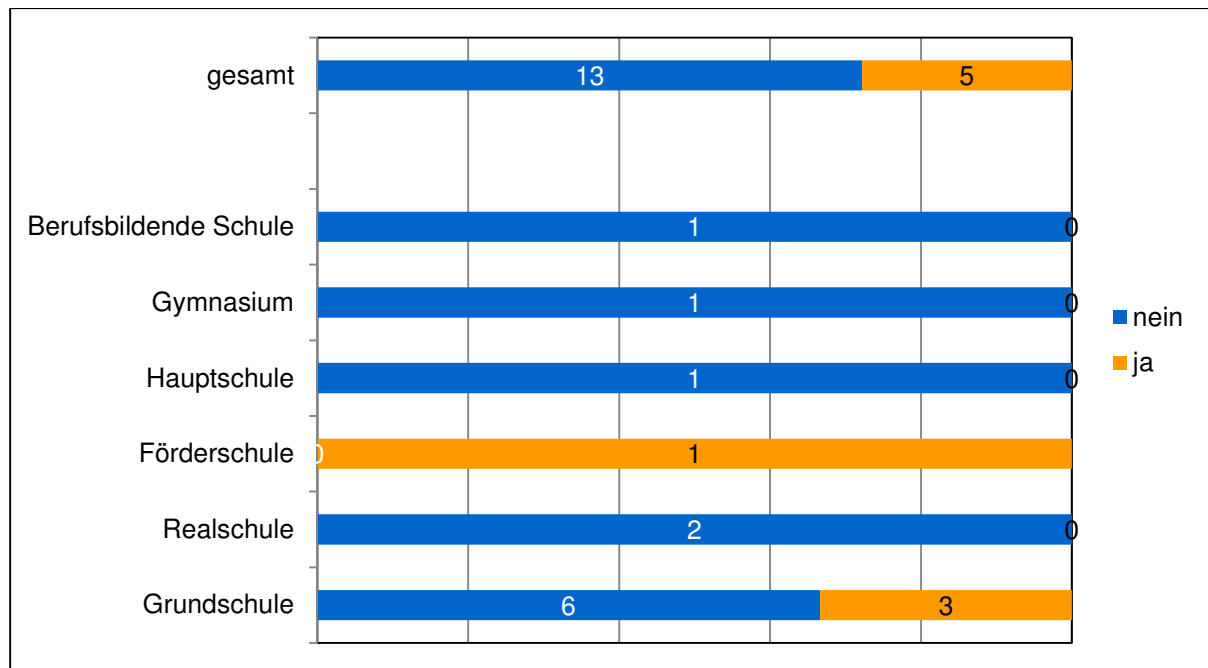


Abbildung 18: Tägliche angeleitete Bewegungszeit; „Haben Sie eine angeleitete tägliche Bewegungszeit (bewegungsorientierte Tagesrhythmisierung)?“; absolute Nennungen

Während eine tägliche angeleitete Bewegungszeit nur an wenige Schulen angeboten wird, verfügen fast alle Schulen in Cuxhaven (16 von 18 Schulen) über zusätzliche, über den Sportunterricht hinausgehende Sportangebote z.B. in Form von AGs (ohne tabellarischen Nachweis).

Eine weitere Form der Bewegungsförderung in den Schulen ist das Modell der bewegten Schule, welches neben Schulsport auch bewegten Unterricht, bewegte Pausen und somit ein generell bewegtes Schulleben zum Ziel hat. Sämtliche Schulen in Cuxhaven bekunden ihr Interesse an der Einführung dieses Modells, vier Schulen haben das Modell der bewegten Schule bereits in ihren Schulalltag integriert (vgl. Abbildung 19).

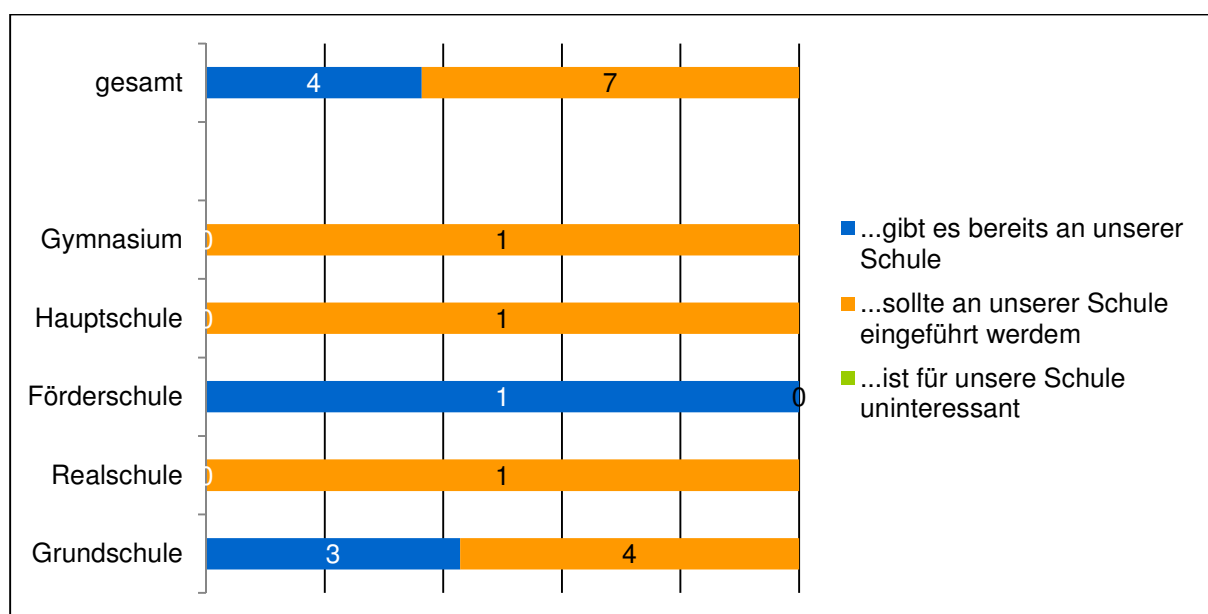


Abbildung 19: Bewegte Schule; „Wie bewerten Sie das Modell „Sportfreundliche / Bewegte Schule“ zur Steigerung der Bewegungsaktivitäten der Kinder? Das Modell „Sportfreundliche / Bewegte Schule““; absolute Nennungen

Die Sportstättenversorgung der Schulen stellt einen zentralen Aspekt der Förderung von Sport und Bewegung von Kindern und Jugendlichen dar und ist eine Pflichtaufgabe der Kommune. Nachfolgend wird dargestellt, wie die Schulen die vorhandenen Sportstätten bewerten. Dabei wird deutlich, dass die einzelnen Schultypen die Sportstättensituation durchaus unterschiedlich bewerten (vgl. Abbildung 20).

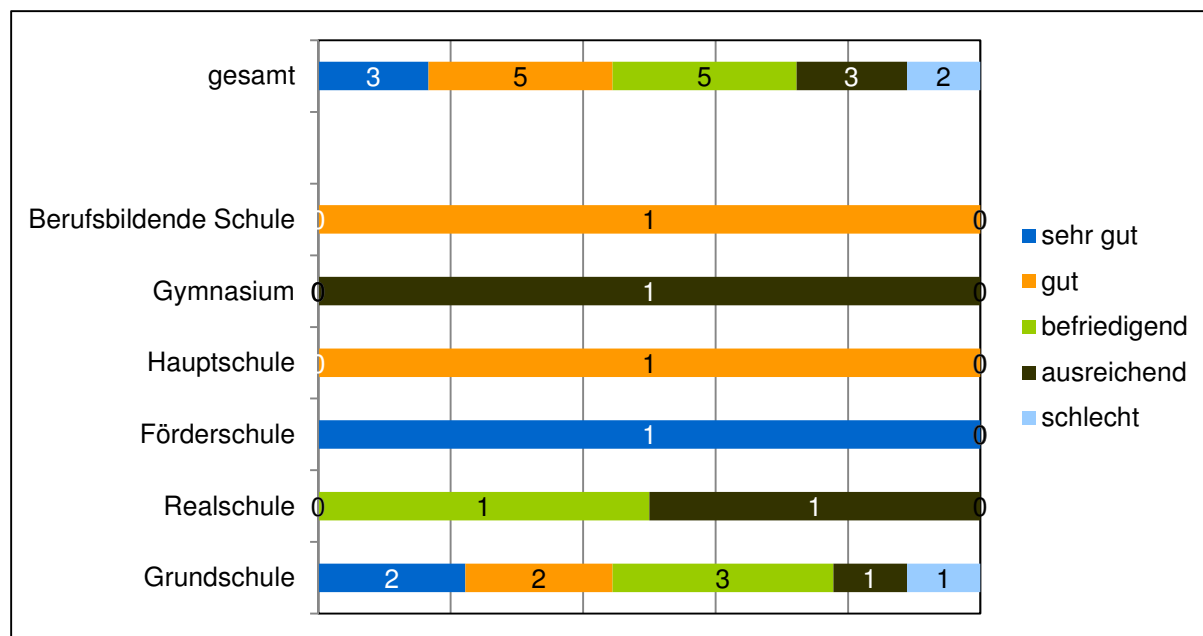


Abbildung 20: Bewertung der Sportstättensituation; „Wie bewerten Sie insgesamt die Sportstättensituation für Ihre Schule?“; absolute Nennungen

Knapp die Hälfte der Schulen bewertet die Sportstättensituation in einer allgemeinen Einschätzung mit sehr gut oder gut. Rund ein Viertel der Befragten bewertet die Situation jedoch nur als ausreichend oder sogar als schlecht. Diesbezügliche Nennungen kommen vor allem aus dem Bereich Gymnasium, einer Realschule und einem Teil der Grundschulen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass es sich um eine generelle Einschätzung handelt, die noch keine Spezifizierungen (Erreichbarkeit, vorhandene Kapazitäten etc.) zulässt. Diese spezifizierte Betrachtung wird nachfolgend aufgegriffen (vgl. Abbildung 21).

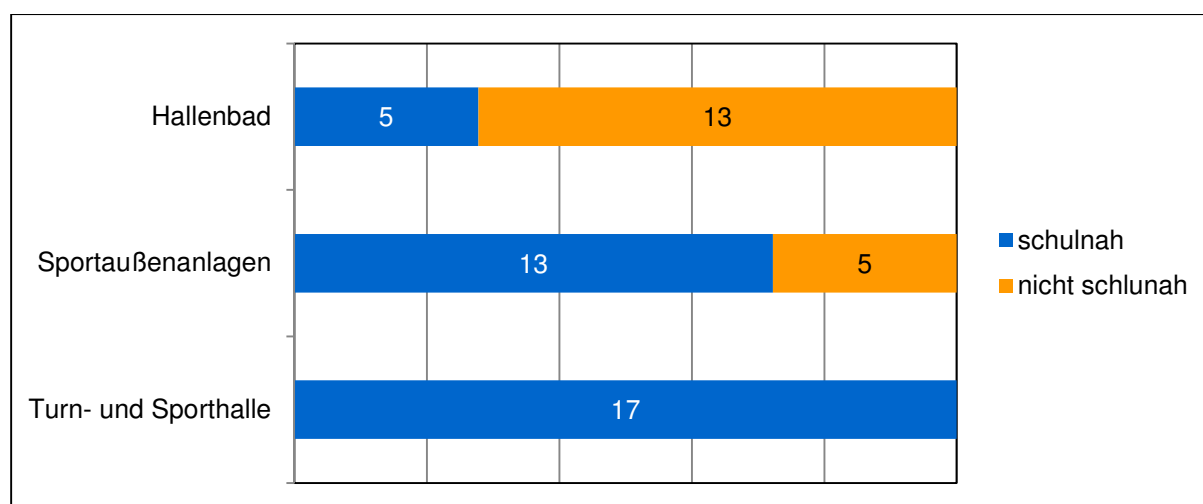


Abbildung 21: Entfernung der Sportanlagen; „Stehen Ihnen in Schulnähe (max. 5 min Fußweg) Sportanlagen zur Verfügung?“; absolute Angaben

Wie in Abbildung 21 dargestellt, stehen allen Schulen in Schulsnähe, d.h. in maximal 5 Minuten zu Fuß, Turn- und Sporthallen zur Verfügung. Bei den Sportaußenanlagen geben 13 Schulen an, über einen schulnahen Zugang zu verfügen. Lediglich bei den Schwimmmöglichkeiten im Hallenbad gibt ein Großteil der Schulen an, nicht über schulnahe Möglichkeiten zu verfügen – dies kann und muss jedoch aufgrund der stadtteilübergreifenden Versorgungsfunktion von Bädern auch nicht gewährleistet werden.

Von Bedeutung ist auch die Verfügbarkeit von Kapazitäten in den diversen Anlagentypen. In Abbildung 22 ist eine Übersicht über ausreichende bzw. nicht ausreichende Kapazitäten aus Sicht der Cuxhavener Schulen dargestellt.

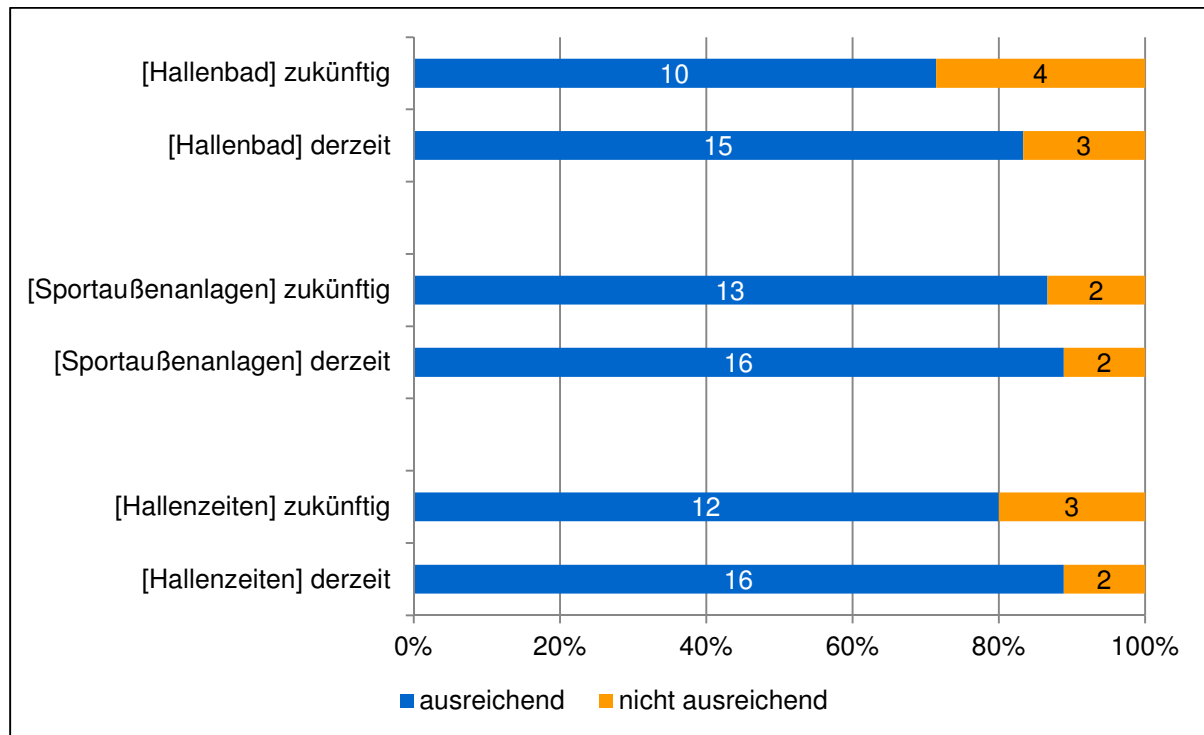


Abbildung 22: Vorhandene Nutzungszeit in Sportanlagen; „Sind die zur Verfügung stehenden Zeiten in den Sportanlagen für Ihre Schule derzeit bzw. in Zukunft (innerhalb der nächsten 5 Jahre) ausreichend?; absolute Nennungen

Wie Abbildung 22 zeigt, sind die Schulen nach eigenen Angaben zu großen Teilen ausreichend mit Sportanlagen versorgt. Bei den derzeit zur Verfügung stehenden Kapazitäten geben bei den Hallen und Sportaußenanlagen jeweils zwei Schulen an, nicht über ausreichende Nutzungsstunden zu verfügen. Beim Hallenbad sind es drei Schulen. Die zukünftige Perspektive zeigt die voraussichtliche Entwicklung innerhalb der nächsten fünf Jahre aus Sicht der Schulen. Dabei zeigt sich, dass sich die Situation nur unwesentlich verändern wird.

Sowohl aus Sicht der Erreichbarkeit von Sportanlagen als auch im Hinblick auf die vorhandenen Nutzungskapazitäten ist der Großteil der Schulen als gut versorgt einzustufen. Nachfolgend wird der Blick über die klassischen Sportanlagen hinaus auf das Themenfeld bewegungsfreundlicher Schulhof gerichtet (vgl. Abbildung 23).

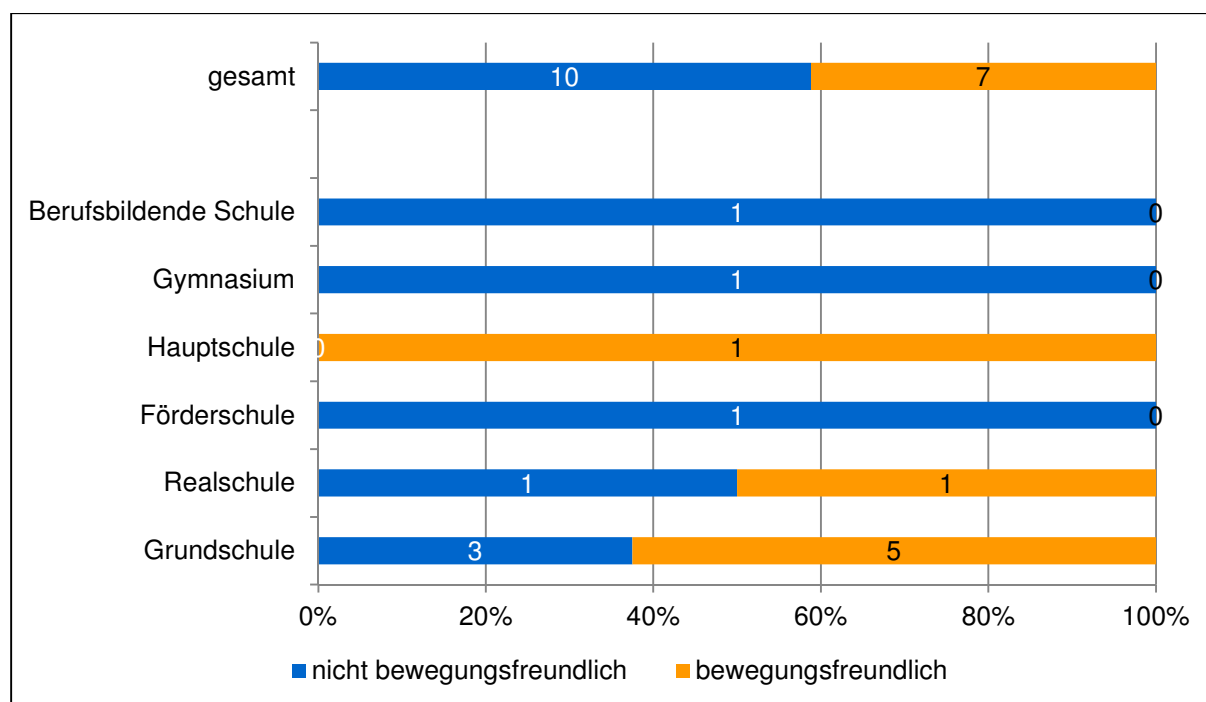


Abbildung 23: Bewegungsfreundlicher Schulhof; „Würden Sie, zusammenfassend, Ihren Schulhof als „bewegungsfreundlich“ bezeichnen?; absolute Nennungen

Über die Hälfte der befragten Schulen gibt an, dass ihr Schulhof nicht bewegungsfreundlich gestaltet ist. An den Grundschulen, für die eine bewegungsfreundliche und –anregende Gestaltung des Schulhofes von besonderer Bedeutung für die frühkindliche Bewegungsförderung ist, ist ein Großteil der Schulhöfe bereits umgestaltet (5 von 8 Schulen verfügen über bewegungsfreundliche Schulhöfe). Folgende Schulen verfügen nach eigenen Angaben nicht über ein bewegungsfreundlich gestaltetes Schulhofareal: die freie Waldorfschule, das Lichtenberggymnasium, die Schule am Meer, die Realschule, die Abendroth-Grundschule, die Döser Schule, die Altenbrucher Schule, die BBS Cuxhaven, die Grodener Schule und die GHS Süderwisch. Abbildung 24 gibt einen Überblick über den Bedarf an Umgestaltungen von Schulhöfen.

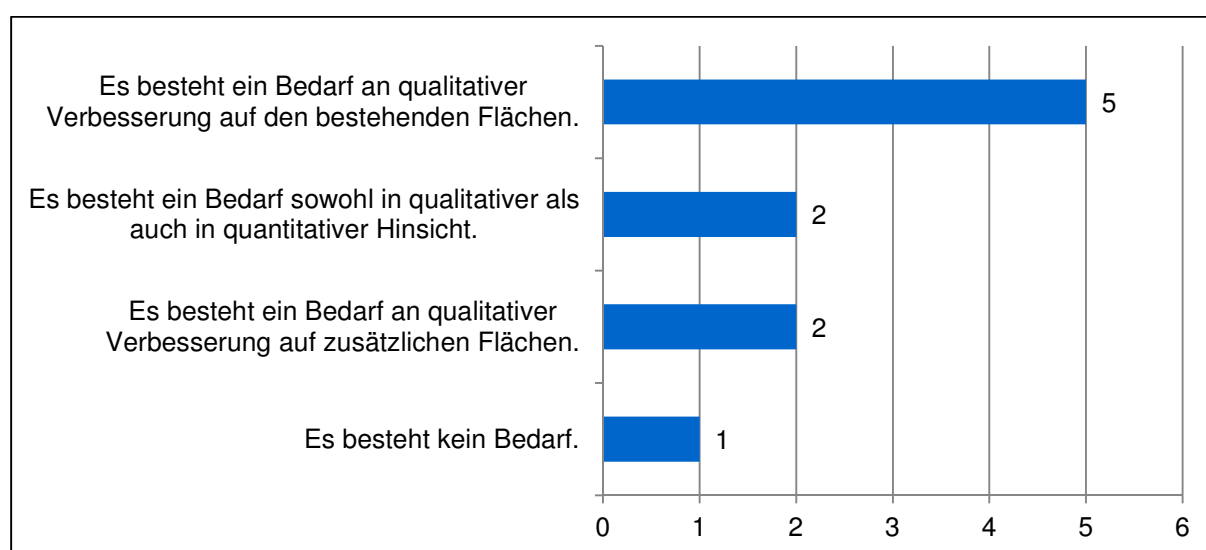


Abbildung 24: Bedarf an Schulhofumgestaltungen; „Sehen Sie einen Bedarf in einer bewegungsfreundlichen Umgestaltung Ihres Schulhofs?; absolute Nennungen

Fünf Schulen sehen einen Bedarf an qualitativen Verbesserungen auf der bestehenden Schulhoffläche. Eine Schule meldet keinen Handlungsbedarf, jeweils zwei Schulen geben einen Bedarf an einer Umgestaltung mit Ausweitung der zur Verfügung stehenden Flächen an.

Als weiterer Bereich werden die Kooperationen der Schulen mit Sportvereinen und anderen Institutionen näher betrachtet. Die Hälfte aller befragten Schulen gibt an, über entsprechende Kooperationen zu verfügen. Insbesondere die weiterführenden Schulen sind lückenlos in Kooperationen eingebunden. Lediglich die Grundschulen verfügen nur zu einem geringen Anteil an Kooperationspartnern: nur zwei von neun Grundschulen geben an, derzeit über Kooperationen zu verfügen (ohne tabellarischen Nachweis). Ein Großteil der Schulen (auch der Grundschulen) wünscht sich jedoch einen Aus- bzw. Aufbau von Kooperationen (vgl. Abbildung 25).

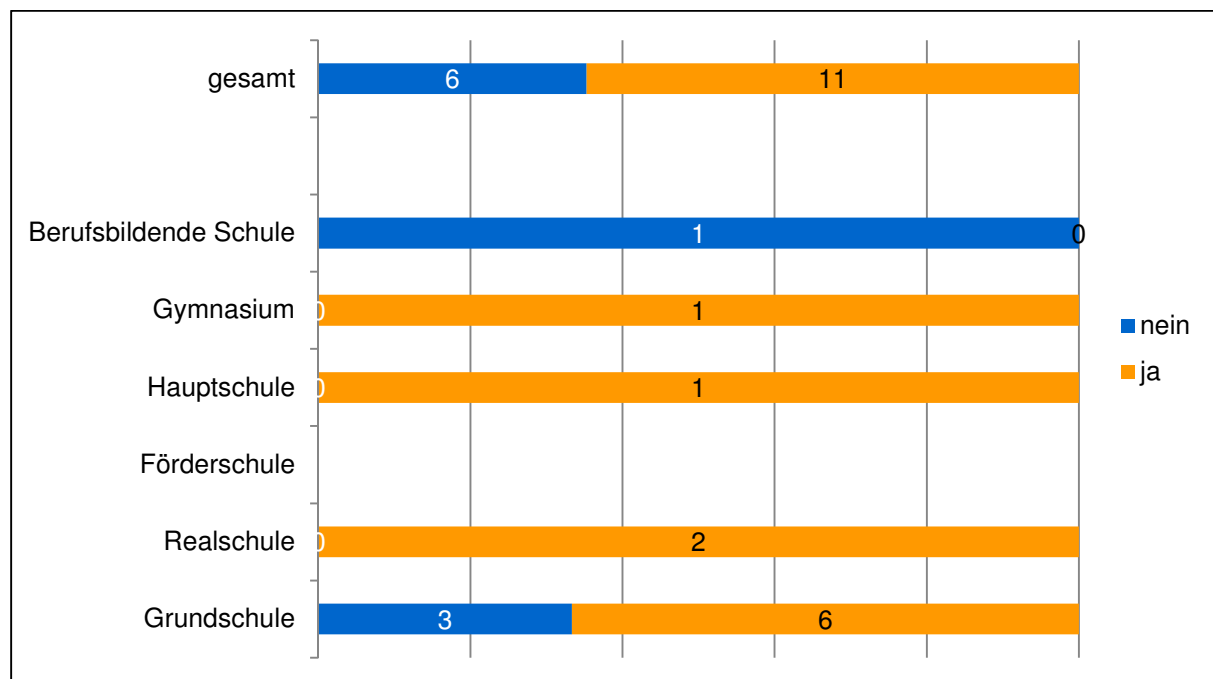


Abbildung 25: Wünschenswerter Ausbau von Kooperationen; „Besteht aus Ihrer Sicht ein Bedarf im Aufbau / Ausbau einer Zusammenarbeit mit Sportvereinen im Bereich Sport / Bewegungsförderung?“; absolute Nennungen

Rund zwei Drittel aller antwortenden Schulen befürwortet den Aus- bzw. Aufbau von Kooperationen. In Verbindung mit den bereits bestehenden Kooperationen bedeutet dies, dass alle weiterführenden Schulen bereits über Kooperationen verfügen und diese (außer der Berufsbildenden Schule) auch ausbauen wollen. Bei den Grundschulen liegt die Zahl der an Kooperationen interessierten Schulen deutlich über der Anzahl an Grundschulen mit bestehenden Kooperationen.

Anschließend wurden die Schulen über Ihre Meinung zu bestimmten Aspekten der Bewegungsförderung gefragt, sowohl im Hinblick auf die generelle Wichtigkeit, als auch bezüglich der aktuellen Umsetzung in Cuxhaven (vgl. Abbildung 26). Als besonders wichtig aus Sicht der Schulen sind für den Schulsport geeignete Sporthallen, ausreichende Zeiten in Bädern, geeignete Sportaußenanlagen, bewegungsfreundliche Schulhöfe sowie die generelle Integration von Bewegung in den Schulalltag und eine tägliche angeleitete Bewegungszeit zu sehen. Eher geringere Bedeutung besitzen die Talentförderung, Netzwerke im Stadtteil sowie die Öffnung des Schulhofs außerhalb der Schulzeiten.

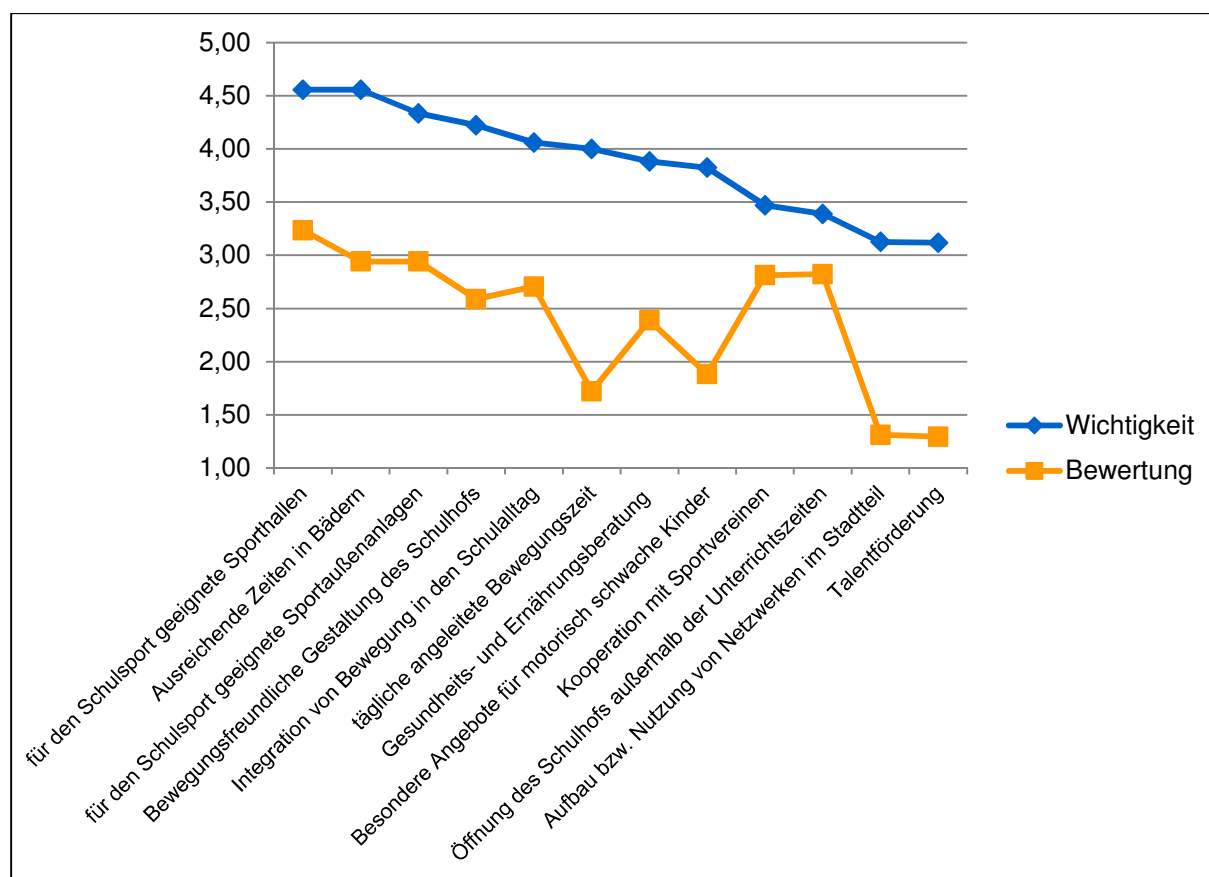


Abbildung 26: Wichtigkeit und Bewertung der aktuellen Umsetzung von Aspekten zur Bewegungsförderung; „Wie wichtig sind die folgenden Punkte der Förderung von Sport und Bewegung für Ihre Schule und wie bewerten Sie die momentane Umsetzung?“; Mittelwerte von 1=gering bzw. schlecht bis 5=hoch bzw. gut; N=16-18.

Im Hinblick auf die Bewertung der aktuellen Umsetzung zeigt sich eine andere Gewichtung. Zwar werden die Sporthallen, Zeiten in Bädern und geeignete Sportanlagen sehr positiv bewertet, insbesondere bei der täglichen angeleiteten Bewegungszeit ist (vor allem aufgrund der schlechten Bewertung der Umsetzung) jedoch eine deutliche Differenz zwischen der Wichtigkeit und der aktuellen Bewertung zu konstatieren. Relativ positive Bewertungen entfallen auch auf die Aspekte der Kooperationen mit Sportvereinen sowie auf die Öffnung des Schulhofes außerhalb der Unterrichtszeiten. Die Nutzung von Netzwerken im Stadtteil und die Talentförderung werden von allen Schulen in der Bewertung der aktuellen Umsetzung negativ beurteilt, wobei dies tendenziell auch der Bewertung der Wichtigkeit entspricht.

Abschließend wurden die Schulen befragt, wie sie Aspekte der Bewegungsförderung für Ihre Schule bewerten. Dazu wurden den Schulen Aussagen und Thesen vorgelegt, die von den Schulen entsprechend bewertet wurden (vgl. Abbildung 27). Auch die Bewertung der Thesen deutet darauf hin, dass das Thema der umfassenden Bewegungsförderung in den Schulen in Cuxhaven verankert ist und bereits in zahlreichen Bereichen Anwendung findet.

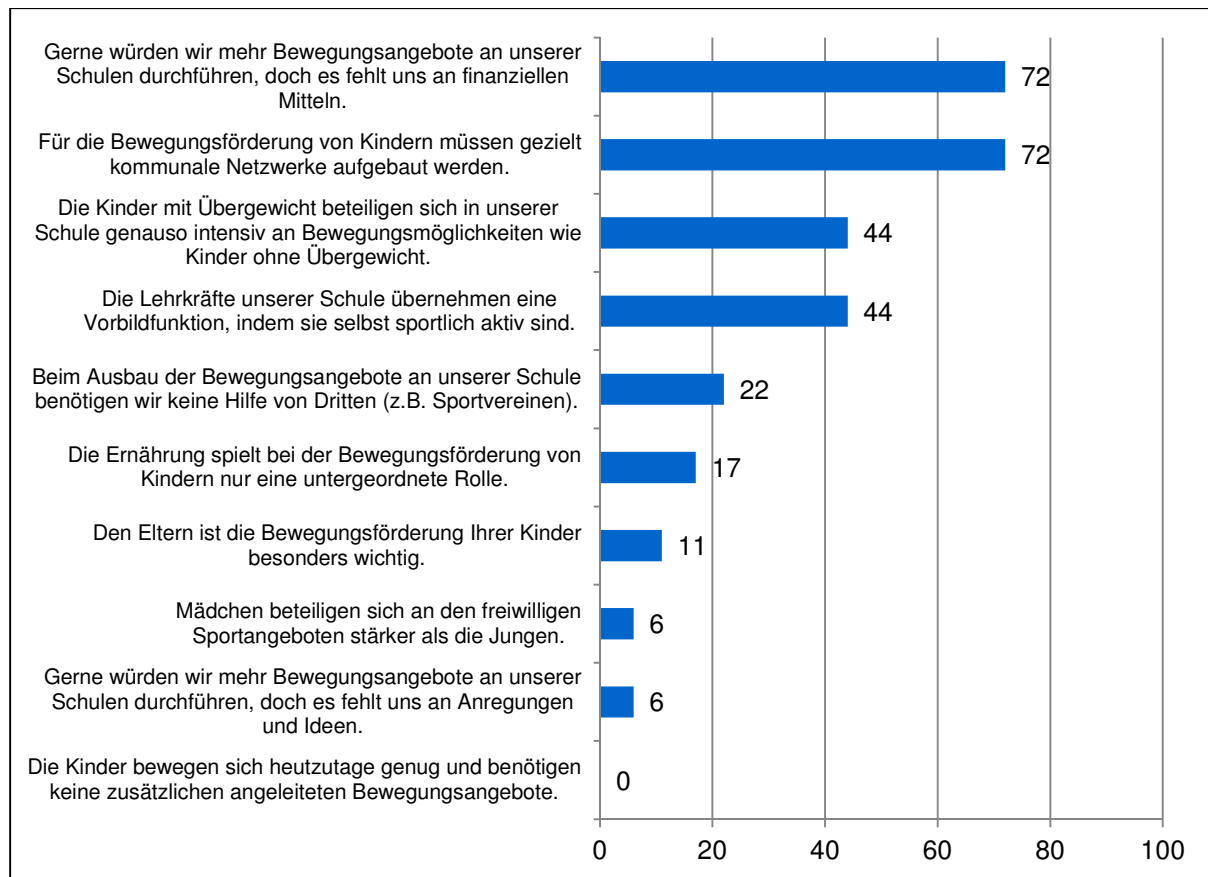


Abbildung 27: Aussagen zur Bewegungsförderung; „Nachfolgend haben wir einige Aussagen zur Bewegungsförderung von Kindern zusammengestellt. Inwieweit stimmen Sie, als Kollegium, den Aussagen zu?"; Kumulierte Prozentwerte der Nennungen stimme voll und ganz zu und stimme eher zu; N=18

6 Bedarfsanalyse der Sportvereine

6.1 Einführung

Sportvereine sind nach wie vor die wichtigsten institutionellen Anbieter für Sport und Bewegung in einer Kommune. Um möglichst alle Sportvereine in die Sportentwicklungsplanung einzubinden, wurde eine umfassende Befragung aller Sportvereine in Cuxhaven durchgeführt. An der Sportvereinsbefragung haben sich 33 von 42 angeschriebenen Sportvereine beteiligt, der Rücklauf beträgt somit rund 79 Prozent. Die teilnehmenden Sportvereine repräsentieren 11.642 Mitglieder, was einer Quote von etwa 92 Prozent entspricht. Der Befragungszeitraum erstreckte sich von Mai bis Juli 2013.

Die meisten Cuxhavener Sportvereine werden nach wie vor ehrenamtlich mit einem herkömmlichen Vereinsvorstand geführt. Die Frage nach einem Geschäftsführer beantworten 70 Prozent der Sportvereine mit „nein“. Lediglich 23 Prozent der Vereine haben einen ehrenamtlichen Geschäftsführer, bei zwei Sportvereinen wird die Geschäftsführung über einen teilzeitbeschäftigten Geschäftsführer besorgt. Kein Verein verfügt über einen hauptamtlichen Geschäftsführer in Vollzeitbeschäftigung (ohne tabellarischen Nachweis).

Die Mitgliedsbeiträge der Sportvereine sind als Medianwerte in Abbildung 28 dargestellt. Als Medianwert wird derjenige Wert bezeichnet, der in Bezug auf die Anzahl aller Nennungen in der Mitte liegt. (50% aller Nennungen liegen oberhalb bzw. unterhalb des Medians). Der Mittelwert würde den Durchschnitt aller Werte darstellen und durch extrem hohe oder niedrige Nennungen das Ergebnis verzerren. Zudem liegen auch bundes- und landesweite Vergleichszahlen als Medianwerte vor. Abbildung 28 zeigt, dass die Mitgliedsbeiträge der Cuxhavener Sportvereine im Landes- und Bundesvergleich deutlich höher ausfallen und somit wohl einen besonderen Beitrag zur Finanzierung der Vereinsarbeit leisten. Allerdings gilt es bei der Interpretation der Daten zu berücksichtigen, dass sich in Cuxhaven insbesondere die größeren Sportvereine (mit tendenziell höheren Mitgliederbeiträgen) an der Befragung beteiligt haben.

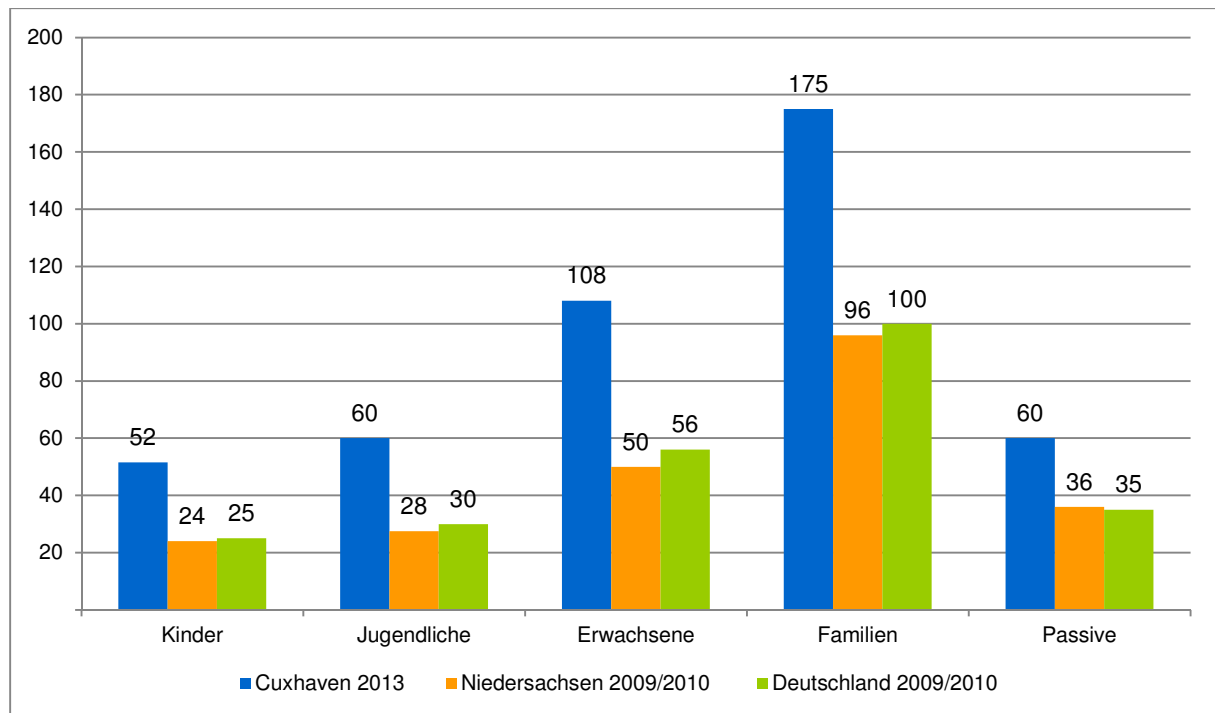


Abbildung 28: Jahresbeiträge der Cuxhavener Sportvereine im Landes- und Bundesvergleich
 „Wie hoch sind die jährlichen Mitgliedsbeiträge des (Gesamt-) Vereins (ohne Abteilungsbeiträge)?“ N=26-42; Medi-
 anwerte; Quelle der Vergleichszahlen: C. Breuer, Sportentwicklungsbericht 2009/2010; Angaben in Euro.

6.2 Problemfelder der Vereinsarbeit

Um die Bedingungen für die Sportvereine in Cuxhaven optimieren zu können, bedarf es zunächst Erkenntnissen zu aktuellen Problemlagen und Schwierigkeiten der Sportvereine (vgl. Abbildung 29).

Wenig problembehaftet scheint aus Vereinssicht die Konkurrenz durch gewerbliche Anbieter zu sein. Hier geben nur einzelne Vereine ein großes oder sehr großes Problem an. Gleiches gilt offensichtlich für die Verwaltungstätigkeiten in der Vereinsarbeit, das Marketing und die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Sportstättensituation. Auch die Finanzierung der Vereinsarbeit stellt für den größten Teil der Sportvereine nur ein untergeordnetes Problem dar, was sicherlich auch mit den vergleichsweise hohen Mitgliedsbeiträgen zu erklären ist.

Probleme bereitet vielen Sportvereinen aber die Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeitern, sei es nun in der Vereinsführung oder im Übungsleiterbereich. Schwierigkeiten werden auch bei der Mitgliederwerbung und -bindung konstatiert.

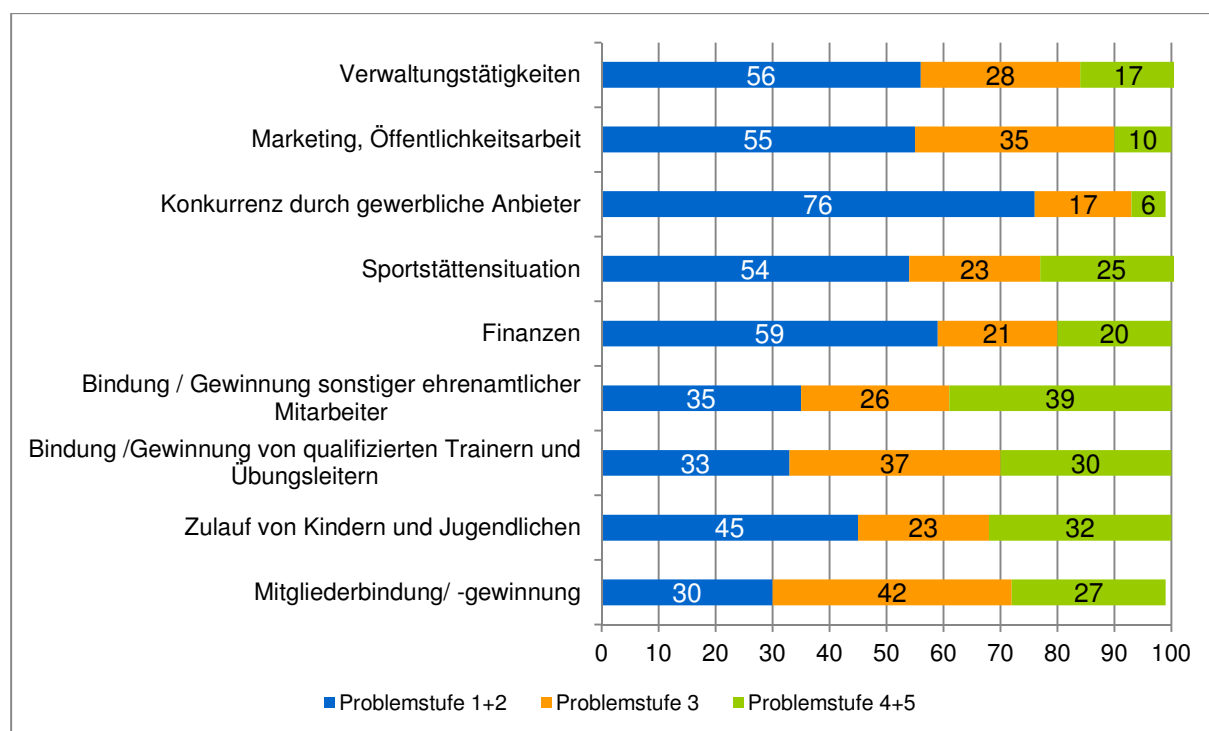


Abbildung 29: Spezifische Probleme von Sportvereinen

„Welche spezifischen Probleme gibt es in Ihrem Verein? Bewerten Sie bitte die folgenden Punkte auf einer Skala von 1 = „kein Problem“ bis 5 = „großes Problem“; kumulierte Prozentwerte; N=23-33;

Das Thema der ehrenamtlichen Mitarbeit ist also eines der zentralen Problemfelder der Sportvereine und wird daher nochmals detaillierter betrachtet. Nahezu zwei Drittel der Sportvereine beklagen einen Mangel an ehrenamtlicher Mitarbeit (ohne tabellarischen Nachweis). Abbildung 30 gibt einen Überblick über die Bereiche, die davon besonders betroffen sind.

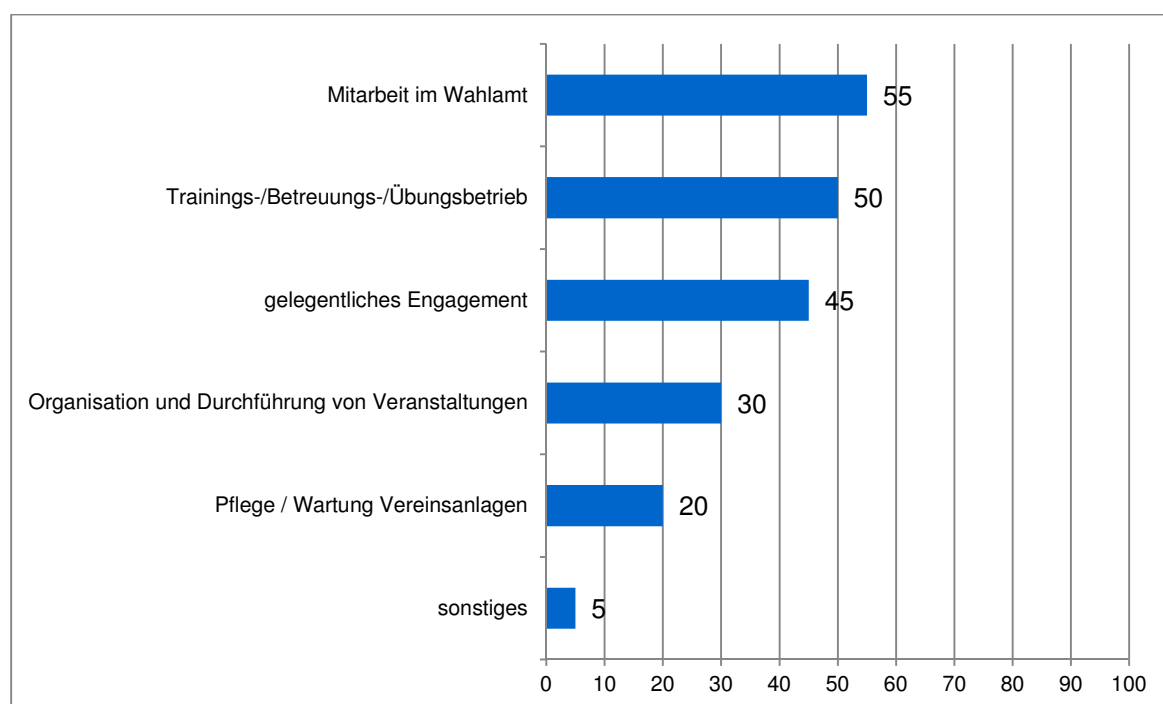


Abbildung 30: Mangel an ehrenamtlicher Mitarbeit

„Gab es in Ihrem Verein in den letzten fünf Jahren einen Mangel an Bereitschaft zu ehrenamtlicher Mitarbeit und Engagement?"; Angaben in Prozent an Fällen; Mehrfachantworten möglich (N=20; n=41).

Besonders die Mitarbeit im Wahlamt ist hier betroffen. Über die Hälfte der Vereine mit Problemen im Ehrenamt gibt diesen Bereich an, gefolgt vom Trainings-, Betreuungs- und Übungsbetrieb (Übungsleiter). Auch scheint das gelegentliche Engagement (z.B. projektbezogene Mitarbeit, Helfer) bei vielen Vereinen mittlerweile problematisch zu sein.

6.3 Vereinsentwicklung im Zeichen des demographischen Wandels

Die demographische Entwicklung in Deutschland im Allgemeinen und in Cuxhaven im Speziellen wird Veränderungen in vielen Lebensbereichen nach sich ziehen. Wie bereits in Kapitel 4.1 dargelegt, wird die Einwohnerzahl in Cuxhaven sinken und sich parallel dazu deutliche Veränderungen in der Altersstruktur der Bevölkerung ergeben. Die Zahl der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen bis 64 Jahren wird zurückgehen, die Zahl der über 64-Jährigen z.T. deutlich ansteigen. Auch der Bereich Sport und Bewegung wird davon maßgeblich tangiert werden und die Sportvereine als wichtigster Sportanbieter werden auf die anstehenden Veränderungen aktiv reagieren müssen.

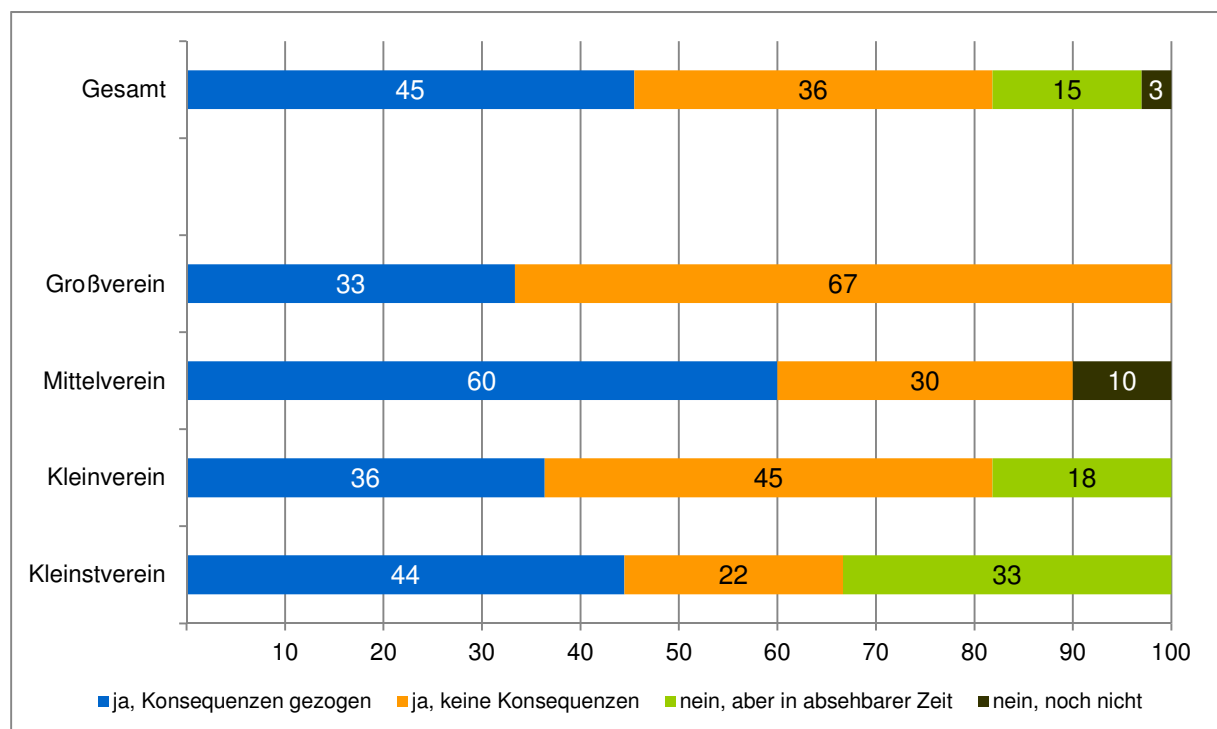


Abbildung 31: Demografischer Wandel

„Hat sich Ihr Sportverein schon mit den möglichen Folgen des demografischen Wandels (z.B. weniger Jugendliche, mehr Senioren, vielfältigere Bevölkerungsstruktur) beschäftigt?“; Angaben in Prozent; N=33.

Ein Großteil der Cuxhavener Sportvereine gibt an, sich bereits mit dem demografischen Wandel auseinandergesetzt zu haben. Nur eine Minderheit der Sportvereine (18 Prozent) hat dies bisher nicht getan. Interessant ist, dass fast die Hälfte der Sportvereine auch angibt, Konsequenzen für die Vereinsarbeit gezogen zu haben.

Bei einer Betrachtung nach Vereinskategorien fällt auf, dass vor allem die Großvereine sich mit dem demografischen Wandel beschäftigt haben, auch wenn zwei der drei Großvereine keine unmittelbaren Konsequenzen abgeleitet haben. Vor allem die Mittelvereine geben an, Folgerungen aus der Beschäftigung mit dem demografischen Wandel gezogen zu haben.

Die Vereine haben auch angegeben, welche konkreten Konsequenzen sie gezogen haben (vgl. Anhang 2). Dabei zeigt sich, dass die Vereine zum einen ihr Angebot im Gesundheitssportbereich und im Seniorsport erweitert haben. Auch eine intensivere Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Vereinen werden als Folgerungen benannt. Eine große Zahl der Vereine gibt zudem an, sich verstärkt um jugendliche Mitglieder zu bemühen. Ob dieser Weg angesichts rückläufiger Einwohnerzahlen bei den Kindern und Jugendlichen erfolgsversprechend ist, muss eher bezweifelt werden.

6.4 Sport- und Bewegungsangebote der Cuxhavener Sportvereine

Die Sportvereinslandschaft, das hat die Bestandsaufnahme in Kapitel 4.2 gezeigt, ist bereits sehr ausdifferenziert. Dies schlägt sich auch in den Sportangeboten nieder. Etwas mehr als die Hälfte der Sportvereine verfügt sowohl über breiten- als auch wettkampforientierte Angebote. Jeweils etwa ein Viertel der Vereine gibt an, entweder nur über breiten- oder nur über wettkampforientierte Angebote zu verfügen (ohne tabellarischen Nachweis). Weiterhin geben 42 Prozent der Vereine an, über ein Kursangebot zu verfügen, welches auch Nichtmitgliedern oder Kurzzeitmitgliedern offen steht (ohne tabellarischen Nachweis).

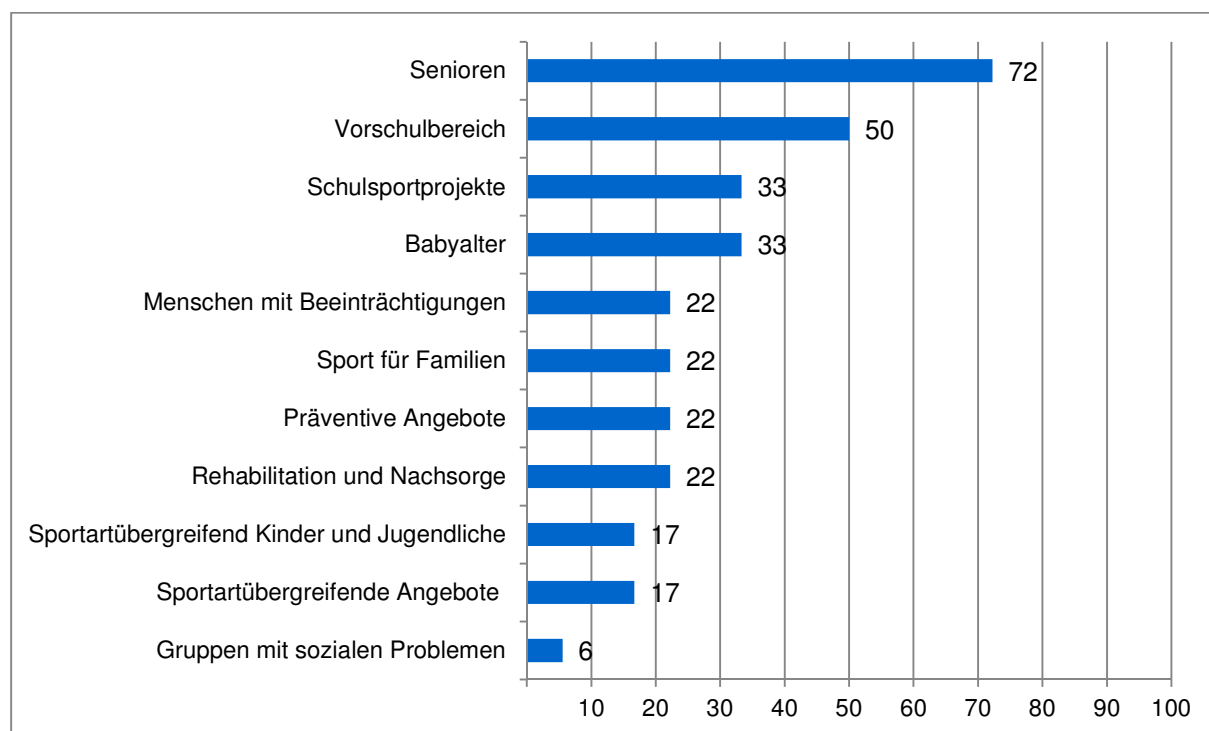


Abbildung 32: Zielgruppenangebote
 „Werden für bestimmte Zielgruppen spezielle Sportangebote vorgehalten?“; Mehrfachantworten möglich; Angaben in Prozent an Fällen (N=18; n=61).

Insgesamt haben etwa ein Drittel der Sportvereine in den vergangenen fünf Jahren neue Sportarten in ihr Angebot aufgenommen. Dabei handelt es sich um neue Angebote im Behindertensport, Gesundheitssport, Gymnastik für Senioren/ innen, Herzsport, Cheerdance, Paddeln, Tai Chi, Tischtennis (Jugend) und Volleyball (ohne tabellarischen Nachweis).

Die Ausdifferenzierung der Sportnachfrage der Bevölkerung und die Ausweitung der Sportnachfrage in alle Altersgruppen macht es zunehmend notwendig, für bestimmte Zielgruppen eigene Angebote bereit zu stellen. In Cuxhaven haben mehr als die Hälfte der Sportvereine bereits eigene Zielgruppenangebote in ihr Programm aufgenommen (ohne tabellarischen Nachweis). Wie Abbildung 32 zeigt, entfallen die meisten Zielgruppenangebote auf Angebote für Seniorinnen und Senioren. Angebote im Vorschulbereich, Schulsportprojekte und Angebote für Kinder im Babyalter zählen ebenfalls zu den häufigsten Zielgruppenangeboten.

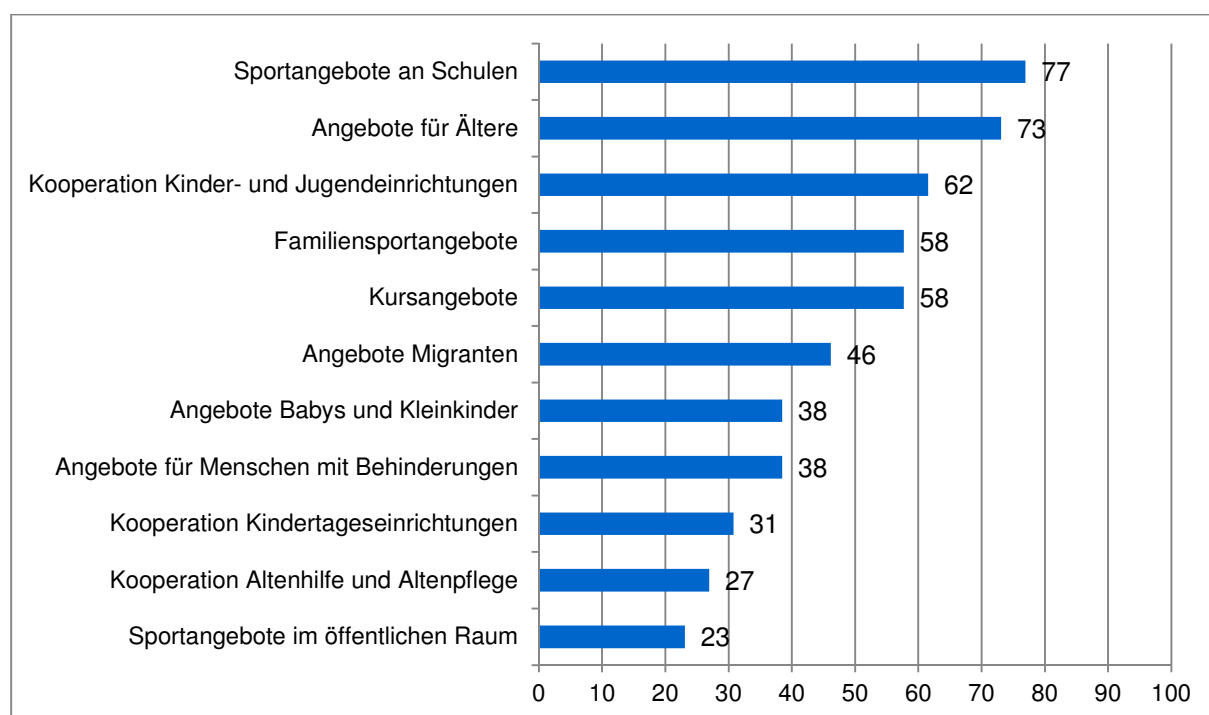


Abbildung 33: Bereitschaft der Sportvereine zur Organisation zukünftiger Angebotsschwerpunkte
 „Bitte benennen Sie die Bereitschaft Ihres Vereins, in Zukunft verstärkt folgende Angebote zu organisieren.“;
 Mehrfachantworten möglich; Angaben in Prozent der Fälle (N=26; n=138).

Wir wollten von den Sportvereinen auch wissen, ob sie sich in Zukunft an der Organisation bestimmter Angebote beteiligen würden und falls ja, an welchen Angeboten ganz konkret. Abbildung 33 zeigt die interessanten Ergebnisse. So äußern über drei Viertel der Sportvereine ein Interesse an einer Mitwirkung bei Sport- und Bewegungsangeboten in den Schulen. Auch Angebote für Ältere oder Angebote in Kooperation mit Kinder- und Jugendeinrichtungen scheinen für viele Sportvereine eine überlegenswerte Option bei der Ausweitung der Angebote zu sein. Überwiegend positiv werden auch Familiensportangebote oder Kursangebote wahrgenommen. Eher etwas verhalten äußern sich die Sportvereine bezüglich der Angebote für Migranten, Babys bzw. Kleinkinder, Menschen mit Behinderungen oder Angebote im öffentlichen Raum. Auch eine Mitwirkung bei Kooperationsangeboten in Kindertageseinrichtungen oder bei Einrichtungen der Altenhilfe wird nur von wenigen Sportvereinen als realistisch

eingeschätzt. Insgesamt ist aber eine Offenheit der Sportvereine für eine Ausweitung der Zielgruppenangebote hervorzuheben.

Tabelle 12: Bereitschaft – differenziert nach Vereinsgröße

	Kleinstverein	Kleinverein	Mittelverein	Großverein
Sportangebote im öffentlichen Raum	22	18	25	0
Kursangebote	44	55	25	100
Angebote Migranten	14	60	38	100
Angebote für Menschen mit Behinderungen	13	40	38	100
Angebote Babys und Kleinkinder	0	40	50	67
Kooperation Kindertageseinrichtungen	0	40	38	50
Sportangebote an Schulen	33	73	89	50
Kooperation Kinder- und Jugendeinrichtungen	25	64	60	50
Angebote für Ältere	38	73	71	100
Kooperation Altenhilfe und Altenpflege	0	27	38	50
Familien Sportangebote	25	70	71	100

"Bitte benennen Sie die Bereitschaft Ihres Vereins, in Zukunft verstärkt folgende Angebote zu organisieren."; Vereinsbefragung Cuxhaven, 2013; x Prozent in der jeweiligen Vereinskategorie sind bereit, sich einzubringen

Die Bereitschaft, sich in die Organisation von Zielgruppenangeboten einzubringen, ist dabei je nach Vereinsgröße³ unterschiedlich ausgeprägt. So zeigt Tabelle 12 beispielsweise, dass sich ein Drittel der Kleinstvereine vorstellen könnte, sich stärker in die Sportangebote in den Schulen einzubringen. Bei den Kleinvereinen sind es jedoch annähernd drei Viertel der Vereine, bei den Mittelvereinen 89 Prozent und bei den Großvereinen die Hälfte.

6.5 Sportanlagen aus Sicht der Sportvereine

6.5.1 Sportanlagen der Sportvereine

Sportanlagen sind für das Sporttreiben der Bevölkerung, insbesondere jedoch für die Sportvereine, von zentraler Bedeutung. Im Rahmen der Sportvereinsbefragung sollen daher die Bedingungen für die Sportvereine im Hinblick auf die Sportanlagen näher betrachtet werden. Das Thema Sportanlagen ist vor allem auch für fast zwei Drittel der befragten Sportvereine von besonderem Interesse, die Sportanlagen oder sonstige Immobilien als Eigentum bzw. in Erbpacht oder durch langfristige Pachtverträge besitzen (ohne tabellarischen Nachweis).

In Tabelle 13 wird deutlich, über welche Sportanlagen und sonstige Immobilien die Sportvereine in Cuxhaven verfügen. Die häufigste Nennung entfällt auf eigene Vereinsheime oder Vereinsgaststätten, gefolgt von eigenen Tennisplätzen, Schießanlagen und Reithallen. Wir wollten zudem wissen, welchen Investitionsbedarf die Vereine jährlich für ihre eigenen Anlagen benötigen. Hier wurden jedoch nur lückenhafte Angaben gemacht, so dass wir auf eine Darstellung der Ergebnisse verzichten.

³ Wir haben die Sportvereine in vier Größenklassen unterteilt. Kleinstvereine verfügen bis zu 100 Mitgliedern, Kleinvereine über 101 bis 300 Mitglieder, Mittelvereine über 301 bis 1.000 Mitglieder und Großvereine über 1.000 Mitglieder.

Tabelle 13: Immobilien in Vereinsträgerschaft

Anlage	Anzahl Vereine
Vereinsheim/-gaststätte	10
Tennisplatz	3
Schießanlage	3
Reithalle	3
Tennishalle	2
Reitanlage (Reitplatz)	2
Sportplatz	1
Kegelhalle	1
Jachthafen	1
Umkleide und Sanitätsgebäude	1
Gerätehalle für Boote, KFZ und Taucher	1
Squash Halle und Soccer Court	1
Flutlichtanlage	1
Naturschwimmbecken	1
Golfplatz	1
Schwimmhalle	1
Stallanlagen	1
Container mit Kompressorenanlage für Tauchflaschen	1
Minigolfanlage	1
Reitanlage (Geländestrecke)	1
Reitanlage (Stallanlagen)	1

„Besitzt Ihr Verein Sportanlagen oder sonstige Immobilien in eigener Trägerschaft (darunter verstehen wir Eigentum, Erbpacht, langfristige Pachtverträge)?“; Vereinsbefragung Cuxhaven, 2013; Mehrfachantworten möglich (N=20; n=31).

6.5.2 Bewertung der Sportstättensituation

Fast die Hälfte der Sportvereine bewertet die Sportstättensituation entweder mit „sehr gut“ oder mit „gut“. Weitere 19 Prozent vergeben die Note „befriedigend“ und insgesamt 35 Prozent der Vereine urteilen mit „ausreichend“ oder „schlecht“ (vgl. Abbildung 34). Während die Sportvereine mit weniger als 1.000 Mitgliedern die Sportstättensituation eher überdurchschnittlich gut bewerten, geben v.a. die Großvereine eine kritische Beurteilung ab. Zwei von drei Großsportvereinen beurteilen die Sportstättensituation für ihren Verein mit „schlecht“, ein Großsportverein mit „ausreichend“.

In einer offenen Frage sollten die Vereine auch angeben, welche konkreten Probleme sie bei den Sportanlagen haben. Die ausführlichen Ergebnisse sind in Anhang 1 dokumentiert. Zusammengefasst ist festzuhalten, dass die Vereine Probleme bei den Hallenzeiten, insbesondere im Winter, angeben. Weiterhin bemängeln einige Vereine auch die zur Verfügung stehenden Trainingsmöglichkeiten auf Sportplätzen (hier auch wieder v.a. im Winter). Auch die Versorgung mit Schwimmzeiten bzw. Schwimmhallen wird als Thema benannt. Einen breiten Raum nehmen Probleme des baulichen Zustandes ein.

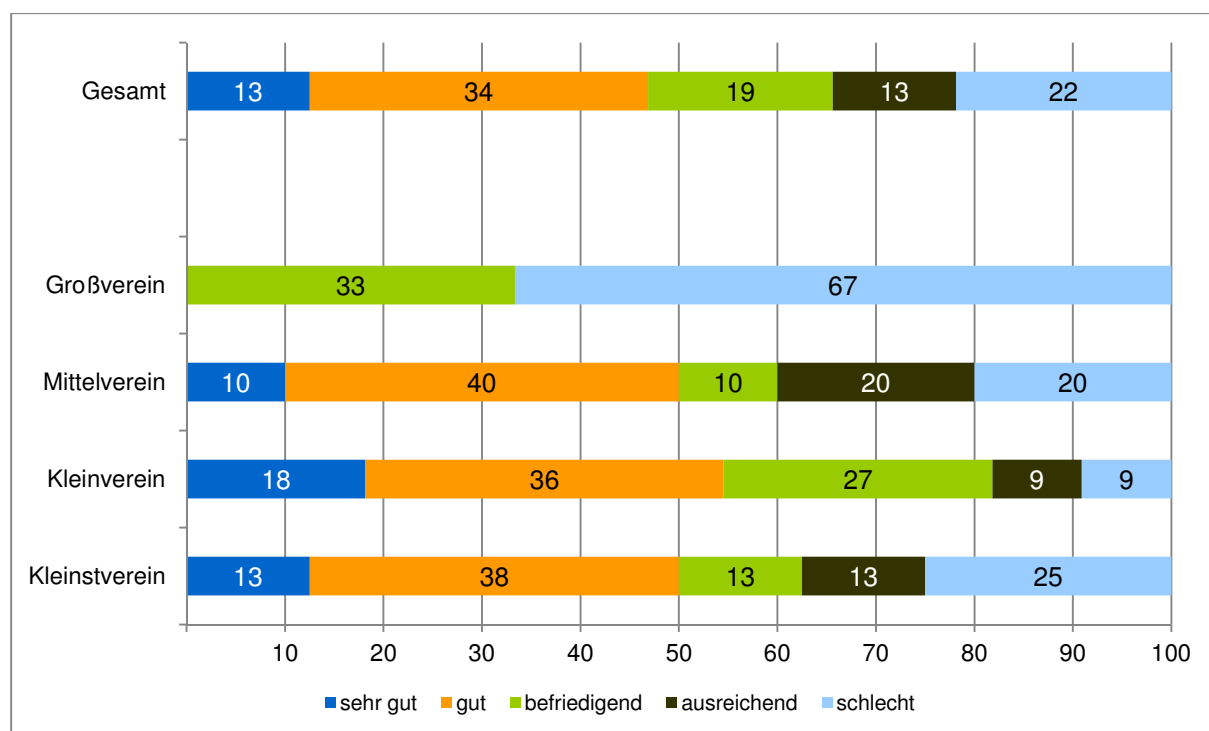


Abbildung 34: Bewertung der Sportstättensituation in Cuxhaven

„Wie bewerten Sie insgesamt die Sportstättensituation für Ihren Verein in Cuxhaven?"; Angaben in Prozent; N=32.

Die Bewertung der Sportanlagen in Cuxhaven ist in Tabelle 14 dargestellt. Dabei wurden die Sportvereine um eine differenzierte Bewertung jeden Sportstättentyps gebeten, den sie nutzen. So wird etwa der bauliche Zustand der Sporthallen, Sportplätze und v.a. der Hallenbäder mit „befriedigend“ bis „schlecht“ eingeschätzt. Ebenfalls werden die sanitären Anlagen bei den Sporthallen und Sportplätzen eher kritisch bewertet. Relativ gut schneiden die Sportstätten bei der Beurteilung der Eignung für den Übungsbetrieb ab.

Tabelle 14: Bewertung der Sportstätten in Cuxhaven

	baulicher Zustand	Geräteausstattung	sanitäre Anlagen	Eignung Übungsbetrieb	Eignung Wettkampfbetrieb
Sporthallen	2,1	2,0	2,3	1,7	2,3
Sportplätze	2,2	2,7	2,4	1,9	2,1
Freibäder	1,3	2,3	1,3	1,3	2,3
Hallenbäder	2,5	2,0	1,8	1,8	2,3

„Bewerten Sie bitte die durchschnittliche Qualität der von Ihrem Verein genutzten Sportstätten. Bewerten Sie bitte mit 1 = „gut“, 2 = „befriedigend“ oder 3 = „schlecht“. “; Mittelwerte; Vereinsbefragung Cuxhaven, 2013

Neben der qualitativen Bewertung sollten die Sportvereine auch Angaben zum quantitativen Bedarf an Sportplätzen sowie an Hallen und Räumen machen. Wie Abbildung 35 zeigt, werden dabei drei Bereiche besonders kritisch bewertet. In allen drei Fällen handelt es sich um Hallenzeiten, zum einen für den Übungsbetrieb von Wettkampfmannschaften unter der Woche, zum anderen um Hallenzeiten für den Übungsbetrieb von Wettkampfmannschaften am Wochenende bzw. um Hallenzeiten für den Wettkampfbetrieb am Wochenende. Eher untergeordnete Bedeutung haben die Probleme bei den Sportplatzzeiten. Insgesamt stehen aus Vereinssicht also eher die Hallenzeiten für den Übungs- und Wettkampfbetrieb im Fokus der Kritik.

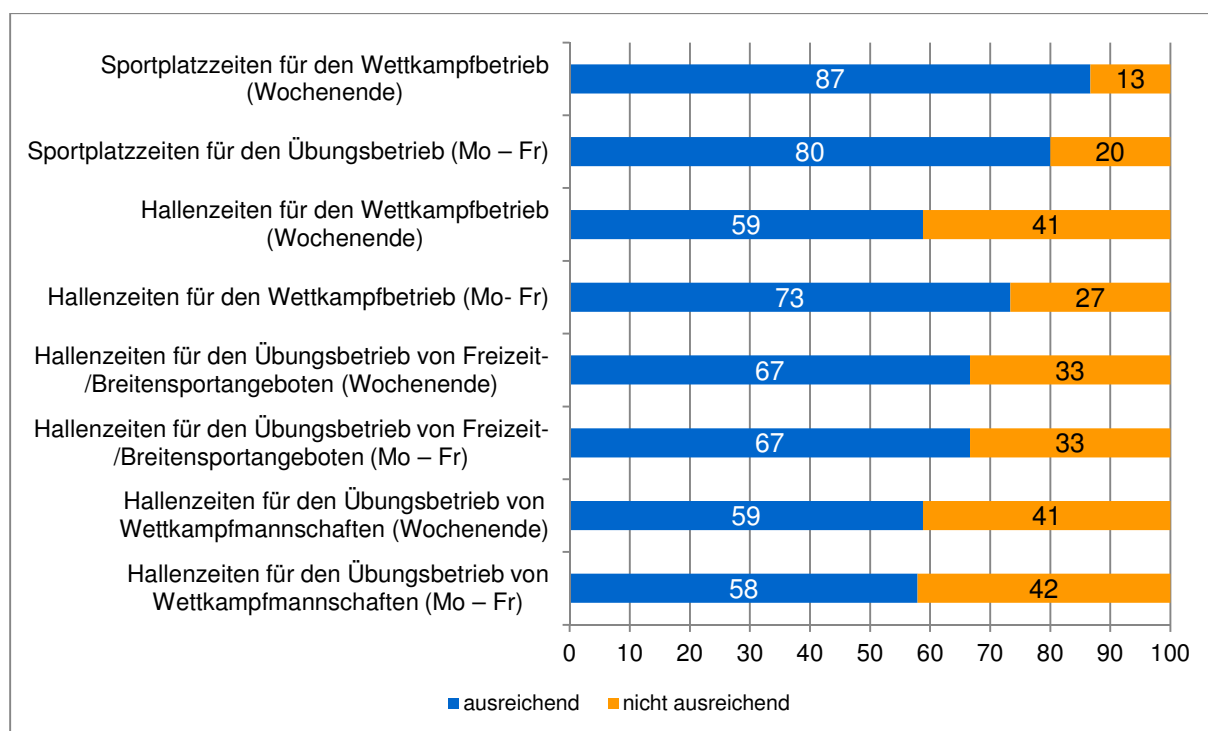


Abbildung 35: Bewertung der Sportplatz- und Hallenzeiten

„Sind die derzeit für den Übungs- und Wettkampfbetrieb Ihres Vereins zur Verfügung stehenden Zeiten in folgenden Sportanlagen ausreichend?"; Angaben in Prozent; N=15-19.

6.6 Kooperation und Vernetzung

6.6.1 Kooperationen

Nicht zuletzt aufgrund des demographischen Wandels spielen Kooperationen für die Sportvereine eine immer bedeutendere Rolle. Daher wurde im Rahmen der Befragung auch dieses Themenfeld akzentuiert und die Sportvereine um eine Bewertung ihres Verhältnisses zu anderen Sportvereinen gebeten.

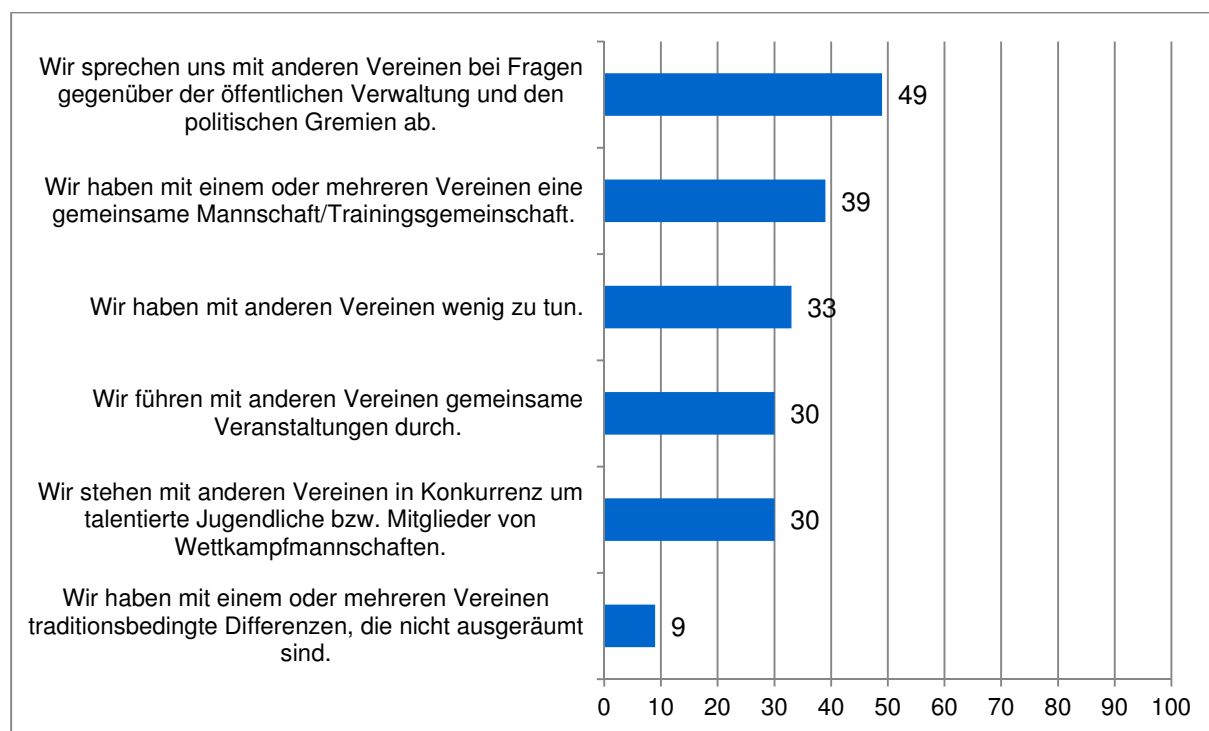


Abbildung 36: Aussagen der Sportvereine zu Kooperationen mit anderen Sportvereinen
 „Wie ist das Verhältnis Ihres Vereins zu anderen Sportvereinen?“; Mehrfachantworten möglich; Angaben in Prozent an Fällen (N=33; n=63).

Auf den ersten Blick, so zeigen die Ergebnisse in Abbildung 36, überwiegen in Cuxhaven eher Kooperationsbemühungen. Fast die Hälfte der Sportvereine spricht sich mit anderen Vereinen gegenüber der Verwaltung und der Politik ab, mehr als ein Drittel der Vereine hat Spiel- oder Trainingsgemeinschaften mit anderen Sportvereinen. Jedoch gibt je ein Drittel der Vereine auch an, mit anderen Vereinen wenig zu tun zu haben oder in Konkurrenz um Jugendliche zu stehen. Fast zehn Prozent der Vereine hat sogar „traditionsbedingte Differenzen“ mit anderen Vereinen, die nach wie vor anhalten.

Neben den Kooperationen der Sportvereine untereinander spielen auch die Kooperationen der Sportvereine mit anderen Anbietern zunehmend eine wichtige Rolle im kommunalen Umfeld. Die Sportvereine in Cuxhaven kooperieren bereits heute mit einer Vielzahl an Kooperationspartnern (vgl. Abbildung 37). Am intensivsten wird mit den Schulen, anderen Sportvereinen und mit Kindertageseinrichtungen kooperiert. Auch kommunale Ämter oder Krankenkassen stellen vereinzelt Kooperationspartner dar. Keine bis eine wenig intensive Zusammenarbeit findet sich bei Altenhilfeeinrichtungen, Einrichtungen der Erwachsenenbildung, Jugendhäusern oder bei kirchlichen oder kommerziellen Anbietern.

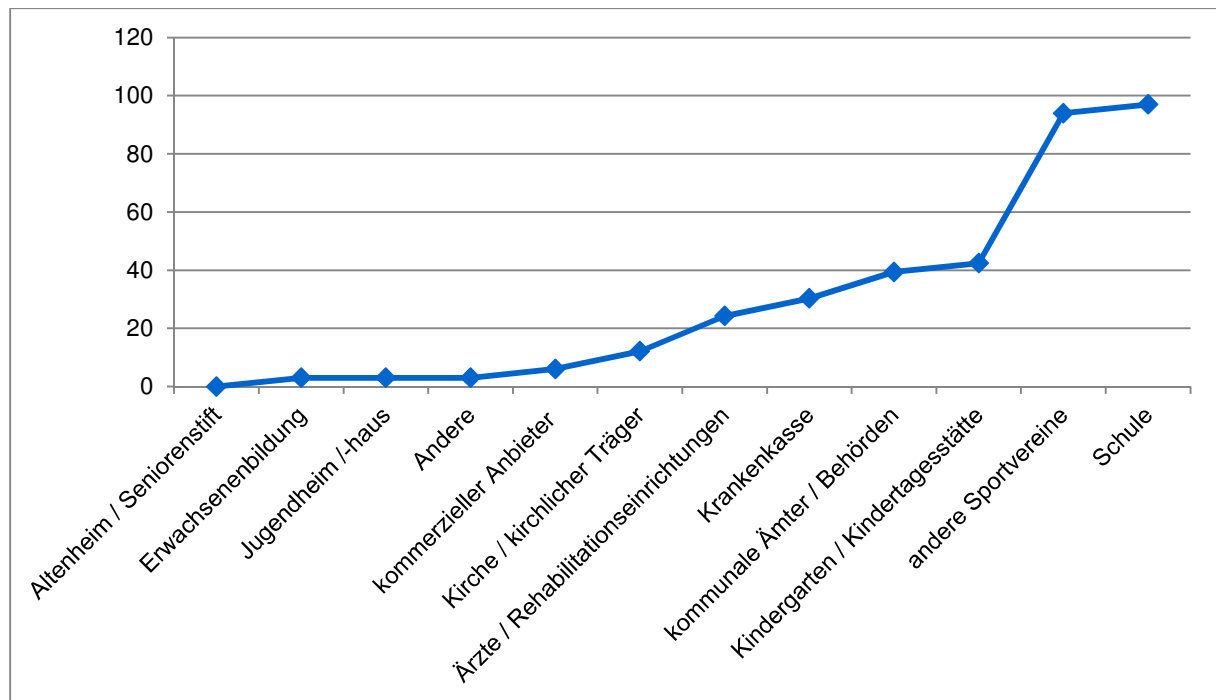


Abbildung 37: Kooperationen der Cuxhavener Sportvereine mit anderen Institutionen
 „Kooperiert Ihr Verein mit anderen Institutionen und Organisationen? Falls ja, in welchen Bereichen?“; Absolute Angaben

Die genannten Aussagen beziehen sich bislang lediglich auf die Häufigkeit von Kooperationen, geben jedoch keinen Aufschluss über den Inhalt bzw. das Tätigkeitsfeld der Zusammenarbeit. In Tabelle 15 ist die Häufigkeit der Kooperationen in bestimmten Tätigkeitsfeldern aufgezeigt. Bezogen auf alle Sportvereine (N=33) arbeiten 30 Prozent aller Vereine mit den Schulen bei der Angebotserstellung zusammen, 36 Prozent kooperieren mit den Schulen bei der Nutzung von Sportanlagen, 21 Prozent der Vereine tauschen Informationen mit Schulen aus und nur neun Prozent der Vereine stellen auch Personal zur Verfügung. Insgesamt, so zeigt ein genauerer Blick auf die Tabelle, liegt der Schwerpunkt der Zusammenarbeit in der Regel auf dem Austausch von Informationen und der gemeinsamen Nutzung von Sportanlagen. Wenig verbreitet ist eine intensive Zusammenarbeit bei der Angebotserstellung oder beim Austausch von Personal.

Tabelle 15: Inhalte der Kooperationen von Sportvereinen

	Austausch von Informationen	Austausch von Personal	Zusammenarbeit bei Angeboten	Nutzung von Sportanlagen
Schule	21	9	30	36
Kindergarten / Kindertagesstätte	9	6	12	15
Krankenkasse	12	0	15	3
andere Sportvereine	27	6	21	39
kommunale Ämter / Behörden	24	0	3	12
Ärzte / Rehabilitationseinrichtungen	9	3	9	3
Kirche / kirchlicher Träger	9	0	3	0
Erwachsenenbildung	0	0	3	0
Altenheim / Seniorenstift	0	0	0	0
kommerzieller Anbieter	3	0	0	3
Jugendheim /-haus	0	0	0	3
Andere	0	0	0	3

Etwa ein Drittel der befragten Sportvereine sieht einen Bedarf am Ausbau der Kooperationen (ohne tabellarischen Nachweis). Die konkreten Nennungen zum Ausbau der Kooperationen beziehen sich zum einen auf die Bildung von Spiel- und Übungsgemeinschaften, zum anderen auf eine engere Vernetzung bei der Angebotserstellung der Einspartenvereine. auch eine engere Zusammenarbeit mit Schulen und Kindertageseinrichtungen wird erwähnt.

6.6.2 Sportvereine und Ganztagesesschule

Der zunehmende Ausbau der Ganztagesesschule stellt die Sportvereine vor ganz neue Herausforderungen. Zum einen, so die oft artikulierten Befürchtungen, könnte es im Kinder- und Jugendbereich zu einem Rückgang der Mitgliederzahlen kommen, da die Kinder bis 17 Uhr in der Schule sind und danach weder Zeit noch Kraft für Vereinstätigkeiten hätten. Ein empirischer Nachweis dieser Vermutung steht jedoch bis dato aus. Weiterhin, so eine weitere Befürchtung vieler Sportvereine, gehe die Ausweitung der Nutzungszeiten der Schulen in den Sportanlagen zu Lasten der Sportvereine.

Bei der Organisation der Ganztagsangebote sind also die Sportvereine aufgefordert, sich aktiv einzubringen und die Nähe zu den Schulen zu suchen. Aufgrund der Bedeutung dieses Themenfeldes wurden die Sportvereine nach ihrem Interesse gefragt, sich verstärkt in den Ganztagesbetrieb einzubringen.

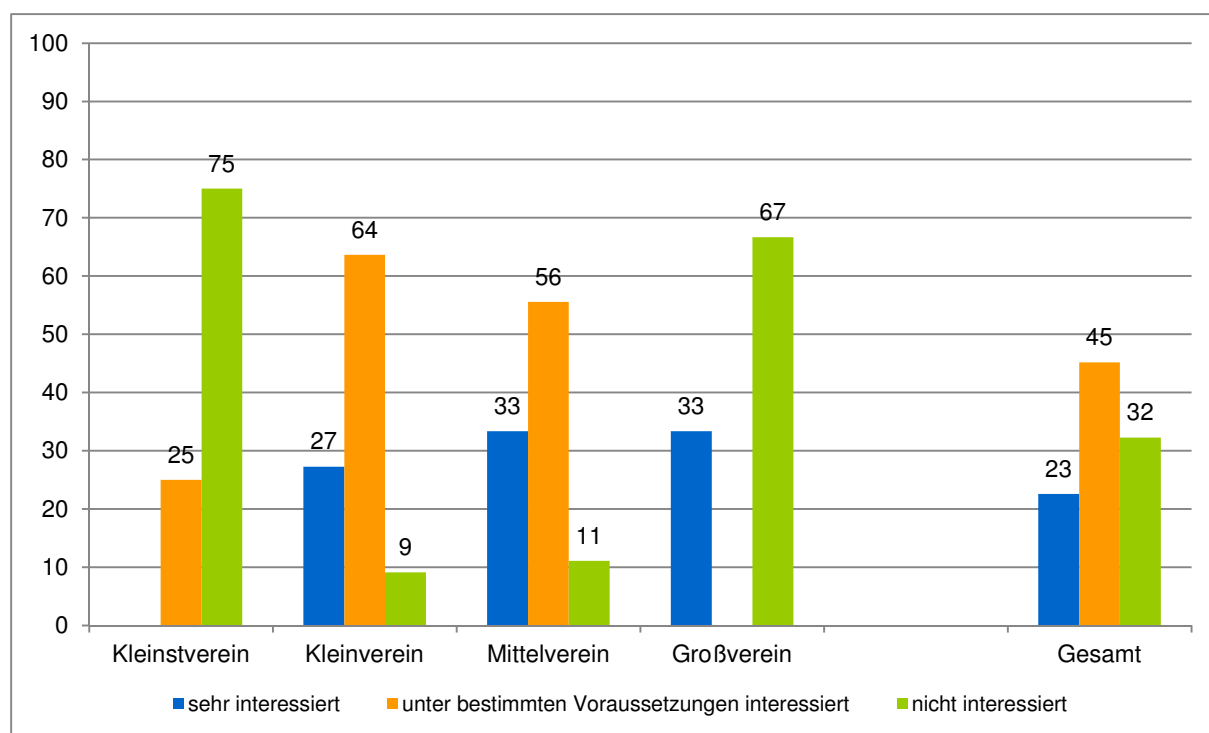


Abbildung 38: Interesse an einer Einbringung in den Ganztagesesschulbetrieb
 „Ist Ihr Verein interessiert, sich verstärkt in Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen des Ganztagesbetriebs der Schulen einzubringen?“, Angaben in Prozent; N=31.

Wie Abbildung 38 zeigt, besteht bei einer Mehrzahl der Sportvereine ein Interesse, sich mit Sport- und Bewegungsangeboten in die Ganztagesbetreuung einzubringen, wenngleich auch nach Ansicht der

Sportvereine einige Voraussetzungen erfüllt sein müssten. Interessant ist, dass sich v.a. die Klein- und Mittelvereine für eine Mitarbeit im Ganztage offen zeigen. Bei den Großvereinen, die aufgrund ihrer Größe in der Regel eher in der Lage wären, solche Angebote zu begleiten, reagieren in Cuxhaven eher zurückhaltend – nur einer der drei Großvereine gibt hier ein Interesse an.

Aus Sicht der interessierten Vereine müssten folgende Voraussetzungen für eine Mitarbeit im Ganztage erfüllt werden:

- Wenn in Sahlenburg Ganztagsbetrieb angeboten wird und beide Institutionen davon profitieren.
- der Verein darf finanziell nicht belastet werden
- Ausbildung zum Schwimmen, Ausbildung zum Rettungsschwimmer
- Bedarf an Übungsleiter
- Wenn die Schulsportstunden mit den Trainingszeiten in unseren Vereinen passen
- Die Kapazitäten im Personal- und Platzbedarf müssen gegeben sein.
- entsprechende Schwimmhallenzeiten
- Ankauf von Schulpferden sowie Einsatz eines qualifizierten Übungsleiters gegen Entgelt
- Reit AGs (Durchführung nachmittags)
- wenn der Sportbetrieb auch in die Schützenhalle für bestimmte Stunden ausgelagert werden kann. Schießsport passt sonst nicht in die Schule aber in die Schützenhalle.
- in der Verantwortung und hauptsächlichen Aufsicht einer Lehrkraft
- mehr Übungsleiter zur Hand haben

Zentrale Voraussetzungen sind zur Verfügung stehende Übungsleiter, entsprechende Zeiten in Sportanlagen und keine finanzielle Belastung der Sportvereine.

6.7 Sportpolitik

6.7.1 Sportförderung

Im Rahmen der Vereinsstudie wurden die Sportvereine gefragt, ob sie die Sportförderrichtlinien der Stadt Cuxhaven kennen. 70 Prozent der Sportvereine geben demnach an, mit den Richtlinien vertraut zu sein. Lediglich bei den Kleinstvereinen ist nur ein Drittel über die kommunale Sportförderung der Stadt im Bilde (ohne tabellarischen Nachweis).

Die Bewertung der Sportförderung fällt eher kritisch aus. Zwar sagen 37 Prozent der Sportvereine, die Sportförderung sei „sehr gut“, jedoch urteilt mehr als die Hälfte der Vereine mit einem „befriedigend“, sieben Prozent mit „ausreichend“ und drei Prozent gar mit „schlecht“ (vgl. Abbildung 39). Besonders gut wird die Sportförderung von den Mittelvereinen bewertet, die Kleinstvereine urteilen dahingegen eher schlecht.

Ergänzend zur Einschätzung der Sportförderung wurde den Sportvereinen eine Liste mit möglichen zukünftigen Schwerpunkten in der Sportförderung mit der Bitte um Bewertung vorgelegt. Es handelt sich dabei um zielgruppenspezifische Fördertatbestände. Wie Abbildung 40 zeigt, können aus Vereinssicht einige Schwerpunkte der künftigen Sportförderung ausgemacht werden. Besondere Bedeutung sollte aus Vereinssicht die Förderung der Kinder- und Jugendarbeit der Vereine haben. 84 Prozent aller Vereine halten dies für sehr wichtig oder wichtig. Eine hohe Gewichtung erfährt aus Vereinssicht

eine bessere Förderung von Vereinen mit eigenen Anlagen, von inklusiven Angeboten und von Kooperationen mit Schulen und Kindertageseinrichtungen. Einige Bereiche haben aus Vereinssicht eine eher untergeordnete Priorität. Hierzu zählt die eigenständige Förderung von Sportangeboten für Frauen, integrative Maßnahmen, Angebote für sozial Benachteiligte oder eine Förderung von Energiesparmaßnahmen.

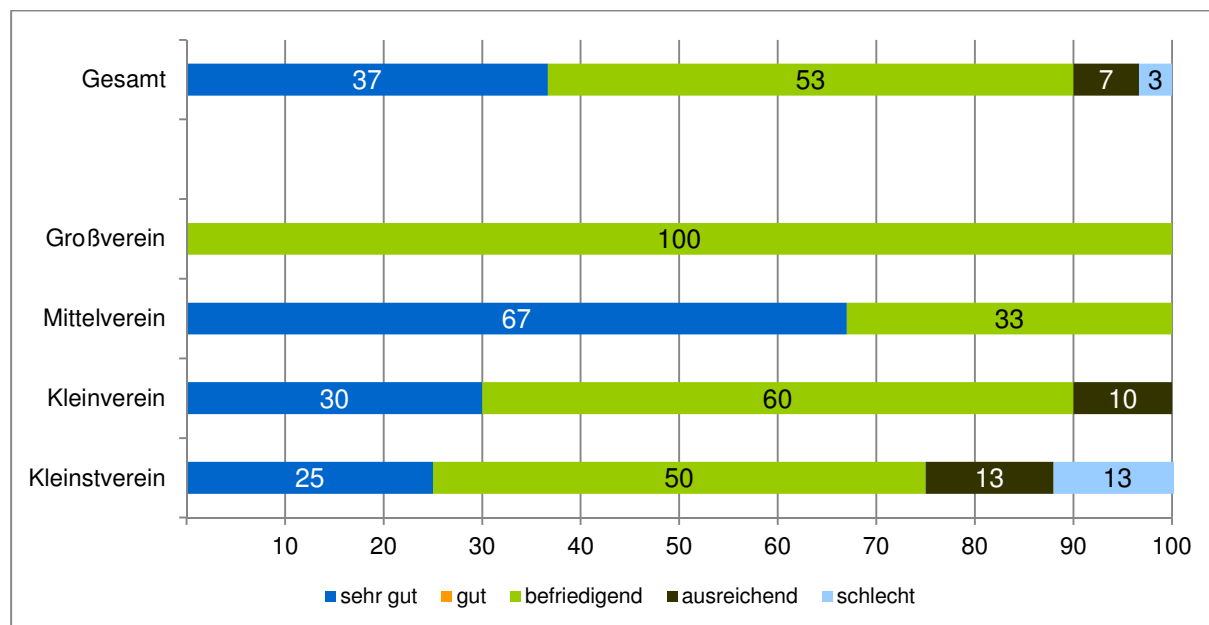


Abbildung 39: Bewertung der Sportförderung in Cuxhaven
„Wie bewerten sie die Sportförderung in Cuxhaven?“; Angaben in Prozent; N=30.

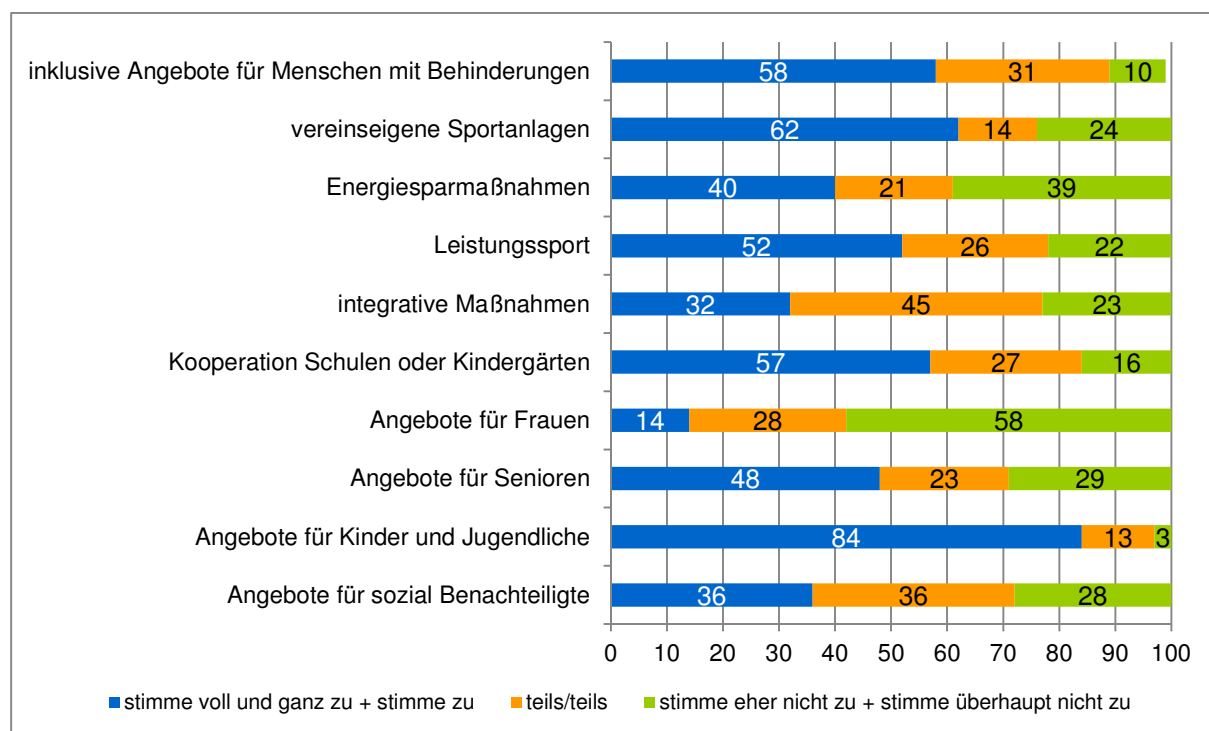


Abbildung 40: Mögliche Schwerpunkte der Sportförderung
„Zu den Sportförderrichtlinien der Stadt Cuxhaven folgen nun einige Aussagen. Geben Sie bitte jeweils an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen.“; Angaben in Prozent; N=39-44

6.7.2 Bewertungen der kommunalen Sportpolitik

Die Kommunen erbringen für die Sportvereine zahlreiche und umfangreiche Leistungen, ohne die das Sportvereinsleben in unserer Gesellschaft praktisch nicht denkbar wäre. Nachfolgend wird aufgezeigt, wie die Sportvereine in Cuxhaven die Leistungen der Stadt beurteilen (vgl. Abbildung 41).

Besonders gut bewerten die Sportvereine die Ehrung verdienstvoller Sportlerinnen und Sportler – 76 Prozent geben an, dieser Punkt sein mit sehr gut oder gut zu bewerten. Mit weitem Abstand folgt die Infrastruktur rund um die Sportstätten (46 Prozent), die Regelung der Belegung von Sportanlagen und die Anzahl an kommunalen Sportstätten (je 41 Prozent).

Kritisch schätzen die Sportvereine die Information und Beratung der Vereine, den Erhalt der vorhandenen Sportstätten und die Förderung des Ehrenamtes ein. Auch wird die Gleichbehandlung der Sportvereine eher kritisch wahrgenommen. Nur 23 Prozent der Sportvereine sagen, die finanzielle Unterstützung der Sportvereine sei sehr gut oder gut. Am schlechtesten werden die Qualität der kommunalen Sportstätten, die Nachvollziehbarkeit sportpolitischer Entscheidungen und die Hilfen zum Erhalt vereinseigener Sportanlagen bewertet.

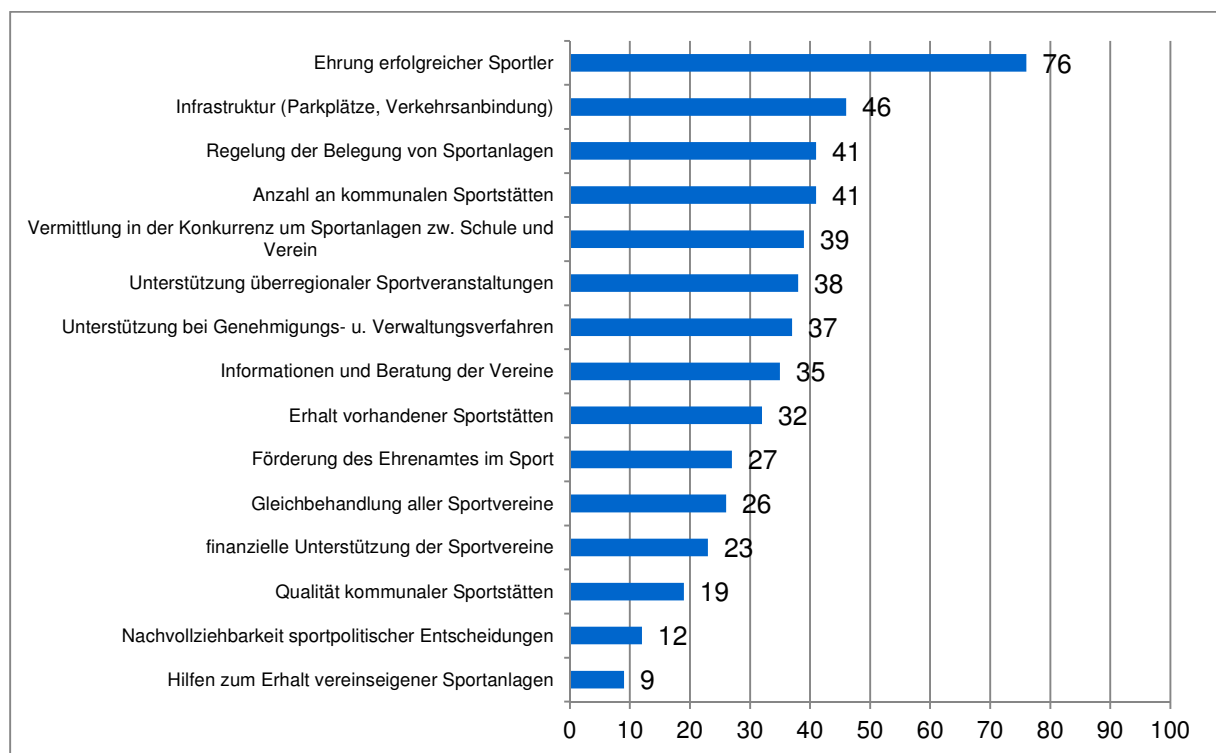


Abbildung 41: Beurteilung der Leistungen der Stadt Cuxhaven

„Wie beurteilen Sie die Leistungen der Stadt Cuxhaven im Hinblick auf ...“; kumulierte Prozentwerte von „sehr gut“ und „gut“; N=23-30

6.8 Entwicklungsperspektiven für den Vereinssport

Abschließend sollten die Sportvereine Auskunft darüber erteilen, welche Entwicklungsperspektiven aus ihrer Sicht im Cuxhavener Vereinssport vorhanden sind bzw. welche Schwerpunkte in der Vereinsarbeit in Zukunft an Bedeutung gewinnen sollten. Diese Fragestellung wurde auch der Bevölkerung vorgelegt, so dass hier unmittelbare Vergleiche der Anforderungen / Schwerpunktsetzungen in der Vereinsarbeit ablesbar sind (vgl. Abbildung 42).

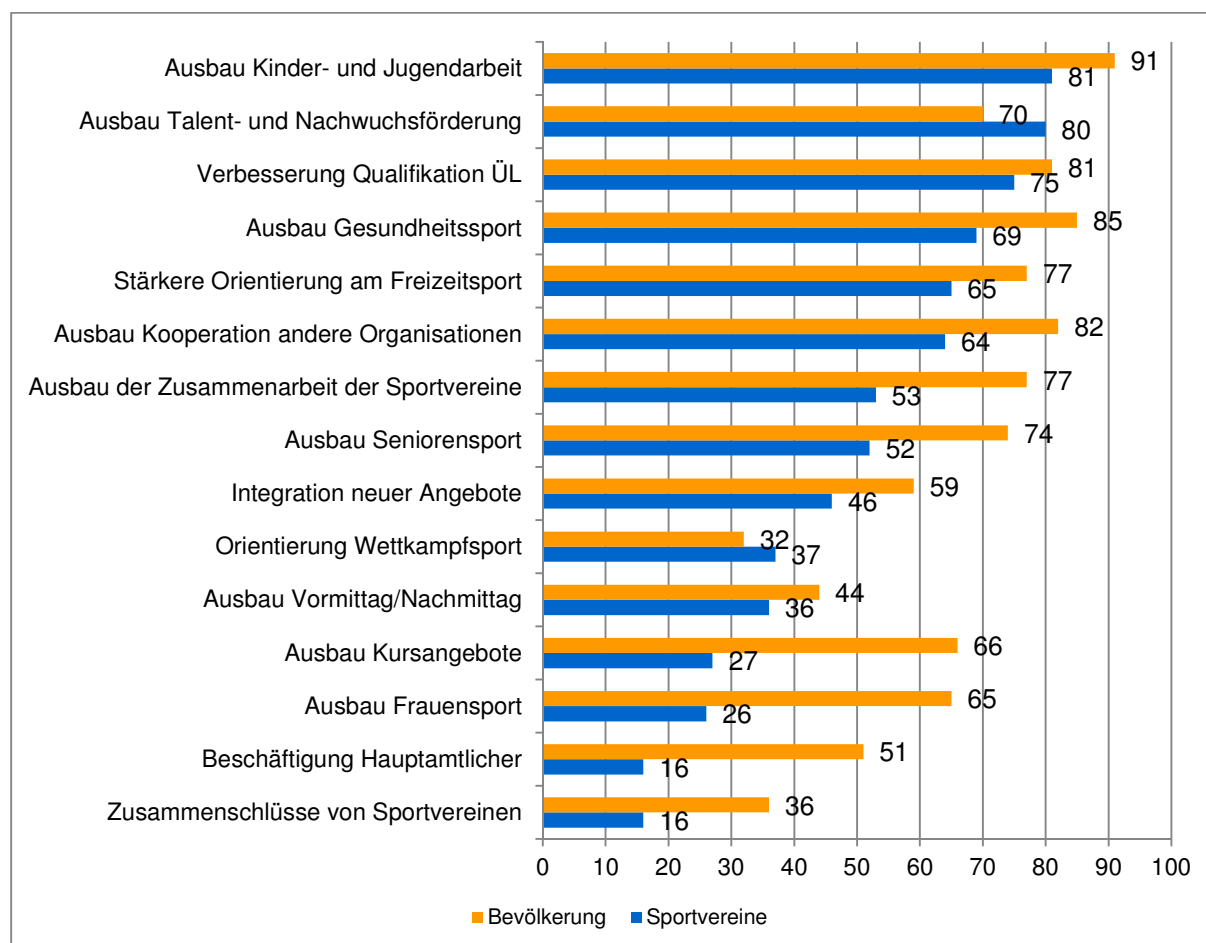


Abbildung 42: Perspektiven der Sportvereinsentwicklung
 „Welche Veränderungen und Schwerpunktsetzungen wären aus Ihrer Sicht bei den Sportstrukturen in Cuxhaven wünschenswert?"; kumulierte Prozentwerte von „sehr wichtig“ und „wichtig“; N=28-30.

Aus Sicht der Sportvereine sind der Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit, der Ausbau der Talent- und Nachwuchsförderung und die Qualifikation der ehrenamtlichen Übungsleiter entscheidende Schwerpunkte der Vereinsarbeit. Zwischen 75 und 81 Prozent der Sportvereine halten diese Punkte für „sehr wichtig“ oder „wichtig“. Auch der Ausbau von Gesundheitssportangeboten, eine stärkere Orientierung am Freizeitsport und auch der Ausbau des Seniorensports stellen für die Sportvereine weitere wichtige Punkte dar. Eher nachrangig sind aus Vereinssicht Zusammenschlüsse von Sportvereinen, die Beschäftigung Hauptamtlicher, der Ausbau des Frauensportangebotes und der Ausbau der Kursangebote zu bewerten.

Im Vergleich mit den Aussagen der Bevölkerung ergeben sich z.T. gravierende Unterschiede und Differenzen in der Einschätzung der einzelnen Items. Die Bevölkerung wertet alle Punkte mit Ausnahme der stärkeren Orientierung am Wettkampfsport deutlich wichtiger als die Sportvereine. Besonders groß sind die unterschiedlichen Bewertungen bei den Angebotsfragen, insbesondere bei der Frage nach einem Ausbau der Kursangebote, der Frauensportangebote oder des Seniorensports. Auch scheint die Bevölkerung (zur Erinnerung: der Anteil der Vereinsmitglieder ist in der Studie überrepräsentiert) deutlich offener gegenüber Zusammenschlüssen von Sportvereinen, der Beschäftigung Hauptamtlicher oder einer intensiveren Zusammenarbeit zwischen den Sportvereinen.

6.9 Zusammenfassung der Ergebnisse der Vereinsbefragung

Die Sportvereine in Cuxhaven haben sich mit rund 79 Prozent Rücklauf sehr gut an der Befragung beteiligt. Auf der Basis von 33 antwortenden Vereinen ist mit dieser Befragung eine Analyse aus Vereins-sicht zu spezifischen Problemlagen, z.B. zur Angebots- und Anlagenstruktur, zur interinstitutionellen Kooperation, zur Einschätzung von Leistungen der Stadt Cuxhaven oder zu Zukunftsentwicklungen möglich.

Die Vereine verfügen über ein vielfältiges Abteilungswesen und ein reichhaltiges Sportangebot, das sich sowohl auf wettkampf- als auch auf freizeitorientierte Angebote erstreckt. In Bezug auf eine an den Bedürfnissen der Bevölkerung orientierte Erweiterung des Sportangebots zeigen sich einige Vereine innovationsbereit. Zahlreiche neue Angebote und Angebotsformen wurden von den Sportvereinen schon etabliert und auf ganz unterschiedliche Zielgruppen zugeschnitten. Die Bevölkerung wünscht sich von den Sportvereinen neben einer Ausdehnung des Kursangebots eine verstärkte Orientierung an gesundheitsspezifischen und freizeitsportlichen Angeboten. Wenn die Sportvereine ihr Angebot weiter auf die Wünsche der Bevölkerung zuschneiden wollen, sollten gesundheits-, freizeit- oder zielgruppenorientierte Angebote vermehrt in die praktische Vereinsarbeit Eingang finden.

Mit der Sportstättensituation zeigen sich die Sportvereine eher zufrieden, wobei durch verschiedene Auswertungen belegt ist, dass aus Sicht der Vereine am ehesten Engpässe bei den Hallenzeiten für den Übungs- und Trainingsbetrieb unter der Woche bestehen. Auffallend ist, dass die größeren Vereine die Sportstättensituation deutlich kritischer bewerten.

Handlungsbedarf für eine zukunftsorientierte Sportentwicklungsplanung besteht im Bereich der von der Sportpolitik und -wissenschaft zunehmend geforderten interinstitutionellen Kooperation. Dies bezieht sich sowohl auf die Kooperationen der Vereine untereinander als auch auf Kooperationen mit anderen Institutionen, die bisher nur mit den Schulen in nennenswertem Umfang stattfinden und im Rahmen der zunehmenden Ganztagesbetreuung noch zunehmen werden. In gleichem Maße bietet – angesichts von teilweise kritischen Einschätzungen zur Sportpolitik in Cuxhaven – auch eine Optimierung der Kooperations- und Kommunikationsstrukturen zwischen den Vereinen und der kommunalen Sportpolitik Chancen für die künftige Sportentwicklung.

Die Sportvereine befürworten zwar vorsichtige Anpassungen an die sich verändernde Sportwirklichkeit, lehnen in ihrer Mehrheit jedoch strukturelle Eingriffe in die traditionelle Vereinslandschaft ab (z.B. Fusionen, Verberuflichung).

Insgesamt zeichnet die Untersuchung ein positives Bild der Sportvereine. Allerdings muss darauf hingewiesen werden, dass die Sportvereine gut daran tun, ihre Zukunft aktiv zu gestalten und sich auf neue Entwicklungen offen einzulassen. Die Innovationskraft und die Orientierung an den Bedürfnissen der Bevölkerung scheinen (noch) nicht bei allen Vereinen in entsprechendem Maße ausgeprägt zu sein. Wenn es die Vereine schaffen, ihre traditionellen Stärken mit der modernen Sportwirklichkeit zu verbinden, steht einer gelingenden Sportvereinsentwicklung nichts mehr im Wege.

7 Bedarfsanalyse - Bürgerbefragung zum Sportverhalten

7.1 Das Verfahren der Bürgerbefragung und die Qualität der Stichprobe

Ausgangspunkt der Studie waren Überlegungen, repräsentative statistische Aussagen zum Sportverhalten sowohl für die Gesamtstadt Cuxhaven als auch für einzelne Stadtteile zu ermöglichen. Auf Basis der aktuellen amtlichen Einwohnerstatistik der Stadt Cuxhaven wurde eine Zufallsstichprobe von 4.000 Personen gezogen. Adressat der Befragung war die deutsche und ausländische Wohnbevölkerung ab 10 Jahren. Die Befragung fand im Frühjahr 2013 statt. Von den 4.000 angeschriebenen Adressen konnten 50 Adressen nicht erreicht werden, so dass sich die Nettostichprobe auf 3.950 Personen beläuft. Insgesamt lagen am Ende 1.041 Fragebogen vor, was einem Rücklauf von 26,4 Prozent entspricht. Innerhalb des Stadtgebietes schwankt die Teilnahme an der Befragung. Der höchste Rücklauf wird mit 39 Prozent in Duhnen erzielt, der niedrigste Rücklauf mit 16,7 Prozent in Arensch / Berensch, wobei wie auch im Stadtteil Holte-Spangen aufgrund der geringen Zahl an zur Verfügung stehenden Fragebögen keine gesicherten stadtteilspezifischen Aussagen möglich sind.

Tabelle 16: Rücklaufquoten nach Stadtteilen

Stadtteile	Zahl der verschickten Fragebögen	Zahl der zurückgekommenen Fragebögen	Rücklaufquote in Prozent
Cuxhaven	1140	228	20,0
Altenbruch	310	76	24,5
Altenwalde	522	162	31,0
Arensch / Berensch	36	6	16,7
Döse	887	206	23,2
Duhnen	79	31	39,3
Groden	246	56	22,8
Holte-Spangen	25	7	28,1
Lüdingworth	142	46	32,3
Sahlenburg	241	56	23,2
Süder-/Westerwisch	372	104	27,9
nicht zustellbar/zuordenbar	-50	63	
<i>Gesamt</i>	<i>3.950</i>	<i>1.041</i>	<i>26,4</i>

Die Güte einer realisierten Stichprobe wird anhand vorliegender soziodemographischer Merkmale überprüft. Dabei vergleicht man die Werte der Netto-Stichprobe mit denen der Gesamtpopulation. Ziel der Befragung ist es, ein kleines Abbild der Bevölkerungsstruktur zu erhalten, um so repräsentative Aussagen treffen zu können. Es soll keine Gruppe überdurchschnittlich vertreten sein. Parameter zur Überprüfung der Repräsentativität der Stichprobe bilden hierbei die Variablen Alter, Geschlecht, Stadtteilzugehörigkeit, Sportvereinsmitgliedschaft und Staatszugehörigkeit. Als Verfahren wurde jeweils ein Chi² - Test angewandt.

Die Altersverteilungen in der Grundgesamtheit und in der Nettostichprobe weisen keine statistisch signifikanten Unterschiede auf und können daher als weitgehend übereinstimmend beschrieben werden (vgl. Tabelle 17). Gleiches gilt für die Verteilung von Männern und Frauen (vgl. Tabelle 18).

Tabelle 17: Repräsentativität der Stichprobe nach Altersgruppen

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
10 bis 18 Jahre	66	6,5	4.051	8,7
19 bis 26 Jahre	43	4,2	4.027	8,7
27 bis 40 Jahre	139	13,7	6.845	14,7
41 bis 60 Jahre	351	34,5	14.474	31,1
61 bis 74 Jahre	299	29,4	9.757	21,0
75 Jahre und älter	120	11,8	7.359	15,8
<i>Gesamt</i>	<i>1.018</i>	<i>100</i>	<i>46.513</i>	<i>100,0</i>

Chi-Quadrattest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Wohnbevölkerung ab 10 Jahren) der Stadt Cuxhaven mit Stand 2003 (Datenquelle: Stadt Cuxhaven); $\chi^2=7,667$; $df=5$; nicht signifikant

Tabelle 18: Repräsentativität der Stichprobe nach Geschlecht

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
männlich	497	48,6	22.102	47,5
weiblich	526	51,4	24.411	52,5
<i>Gesamt</i>	<i>1.023</i>	<i>100,0</i>	<i>46.513</i>	<i>100,0</i>

Chi-Quadrattest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Wohnbevölkerung ab 10 Jahren) der Stadt Cuxhaven mit Stand 2013 (Datenquelle: Stadt Cuxhaven); $\chi^2=0,045$; $df=1$; nicht signifikant

Hinsichtlich der Stadtteilzugehörigkeit ergibt sich das in Tabelle 19 dargestellte Verhältnis zwischen Stichprobe und Bevölkerung. Wie bei allen bisherigen demografischen Merkmalen können auch bezüglich der Stadtteile keine statistisch relevanten Unterschiede festgestellt werden. Es bleibt jedoch zu berücksichtigen, dass die absoluten Zahlen an zurückgesendeten Fragebögen in einigen Stadtteilen sehr gering sind und somit nur eingeschränkt stadtteilspezifische Aussagen möglich sind.

Tabelle 19: Repräsentativität der Stichprobe nach Stadtteilen

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
Cuxhaven	228	23,3	12.810	27,5
Altenbruch	76	7,8	3.482	7,5
Altenwalde	162	16,6	6.089	13,1
Arensch / Berensch	6	0,6	406	0,9
Döse	206	21,1	10.761	23,1
Duhnen	31	3,2	887	1,9
Groden	56	5,7	3.146	6,8
Holte-Spangen	7	0,7	285	0,6
Lüdingworth	46	4,7	1.633	3,5
Sahlenburg	56	5,7	2.831	6,1
Süder-/Westerwisch	104	10,6	4.183	9,0
<i>Gesamt</i>	<i>978</i>	<i>100,0</i>	<i>46.513</i>	<i>100,0</i>

Chi-Quadrattest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Wohnbevölkerung ab 10 Jahren) der Stadt Cuxhaven mit Stand 2013 (Datenquelle: Stadt Cuxhaven); $\chi^2=3,379$; $df=10$; nicht signifikant

In nahezu allen Sportverhaltensanalysen der letzten Jahre ist die Gruppe der Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit in den Befragungen stets unterrepräsentiert. Dies gilt auch für die vorliegende Untersuchung. Personen mit anderer Staatsangehörigkeit sind in der Stichprobe unterrepräsentiert, was bei den folgenden Auswertungen zu berücksichtigen ist.

Tabelle 20: Repräsentativität der Stichprobe nach Staatszugehörigkeit

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
deutsch	1.000	97,8	42.350	91,0
andere	22	2,2	4.163	9,0
<i>Gesamt</i>	<i>1.022</i>	<i>100,0</i>	<i>46.513</i>	<i>100,0</i>

Chi-Quadrattest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Wohnbevölkerung ab 10 Jahren) der Stadt Cuxhaven mit Stand 2013 (Datenquelle: Stadt Cuxhaven); $\chi^2=5,670$; $df=1$; signifikant auf 5%-Fehlerniveau; Personen mit doppelter Staatsbürgerschaft (N=4) wurden der Kategorie "deutsch" zugeordnet

Offen bleibt in diesem Zusammenhang, ob eine Unterscheidung zwischen Personen mit und ohne deutsche Staatsangehörigkeit zielführend ist. Angesichts der nunmehr auch in Deutschland geführten Debatte über Transnationalismus und Transmigration wäre eine Unterscheidung zwischen Personen mit und ohne Migrationshintergrund gewinnbringender (vgl. Beck-Gernsheim, 2007; Pries, 2001). Da für Cuxhaven keine entsprechenden Merkmale in der Einwohnerstatistik hinterlegt sind, kann kein statistischer Abgleich vorgenommen werden.

Tabelle 21: Repräsentativität der Stichprobe nach Sportvereinsmitgliedschaft

	Nettostichprobe		LSB-Mitgliederstatistik	
	N	%	N	%
kein Mitglied in Cuxhaven	628	61,8	35.311	75,9
Mitglied in Cuxhaven	388	38,2	11.202	24,1
<i>Gesamt</i>	<i>1.016</i>	<i>100,0</i>	<i>46.513</i>	<i>100,0</i>

Chi-Quadrattest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Wohnbevölkerung ab 10 Jahren) der Stadt Cuxhaven mit Stand 2013 (Datenquelle: Stadt Cuxhaven) bzw. der Mitglieder der Sportvereine in Cuxhaven (Mitglieder ab 10 Jahre; Stand: 2013; Datenquelle: Stadt Cuxhaven); $\chi^2=10,882$; $df=1$; signifikant auf 1%-Fehlerniveau

Der letzte Faktor, welcher als Indikator für die Repräsentativität der Stichprobe gilt, ist die formale Mitgliedschaft in einem Sportverein. Referenzquelle ist die offizielle Mitgliederstatistik (A-Zahlen) des Landessportbundes Niedersachsen (Angaben der Stadt Cuxhaven) mit Stand 2013 unter der Berücksichtigung der Angaben für die Altersgruppen ab 10 Jahren. Laut den Zahlen der Nettostichprobe sind in den Cuxhavener Sportvereinen etwa 38 Prozent der Bevölkerung ab 10 Jahren organisiert (vgl. Tabelle 21). Laut LSB-Mitgliederstatistik sind etwa 24 Prozent der Bevölkerung ab 10 Jahren Mitglied in einem Sportverein. Ein Vergleich der Zahlen der Nettostichprobe mit denen der Mitgliederstatistik zeigt eine Überrepräsentanz der Vereinsmitglieder. Die Überprüfung der Repräsentativität der Stichprobe anhand des Faktors Vereinsmitgliedschaft wirft jedoch einige Probleme auf. So werden in der offiziellen Statistik des Landessportbundes Niedersachsen weder Mehrfachmitgliedschaften noch die Herkunft der Mitglieder erfasst. Aus diesem Grund kann es bei den Angaben zu Verzerrungen kom-

men, da nicht ausgeschlossen werden kann, dass auch Personen aus anderen Städten und Gemeinden in einem Cuxhavener Sportverein Mitglied sind bzw. ein Cuxhavener Bürger in mehreren Sportvereinen gleichzeitig Mitglied ist.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Stichprobe eine hohe Übereinstimmung mit der Grundgesamtheit aufweist und damit eine gute Grundlage für repräsentative Aussagen für die Stadt Cuxhaven darstellt.

7.2 Grunddaten zum Sport- und Bewegungsverhalten

7.2.1 *Der Grad der regelmäßigen sportlichen Aktivität*

In einer ersten allgemeinen Einschätzung bezeichnen sich 79,3 Prozent der Befragten als sportlich aktiv (ohne tabellarischen Nachweis). Diese erste Einschätzung ist jedoch noch nicht als regelmäßige sportliche Aktivität zu bewerten und wird nachfolgend weiter ausdifferenziert. Unter dem allgemeinen Begriff „sportlich aktiv sein“ werden alle Arten von Wettkampf- und Freizeitsport sowie auch alle anderen Arten von bewegungsaktiver Erholung verstanden, z.B. gemütliches Schwimmen oder Rad fahren.

Zu beachten ist, dass hier die Befragten um eine Selbsteinschätzung gebeten wurden. Aus anderen sozialwissenschaftlichen Studien ist zwar der Effekt der sozialen Erwünschtheit bekannt, der besagt, dass eine allgemein anerkannte und gesellschaftlich erwünschte Verhaltensweise oftmals von den Befragten genannt wird, ohne dass sie tatsächlich dieses Verhalten in ihrem täglichen Leben ausüben. Ob dieser Effekt auch bei Sportverhaltensuntersuchungen zum Tragen kommt, ist bisher in der Sportwissenschaft noch kaum thematisiert worden. „Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass es sich bei der Thematik Sport um einen gesellschaftlich positiv besetzten Begriff handelt [...]. Demzufolge kann angenommen werden, dass bei der Frage nach der jeweiligen Sportaktivität die Tendenz zu überhöhten Werten dadurch gegeben ist, dass im Sinne des sozial Erwünschten geantwortet wird“ (Schwark, 1994, S. 281). Durch entsprechende Kontrollfragen und differenzierte Angaben wird die Aktivenquote nachfolgend überprüft und relativiert.

Nachfolgend ist eine weitere Selbsteinschätzung dargestellt, in sich die Befragten einer vordefinierten Sportlergruppe zuordnen sollte. Der mit Abstand größte Anteil der Befragten (83 Prozent) würde sich quer durch alle Altersgruppen der Gruppe der regelmäßigen Freizeitsportler zuordnen (vgl. Abbildung 43).

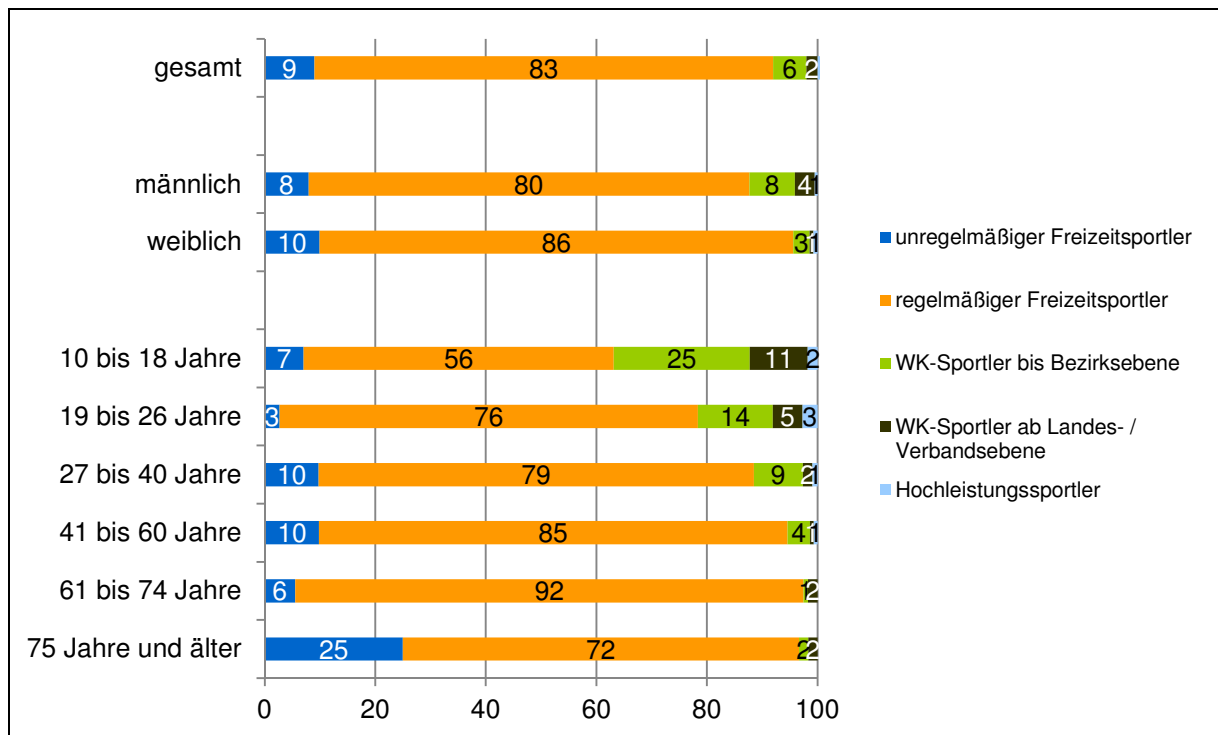


Abbildung 43: Selbsteinschätzung der Befragten zu einer Sportlergruppe

„Welcher der folgenden Sportlergruppen würden Sie sich nach Ihrem jetzigen Stand in der von Ihnen am häufigsten ausgeübten Sportart / Bewegungsaktivität zurechnen?"; N=803; Angaben in Prozent

Als weitere Korrekturfrage im Hinblick auf eine regelmäßige sportliche Aktivitätsquote wurden die Befragten um Angaben darüber gebeten, ob sie in den letzten vier Wochen sportlich aktiv waren. 96 Prozent beantworten diese Frage mit „ja“, lediglich vier Prozent verneinen diese Frage (ohne tabellari-schen Nachweis).

Unter Berücksichtigung der Frage, welcher Sportlergruppe man sich selbst zuordnen würde sowie der obenstehenden Korrekturfrage zur Aktivität in den vergangenen vier Wochen kann eine korrigierte Aktivenquote ermittelt werden. Als nicht regelmäßig sportliche Aktive werden nachfolgend alle diejeni-gen Nennungen zusammengefasst, die sich selbst als nicht sportlich aktiv bezeichnen, sich der Gruppe der nichtregelmäßigen Freizeitsportler zuordnen oder in den letzten vier Wochen nicht sportlich aktiv waren.

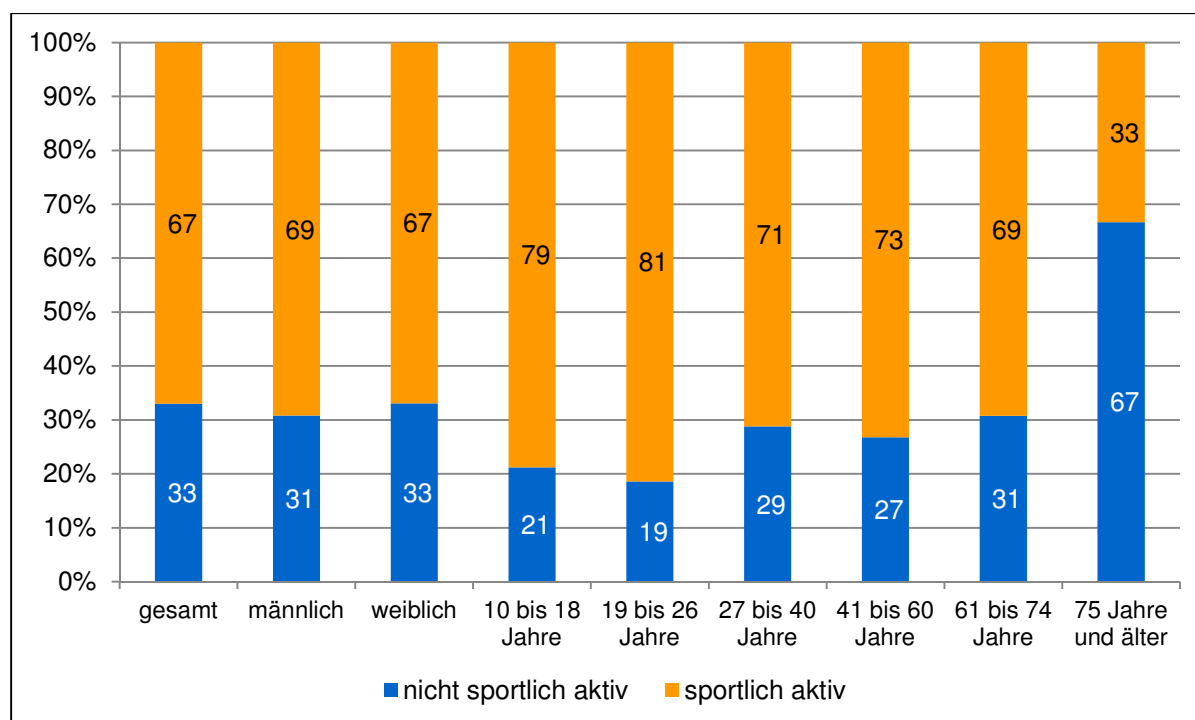


Abbildung 44: Quote der regelmäßig sportlich Aktiven (mind. einmal pro Woche sportlich aktiv); N=1.041; Angaben in Prozent

Die Quote der regelmäßig sportlich Aktiven liegt in Cuxhaven bei 67 Prozent. Eine differenzierte Betrachtung nach Geschlecht zeigt, dass zwischen den Geschlechtern praktisch keine Unterschiede bestehen. Erwartungsgemäß sinkt die Aktivitätsquote mit zunehmendem Alter, wobei noch rund 33 Prozent der über 75-Jährigen regelmäßig sportlich aktiv sind. Im Vergleich der sportlichen Aktivität mit anderen Kommunen nimmt Cuxhaven eine mittlere Position ein: Der Durchschnittswert aus 34 Kommunen, in denen das ikps Bevölkerungsbefragungen durchgeführt hat, liegt ebenfalls bei 67 Prozent (ohne tabellarischen Nachweis).

Diese korrigierte Aktivitätsquote wird auch bei den folgenden Auswertungen zu Grunde gelegt, sofern es um differenzierte Auswertungen bezüglich der Sportaktivität geht. Weiterhin wurde die korrigierte Aktivitätsquote als Filter für alle Fragen zur sportlichen Aktivität wie Sportart, Häufigkeit, Dauer, Ort und organisatorischer Rahmen gesetzt.

7.2.2 Einordnung der sportlichen Aktivität

Bei der Betrachtung der Sportaktivitäten ist es erforderlich, eine Ausdifferenzierung der Aktivitäten vorzunehmen. In der Sportwissenschaft gibt es z.T. kontroverse Diskussionen, wie man das Sportsystem in seiner Gesamtheit in verschiedene Subsysteme unterteilen kann (vgl. hierzu u.a. Haverkamp & Willimczik, 2005; Willimczik, 2007). Im Folgenden wird bei der sportlichen Aktivität zwischen „bewegungsaktiver Erholung“ und „Sporttreiben“ differenziert. Dabei stützen wir uns auf die Selbsteinschätzung der Befragten. Diese Unterscheidung zwischen „Sporttreiben“ und „bewegungsaktive Erholung“

gilt momentan als Standard bei der Erhebung des Sportverhaltens (vgl. Hübner, Pfitzner & Wulf, 2003, S. 31ff.).

Unter bewegungsaktiver Erholung verstehen wir Tätigkeiten wie Baden, gemütliches Schwimmen, gemütliches Rad fahren oder gemütliches Wandern. Unter Sporttreiben verstehen wir Aktivitäten, die eher planmäßig, mit höherer Intensität, Anstrengung und Regelmäßigkeit durchgeführt werden. Diese können sowohl mit als auch ohne Wettkampfteilnahme ausgeführt werden.

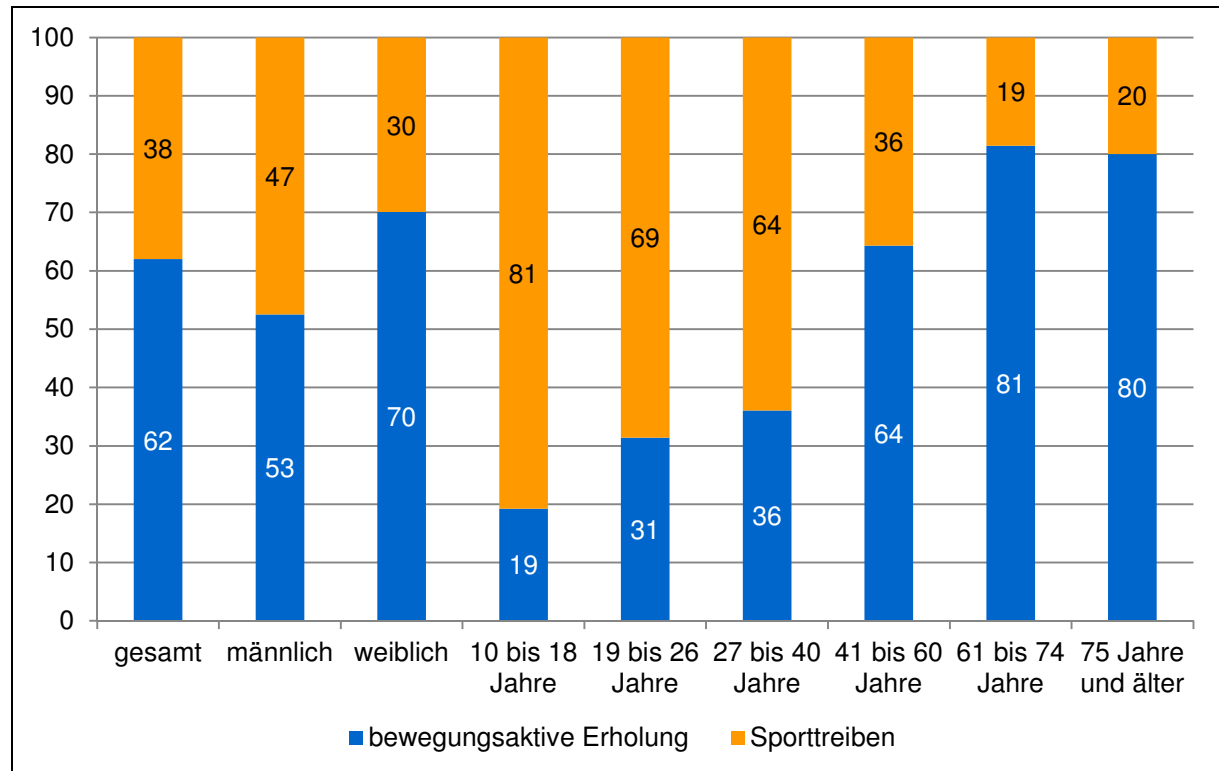


Abbildung 45: Einordnung der sportlichen Aktivität
„Wie würden Sie Ihre sportliche Aktivität einordnen?“; Angaben in Prozent; N=688;

Aus Abbildung 45 kann man entnehmen, dass 62 Prozent der sportlich Aktiven überwiegend bewegungsaktive Erholung ausüben und etwa 38 Prozent sich als überwiegend sporttreibend bezeichnen. Deutlich fallen hier die geschlechtsspezifischen Unterschiede auf. Frauen üben mit einem Anteil von 70 Prozent überdurchschnittlich häufiger bewegungsaktive Erholung aus. Im Vergleich dazu bezeichnen 53 Prozent der Männer ihre Bewegungsaktivitäten als „bewegungsaktive Erholung“.

Untersucht man die Frage nach der Einordnung der sportlichen Aktivität nach Altersgruppen, fällt eindeutig der Anstieg des Anteils der bewegungsaktiven Erholung von 19 Prozent bei den 10- bis 18-Jährigen auf 80 Prozent bei den über 75-Jährigen auf. Das Sporttreiben geht entsprechend zurück. Zwischen den einzelnen Ortsteilen bestehen keine signifikanten Unterschiede (ohne tabellarischen Nachweis).

7.2.3 Gründe für Nichtaktivität

Auch die Gründe, warum Teile der Bevölkerung nicht sportlich aktiv sind, spielen für eine bürgernahe und zukunftsorientierte Sportentwicklungsplanung eine wichtige Rolle. Möglicherweise liegen sie in lokalen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen, z.B. fehlenden Angeboten oder mangelhafter Infrastruktur. Den Befragten, die angaben, sich nicht sportlich zu betätigen, wurde eine Liste mit möglichen Gründen für ihre Passivität vorgelegt und sie wurden darum gebeten, für jeden Grund anzugeben, ob dieser für sie zutrifft oder nicht. Es wird dabei davon ausgegangen, dass nicht immer nur ein Argument gegen die Aufnahme sportlicher Aktivitäten spricht, sondern mehrere verschiedene Motive Grund für sportliche Abstinenz sind (vgl. Abbildung 46).

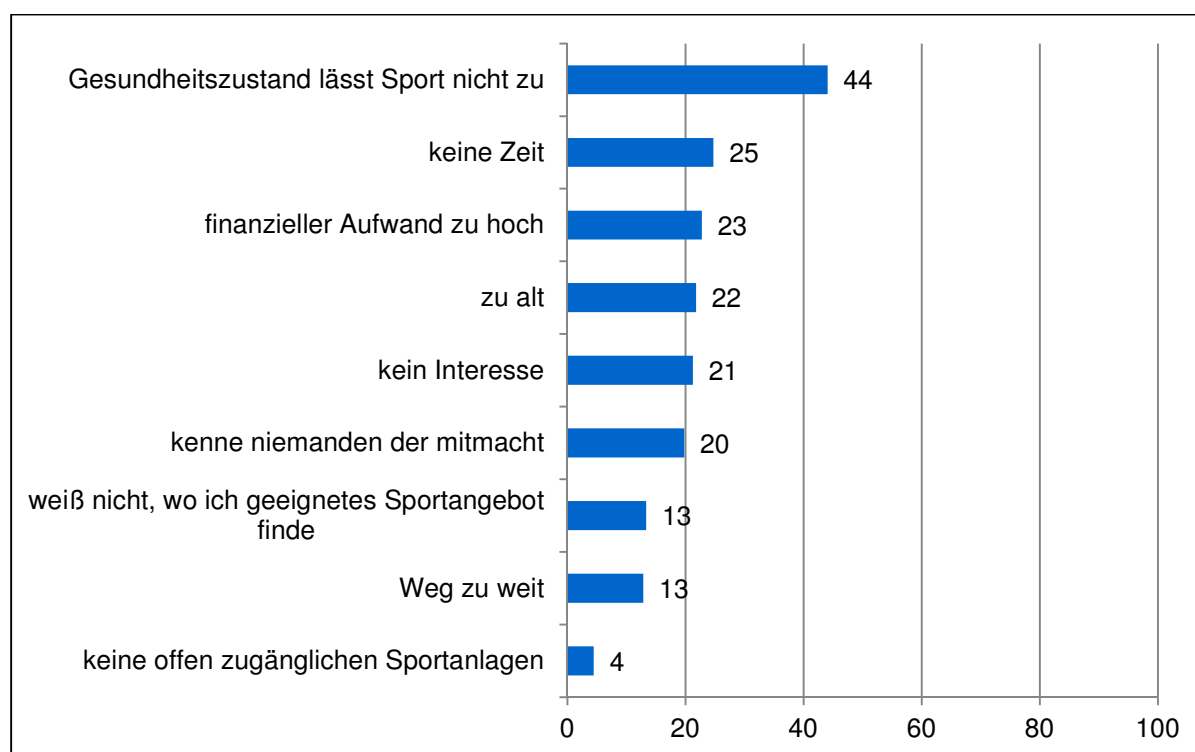


Abbildung 46: Gründe für Nichtaktivität

„Welche der nachfolgenden Gründe sind dafür ausschlaggebend, dass Sie nicht sportlich aktiv sind?“; Mehrfachantworten möglich; n=374; Antworten in Prozent bezogen auf die gültigen Fälle: N=202.

Der Hauptgrund für Nichtaktivität liegt laut Abbildung 46 im Gesundheitszustand, der sportliche Aktivitäten nicht zulässt. Rund 44 Prozent aller nicht aktiven Befragten geben dies als Grund an. Weitere 25 Prozent der Nichtaktiven geben an, dass Zeitmangel für Sportabstinenz verantwortlich ist. Der finanzielle Aufwand ist für 23 Prozent ausschlaggebend, rund 22 Prozent sind zu alt oder haben kein Interesse an Sport und Bewegung. Eher strukturelle Gründe wie das Fehlen frei zugänglicher Sportanlagen, zu weite Wege oder die Information über entsprechende Angebote finden sich am unteren Ende der Auslistung wieder.

7.2.4 Motive für Sport und Bewegung in Cuxhaven

Um die Sportmotive der Bevölkerung zu erfassen, wurde den Befragten eine Liste mit zwölf möglichen Beweggründen für sportliche Aktivitäten vorgelegt. Die sportlich Aktiven wurden darum gebeten, die Bedeutung jedes einzelnen Motivs für ihre persönliche sportliche Aktivität auf einer fünfstufigen Skala von „wichtig“ bis „unwichtig“ zu bewerten. Aus den kumulierten Werten der Antworten „eher wichtig“ und „wichtig“ lässt sich eine Rangskala (vgl. Abbildung 47) der wichtigsten Motive für Sport oder bewegungsaktive Erholung der Cuxhavener Bürger bilden.

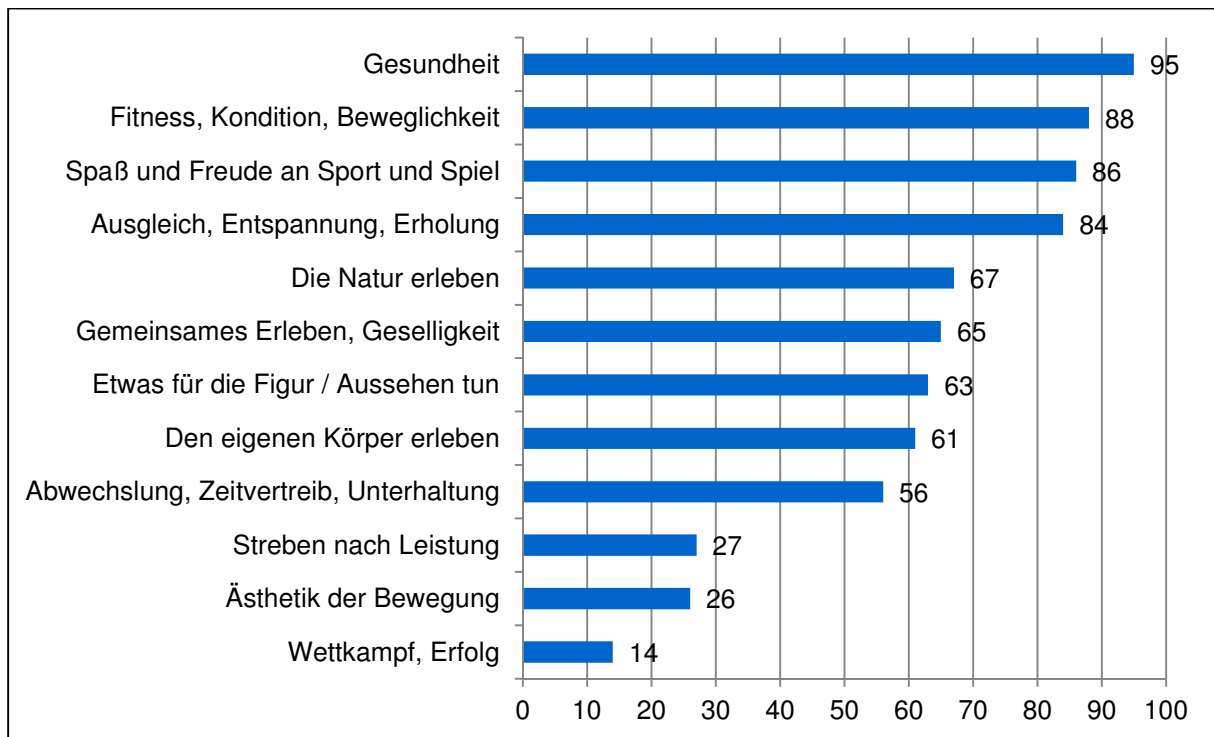


Abbildung 47: Motive für Sport und Bewegung

„Nun möchten wir ganz allgemein wissen, warum Sie persönlich Sport treiben beziehungsweise Bewegungsaktivitäten ausüben?“; kumulierte Werte der Antworten „eher wichtig“ und „wichtig“; Angaben in Prozent; N=686-689

Aus dieser Rangfolge geht hervor, dass die sportlichen Aktivitäten in Cuxhaven in erster Linie von Gesundheits-, Fitness-, Spaß- und Entspannungsaspekten geprägt sind. Am Ende der Skala stehen diejenigen Motive, die stärker den Wettkampf- und Leistungsgedanken im Sport sowie die Ästhetik der Bewegung betonen. So ist das Streben nach Leistung bei rund 27 Prozent der Befragten ein eher wichtiges oder wichtiges Motiv. Wettkampf und Erfolg halten rund 14 Prozent der sportlich Aktiven für wichtig oder eher wichtig.

7.3 Die Sport- und Bewegungsaktivitäten der Bevölkerung in Cuxhaven

7.3.1 Ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivitäten

Die Cuxhavener Bürgerinnen und Bürger üben über 60 verschiedene Sport- und Bewegungsaktivitäten aus. Neben den klassischen Sportspielen wie beispielsweise Fußball finden sich darunter auch eher exotische Sport- und Bewegungsaktivitäten wie Bogenschießen, Ballett oder Rollhockey. Zu beachten ist, dass – in Anlehnung an den „Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung“ – für alle folgenden Auswertungen nur die Aktivitäten der regelmäßig Sportaktiven zugrunde gelegt werden.

In Abbildung 48 sind die zehn Sport- und Bewegungsaktivitäten aufgeführt, die in Cuxhaven am häufigsten ausgeübt werden. Es handelt sich hierbei um Mehrfachantworten, da jeder Befragte die Möglichkeit hatte, bis zu drei Aktivitäten anzugeben. Das Sportartenspektrum wird insbesondere von ausdauerorientierten freizeitsportlichen Aktivitäten angeführt. 63 Prozent der Aktiven fahren Rad, 31 Prozent baden oder schwimmen, 27 Prozent laufen oder joggen. Bei den meisten der häufigsten Aktivitäten handelt es sich um Individualsportarten. Die am häufigsten ausgeübte Mannschaftssportart Fußball findet sich auf Rang sechs der Skala. Knapp neun Prozent aller regelmäßig sportaktiven Bürgerinnen und Bürger ab zehn Jahren spielen Fußball.

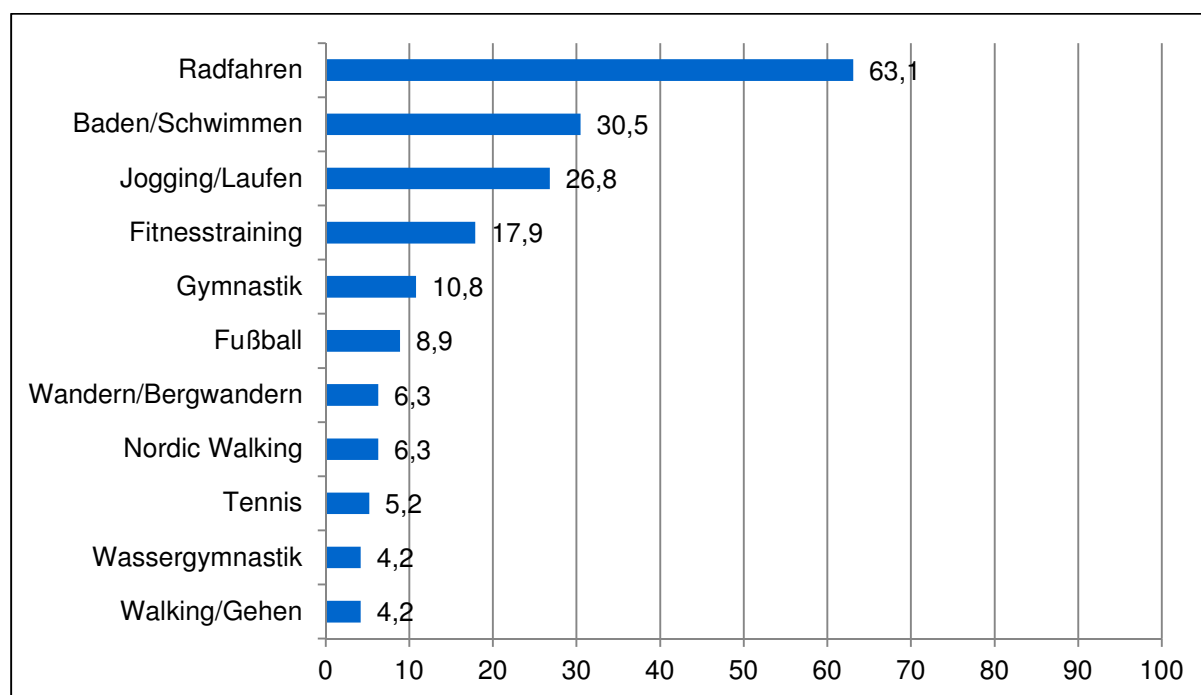


Abbildung 48: Die am häufigsten in Cuxhaven ausgeübten Sportarten
 „Welche Sportarten bzw. Bewegungsaktivitäten üben Sie im Allgemeinen aus?“; Top 10; n=1.634; Angaben in Prozent bezogen auf Anzahl der Fälle (N=686); Mehrfachantworten möglich.

Verwandte Sport- und Bewegungsaktivitäten können nach der Einteilung des „Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung“ zu Sportartengruppen zusammengefasst werden (vgl. BISP, 2000, S. 67ff.). So werden beispielsweise alle Formen des Joggings, (Nordic) Walking und Gehen der Sportartengruppe „Laufsport“ zugeordnet.

Tabelle 22: Ausgeübte Sportartengruppen der sportaktiven Bevölkerung in Cuxhaven⁴

	N	Prozent der Fälle	Referenzdaten ikps
Radsport	438	63,8	56,3
Gymnastik/Fitnesstraining	267	38,9	37,3
Laufsport	256	37,3	46,8
Schwimmsport	247	36,0	35,6
Fußball	61	8,9	10,2
Wandern	43	6,3	13,5
Tennis	36	5,2	6,2
Tanzsport	29	4,2	5,2
Reit- und Fahrsport	23	3,4	2,5
Spaziergehen	21	3,1	7,0
Basketball	16	2,3	2,0
Schießsport	16	2,3	0,7
Golf	15	2,2	1,7
Leichtathletik	15	2,2	1,4
Rollsport	15	2,2	3,2
Tischtennis	12	1,7	1,8
Turnsport	11	1,6	1,7
Wassersport	11	1,6	1,3
Badminton	8	1,2	2,1
Kegelsport	7	1,0	1,2
Volleyball	7	1,0	2,6
Handball	5	0,7	2,0
Wintersport	5	0,7	4,4
Beach-Sport	4	0,6	0,2
Boxen	3	0,4	0,6
Squash	3	0,4	0,6
Hockey	2	0,3	0,3
Schwerathletik	2	0,3	1,3
Budo-/Kampfsport	1	0,1	1,5
Klettersport	1	0,1	0,6
Motorsport	1	0,1	0,2
Weitere Sportarten	52	7,6	6,8

Aus Tabelle 22, die auch einen Vergleich mit den Referenzdaten des IKPS-Datensatzes (Synopsis von 35 Sportverhaltensstudien der vergangenen Jahre) erlaubt, geht hervor, dass das Cuxhavener Sportverhalten ein eigenständiges Profil hat. Überdurchschnittlich häufig ausgeübte Sportartengruppen sind unter anderem Radsport, Reit- und Fahrsport, Basketball, Schießsport, Golf und Leichtathletik. Weniger häufig als im interkommunalen Vergleich werden u.a. die Sportarten Laufsport, Fußball, Wandern, Tennis, Rollsport und Badminton ausgeübt.

Zwischen Männern und Frauen bestehen bei den häufigsten Sportartengruppen Unterschiede. Während Radsport bei beiden Geschlechtern an oberster Stelle der Aktivitäten steht, ergeben sich bei Gymnastik bei den Frauen mit 53 Prozent im Vergleich zu den Männern mit 25 Prozent deutliche Unterschiede in der Sportartpräferenz. Tanzsport und Reit- und Fahrsport sind weitere Sportarten, die vor allem von Frauen ausgeübt werden. Fußball, Basketball, Schießsport und Leichtathletik sind hingegen Sportartengruppen, die überwiegend von Männern betrieben werden (vgl. Abbildung 49).

⁴ Die IKPS-Referenzdaten beruhen auf Mittelwerten aus Angaben von 35 Sportverhaltensuntersuchungen

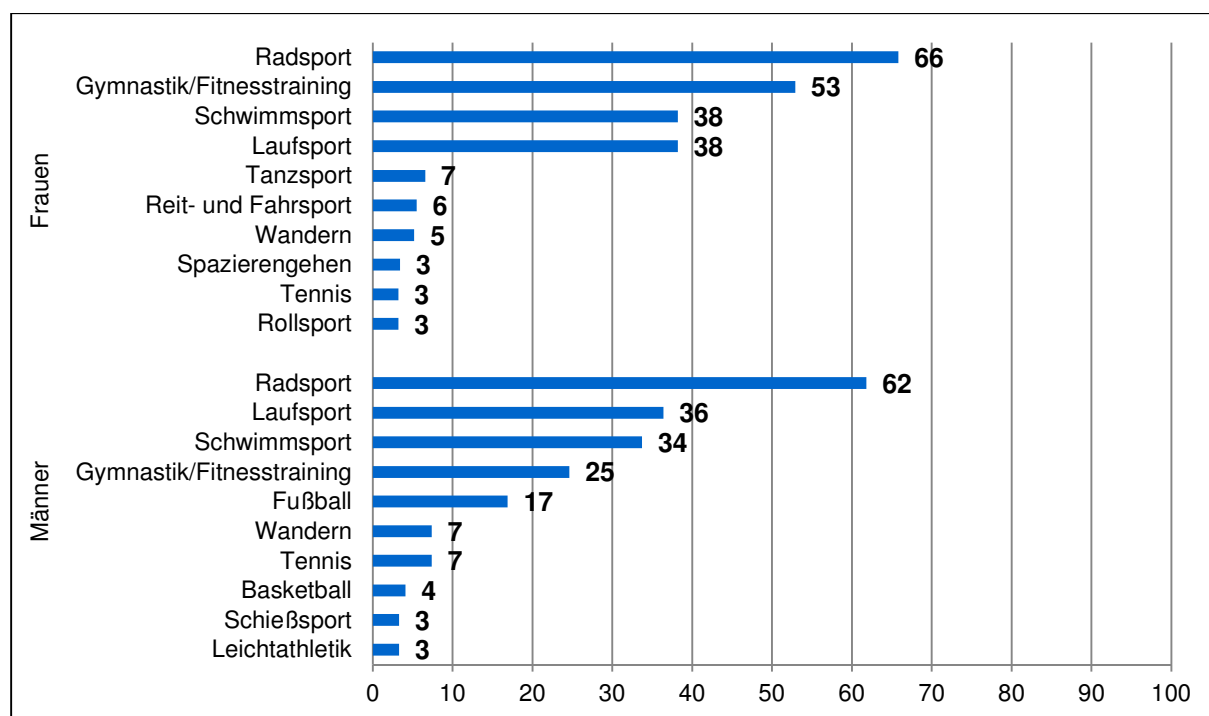


Abbildung 49: Sportartengruppen in Cuxhaven, differenziert nach Geschlecht

„Welche Sportarten bzw. Bewegungsaktivitäten üben Sie im Allgemeinen aus?“, Top 10; n=1.634; Angaben in Prozent bezogen auf Anzahl der Fälle (N=686); Mehrfachantworten möglich.

Eine altersspezifische Betrachtung verdeutlicht, dass sich die Sportpräferenzen im Laufe des Alters verändern (vgl. Abbildung 50). Radsport hat vor allem für die Altersgruppe ab 41 Jahren eine besondere Bedeutung. Bei den unter 40-Jährigen liegt der Präferenzfaktor für Radsport zwischen 40 und 60 Prozent und steigt mit zunehmendem Alter auf Werte knapp über 70 Prozent an. Eine tendenziell ähnliche Entwicklung auf etwas niedrigerem Niveau ist für die Sportartengruppe Gymnastik / Fitnessstraining festzustellen. Fußballsport hingegen wird vor allem von jüngeren Sportlern präferiert und verliert mit zunehmendem Alter fast gänzlich an Bedeutung. Beim Schwimmsport zeigt sich bis auf die Gruppe der 19- bis 26-Jährigen ein konstanter Verlauf. Laufsport ist vor allem bei mittleren Altersgruppen als stark nachgefragte Sportart zu konstatieren. Lediglich die zehn bis 18-Jährigen sowie die über 75-Jährigen üben Laufsport in deutlich geringerem Umfang aus.

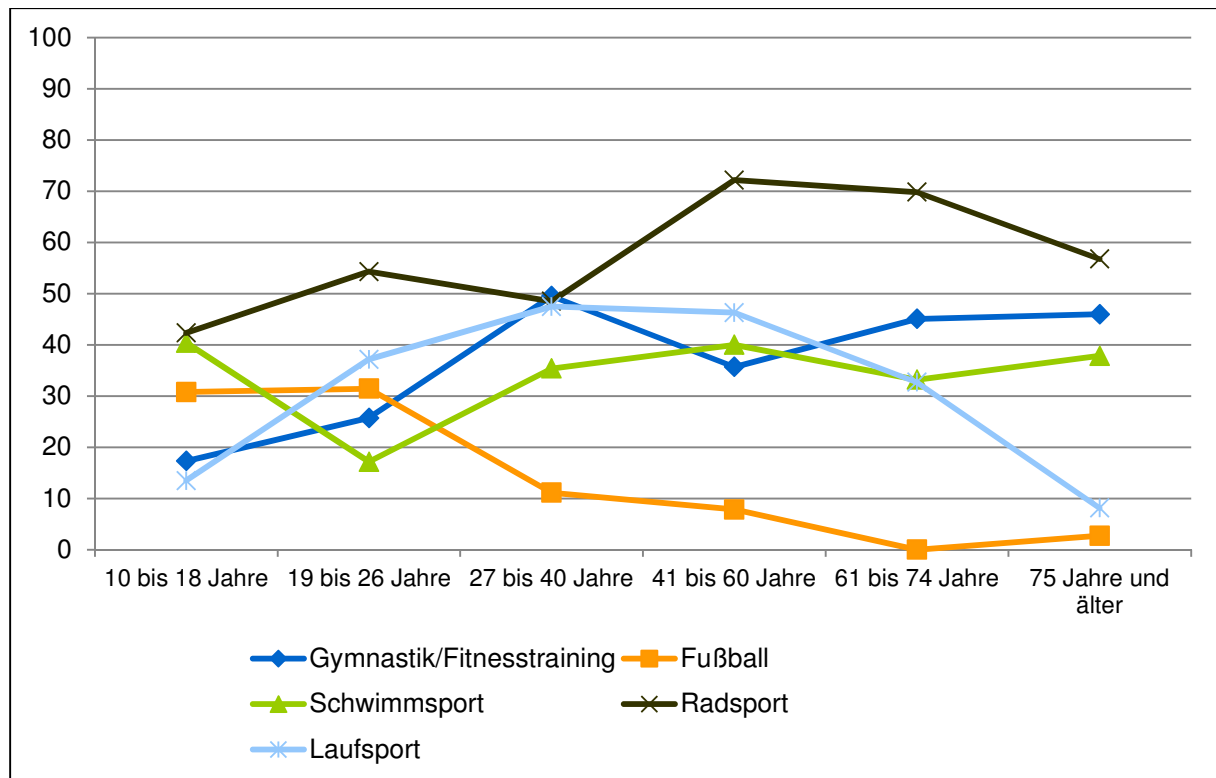


Abbildung 50: Die häufigsten Sportartengruppen in Cuxhaven, differenziert nach Altersgruppen
 „Welche Sportarten bzw. Bewegungsaktivitäten üben Sie im Allgemeinen aus?“, Top 5; n=1.643; Angaben in Prozent bezogen auf Anzahl der Fälle (N=686); Mehrfachantworten möglich.

Die Befragten sollten auch Angaben dazu machen, ob sie ihre Sport- und Bewegungsaktivitäten überwiegend eher im eigenen Stadtteil, in anderen Stadtteilen oder eher außerhalb von Cuxhaven ausüben. Etwa die Hälfte aller Aktivitäten wird im eigenen Stadtteil ausgeübt, ein Drittel in einem anderen Stadtteil Cuxhavens. Rund 10 Prozent der Aktivitäten finden außerhalb Cuxhavens statt (ohne tabellarischen Nachweis).

Aus Abbildung 51 wird ersichtlich, ob die häufigsten Sportarten überwiegend in oder außerhalb von Cuxhaven ausgeübt werden. Sportarten, die überwiegend im eigenen Stadtteil durchgeführt werden, sind Jogging, Walking, Gymnastik, Nordic-Walking, Tennis und Fußball. Überwiegend in einem anderen Stadtteil Cuxhavens werden die Sportarten Fitnessstraining sowie Baden bzw. Schwimmen ausgeübt. Den größten Anteil an Sportausübung außerhalb Cuxhavens haben die Sportarten Baden / Schwimmen und Wandern.

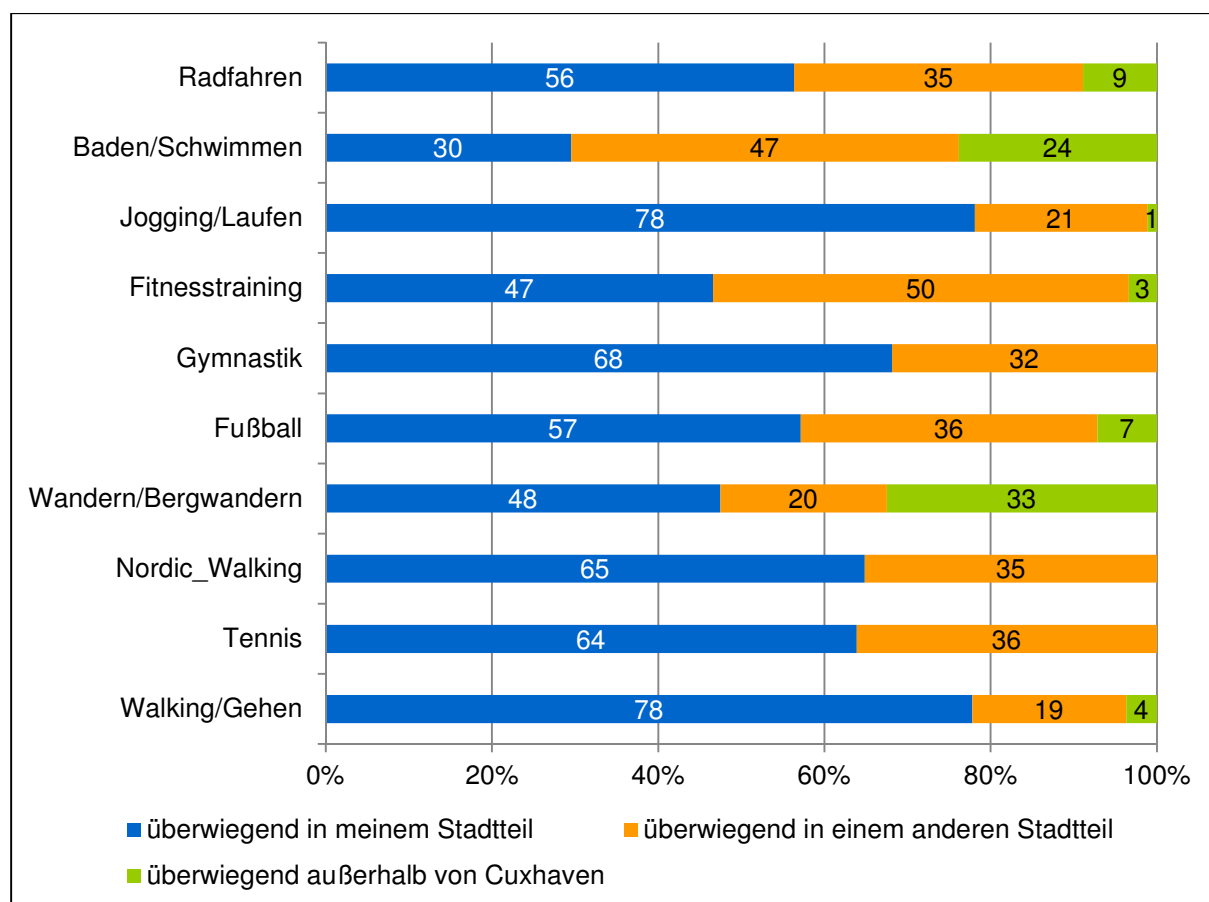


Abbildung 51: Sport- und Bewegungsaktivitäten in und außerhalb von Cuxhaven
 „Wo betreiben Sie die genannten Sportarten / Bewegungsaktivitäten“; Angaben in Prozent bezogen auf die Anzahl der Nennungen; n=1.534; N=671.

7.3.2 Orte der Ausübung von Sport und Bewegung

Ein zentrales Element bedarfsorientierter Sportentwicklungsplanung ist die Kenntnis der genutzten Sporträume in Cuxhaven. Dabei zeigt sich, dass ein Großteil der Aktivitäten auf nicht normierten Anlagen stattfindet (vgl. Abbildung 52).

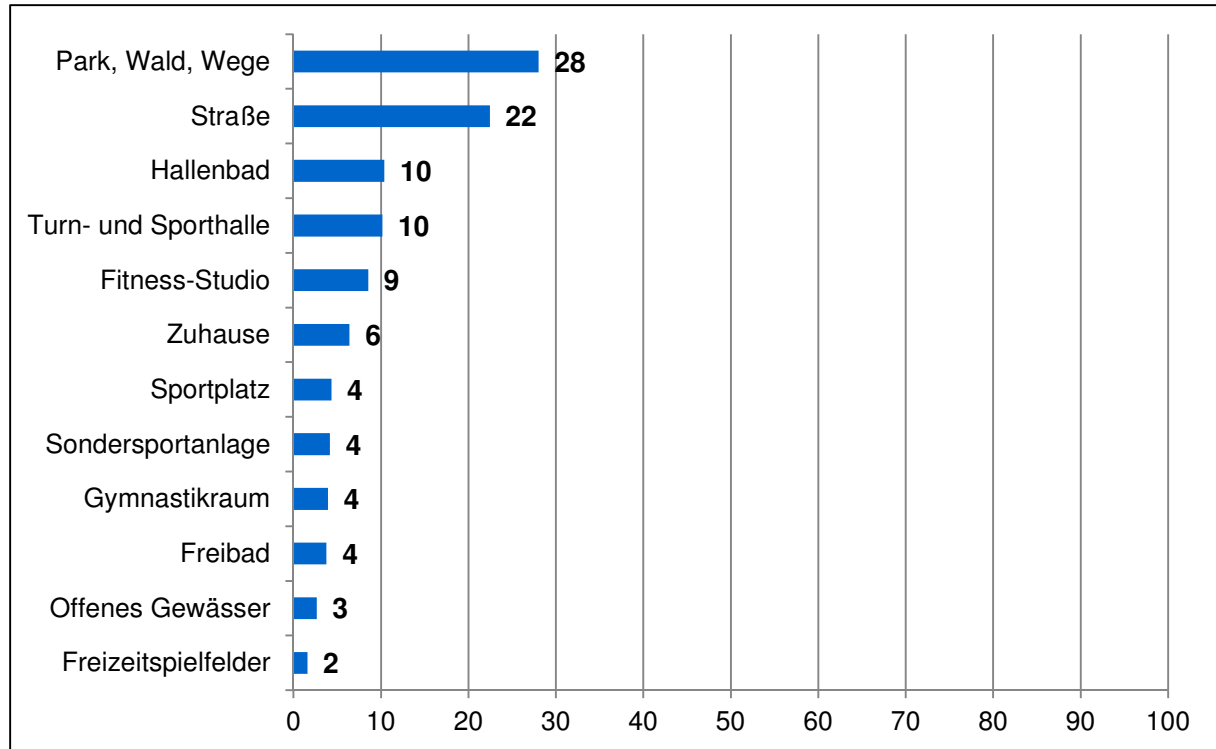


Abbildung 52: Orte für Sport und Bewegung in Cuxhaven

„An welchen Orten üben Sie Ihre Sportarten / Bewegungsaktivitäten aus?"; Mehrfachantworten möglich; Prozentwerte bezogen auf Anzahl der Antworten (n= 4.514)

Rund 28 Prozent der Aktivitäten finden im Park, im Wald und auf Wegen statt, weitere 22 Prozent auf Straßen. Die wichtigsten speziell für den Sport geschaffenen Anlagen stellen Bäder (zehn Prozent) sowie Hallen und Räume (zehn Prozent) und Fitnessstudios (neun Prozent) dar. Auf dem (normierten, wettkampfgerechten) Sportplatz finden rund vier Prozent aller Aktivitäten statt. Hat man die beliebtesten Sport- und Bewegungsaktivitäten vor Augen, überrascht dieses Ergebnis nicht. Die meisten der favorisierten Sport- und Bewegungsaktivitäten benötigen nicht zwangsläufig normierte und vordefinierte Anlagen, sondern sie werden vielmehr im öffentlichen Raum ausgeübt, so dass es daher gerechtfertigt ist, vom „Bewegungsraum Stadt“ zu sprechen.

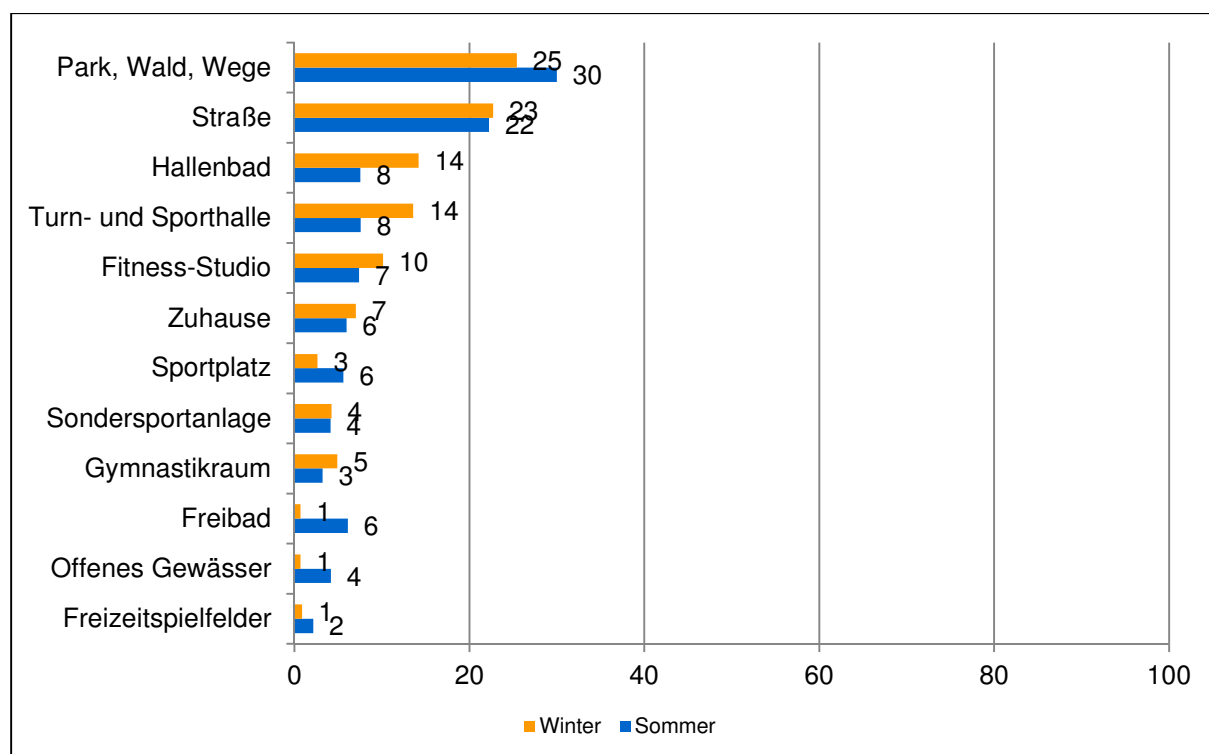


Abbildung 53: Orte für Sport und Bewegung in Cuxhaven, differenziert nach Sommer- und Winternutzung

Differenziert man nach Sommer- und Winternutzung, so zeigt sich, dass Sporthallen, Bäder und Fitnessstudios im Sommer zum Teil deutlich weniger nachgefragt werden, die Sportplätze im Sommer mit sechs Prozent hingegen stärker genutzt werden. Im Winter finden auf dem Sportplatz bezogen auf die Sportaktivität aller Bürgerinnen und Bürger rund drei Prozent aller Aktivitäten statt. Der genormte Sportplatz scheint damit nicht unbedingt ein geeigneter Ort mehr für die „neuen“ Sportler zu sein. Es stellt sich daher ernsthaft die Frage, ob die traditionellen Sportplätze (Freianlagen) – in ihrer heutigen Ausstattung – noch zeitgerecht sind und den Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechen (vgl. Wetterich, 2002, S. 8f.).

Diese Aussage wird durch eine geschlechtsbezogene Auswertung erhärtet (vgl. Abbildung 54), da der Sportplatz für sechs Prozent aller von Jungen und Männern ausgeübten Sport- und Bewegungsaktivitäten als Ausübungsort dient, aber nur für zwei Prozent aller Aktivitäten der Mädchen und Frauen. Weitere Differenzen ergeben sich für die Nutzung von Gymnastikräumen, welche von Frauen stärker genutzt werden.

Eine altersspezifische Differenzierung zeigt für die Sportplatznutzung eine deutlich höhere Präferenz bei jüngeren Altersgruppen. Bei Sportaktiven ab 41 Jahren hat der Sportplatz für die Ausübung von Bewegungsaktivitäten praktisch keine Bedeutung mehr. Die Nutzung von Gymnastikräumen steigt mit zunehmendem Alter an, bei der Nutzung von Sporthallen zeigt sich ein uneinheitlicheres Bild. Insbesondere für Jüngere und Ältere haben die Sporthallen eine höhere Bedeutung als für die mittleren Altersgruppen. Eine gegenläufige Kurve ist bei den Fitnessstudios zu beobachten, welche insbesondere für die mittleren Altersgruppen eine größere Bedeutung darstellen.

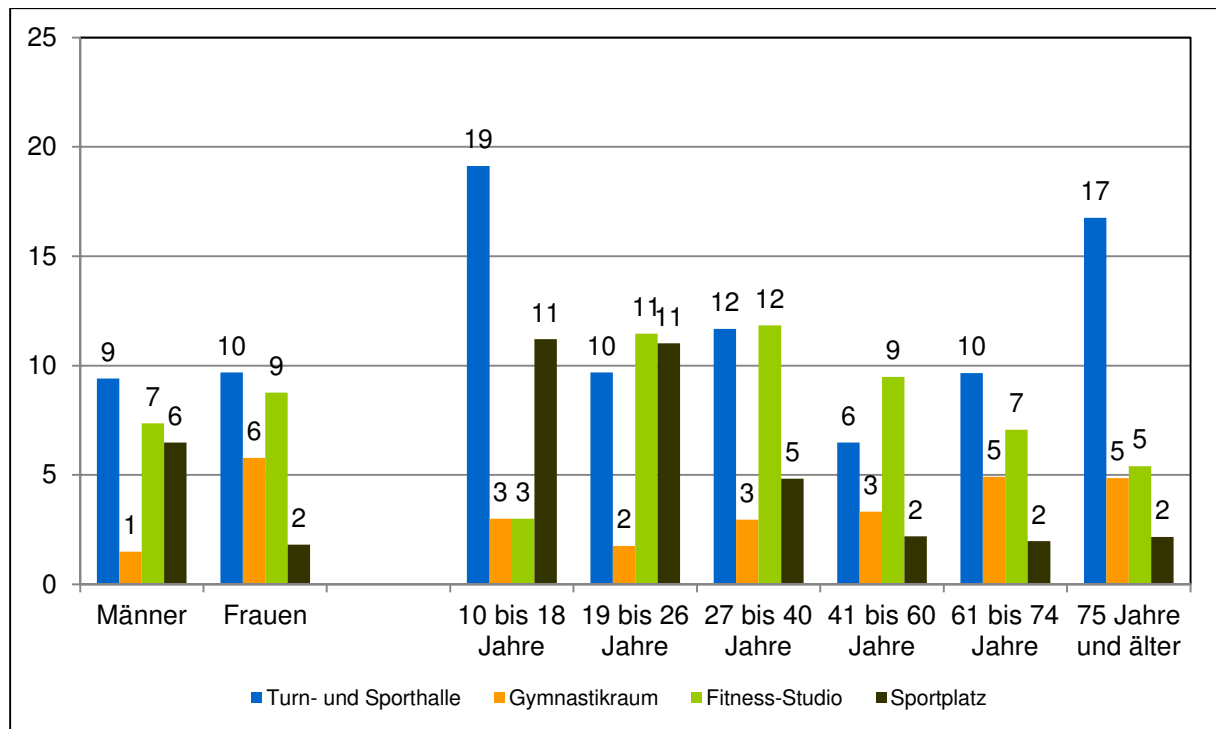


Abbildung 54: Ort der Sport- und Bewegungsaktivität – differenziert nach Alter und Geschlecht; Angaben in Prozent bezogen auf die Anzahl der Nennungen (n=4.515); Mehrfachantworten möglich

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass bereits heute sog. Sportgelegenheiten (vgl. Kapitel 4.3) eine wichtige Versorgungsfunktion für die sportlich aktive Bevölkerung übernehmen und gleichberechtigt neben den klassischen Sportanlagen für den Schul- und Vereinssport stehen. Angesichts der demographischen Entwicklung und weiterer Tendenzen zu individuellem Sporttreiben ist davon auszugehen, dass die Sportgelegenheiten, insbesondere die Wege, aber auch überdachte Sporträume (Hallen und Gymnastikräume) weiterhin eine bedeutende Rolle bei der Versorgung der Bevölkerung mit Sport- und Bewegungsmöglichkeiten darstellen.

7.3.3 Organisatorischer Rahmen der sportlichen Aktivitäten

Der Trend zum selbst organisierten Sporttreiben manifestiert sich auch in Cuxhaven. Knapp zwei Drittel der Sport- und Bewegungsaktivitäten (14 Prozent davon auf gemieteten Anlagen) werden in privatem Rahmen, selbst organisiert und ohne jede institutionelle Anbindung betrieben (vgl. Abbildung 55). Sportvereine sind in Cuxhaven nach wie vor der wichtigste institutionelle Anbieter von Sport und Bewegung und nehmen mit 19 Prozent aller Aktivitäten, die in Sportvereinen ausgeübt werden, im interkommunalen Vergleich einen mittleren Platz ein (ohne tabellarischen Nachweis). Bei kommerziellen Anbietern werden rund zwölf Prozent aller Aktivitäten ausgeübt, bei Krankenkassen, der Volkshochschule oder anderen Organisationen nur geringe Anteile.

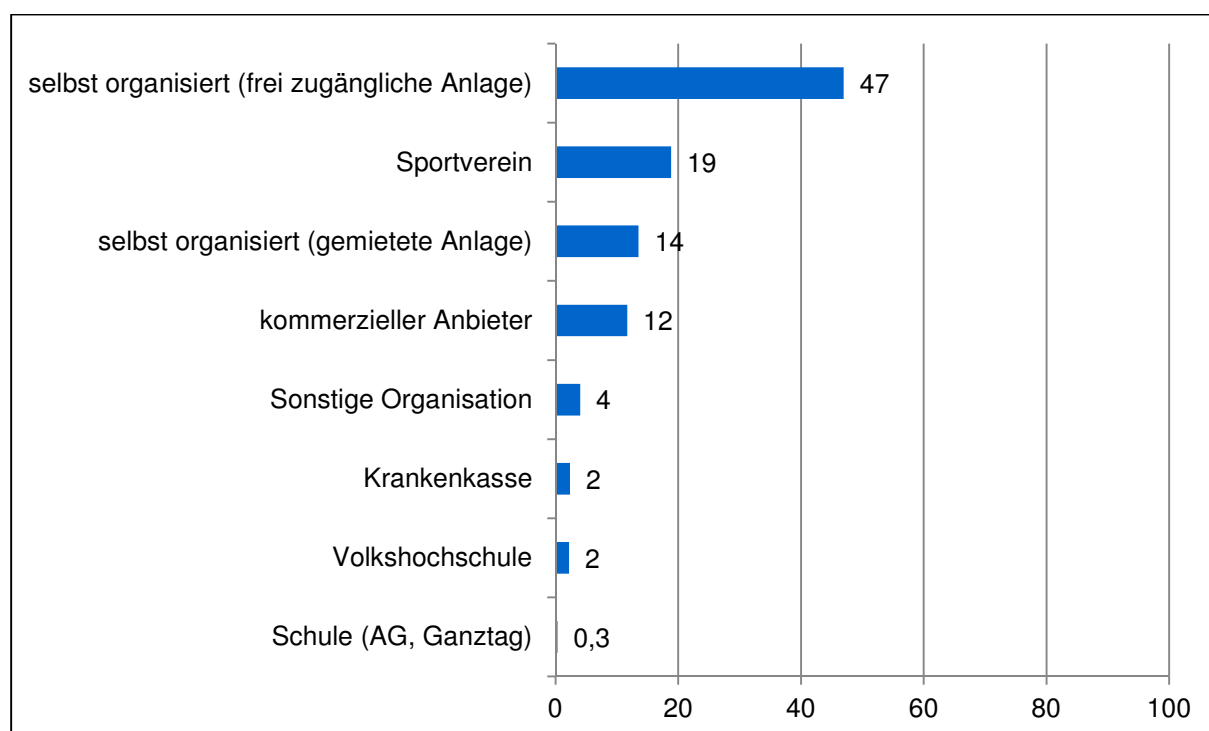


Abbildung 55: Organisatorischer Rahmen der Sport- und Bewegungsaktivitäten; „Wer organisiert Ihre Sportausübung?"; Mehrfachantworten möglich; N=669; Prozentwerte bezogen auf Anzahl der Antworten (n=1.735)

Männer neigen etwas stärker zu Sportaktivitäten in Sportvereinen, während Frauen deutlich häufiger in Fitnessstudios aktiv sind. Im Altersverlauf zeigt sich bei allen Altersgruppen eine relativ hohe Präferenz zu individuellem Sporttreiben. Zehn bis 18-Jährige und über 75-Jährige üben ihre Sportaktivitäten überdurchschnittlich häufig in Sportvereinen aus (vgl. Abbildung 56).

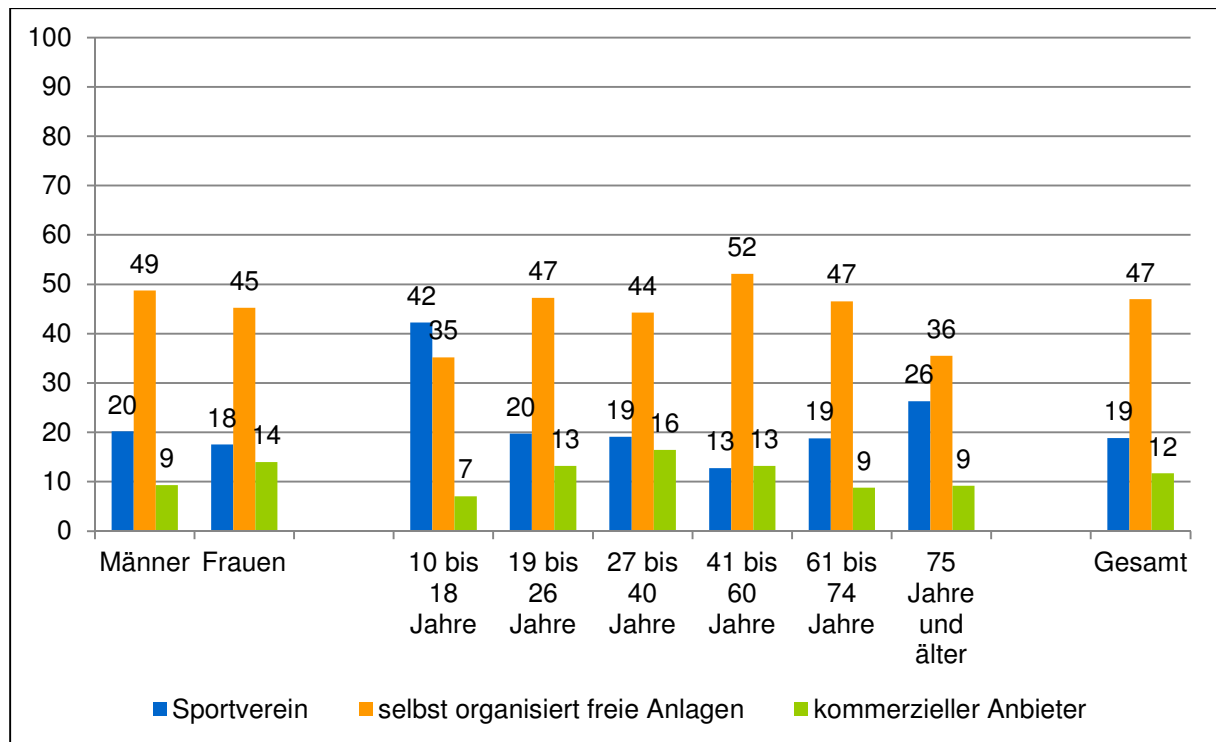


Abbildung 56: Organisatorischer Rahmen der Sport- und Bewegungsaktivitäten – differenzierte Auswertungen; „Wer organisiert Ihre Sportausübung?“; Mehrfachantworten möglich; N=669; Prozentwerte bezogen auf Anzahl der Antworten (n=1.735)

7.4 Meinungen, Einstellungen und Bedarfe zum Sportleben in Cuxhaven

7.4.1 Beurteilung vorhandener Angebote, Sportstätten und Organisationsstrukturen

Bei der Gestaltung einer sport- und bewegungsgerechten Kommune stehen vor allem die Sport- und Bewegungsräume sowie die Sport- und Bewegungsangebote im Mittelpunkt, die die Bürger zu (mehr) Sport und Bewegung animieren sollen. Aber auch diverse organisatorische Bedingungen sollten im Rahmen einer sport- und bewegungsgerechten Stadt gegeben sein. Bei der Bewertung der bestehenden Bedingungen für bewegungsaktive Erholung und Sporttreiben (vgl. Abbildung 57) lassen sich Problemfelder und damit wichtige Ansatzpunkte für die Arbeit der kooperativen Planungsgruppe identifizieren.

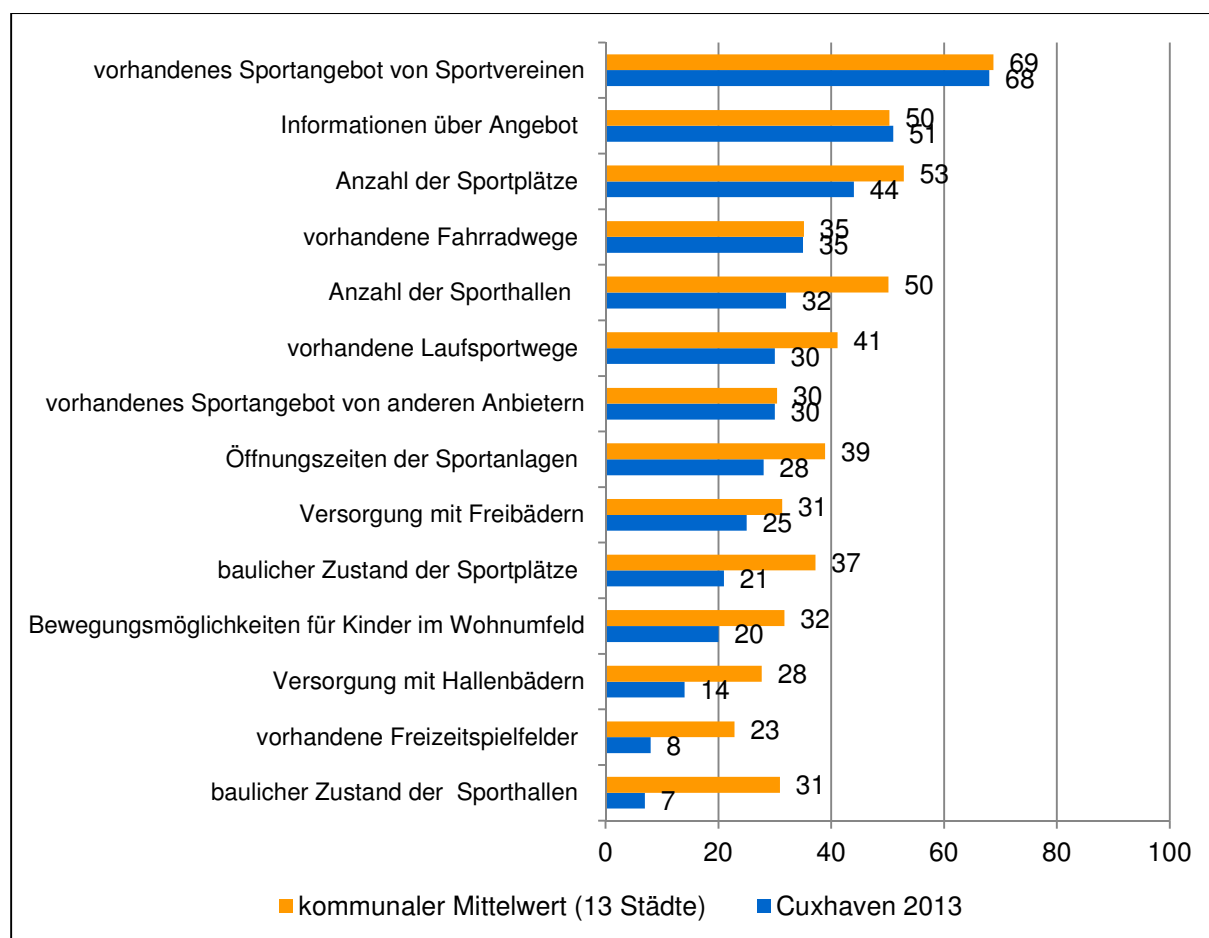


Abbildung 57: Beurteilung der Bedingungen für Sport und Bewegung in Cuxhaven und im interkommunalen Vergleich; „Wir haben einige Aussagen zu den Bedingungen von bewegungsaktiver Erholung / Sporttreiben in Cuxhaven zusammengestellt. Wie beurteilen Sie ...“; kumulierte Prozentwerte der Nennungen „sehr gut“ und „gut“; N=685-956

Bei den Bewertungen der Cuxhavener Bürgerinnen und Bürger wird deutlich, dass das vorhandene Sportangebot von Sportvereinen, die Informationen über das Angebot, die Anzahl der Sportplätze und die vorhandenen Fahrradwege am besten bewertet werden. Eher schlechter bewertet werden hingegen der bauliche Zustand der Sporthallen, die Anzahl vorhandener Freizeitspielfelder (Bolzplätze) und die Versorgung mit Hallenbädern. Generell liegen die Bewertungen in Cuxhaven meist unter den interkommunalen Vergleichswerten. Insbesondere im Hinblick auf die Bewertung der Anzahl und des bauli-

chen Zustandes der Sporthallen fallen die Bewertungen im Vergleich zu anderen Kommunen besonders unterdurchschnittlich aus.

Die Analyse der Bewertungen in den verschiedenen Stadtbezirken (vgl. Tabelle 23) basiert auf der Annahme, dass die Befragten zunächst die Gegebenheiten in ihrem direkten Wohnumfeld bewerten und diese dann auf die Gesamtstadt übertragen. Mögliche Unterschiede in der Bewertung können damit indirekt auf die Bedingungen im Wohnumfeld zurückgeführt werden und geben erste Anhaltspunkte für Verbesserungsmöglichkeiten in bestimmten Ortsteilen. Auf Basis dieser Überlegungen liegt die Vermutung nahe, dass z.B. die Informationen über das Sportangebot in Holte-Spangen, Duhnen und Döse als zufriedenstellend bezeichnet werden können. Optimierungspotenzial scheint hingegen in Arensch / Berensch zu liegen.

Tabelle 23: Beurteilung der Bedingungen für Sport und Bewegung in Cuxhaven und im Stadtteilvergleich; „Wir haben einige Aussagen zu den Bedingungen von bewegungsaktiver Erholung / Sporttreiben in Cuxhaven zusammengestellt. Wie beurteilen Sie ...“; kumulierte Prozentwerte der Nennungen „sehr gut“ und „gut“; N=685-956; die farblich markierten Werte kennzeichnen die jeweils besten bzw. schlechtesten Stadtteilbewertungen pro Item.

	Informa- tionen über das Spiel-, Sport- und Bewe- gungs- angebot	Anzahl der vorhan- denen Sport- hallen	Anzahl der vorhan- denen Sport- plätze	Bauli- cher Zustand der Sport- hallen	Bauli- cher Zustand der Sport- plätze	Sport- angebot von Sport- vereinen	Sport- angebot von kom- merziel- len Anbie- tern	Sport- angebot von anderen Anbie- tern	Vorhan- dene Freizeit- spielfel- der	Vorhan- dene Lauf- sport- wege	Mög- lichkei- ten für Kinder für Sport und Bewe- gung im Woh- numfeld	Vorhan- dene Fahr- radwege	Öff- nungs- zeiten der Sportan- lagen	Hallen- bäder	Freibä- der
Cuxhaven	46	27	39	6	17	59	62	30	6	28	14	37	23	10	22
Altenbruch	44	24	43	5	17	64	60	21	9	17	18	29	21	8	19
Altenwalde	43	28	39	6	20	61	59	23	5	34	19	25	30	10	23
Arensch / Berensch	20	0	50	0	0	80	33	0	0	0	20	40	0	0	0
Döse	52	32	35	4	18	61	60	36	7	24	18	32	27	14	25
Duhnen	61	22	50	13	20	48	50	32	13	32	23	37	26	18	25
Groden	42	31	46	6	15	49	47	34	8	17	18	29	21	6	19
Holte-Spangen	80	34	67	0	20	60	50	34	33	40	34	14	40	29	71
Lüdingworth	45	50	67	12	49	58	57	9	15	27	25	31	31	20	15
Sahlenburg	48	41	37	11	27	53	58	19	7	25	26	23	33	25	35
Süder-/Westerwisch	49	24	26	7	16	71	69	31	1	24	7	31	27	15	14

7.4.2 Präferenzen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger bei Sport- und Bewegungsräumen

Lange Zeit wurde Sportentwicklung mit Sportstättenentwicklung gleichgesetzt. Im Fokus lagen hier insbesondere die Sportstätten der Grundversorgung, also Großspielfelder, Turn- und Sporthallen, Tennisanlagen und Bäder. Mit dem Wandel und der Ausdifferenzierung des Sports und den immer knapper werdenden finanziellen Mitteln der Kommunen stehen heute zumeist nicht mehr quantitative Aspekte im Sportstättenbau an vorderster Stelle, sondern vermehrt Aspekte der Bestandserhaltung sowie der qualitativen Verbesserung der Sportanlagen. Auch andere Sport- und Bewegungsräume, sog. Sportgelegenheiten, werden für das Sport- und Bewegungleben der Bevölkerung immer wichtiger.

Daher wurden die Bürgerinnen und Bürger gefragt, welche Verbesserungen ihrer Meinung nach bei Sport- und Bewegungsräumen höchste Priorität haben. Grundsätzlich sind hier Maßnahmen vom Neubau wettkampfgerechter Sportanlagen bis hin zum Bau offen zugänglicher Spiel- und Sportgelegenheiten denkbar. Die Studienteilnehmer wurden darum gebeten, 100 Punkte anhand einer vorgegebenen Liste auf verschiedene Maßnahmen zu verteilen – je mehr Punkte verteilt werden, desto höher ist die Dringlichkeit einer Verbesserung (vgl. Abbildung 58).

Der größte Anteil würde aus Sicht der Bevölkerung in die Sanierung und Modernisierung der bestehenden Sportanlagen sowie in die Verbesserung der Bäder fließen. Jeweils 22 von 100 möglichen Punkten entfallen auf dieses Item. Weitere Nennungen sind der Bau offen zugänglicher und wohnortnaher Spiel- und Sportgelegenheiten (16 Punkte), die Verbesserung von Wegen für Sport und Bewegung (15 Punkte) sowie auf den bewegungsfreundlichen Umbau von Schulhöfen (14 Punkte). Auf den Bau neuer wettkampfgerechter Sportanlagen entfallen zehn von 100 möglichen Punkten.

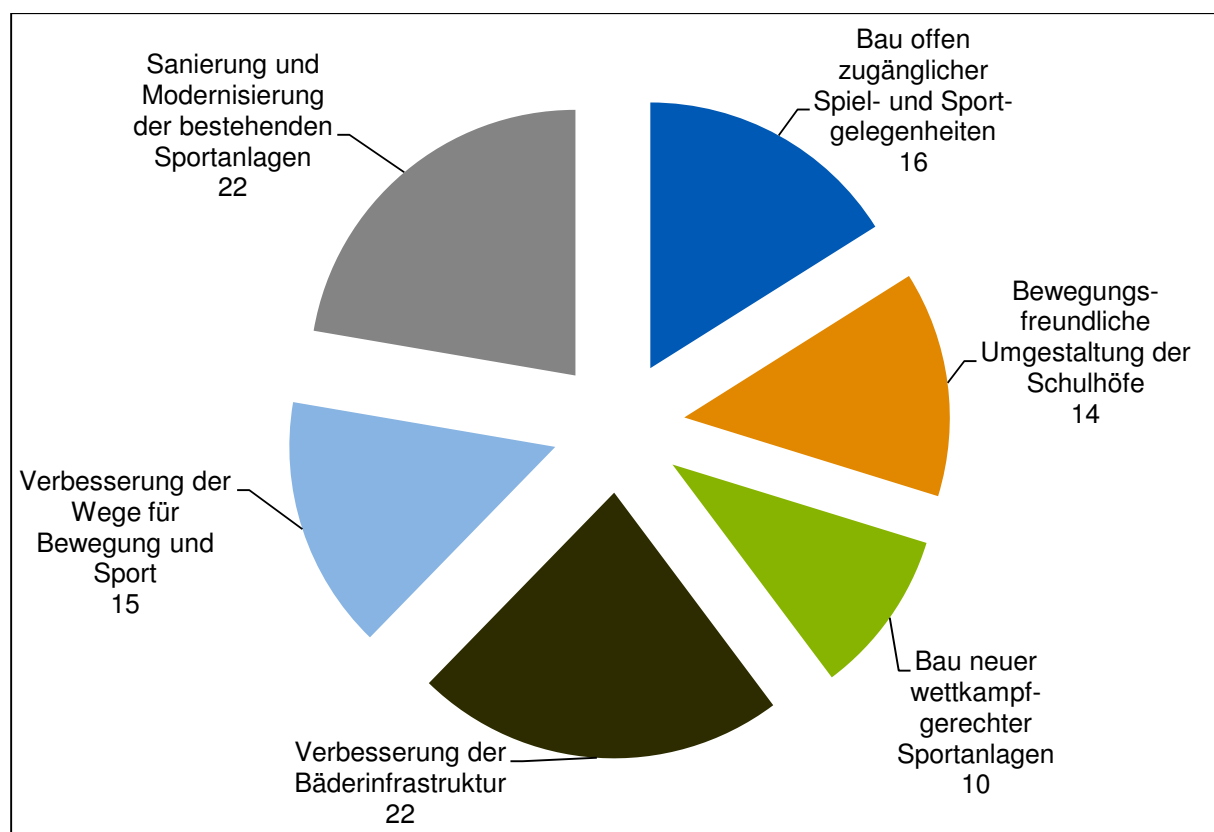


Abbildung 58: Wünschenswerte Verbesserungen bei den Sport- und Bewegungsräumen; Mittelwerte; N=990.

Eine nach Vereinsmitgliedschaft differenzierte Auswertung zeigt, dass sich die Bewertungen in einigen Punkten unterscheiden. Z.B. würden die Sportvereinsmitglieder deutlich mehr finanzielle Mittel in die Sanierung und Modernisierung bestehender Sportanlagen, die Verbesserung der Bäder und den Bau neuer wettkampfgerechter Sportanlagen investieren. Nichtmitglieder sehen hingegen einen erhöhten Bedarf bei Wegen, bewegungsfreundlichen Schulhöfen und offen zugänglichen Sport- und Bewegungsmöglichkeiten (ohne tabellarischen Nachweis).

Der interkommunale Vergleich (vgl. Abbildung 59) gibt Aufschluss darüber, wie die Items in Cuxhaven im interkommunalen Vergleich einzuordnen sind. Besonders hohe Mittelwerte in Cuxhaven erreicht die Verbesserung der Bäder, aber auch der Bau neuer wettkampfgerechter Sportanlagen wird im interkommunalen Vergleich überdurchschnittlich bewertet.

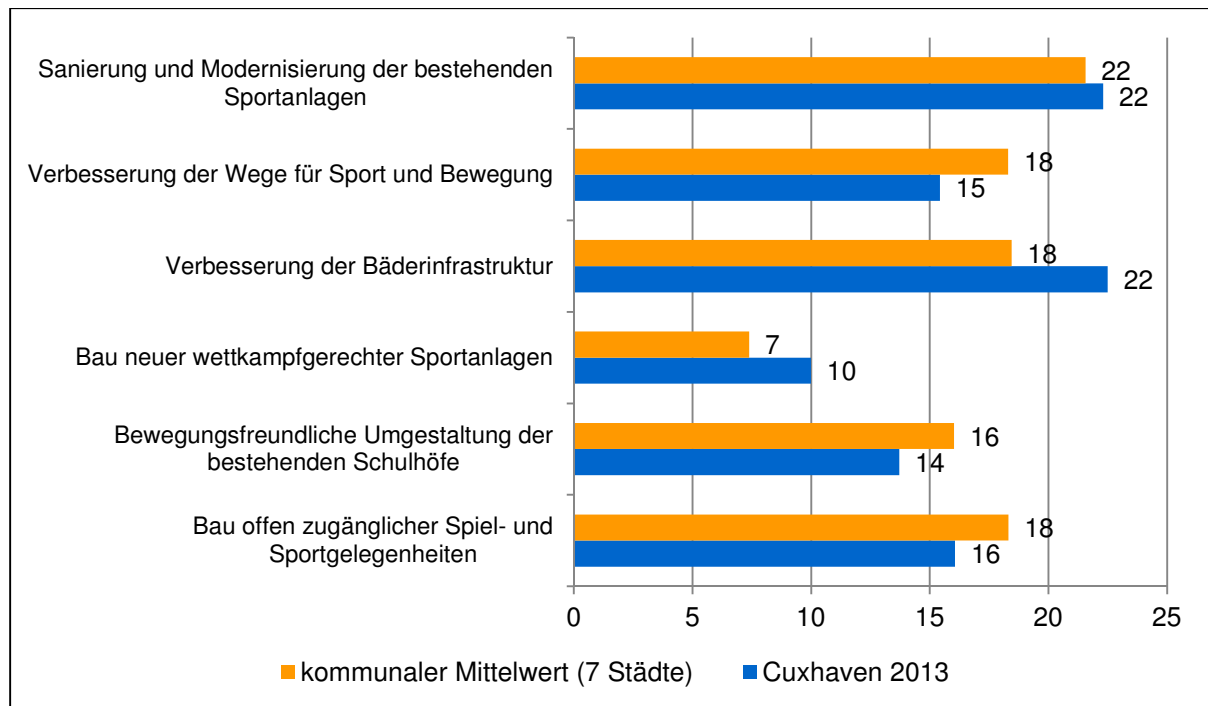


Abbildung 59: Wünschenswerte Verbesserungen bei den Sport- und Bewegungsräumen im interkommunalen Vergleich; Mittelwerte; N=990.

Die Ergebnisse zeigen, dass Sportentwicklungsplanung in der Kommune ein komplexes Feld darstellt, welches die vielfältigen Bedürfnisse der unterschiedlichen Sporttreibenden ausgewogen und angemessen berücksichtigen muss. Für Cuxhaven bedeutet dies, dass eine alleinige Fixierung auf die Bedürfnisse des vereinsorganisierten Wettkampf- und Breitensports nicht den Status einer sport- und bewegungsgerechten Stadt begründen kann, sondern vielmehr auch der Freizeitsport in seinen unzähligen Facetten einer Würdigung bedarf. Das Thema „Bäder“ birgt aus Sicht der Bevölkerung Optimierungspotenzial. Die regelkonformen Sportanlagen werden nach wie vor einen gewissen Stellenwert im Sportleben haben, aber um andere Sport- und Bewegungsräume ergänzt werden müssen. Im Zusammenhang mit der Sanierung von Sportanlagen ist daher vornehmlich zu prüfen, ob Umgestaltungen für den Freizeitsport vorgenommen werden können und folglich nicht nur die Anlagen in ihrer bisherigen Struktur erneuert werden.

Diese Interpretation wird durch Befunde zur zukünftigen Entwicklung von Sportanlagen aus Sicht der Bürger, die in Abbildung 60 dokumentiert sind, gestützt. Demnach sprechen sich 74 Prozent der Bürgerinnen und Bürger für eine Öffnung der Sportplätze für Nichtmitglieder aus, zwei Drittel der Befragten befürworten Ergänzungen der Sportplätze um Möglichkeiten für den Freizeitsport. Eher geringe Zustimmung erfährt die These, die Förderung des Sports einzuschränken.

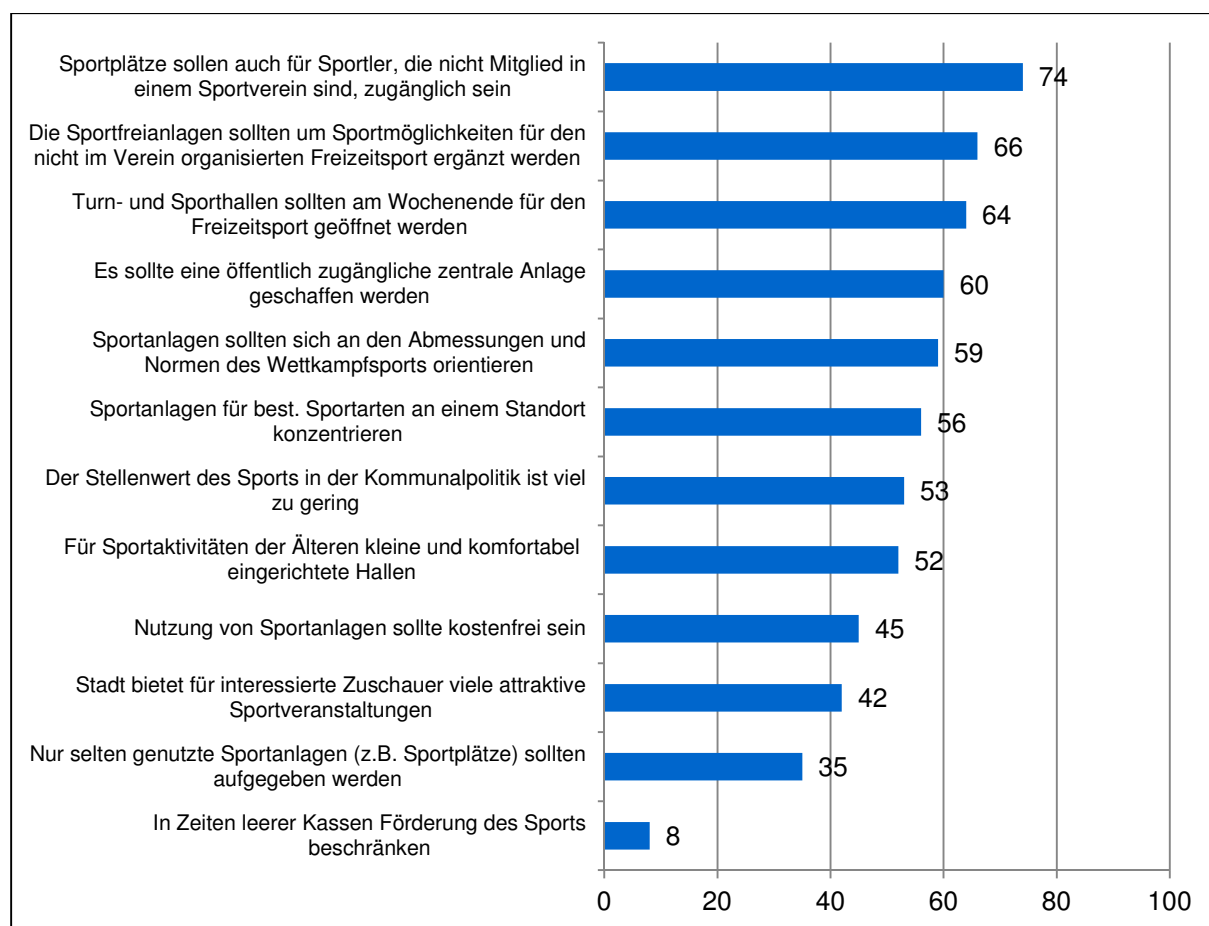


Abbildung 60: Entwicklungsmöglichkeiten im Sport(stätten)bereich. „In wie weit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?“, kumulierte Prozentwerte der Antworten „stimme eher zu“ und „stimme voll und ganz zu“, N=871-975.

Im interkommunalen Vergleich zeigen sich erneut spezifische Besonderheiten der Bewertungen der Bürgerinnen und Bürger in Cuxhaven (vgl. Abbildung 61). Überdurchschnittlich bewertet werden die Thesen zur Öffnung der Sportplätze, zur Schaffung einer zentralen Sportanlage, zur Konzentration bestimmter Sportarten an bestimmten Standorten sowie die Aussage, dass der Stellenwert des Sports in der Kommunalpolitik zu gering sei. Unterdurchschnittlich bewerteten die Befragten in Cuxhaven vor allem die These, dass nur selten genutzte Sportanlagen aufgegeben werden sollten.

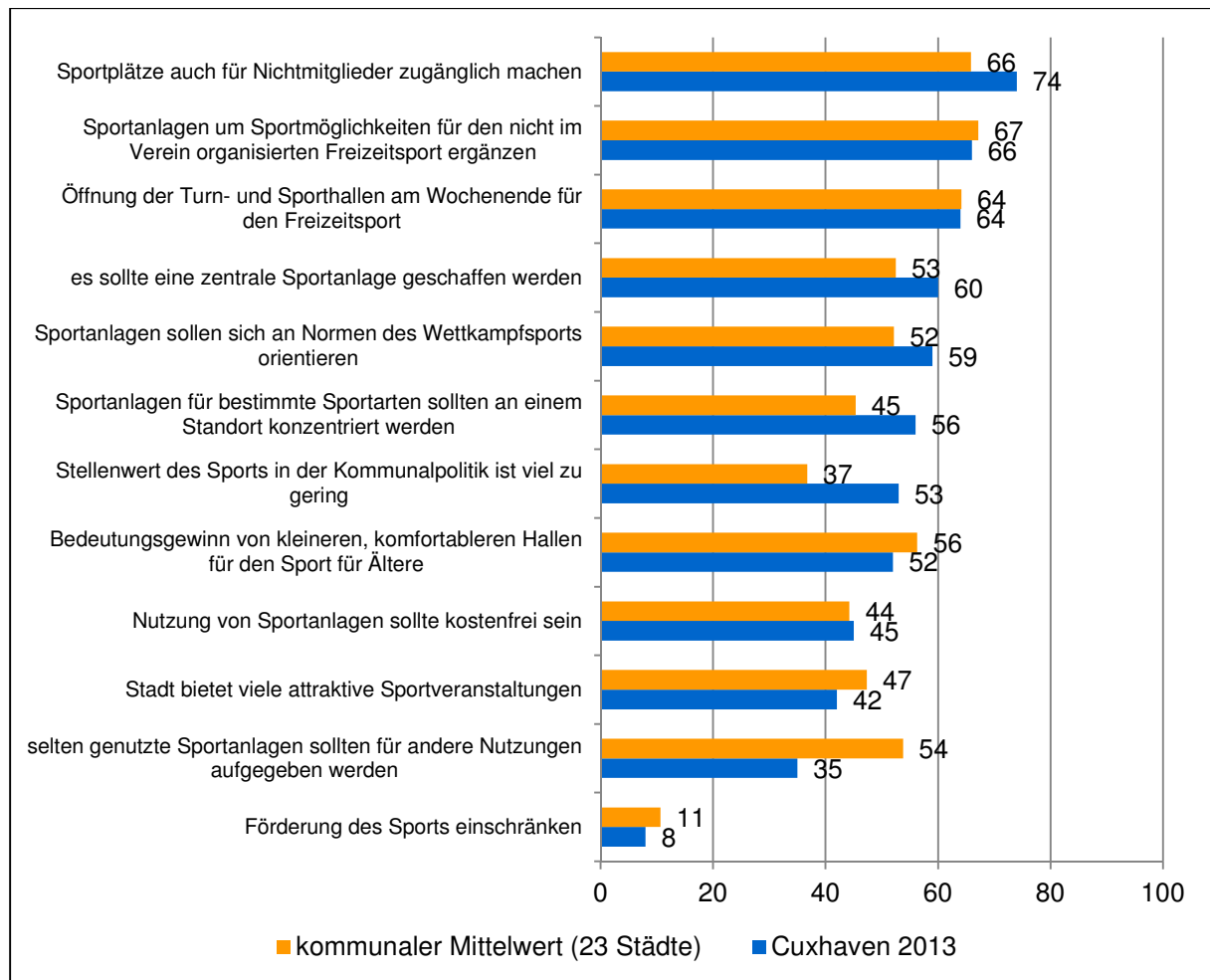


Abbildung 61: Entwicklungsmöglichkeiten im Sport(stätten)bereich – interkommunale Vergleichswerte
 „In wie weit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?“, kumulierte Prozentwerte der Antworten „stimme eher zu“
 und „stimme voll und ganz zu“, N=871-975.

7.4.3 Konkrete Bedarfe bei den Sport- und Bewegungsräumen

Neben der Bewertung diverser Items hatten die Befragten zudem die Möglichkeit, konkrete Bedarfe bzw. fehlende Sport- und Bewegungsräume in Cuxhaven zu benennen. Ein Drittel aller Befragten gibt an, bestimmte Räumlichkeiten zu vermissen. 35 Prozent verneinen die Frage nach fehlenden Sporträumen und ebenfalls etwa ein Drittel der Befragten gibt an, die Frage nicht beantworten zu können (vgl. Abbildung 62).

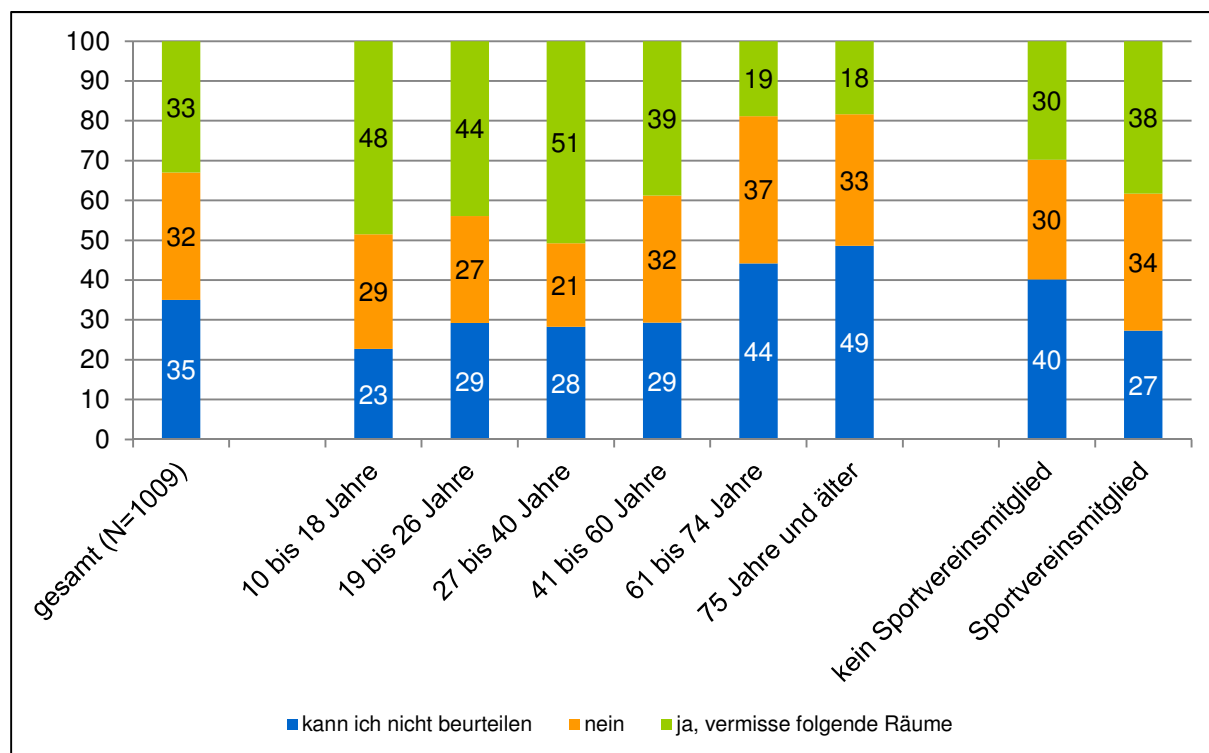


Abbildung 62: Fehlende Räume für Sport und Bewegung in Cuxhaven
 „Gibt es Sportanlagen und andere Bewegungsräume, die Sie in Ihrem Ortsteil vermissen?“; Angaben in Prozent;
 N=993-1009.

Die altersspezifische Betrachtung zeigt, dass Jüngere und bis 40-Jährige in stärkerem Ausmaß (rund 50 Prozent) bestimmte Räume vermissen als Ältere (knapp 20 Prozent). Mit zunehmendem Alter nimmt der Anteil an vermissten Räumen zunehmend ab. Sportvereinsmitglieder vermissen häufiger Sporträume als Nichtmitglieder.

Zwischen den einzelnen Ortsteilen ergeben sich laut Abbildung 63 zum Teil deutliche Unterschiede. Die höchsten Werte in Bezug auf fehlende Sporträume entfallen auf die Ortsteile Altenbruch und Sahlenburg mit jeweils 45 Prozent der Befragten, die bestimmte Sporträume vermissen. Geringere Prozentwerte entfallen auf die Stadtteile Holte-Spangen und Duhnen.

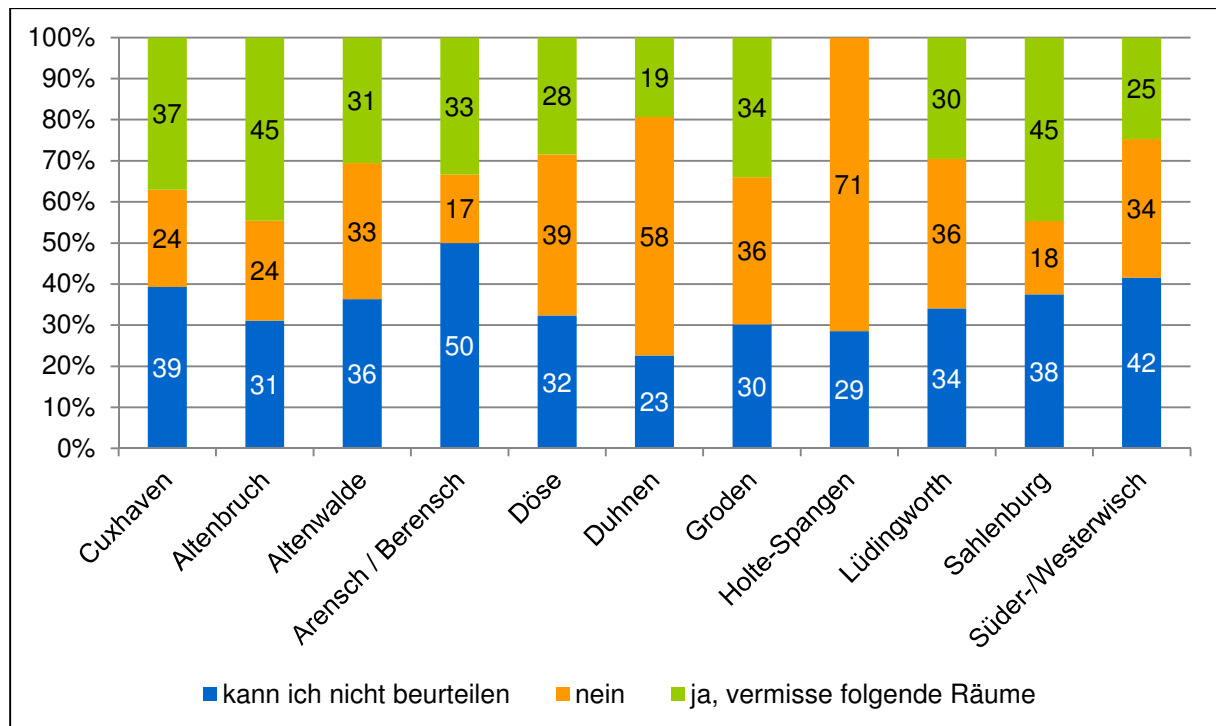


Abbildung 63: Fehlende Räume für Sport und Bewegung in Cuxhaven – differenziert nach Ortsteilen
 „Gibt es Sportanlagen und andere Bewegungsräume, die Sie in Ihrem Ortsteil vermissen?“; Angaben in Prozent;
 N=957.

Die häufigsten Nennungen zu fehlenden Sporträumen beziehen sich auf Freizeitspielfelder und Bolzplätze (vgl. Abbildung 64), gefolgt von der allgemeinen Nennung „Bad/Schwimmbad“ bzw. Hallenbad. Bei der Interpretation der Nennungen ist zu berücksichtigen, dass lediglich ein Drittel aller Befragten überhaupt Bewegungsräume vermisst und sich die prozentualen Anteile somit auf z.T. geringe Fallzahlen begründen.

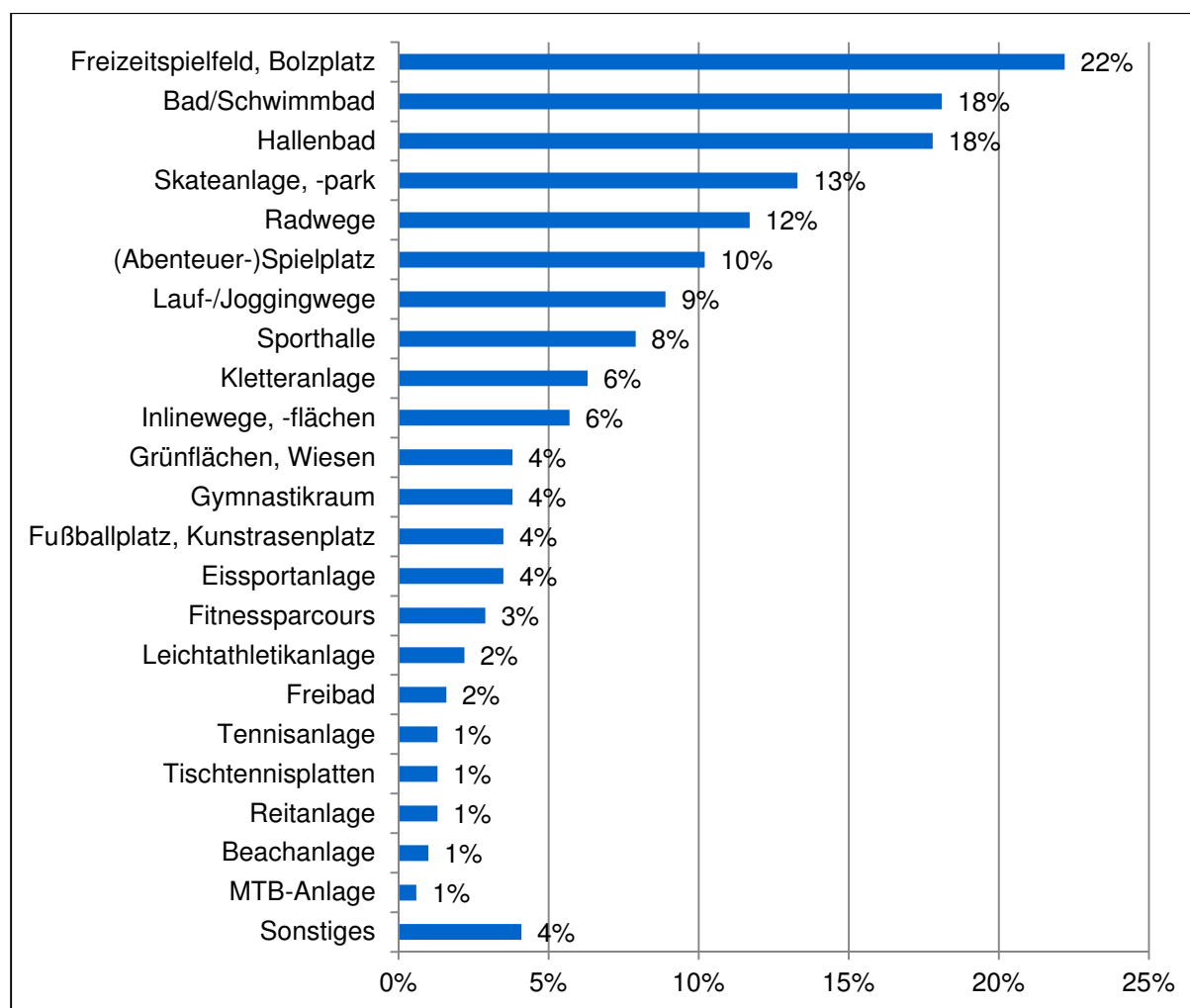


Abbildung 64: Fehlende Räume für Sport und Bewegung in Cuxhaven – Nennungen der Befragten
 „Ja, ich vermisste folgende Sportanlagen / Bewegungsräume in meinem Ortsteil.“ Prozentwerte an Fällen (N=315);
 n=486; Mehrfachantworten möglich.

7.4.4 Präferenzen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger bei Sportangeboten

Neben den Räumen stehen auch die Angebote und die Organisationsformen von Sport und Bewegung im Mittelpunkt einer zukunftsorientierten kommunalen Sportentwicklung. Analog zu den Sport- und Bewegungsräumen ist zu erwarten, dass das veränderte Sportverhalten der Bevölkerung andere Anforderungen an das Sportangebot stellt. Dieser Frage soll in diesem Abschnitt nachgegangen werden. Ausgangspunkt der Analyse ist wiederum eine 100-Punkte-Frage zu den Angeboten. Wir wollten von den Befragten wissen, wie sie – beispielsweise bei Haushaltsberatungen der Ratsversammlung – einen Betrag von 100 Punkten auf verschiedene Sportbereiche verteilen würden.

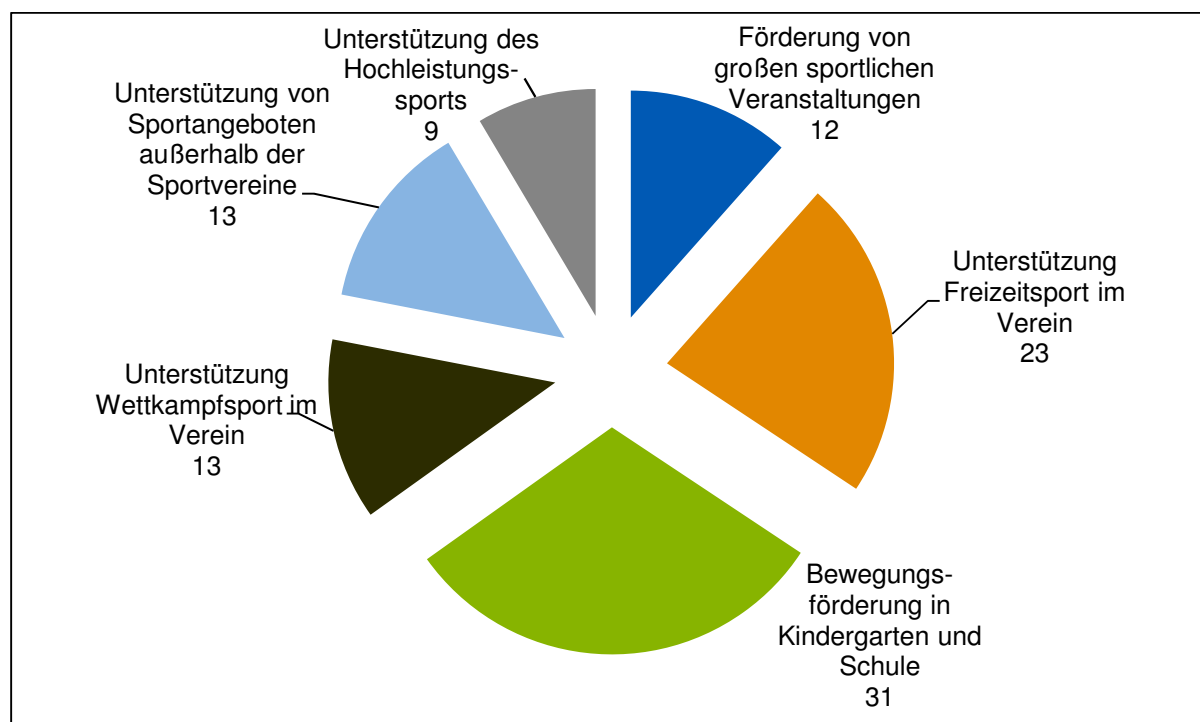


Abbildung 65: Verbesserungen im Angebotsbereich

„Nehmen wir an, die Stadt möchte einen bestimmten Geldbetrag im Sport- und Freizeitbereich ausgeben. Sie haben nun 100 Punkte, die für diesen Geldbetrag stehen. Wie sollte dieser Geldbetrag (= 100 Punkte) Ihrer Meinung nach auf die unten stehenden Möglichkeiten aufgeteilt werden?“; Mittelwerte; N=998

Aus den Mittelwerten aus Abbildung 65 geht zweierlei hervor: Erstens vereinen sich die meisten Punkte (31 Punkte) auf die Bewegungsförderung in Kindergarten und Schule, also den Institutionen, in denen alle Kinder erfasst werden können. Die Bewegungsförderung der Kinder im Vorschul- und frühen Schulalter stellt nicht nur aus Sicht der Sportwissenschaft, sondern auch in den Augen der Bevölkerung eine wichtige Aufgabe dar. Zweitens genießen die Sportvereine nach wie vor das Vertrauen der Bevölkerung, was sich dadurch äußert, dass 45 der 100 Punkte in den vereinsorganisierten Sport (einschließlich Hochleistungssport) fließen würden. Weitere 13 Punkte würden die Befragten für Angebote außerhalb der Sportvereine (z.B. Kurse bei Krankenkasse, Volkshochschule) investieren. Die restlichen Punkte (12 Punkte) würden für die Unterstützung von sportlichen Veranstaltungen aufgewendet werden. Ein Vergleich der Bewertungen in Cuxhaven mit den Bewertungen aus anderen Kommunen zeigt keine relevanten Unterschiede (ohne tabellarische Darstellung).

7.5 Sportvereine im Spiegel der Meinungen

Sportvereine sind im Sport- und Bewegungsleben einer Stadt zentrale Akteure – auch in Cuxhaven, wie die vorliegenden Daten belegen. Sie stellen nach wie vor das dichteste Vertriebsnetz für den organisierten Sport dar. Jedoch sind auch die Sportvereine in den letzten Jahren verstärkt Modernisierungsprozessen ausgesetzt, was sich bei manchen Vereinen unter anderem durch schwindende Mitgliederzahlen, fehlende Übungsleiter oder eine geringere Bereitschaft zur Übernahme ehrenamtlicher Aufgaben äußert. Andererseits sollen die Sportvereine aber immer mehr gesamtgesellschaftliche Aufgaben übernehmen, beispielsweise Kinder- und Jugendarbeit mit allen sozialen, physischen und psychischen Vorteilen, die Sporttreiben im Sportverein mit sich bringt, Gewalt- und Kriminalitätsprävention, Gesundheitsprävention sowie weitere soziale Aufgaben. Von Interesse ist daher nun, wie die Bevölkerung die Lage der Sportvereine in Cuxhaven einschätzt und welche Veränderungen sie in Zukunft begrüßen würde.

7.5.1 Vor- und Nachteile von Sportvereinen

Die Bürgerinnen und Bürger von Cuxhaven wurden gefragt, wie sie die Sportvereine in Cuxhaven einschätzen. Hierzu haben wir einige Punkte zur Bewertung vorgelegt, die sowohl positive als auch negative Aspekte umfassen (vgl. Abbildung 66).

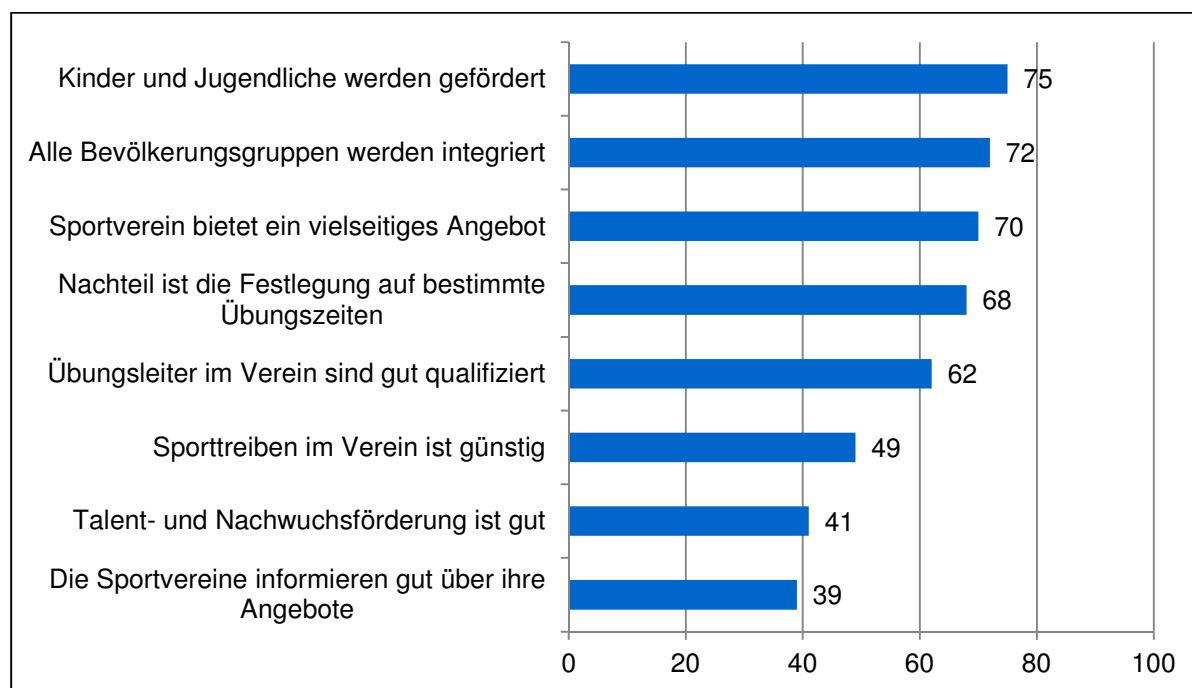


Abbildung 66: Vor- und Nachteile der Sportvereine in Cuxhaven

„Bitte geben Sie zu jeder der folgenden Aussagen zu den Cuxhavener Sportvereinen an, inwieweit sie Ihrer Ansicht nach zutrifft bzw. nicht zutrifft.“; kumulierte Prozentwerte der Antworten „trifft zu“ und „trifft völlig zu“; N=691-889

Besonders positiv wird seitens der Bevölkerung die Förderung der Jugend, die Integrationsleistungen der Sportvereine sowie das vielseitige Angebot eingeschätzt. Allerdings stimmen rund 68 Prozent der Befragten der negativ formulierten These zu, dass es ein Nachteil von Sportvereinen ist, auf bestimmte

Übungszeiten festgelegt zu sein. Am Ende der Bewertungsskala stehen die Bewertung der Informationen der Sportvereine sowie die Talent- und Nachwuchsförderung.

Im Interkommunalen Vergleich (vgl. Abbildung 67) zeigt sich, dass die Cuxhavener Bevölkerung „ihren“ Sportvereinen ein gutes Zeugnis ausstellt. Einige Items werden in Cuxhaven positiver bewertet als dies interkommunal der Fall ist. So werden insbesondere die Qualifikation der Übungsleiter, das vielseitige Angebot und die Integrationsleistungen überdurchschnittlich bewertet. Tendenziell eher unterdurchschnittlich werden die Kinder- und Jugendförderung und das Preisniveau bewertet.

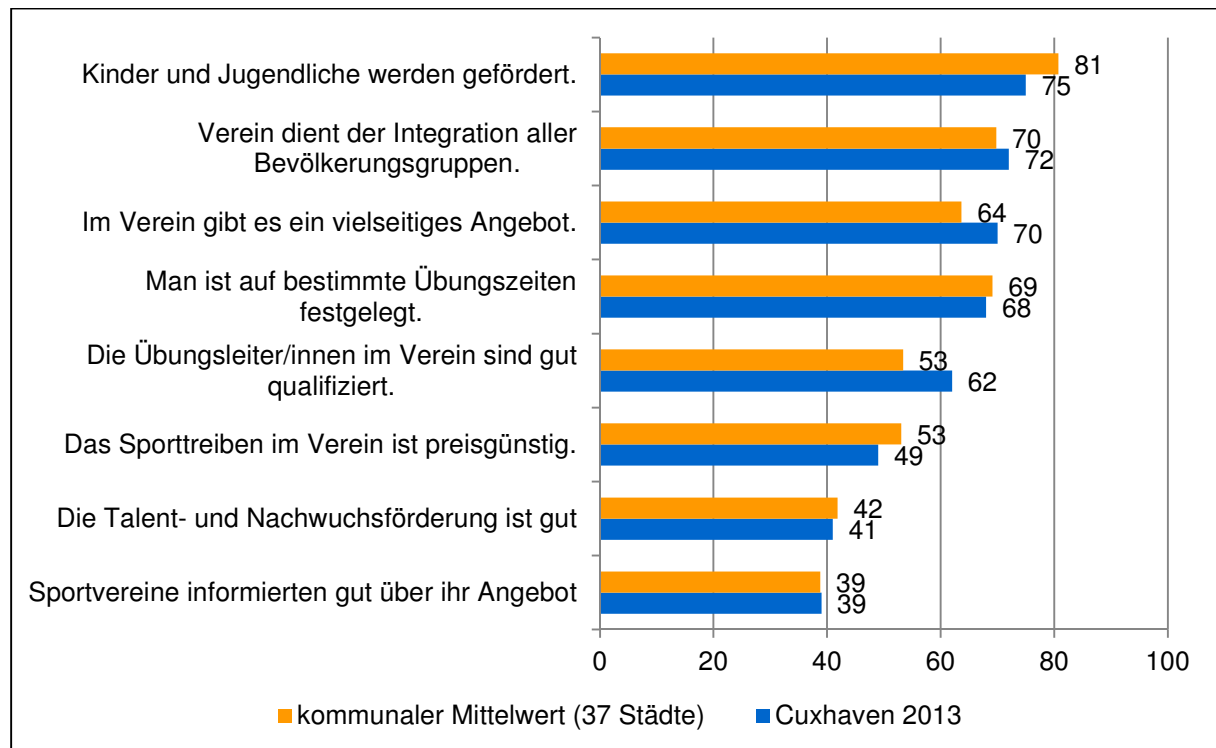


Abbildung 67: Vor- und Nachteile der Sportvereine im interkommunalen Vergleich

„Bitte geben Sie zu jeder der folgenden Aussagen zu den Sportvereinen an, inwieweit sie Ihrer Ansicht nach zutrifft bzw. nicht zutrifft.“; kumulierte Prozentwerte der Antworten „trifft zu“ und „trifft völlig zu“; N=691-889

7.5.2 Zukünftige Schwerpunkte in der Vereinsarbeit aus Sicht der Bevölkerung

Die differenzierten Analysen zur Einschätzung der Vereine durch die Bevölkerung können als Anhaltspunkte für die Vereine dienen, ihre Attraktivität durch geeignete Maßnahmen zu steigern. Dazu dienen weitere Auswertungen zu wünschenswerten Veränderungen in der Sportvereinsarbeit. Hierzu wurde den Befragten eine Liste mit verschiedenen Schwerpunkten vorgelegt – für jeden Punkt sollten die Befragten eine Bewertung von (1) sehr wichtig bis (5) völlig unwichtig abgeben (vgl. Abbildung 68).

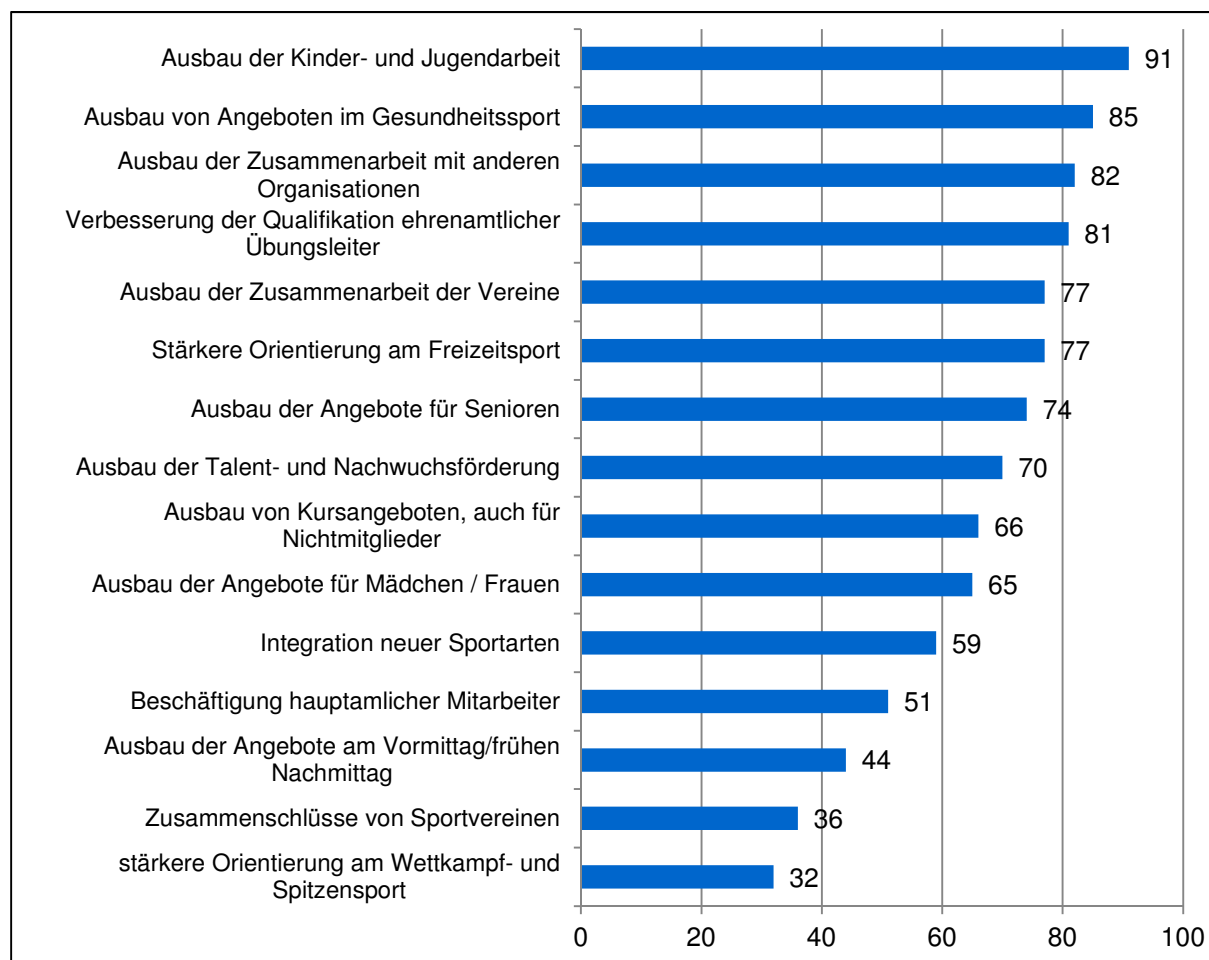


Abbildung 68: Zukünftige wünschenswerte Schwerpunkte in der Sportvereinsarbeit
 „Für wie wichtig halten Sie folgende denkbare Schwerpunkte der Sportvereinsarbeit in Cuxhaven?“; kumulierte Prozentwerte der Antworten „wichtig“ und „sehr wichtig“; N=849-934.

Die überwiegende Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger sieht die Zukunft der Sportvereine in einem Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit, der gesundheitssportlich orientierten Angebote, dem Ausbau der Zusammenarbeit, der Verbesserung der Qualifikation der Ehrenamtlichen, einer generell stärker freizeitsportlichen Orientierung, dem Ausbau der Angebote für Senioren, der Talentförderung und der Kursangebote. Eher geringer Zustimmung erfahren Zusammenschlüsse von Sportvereinen sowie eine stärkere Orientierung am Wettkampf- und Spitzensport.

In Abbildung 69 sind die wünschenswerten Schwerpunkte im Bereich der Angebote nach Altersgruppen differenziert dargestellt. Gesundheitssportliche Angebote werden zwar insbesondere von den Älteren als wichtig erachtet, jedoch auch die jüngste Altersgruppe der zehn bis 18-Jährigen sieht zu rund

60 Prozent diese Weiterentwicklung als wichtig an. Gleiches gilt für den Ausbau der Seniorenangebote. Die Integration neuer Sportangebote wird hingegen vor allem von jüngeren und mittleren Altersgruppen als wichtig erachtet.

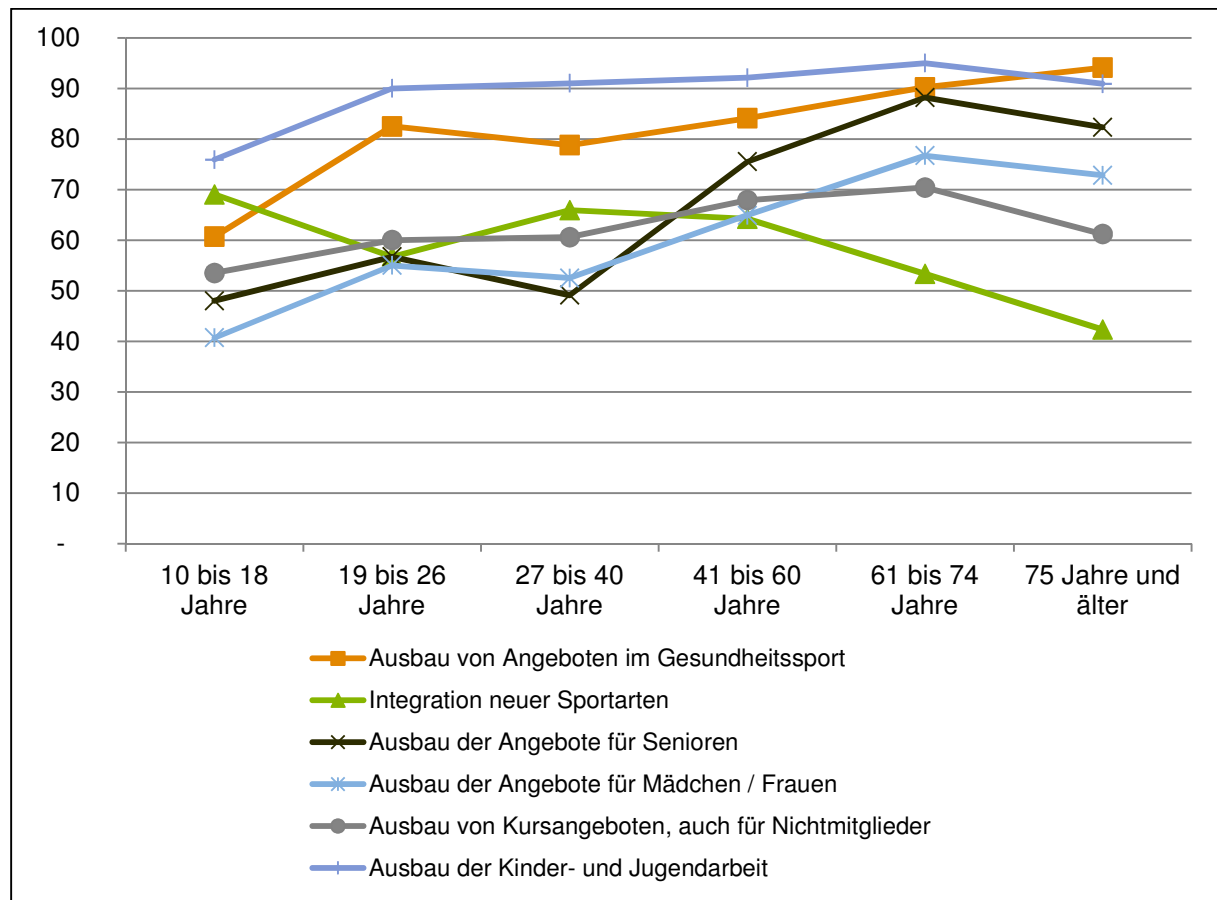


Abbildung 69: Zukünftige wünschenswerte Schwerpunkte in der Sportvereinsarbeit – nach Altersgruppen differenzierte Auswertungen zu den zukünftigen Angeboten; „Für wie wichtig halten Sie folgende denkbare Schwerpunkte der Sportvereinsarbeit in Cuxhaven?“; kumulierte Prozentwerte der Antworten „wichtig“ und „sehr wichtig“; N=849-934.

Aber auch in organisatorischer Hinsicht hat die Bevölkerung konkrete Vorstellungen von der zukünftigen Weiterentwicklung der Sportvereine. Die nach Altersgruppen differenzierte Darstellung in Abbildung 70 zeigt, dass die meisten Aspekte mit zunehmendem Alter ihre Bedeutung beibehalten bzw. tendenziell an Bedeutung gewinnen. Die Altersgruppe der 27- bis 40-Jährigen, eine der Hauptproblemgruppen der Sportvereine im Hinblick auf die Mitgliederzahlen bzw. -verluste (vgl. Kapitel 4.2), sieht verstärkte Professionalisierung in Form von Hauptamtlichkeit als wichtige Faktoren der Sportvereinsentwicklung.

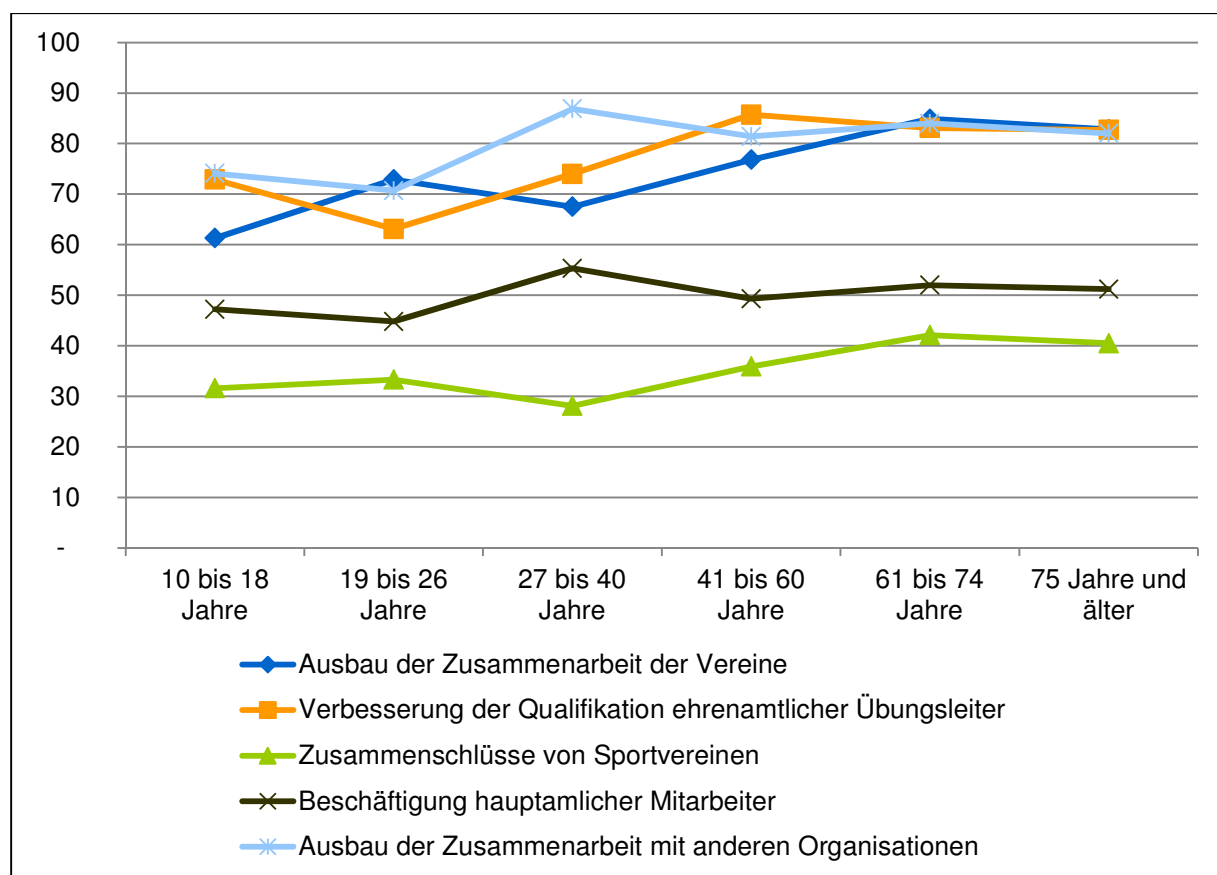


Abbildung 70: Zukünftige wünschenswerte Schwerpunkte in der Sportvereinsarbeit – nach Altersgruppen differenzierte Auswertungen zu organisatorischen Aspekten; „Für wie wichtig halten Sie folgende denkbare Schwerpunkte der Sportvereinsarbeit in Cuxhaven?“; kumulierte Prozentwerte der Antworten „wichtig“ und „sehr wichtig“; N=849-934

Die aufgezeigten Ergebnisse sollten die Sportvereine in Cuxhaven zum Nachdenken anregen, wie sie aktuelle Mitglieder halten und neue Mitglieder gewinnen können und vor allem wie ihre strategische Ausrichtung für die Zukunft aussehen kann und soll. Es wurde deutlich, dass die Zielvorstellungen diverser Gruppen durchaus unterschiedlich sind. Hier ist es von Vorteil, wenn sich die Sportvereine möglichst frühzeitig mit den zukünftigen Aufgaben und Anforderungen kritisch und konstruktiv auseinandersetzen, um somit bestmöglich vorbereitet in die Zukunft zu gehen. Dabei müssen oftmals auch für die Sportvereine bisher neue Wege bestritten werden.

7.6 Fazit

Abschließend wurden die Befragten um eine Gesamteinschätzung im Hinblick auf die Sport- und Bewegungsfreundlichkeit der Stadt Cuxhaven gebeten. Rund 50 Prozent der Befragten stimmen der These eher zu, dass Cuxhaven eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt sei (vgl. Abbildung 71).

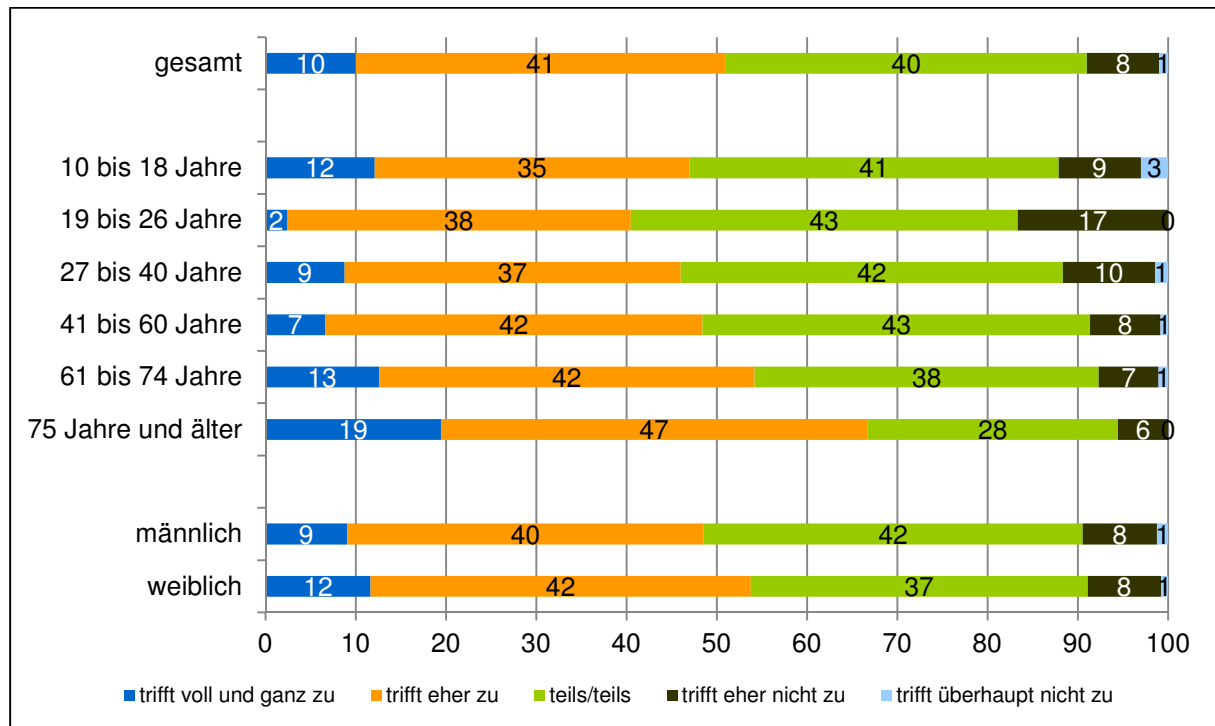


Abbildung 71: Cuxhaven - eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt?
 „Cuxhaven ist, alles in allem, eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt“ Trifft diese Aussage Ihrer Meinung nach zu?; Angaben in Prozent; gesamt: N=1.000

Differenziert nach Altersgruppen zeigt sich, dass kaum Unterschiede bestehen, tendenziell jedoch insbesondere die älteren Befragten Cuxhaven eine gute Sportfreundlichkeit bescheinigen. Etwas unterdurchschnittlich bewerten die Altersgruppen zwischen zehn und 60 Jahren diese Frage. Geschlechtsspezifisch zeigen sich ebenfalls nur marginale Unterschiede, wobei die Frauen die Sportfreundlichkeit Cuxhavens etwas besser einschätzen.

Stadtteilspezifische Auswertungen sind in Abbildung 72 dargestellt. Dabei wurde einerseits die Bewertung der Gesamtstadt, andererseits die Bewertung des eigenen Ortsteils vorgenommen. Wie die Auswertungen zeigen, variiert die Einschätzung je nach Stadtteilzugehörigkeit mitunter deutlich. Während sich die Unterschiede bei der Bewertung der Gesamtstadt noch moderater ausfallen, treten zwischen den einzelnen Stadtteilbewertungen deutliche Differenzen zu Tage.

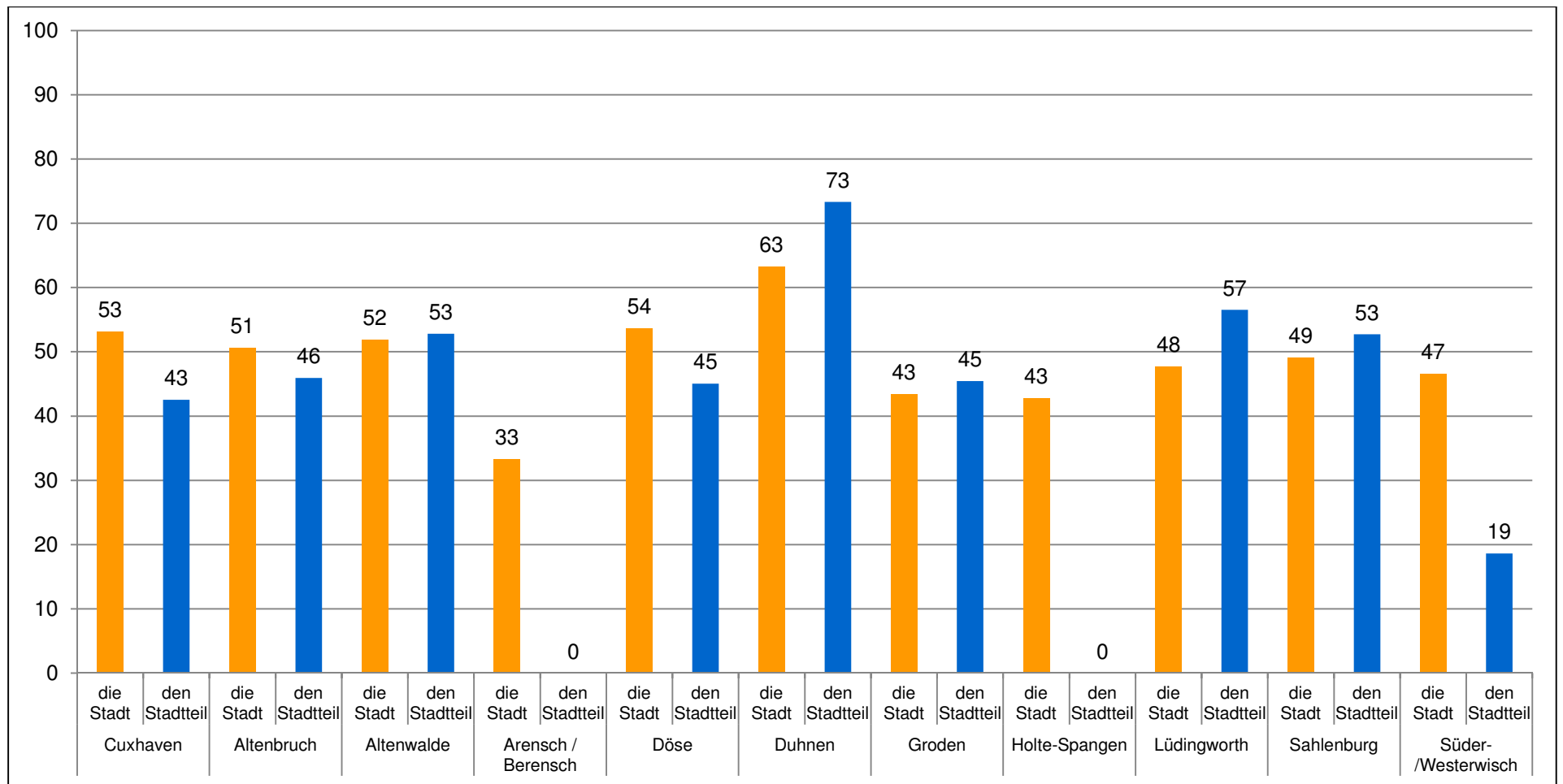


Abbildung 72: Cuxhaven - eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt?; Cuxhaven ist, alles in allem, eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt' Trifft diese Aussage Ihrer Meinung nach zu?"; kumulierte Prozentwerte der Nennungen „trifft voll und ganz zu“ und „trifft zu“; gesamt: N=1.000

Die besten Stadtteilbewertungen entfallen auf Duhnen, Lüdingworth, Sahlenburg und Altenwalde. Die geringsten positiven Wertungen werden für die Stadtbezirke Arensch/Berensch sowie für Holte-Spangen abgegeben. Keiner der Befragten aus den genannten Stadtteilen bewertet den eigenen Stadtteil als sport- und bewegungsfreundlich.

Die positive Einschätzung der Gesamtstadt relativiert sich etwas, wenn man den interkommunalen Vergleich betrachtet (vgl. Abbildung 73). Dort liegt die Stadt Cuxhaven deutlich unterhalb des Durchschnittswertes von 37 Kommunen, welcher bei 62 Prozent Zustimmung liegt.

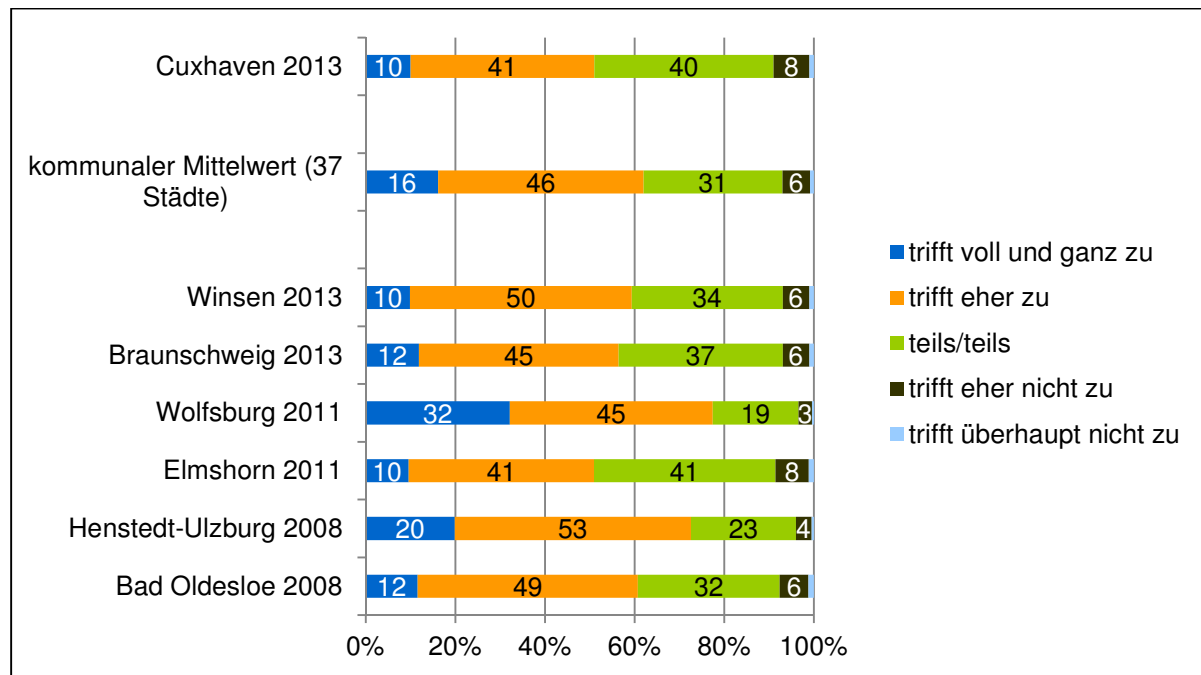


Abbildung 73: Sport- und bewegungsfreundliche Stadt – interkommunaler Vergleich

Mit der Erarbeitung einer kommunalen Sportentwicklungsplanung hat die Stadt Cuxhaven einen Schritt in die richtige Richtung unternommen. Ziel der Sportentwicklungsplanung ist es, die Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für alle Bürgerinnen und Bürger in Cuxhaven zu verbessern. Die präsentierten Befunde und Daten geben einen Überblick über das Sportverhalten der Cuxhavener Bevölkerung und zeigen auf, wie die Stadt und die Bedingungen für Sport und Bewegungen aus Sicht der Bürgerschaft wahrgenommen werden. Dabei wird deutlich, dass Cuxhaven in vielen Bereichen bereits gut aufgestellt ist, in einigen Bereichen jedoch auch noch Nachholbedarf herrscht. Auf Basis der vorliegenden Daten und Planungsgrundlagen ist es die Aufgabe der Planungsgruppe, bedarfsspezifische Handlungsempfehlungen zur zukünftigen Sportentwicklung für die Stadt Cuxhaven zu erarbeiten.

8 Bilanzierung des Sportstättenbedarfs

8.1 Der Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung

Anfang der 1990er Jahre wurde ein erster Vorentwurf des „Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung“ durch das Bundesinstitut für Sportwissenschaft präsentiert, seit 2000 ist der Leitfaden in der publizierten Form gültig. Ziel dieses Leitfadens ist die Berechnung von tatsächlichen Bedarfen, orientiert am Sportverhalten der Bevölkerung. Durch ein umfassendes und z.T. auch aufwändiges Berechnungsverfahren mit den Variablen Sportart, Sportler, Häufigkeit und durchschnittliche Dauer, Fläche pro Sportler, Belegungsdichte und Betriebsdauer der Anlage werden Flächenbedarfe ermittelt und diese den vorhandenen Flächen gegenübergestellt. Anhand dieser Bestands-Bedarfs-Bilanzierung ergeben sich Anhaltspunkte für die Konzipierung weiterer Maßnahmen (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000; Hartmann, 2000). Der Leitfaden stellt einen Wechsel zu einer verhaltensorientierten Sportstättenentwicklungsplanung dar. Die Verfasser sind davon überzeugt, einen „praxisgerechten und zugleich wissenschaftlich fundierten Leitfaden“ entwickelt zu haben, der „Vorteile bei der Anwendung in der Praxis“ bietet und darüber hinaus eine „sachlich fundierte Begründung des Bedarfs an Sportstätten und sachgerechte Vorbereitung von Entscheidungen“ (Hartmann, 2000, S. 18) ermöglicht.

Im Rahmen der Sportentwicklungsplanung für die Stadt Cuxhaven wurden unter Berücksichtigung des Sportverhaltens und des Bestandes an Sportanlagen entsprechende Bilanzierungen vorgenommen, die nachfolgend dargestellt werden.

8.2 Planungsschritte und -parameter

Basis der nachfolgenden Bilanzierungen zum Sportstättenbedarf bildet eine Grundformel, die der Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung jeder Berechnung zugrunde legt. „Dazu wird durch Multiplikation des Sportbedarfs mit dem Zuordnungsfaktor und durch anschließende Division mit der Belegungsdichte, der Nutzungsdauer der Sportanlagen und dem Auslastungsfaktor der Bedarf an Sportstätten bestimmt“ (BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 25). Der Sportbedarf berechnet sich aus der Multiplikation von Sportlern (= Einwohner x Aktivenquote x Präferenzfaktor) mit der Häufigkeit und Dauer für jede Sportart.

$$\text{Sportstättenbedarf} = \frac{\text{Sportbedarf (Sportler x Dauer x Häufigkeit) x Zuordnungsfaktor}}{\text{Belegungsdichte x Nutzungsdauer x Auslastungsfaktor}}$$

Abbildung 74: Berechnungsformel zur Bestimmung des Sportstättenbedarfes

Folgende Parameter haben wir den Berechnungen zugrunde gelegt:

- Einwohner: Für die Stadt Cuxhaven wird eine Einwohnerzahl von 44.946 Personen im Alter ab 10 Jahren verzeichnet (Quelle: Angaben der Stadt Cuxhaven, Stand: 2013).
- Aktivenquote: Die Aktivenquote ergibt sich aus der repräsentativen Bevölkerungsbefragung zum Sportverhalten. Demnach sind in Cuxhaven 66,9 Prozent der Befragten mindestens einmal pro Woche sportlich aktiv (vgl. Kapitel zur Bevölkerungsbefragung).
- Präferenzfaktor: Für jede Sportartengruppe lässt sich über die Bevölkerungsbefragung der Anteil der Aktiven ermitteln. Beispielsweise geben 8,9 Prozent der Sportaktiven an, im Fußballsport aktiv zu sein. Der Präferenzfaktor ist daher für Fußball 0,089. Der Präferenzfaktor liegt immer zwischen 0 und 1⁵.
- Sportler: Aus der Multiplikation der oben aufgeführten Parameter lässt sich die Zahl der Sportler errechnen⁶. Um auch die Kinder und Jugendlichen im Alter unter 10 Jahren, die in der Sportverhaltensstudie nicht befragt werden, aber eine hohe Relevanz im Sportgeschehen einnehmen, in gebührendem Maße zu berücksichtigen, wird zur Zahl der Sportler die Anzahl der vereinsorganisierten Sportler im Alter unter 10 Jahre addiert (Quelle: Mitgliederstatistik der Cuxhavener Sportvereine; Angaben der Stadt Cuxhaven, Stand 2013).
- Sportbedarf: Die Zahl der Sportler wird mit der Häufigkeit der Sportausübung (Einheiten pro Woche) und der Dauer der Sportaktivität pro Einheit multipliziert, um den Sportbedarf für jede Sportartengruppe berechnen zu können.
- Zuordnungsfaktor: Während die oben aufgeführten Werte aus den Bevölkerungs- und Mitgliederstatistiken sowie aus der Sportverhaltensstudie abgeleitet werden können, ist die Bestimmung des Zuordnungsfaktors nicht geregelt. „Mit dem Zuordnungsfaktor wird festgelegt, welcher Anteil einer Sportart auf welcher Sportanlage bzw. Sportgelegenheit ausgeübt wird“ (BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 27). Diese Formulierung lässt offen, ob der Zuordnungsfaktor normativ festgelegt oder aus der Sportverhaltensstudie übernommen wird. Wir übernehmen in Anlehnung an alle veröffentlichten Berechnungen die Werte, die in der Sportverhaltensstudie ermittelt wurden. Dabei unterscheiden wir zwischen Sommer- und Winterwerten.

⁵ Alle Präferenzfaktoren finden sich in Tabelle 24, wobei sie der besseren Lesbarkeit wegen in Prozent angegeben sind (PF 0,089 entspricht 8,9%). Die Präferenzfaktoren beziehen sich auf die Zahl der regelmäßig Sporttreibenden (mindestens einmal pro Woche).

⁶ Um auch spezifische lokale Besonderheiten des Vereinssports zu berücksichtigen, erfolgte ein Abgleich der ermittelten Zahl der Sportler mit der Mitgliederstatistik der Sportvereine. Liegt die um die ermittelte Passivenquote (Sportverhaltensstudie) reduzierte Anzahl der vereinsorganisierten Sportler im Alter ab 10 Jahren höher als die rechnerisch ermittelte Anzahl der Sportler aus der Bevölkerungsbefragung, wird der höhere Wert übernommen. In Cuxhaven ist dies bei der Sportart Budo-/Kampfsport der Fall. Während laut Sportverhaltensstudie 30 Sportler in dieser Sportart regelmäßig aktiv sind weist die Mitgliederstatistik 87 aktive Sportlerinnen und Sportler aus. Daher wurde für die weiteren Berechnungen die höhere Sportlerzahl verwendet.

Tabelle 24: Grunddaten zur Berechnung des Sportstättenbedarfs – Sportaktivität und Anzahl der Sportler

Sportartengruppe	Präferenzfaktor (in %)	Sportler ab 10 Jahre aus Verhaltensstudie	Vereinsmitglieder 0-9 Jahre aus Mitgliederstatistik	Sportler gesamt
Badminton	1,2	361	11	372
Basketball	2,3	692	46	738
Beach-Sport	0,6	180		180
Boxen	0,4	120	6	126
Budo-/Kampfsport****	0,1	30	63	150
Fußball	8,9	2.676	482	3.158
Golf	2,2	662	15	677
Gymnastik/Fitnessstraining*/**	38,9	11.697	1	11.697
Handball	0,7	210	94	305
Hockey	0,3	90	11	102
Kegelsport	1,0	301	4	305
Klettersport	0,1	30		30
Laufsport	37,3	11.216		11.216
Leichtathletik	2,2	662	86	747
Motorsport	0,1	30		30
Radsport	63,8	19.184		19.184
Reit- und Fahrsport	3,4	1.022	75	1.097
Rollsport	2,2	662		662
Schießsport	2,3	692		692
Schwerathletik	0,3	90		90
Schwimmsport***	36,0	10.825	429	11.254
Spaziergehen	3,1	932		932
Squash	0,4	120		120
Tanzsport	4,2	1.263		1.263
Tennis	5,2	1.564	98	1.662
Tischtennis	1,7	511	52	563
Turnsport*	1,6	481	649	1.130
Volleyball	1,0	301	25	325
Wandern	6,3	1.894		1.894
Wassersport	1,6	481		481
Wintersport	0,7	210		210
Weitere Sportarten	7,6	2.285		2.285

* Die Mitgliederstatistik des organisierten Sports fasst Gymnastik und Turnsport zusammen, so dass eine genaue Zuordnung nicht möglich ist. Daher wird die Gesamtzahl der Vereinsmitglieder ab 10 Jahre zu 10% dem Turnsport und zu 90% der Sportartengruppe Gymnastik/Fitnessstraining zugeordnet.

** Behinderten- und Rehasport wurde Gymnastik / Fitness zugeordnet

*** Rettungsschwimmen, Tauchen und Schwimmen wurden dem Schwimmsport zugeordnet

**** Die Zahl der über die Mitgliederstatistik erhobenen Sportler ist höher als die Zahl der über die Sportverhaltensstudie berechneten Sportler. Daher wird höhere Anzahl an Sportlern verwendet.

Tabelle 25: Dauer und Häufigkeit anlagenrelevanter Sportarten (Quelle: Sportverhaltensuntersuchung Cuxhaven)

Anlagenrelevante Sportarten	Einheiten pro Woche		Dauer pro Einheit in Std.	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
Badminton	1,6	1,7	1,9	1,9
Basketball	2,3	1,9	1,6	1,4
Boxen	2,7	2,7	1,7	1,7
Budo-/Kampfsport	2,0	2,0	1,5	1,5
Fußball	2,5	1,9	1,7	1,5
Gymnastik/Fitnessstraining	2,0	2,1	1,1	1,1
Handball	2,7	2,3	1,9	1,7
Hockey	1,5	1,0	1,5	1,4
Leichtathletik	2,2	2,0	1,6	1,4
Schwerathletik	4,5	4,5	2,5	2,5
Schwimmsport	1,8	1,3	1,1	1,0
Tanzsport	1,9	1,7	0,8	0,8
Tennis	1,7	1,5	1,4	1,3
Tischtennis	1,4	1,7	1,7	1,8
Turnsport	1,2	1,3	1,5	1,7
Volleyball	1,9	1,6	1,5	1,5

Tabelle 26: Zuordnungsfaktoren für anlagenrelevante Sportarten (Angaben in Prozent; Sommerwerte)

Anlagenrelevante Sportarten	Sommer						
	Turn- und Sporthalle, Gymnastikraum	Fitness-Studio	Sportplatz	Sondersportanlage	Hallenbad	Freibad	Sportgelegenheit
Badminton	100	0	0	0	0	0	0
Basketball	46	0	33	0	0	0	21
Boxen	60	0	20	0	0	0	20
Budo-/Kampfsport	100	0	0	0	0	0	0
Fußball	8	0	50	1			39
Gymnastik/Fitnessstraining	37	38	2	0	2	1	20
Handball	71	0	0	14	0	0	14
Hockey	25	0	25	25	0	0	25
Leichtathletik	0	4	52	0			41
Schwerathletik	0	0	0	0	0	0	100
Schwimmsport				0	42	33	20
Tanzsport	54	14	0	14	0	0	18
Tennis	5	3	3	87	0	0	3
Tischtennis	79	0	7	0	0	0	14
Turnsport	75	0	0	8	0	0	17
Volleyball	56	0	11	11	0	0	22

Tabelle 27: Zuordnungsfaktoren für anlagenrelevante Sportarten (Angaben in Prozent; Winterwerte)

Anlagenrelevante Sportarten	Winter						
	Turn- und Sporthalle, Gymnastikraum	Fitness-Studio	Sportplatz	Sondersportanlage	Hallenbad	Freibad	Sportgelegenheit
Badminton	100	0	0	0	0	0	0
Basketball	69	0	19	0	0	0	13
Boxen	100	0	0	0	0	0	0
Budo-/Kampfsport	100	0	0	0	0	0	0
Fußball	59	0	22	1		0	17
Gymnastik/Fitnessstraining	39	39	0	1	4	0	17
Handball	100	0	0	0	0	0	0
Hockey	100	0	0	0	0	0	0
Leichtathletik	45	0	15	0	5	0	35
Schwerathletik	0	0	0	0	0	0	100
Schwimmsport	4		0	0	88	3	3
Tanzsport	48	13	0	13	0	0	26
Tennis	41	3	0	56	0	0	0
Tischtennis	85	0	8	0	0	0	8
Turnsport	82	0	0	9	0	0	9
Volleyball	100	0	0	0	0	0	0

Die Parameter im Nenner der Grundformel des „Leitfadens“ (Belegungsdichte, Nutzungsdauer, Auslastungsfaktor) können nicht berechnet, sondern müssen festgelegt werden. Dies geschieht in den einschlägigen Publikationen auf unterschiedliche Weise, einerseits durch den Verweis auf Sportfachverbände und andere Referenzdaten, andererseits durch Definitionen und Absprachen vor Ort.

Diese Interpretationsspielräume innerhalb des Instrumentariums des „Leitfadens“ bergen Diskussionsstoff in sich und eröffnen Handlungsspielräume, da z.B. eine Veränderung der Nutzungsdauer oder der Auslastung der kommunalen Sportanlagen auch eine geänderte Zahl an erforderlichen Anlageeinheiten bzw. Sportstätten nach sich zieht. Aus diesem Grunde bietet es sich an, durch modellhafte Alternativrechnungen der kooperativen Planungsgruppe und den kommunalen Entscheidungsträgern Grundlagen für eine Interpretation, Plausibilitätsprüfung und Beschlussfassung zu geben. (vgl. Köhl & Bach, 1998, S. 4–14 in Verbindung mit Abb. 9-1ff). Im Folgenden werden auch diese Parameter kurz erläutert:

- **Belegungsdichte:** Die Belegungsdichte regelt, wie viele Sportler eine Sportanlage gleichzeitig nutzen können oder sollen. Der „Leitfaden“ gibt zwar für jede Sportart eine Belegungsdichte an (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 73ff). Diese Werte sind aber nicht in jedem Fall unumstritten (vgl. Hübner, Pfitzner & Wulf, 2003, S. 166; Hübner & Wulf, 2011, S. 200).
- **Nutzungsdauer:** Die Nutzungsdauer gibt an, wie viele Wochenstunden die Anlage genutzt werden kann. In der Regel bezieht sich die Nutzungsdauer auf den Übungsbetrieb – Schulsport und Wettkampfbetrieb am Wochenende werden nicht in die Nutzungsdauer eingerechnet. Die Nutzungsdauer kann nicht für alle Sportanlagen einheitlich festgelegt werden, da beispiels-

weise Ruhe-, Pflege- und Erholungszeiten zu berücksichtigen sind. Der „Leitfaden“ stellt hier nur zum Teil Orientierungswerte bereit, so dass teilweise „die jeweiligen Parameter vor Ort erfasst werden müssen“ (Hübner et al., 2003, S. 166, Hübner & Wulf, 2011, S.201) bzw. auf Erfahrungs- und Vergleichswerte aus anderen Kommunen zurückgegriffen wird.

- **Auslastungsfaktor:** Der letzte Faktor zur Berechnung des Sportstättenbedarfs geht auf die Auslastung einer Sportanlage ein. „Aus Beobachtungen zur Nutzung von Sportanlagen ist bekannt, dass die Auslastung im Verlauf eines Tages, einer Woche oder einer Saison unterschiedlich hoch ist“ (BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 27). Der Auslastungsfaktor gibt daher den Grad der zu erreichenden Auslastung im Verhältnis zur maximal möglichen Auslastung an. Bei einer „programmierten“ Nutzung von Sportstätten (z.B. Sporthalle) ist dabei von einer hohen Auslastung, bei einer „nichtprogrammierten“ Nutzung (z.B. Freibad) von einer niedrigen Auslastung auszugehen (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 43f.; Rütten, Schröder & Ziemainz, 2003, S. 53). Für Sporthallen ist laut Leitfaden (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 44) ein Wert um 0,85, für Sportplätze ein Wert um 0,30 anzusetzen. Hübner, Pfitzner und Wulf (2003, S. 167) heben hervor, dass die Auslastungsfaktoren „letztendlich normativ zu setzen“ sind. Dabei ist eine Orientierung an modellhaften Planungen aus anderen Kommunen vorzunehmen.

Bei den nun folgenden Bilanzierungsberechnungen wird davon ausgegangen, dass die Sportlerinnen und Sportler ihren Sport ausschließlich in Cuxhaven ausüben. Da aus der Sportverhaltensstudie bekannt ist, dass ein gewisser Bruchteil der Aktivitäten außerhalb von Cuxhaven ausgeübt wird, jedoch über mögliche Sport-Einpendler naturgemäß keine Daten vorliegen, sind die folgenden Bilanzwerte lediglich Näherungswerte und bedürfen in der Kooperativen Planung einer kritischen Diskussion. Zudem ist nachfolgend eine gesamtstädtische Betrachtungsweise abgebildet, die mögliche stadtteilspezifische Aspekte nur ansatzweise berücksichtigt. Auch diesbezüglich ist eine Konkretisierung und kritische Diskussion der Werte in der Kooperativen Planungsphase unabdingbar.

8.3 Bilanzierung des Bedarfs an Sportaußenanlagen

Zu den Außensportanlagen werden nachfolgend die Sportanlagen „Großspielfelder“, „Kleinspielfelder“ und „Kampfbahnen“ zusammengefasst. Kleinspielfelder werden dabei mit 0,5 Anlageneinheiten berechnet. Diesen Sportanlagen werden die Sportarten American Football, Baseball, Fußball, Hockey und Leichtathletik zugeordnet.

Laut Bestandserhebung der Stadt Cuxhaven (vgl. Tabelle 3) gibt es in Cuxhaven 12 Kleinspielfelder, 16 Großspielfelder und 3 Leichtathletik-Kampfbahnen. Kleinspielfelder (zwischen 1.220m² und 5.400m²) können als halbe Großspielfelder quantifiziert werden. Eine Anlageneinheit (AE) Kleinspielfeld entspricht somit 0,5 Anlageneinheiten Großspielfeld. Insgesamt stehen somit in Cuxhaven im Sommer 35 Anlageneinheiten an Großspielfeldern zur Verfügung. Im Winter reduziert sich die Anzahl der nutzbaren Groß- und Kleinspielfelder aufgrund nicht vorhandener Beleuchtungsanlagen auf 9 Anlageneinheiten (vgl. Tabelle 4).

Die in Cuxhaven angewandten Parameter werden vom ikps in allen durchgeführten Projekten den Berechnungen zu Grunde gelegt. Sie lehnen sich an die Erfahrungen der Forschungsgruppe Kommunale

Sportentwicklung der Universität Wuppertal an, die bei Hübner, Pfitzner und Wulf (2003, S. 167) veröffentlicht sind. Dementsprechend wird die durchschnittliche Nutzungsdauer als Mittelwert der unterschiedlichen Spielfeldbeläge berechnet. Bei Naturrasenbelägen ist z.B. davon auszugehen, dass die mittlere wöchentliche Nutzungsdauer im Sommer 20 Stunden beträgt. Im Winter hingegen reduziert sich die Nutzungsdauer bei Naturrasenspielfeldern auf acht Stunden pro Woche. Der Durchschnittswert für Cuxhaven ergibt sich aus der Relation aller in Cuxhaven vorhandener Spielfeldbeläge mit den in Tabelle 29 angegebenen Nutzungszeiten. Die deutlich höhere Nutzungszeit im Sommer kommt vor allem dadurch zustande, dass es in Cuxhaven vergleichsweise viele Spielfelder mit Naturrasenbelägen gibt, die im Winter nur eingeschränkt nutzbar sind. Zudem verfügen nur wenige Spielfelder in Cuxhaven über eine Beleuchtungsanlage und sind somit im Winter praktisch nicht nutzbar.

Tabelle 28: Nutzungszeit (in Stunden) von Montag bis Freitag von 15.00 bis 22.00 Uhr, abhängig vom Belag⁷

	mit Beleuchtung		ohne Beleuchtung	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
Naturrasenbelag	20	8	20	0
Kunstrasenbelag	35	35	20	0
Tennenbelag	30	30	20	0
Kunststoff	0	0	0	0
Ricoten	30	30	20	0

Tabelle 29: Parameter zur Berechnungen des Bedarfs an Außensportanlagen in Cuxhaven

	Sommer	Winter
Durchschnittliche Nutzungsdauer der Außensportanlagen in Cuxhaven (vgl. Bestandserhebung)	21,7 h	9,1 h
Belegungsdichte Ballsport	25	25
Belegungsdichte LA-Anlage Typ A	60	60
Belegungsdichte LA-Anlage Typ B	50	50
Belegungsdichte LA-Anlage Typ C	40	40
Auslastungsfaktor	0,70	0,70

Weitere Parameter, die für die folgenden Berechnungen zu Grunde gelegt wurden, sind die Belegungsdichte⁸ und der Auslastungsfaktor. Die Belegungsdichte gibt an, mit wie vielen Sportlern eine Anlageneinheit optimal ausgelastet ist. Bei Sportaußenanlagen wird die optimale Belegungsdichte auf 25 Spieler festgesetzt. Der Auslastungsfaktor legt fest, wie stark eine Sportanlage ausgelastet sein soll. Der Auslastungsfaktor bei Sportaußenanlagen wird in Anlehnung an die einschlägige Literatur auf 70 Prozent (dies entspricht dem Faktor 0,70 in der Berechnung) gesetzt. Setzt man die jeweiligen Werte von Tabelle 24 bis Tabelle 29 in die oben beschriebene Grundformel ein und setzt diese in Bezug auf den in Tabelle 4 konstatierten Bestand an Sportaußenanlagen, kann folgende Bedarfsberechnung und Bilanzierung für die Sportaußenanlagen für den vereinsorganisierten Sport vorgenommen werden (vgl.

⁷ Die Festlegung der Nutzungszeit erfolgte in Abstimmung mit den bisherigen Trainingszeiten der Sportvereine und wurde auf 15.00 Uhr bis 22.00 Uhr festgelegt.

⁸ Die Belegungsdichte im Ballsport ist in Anhängigkeit mit dem Auslastungsfaktor zu sehen und zu diskutieren. In vorhandenen Publikationen wird für die Belegungsdichte ein Faktor zwischen 20 und 30 verwendet. In Cuxhaven wurde die Belegungsdichte normativ auf 25 Personen festgelegt.

Tabelle 30). Den Bedarf an Leichtathletik-Anlagen berechnen wir anhand des Anlagentyps „Kampfbahn Typ C“.

Tabelle 30: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung Sportaußenanlagen

	Sommer	Winter
American Football	0,0	0,0
Baseball	0,0	0,0
Fußball	18,7	12,3
Hockey	0,2	0,0
Leichtathletik	2,2	1,2
<i>Summe Bedarf</i>	21,0	13,5
<i>Summe Bestand</i>	25,0	9,0
Bilanz	4,0	-4,5

Das Ergebnis der Bilanzierung zeigt für die Stadt Cuxhaven auf gesamtstädtischer Ebene im Sommer eine ausreichende Versorgung mit Sportaußenanlagen. Dem Bedarf insbesondere von Fußballsport und Leichtathletik in Höhe von 21 Anlageneinheiten steht ein Bestand von 25 Anlageneinheiten an Großspielfeldern, Kleinspielfeldern und Anlagen für die Leichtathletik zur Verfügung. Der spezifische Bedarf der Leichtathletik mit 2,2 AE wird mit den drei in Cuxhaven vorhandenen Anlagen somit mehr als abgedeckt. Zu beachten ist an dieser Stelle nochmals, dass es sich um eine gesamtstädtische Betrachtung handelt und durchaus Unterschiede in der Intensität der Nutzung einzelner Standorte auftreten. Im Winter ist die Versorgung mit Sportaußenanlagen als nicht ausreichend einzustufen. Zwar ist der Bedarf im Vergleich zum Sommer deutlich geringer (insbesondere Kinder- und Jugendmannschaften trainieren im Winter in Sporthallen), aufgrund fehlender Beleuchtung und der hohen Anzahl an Rasenspielfeldern ist die Nutzbarkeit der vorhandenen Sportplätze im Winter jedoch so stark eingeschränkt, dass es zu einer rechnerischen Unterversorgung kommt. Als Lösungsmöglichkeiten sollten im Rahmen der Kooperativen Planungsgruppe die Erstellung von Beleuchtungsanlagen sowie die Umgestaltung von Plätzen in Kunststoffrasenplätze mit deutlich höheren Nutzungswerten im Winter diskutiert werden.

Auf Grundlage der Bevölkerungsprognose (vgl. Kapitel 4.1) wurde eine Abschätzung des Bedarfs in den kommenden Jahren vorgenommen. Wie die Bevölkerungsprognose aufzeigt, wird für Cuxhaven bis zum Jahr 2030 von einem Bevölkerungsrückgang von ca. fünf Prozent ausgegangen. Zugleich verändert sich die Altersstruktur der Bevölkerung mit der Tendenz eines Anstiegs des Durchschnittsalters, was vor allem einen Rückgang im Kinder- und Jugendbereich bedeutet. Basierend auf den uns vorliegenden Zahlen haben wir die Präferenzfaktoren der Sportarten für das Jahr 2030 neu berechnet, die Dauer und Häufigkeit sowie die Zuordnungsfaktoren haben wir als Konstante übernommen. So wird beispielsweise der Präferenzfaktor Fußball von 8,9 auf 7,7 Prozent sinken, die Präferenzfaktoren aller anderen Ballsportarten werden ebenfalls sinken. Darüber hinaus haben wir eine Abschätzung der zukünftigen Mitgliederzahlen der Sportvereine vorgenommen und in die Berechnungen eingefügt.

Tabelle 31: Prognostische Berechnung der Bestands-Bedarfs-Bilanzierung zu Sportaußenanlagen

	Jahr 2013		Jahr 2030	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
American Football	0,0	0,0	0,0	0,0
Baseball	0,0	0,0	0,0	0,0
Fußball	18,7	12,3	15,3	10,2
Hockey	0,2	0,0	0,1	0,0
Leichtathletik	2,2	1,2	1,8	1,0
<i>Summe Bedarf</i>	21,0	13,5	17,2	11,2
<i>Summe Bestand</i>	25,0	9,0	25,0	9,0
Bilanz	4,0	-4,5	7,8	-2,2

In Tabelle 31 ist dargestellt, wie sich der Bedarf an Sportplätzen voraussichtlich entwickeln wird. Bei konstantem gleichbleibendem Bestand geht der Bedarf an Sportaußenanlagen bis zum Jahr 2030 zurück und somit verschiebt sich auch die Bilanz entsprechend. Als Bilanz für die Sommerwerte liegt laut den prognostizierten Berechnungen eine Überversorgung in Höhe von knapp acht Anlageneinheiten vor. Im Winter wird sich das derzeitige Defizit bis zum Jahr 2030 zwar verringern, es ist (bei vorausgesetzt gleichbleibendem Bestand) jedoch auch zukünftig mit einer Unterversorgung an Sportaußenanlagen im Winter zu rechnen.

8.4 Bilanzierung der Hallen und Räume

Hallen und Räume für Sport und Mehrzwecknutzung können in verschiedene Typen klassifiziert werden. Neben Einzelhallen bis zu einer Größe von 15x27 Metern können mehrteilige Hallen erfasst werden. Daneben zählen auch kleinere Räumlichkeiten, die sportiv genutzt werden, zu den Hallen und Räumen (z.B. Krafträume, Gymnastikräume, Tanzsporträume). Der Bedarf an Einzelhallen bzw. Zwei- und Dreifachhallen orientiert sich an den sportfunktionalen Voraussetzungen jeder Sportart. Der Übungsbetrieb der Wettkampfmannschaften im Handball- und Hallenhockeysport bedarf dabei laut Leitfaden einer Mindestgröße von zwei Anlageneinheiten Einzelhalle bzw. einer Nettosportfläche von 968 Quadratmetern (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 73ff.; Rütten et al., 2003, S. 63; Hübner & Wulf, 2011, S. 200). Fußballsport wird den Einzelhallen zugerechnet. Die nachfolgenden Bilanzierungen orientieren sich an diesen sportfunktionalen Bedarfen.

Die Bilanzierung des Bedarfs an Hallen und Räumen erfolgt über einen Abgleich der vorhandenen Anlageneinheiten (AE) mit dem rechnerischen Bedarf. Turn- und Sporthallen werden über den Bedarf an Einzelhallen berechnet; eine Einzelhalle (=1AE) entspricht dem Standardmaß von 15x27 Metern (=405qm). Bei Zwei- und Dreifachhallen, die v.a. für die Sportspiele Handball und Hockey benötigt werden (siehe oben), entspricht eine Anlageneinheit einer Nettosportfläche von 968 Quadratmetern (22x44 Meter). Gymnastikräume werden im Leitfaden als Räume definiert, deren Nettosportfläche größer oder gleich 100qm ist; eine Anlageneinheit Gymnastikraum entspricht daher einer Nettosportfläche von 100qm.

8.4.1 Bilanzierung Gymnastikräume

Für die Bilanzierung der Gymnastikräume werden folgende Parameter eingesetzt: Aus den Belegungsplänen geht hervor, dass die durchschnittliche Nutzungsdauer der Gymnastikräume für den Sportbetrieb auf 55 Wochenstunden festgelegt werden kann. Die Belegungsdichte gibt der Leitfaden für Gymnastik mit 10 Personen pro Anlageneinheit an (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 75), ein Wert, der auch von Hübner und Wulf (2011, S. 200) übernommen wird. Dieser Wert erscheint uns aus der täglichen Sportpraxis eher zu niedrig gegriffen. Da im „Leitfaden“ an anderer Stelle (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 93f.) eine Belegungsdichte von 16 für Gymnastikräume angeführt wird, werden im Folgenden mit diesem Wert die Berechnungen durchgeführt. Der Auslastungsfaktor wird auf 0,90 festgelegt (vgl. Hübner & Wulf, 2011, S. 201).

Aufgrund der unterschiedlichen Größe der vorhandenen Gymnastikräume in Cuxhaven wird als Bestand nicht die faktische Anzahl an Gymnastikräumen herangezogen, sondern der rechnerische Bestand. Dabei wird die Anzahl an Quadratmetern pro Gymnastikraum zur Normgröße von 100m² in Bezug gesetzt. Setzt man die Werte in die Berechnungsformel (vgl. Abbildung 74) ein, ergibt sich im Sommer wie im Winter eine Unterversorgung mit Gymnastikräumen in Höhe von fünf bzw. knapp sechs Anlageneinheiten.

Tabelle 32: Bilanzierung Gymnastikräume

	Sommer	Winter
Gymnastik	12,1	13,5
<i>Bedarf</i>	<i>12,1</i>	<i>13,5</i>
<i>Bestand (rechnerisch)</i>	<i>6,9</i>	<i>6,9</i>
<i>Bilanz</i>	<i>-5,2</i>	<i>-6,6</i>

Wie auch bei den Bedarfsberechnungen der Sportplätze wurde bei den Hallen und Räumen eine prognostische Bedarfsberechnung auf Basis der Bevölkerungsprognose vorgenommen. Für die Gymnastikräume zeigt die prognostische Berechnung nur wenige Veränderungen. Der Bedarf wird voraussichtlich nahezu gleich bleiben, was einerseits auf eine prozentuale Zunahme Älterer zurückzuführen ist, andererseits jedoch auch dem Rückgang der Gesamtbevölkerung geschuldet ist.

Tabelle 33: Prognostische Berechnung des Bedarfs an Gymnastikräumen

	Jahr 2013		Jahr 2030	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
Gymnastik	12,1	13,5	11,7	13,1
<i>Summe Bedarf</i>	<i>12,1</i>	<i>13,5</i>	<i>11,7</i>	<i>13,1</i>
<i>Summe Bestand</i>	<i>6,9</i>	<i>6,9</i>	<i>6,9</i>	<i>6,9</i>
<i>Bilanz</i>	<i>-5,2</i>	<i>-6,6</i>	<i>-4,8</i>	<i>-6,2</i>

Grundsätzlich gilt es bei den Bilanzierungsergebnissen zu den Gymnastikräumen anzumerken, dass nicht nur ausgewiesene Gymnastikräume für Gymnastik genutzt werden, sondern auch andere Räume, die (teilweise) nicht im Rahmen der Bestandsaufnahmen berücksichtigt werden konnten.

8.4.2 Bilanzierung Einzelhallen

Eine Anlageneinheit Einzelhalle entspricht dem Standardmaß von 15x27 Metern (405qm Nettosportfläche). Die Bestandsaufnahme zeigt für Cuxhaven 20 Anlageneinheiten Einzelhalle, wobei die Herrmann-Allmers-Halle und die Sporthaller Grimmershörn aufgrund fehlender Teilbarkeit den Einzelhallen zugerechnet wurden. Für die Bilanzierung werden folgende Parameter eingesetzt: Die durchschnittliche Nutzungsdauer wird auf Basis der Hallenbelegungspläne auf 44,4 Wochenstunden für den Übungsbetrieb von Montag bis Freitag festgelegt. Dieser Wert wurde unter Berücksichtigung der Nutzungszeiten durch den Schulsport, der kulturellen Nutzungen oder der Nutzung durch andere Institutionen aus den gültigen Belegungsplänen als Mittelwert berechnet.

Die Belegungsdichte variiert je nach Sportart. In Anlehnung an den Leitfaden (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 73ff.) gehen wir von einer Belegung von 20 Personen pro Anlageneinheit aus. Ausnahme bilden Badminton, Tischtennis und Turnsport. Dort gehen wir in Anlehnung an den Leitfaden von 12 bzw. 16 bzw. 25 Personen pro Anlageneinheit aus.

Die Angaben zum Auslastungsfaktor schwanken in der Literatur zwischen 0,75 (Köhl & Bach, 1998, S. 4–13), 0,83 und 0,85 (BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 44/93) oder 0,80 und 0,90 (Hübner & Wulf, 2011, S. 201). Da die Nutzungszeiten von Turn- und Sporthallen in der Regel zugeteilt werden und damit eine „programmierte Nutzung“ (Köhl & Bach, 1998, S. 4–13) stattfindet, wird der Auslastungsfaktor auf 0,90 festgelegt.

Tabelle 34: Bilanzierung Einzelhallen

	Sommer	Winter
Badminton	2,4	2,6
Basketball	1,6	1,7
Boxen	0,4	0,7
Fußball	1,4	6,7
Leichtathletik	0,0	1,2
Tischtennis	1,6	2,2
Turnsport	1,5	2,1
Volleyball	0,7	1,0
<i>Bedarf</i>	<i>9,6</i>	<i>18,2</i>
<i>Bestand</i>	<i>20,0</i>	<i>20,0</i>
Bilanz	10,4	1,8

Als Ergebnis der gesamtstädtischen Bilanzierung zeigt sich im Sommer eine Überversorgung, ausschlaggebende Größe bei den Sporthallen sind jedoch die Winterwerte. Dort steht in Cuxhaven bei den Einfachhallen ein geringes Plus von 1,8 Anlageneinheiten. Dabei ist zu berücksichtigen, dass zwei große Sporthallen aufgrund fehlender Teilbarkeit ebenfalls den Einfachhallen zugeordnet wurden. Die Ergebnisse bei den Einfachhallen können zudem in Bezug zu den Ergebnissen bei den Mehrfachhallen gesetzt werden.

Die prognostische Betrachtung des Bedarfes an Einzelhallen zeigt bis zum Jahr 2030 einen rückläufigen Bedarf an Einzelhallen. Der Bedarf im Winter wird von über 18 Anlageneinheiten im Jahr 2013 auf etwa 16 Anlageneinheiten im Jahr 2030 zurückgehen. Die Bilanz an Einzelhallen steigt von 1,8 AE auf 4,4 AE im Jahr 2030.

Tabelle 35: Prognostische Berechnung des Bedarfs an Einzelhallen

	Jahr 2013		Jahr 2030	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
Badminton	2,4	2,6	2,1	2,3
Basketball	1,6	1,7	1,3	1,5
Boxen	0,4	0,7	0,4	0,7
Fußball	1,4	6,7	1,1	5,5
Leichtathletik	0,0	1,2	0,0	1,0
Tischtennis	1,6	2,2	1,5	2,0
Turnsport	1,5	2,1	1,3	1,8
Volleyball	0,7	1,0	0,6	0,9
<i>Summe Bedarf</i>	<i>9,6</i>	<i>18,2</i>	<i>8,4</i>	<i>15,6</i>
<i>Summe Bestand</i>	<i>20,0</i>	<i>20,0</i>	<i>20,0</i>	<i>20,0</i>
Bilanz	10,4	1,8	11,6	4,4

8.4.3 Bilanzierung Zwei- und Dreifachhallen

Der Bedarf für Mehrfachhallen wird aufgrund einer anderen Zuteilung von Sportarten separat berechnet. Eine Anlageneinheit entspricht hier der Fläche von 968 Quadratmetern (22x44m). Zwei- und Dreifachhallen stehen dabei vorrangig für den Handball- und Hallenhockeysport zur Verfügung. Die Belegungsichten sind laut Leitfaden für den Handball- und Hockeysport identisch und betragen 20 Sportler pro Anlageneinheit (vgl. Hübner & Wulf, 2011, S. 200). Die durchschnittliche Nutzungsdauer für den Übungsbetrieb von Montag bis Freitag liegt laut Belegungsplänen bei 45,5 Wochenstunden. Der Auslastungsfaktor orientiert sich an dem Wert, der für Einzelhallen gilt (0,90).

Tabelle 36: Bilanzierung für Zwei- und Dreifachhallen

	Sommer	Winter
Handball	1,4	1,5
Hockey	0,1	0,2
<i>Bedarf</i>	1,4	1,6
<i>Bestand</i>	2,0	2,0
<i>Bilanz</i>	<i>0,6</i>	<i>0,4</i>

Sowohl im Sommer als auch im Winter zeigt die Bilanzierung einen leichten Überschuss an Mehrfachhallen. In einer Zusammenschau mit den Bilanzierungsergebnissen für die Einzelhallen kann davon ausgegangen werden, dass insgesamt der Bestand an Einzel- und Mehrfachhallen in Cuxhaven als knapp ausreichend zu bezeichnen ist. Auch hier gilt zu berücksichtigen, dass die Ergebnisse Bezug auf die Gesamtstadt nehmen und es somit an einigen Standorten (z.B. am Schulzentrum) durchaus zu Kapazitätsengpässen kommen kann.

Die Vorausberechnung bis zum Jahr 2030 zeigt beim Bedarf an Zwei- und Dreifachhallen nur wenig Unterschiede zum heutigen Bedarf.

Tabelle 37: Prognostische Berechnung des Bedarfs an Zwei- und Dreifachhallen

	Jahr 2013		Jahr 2030	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
Handball	1,4	1,5	1,2	1,3
Hockey	0,1	0,2	0,1	0,1
<i>Summe Bedarf</i>	1,4	1,6	<i>1,3</i>	<i>1,4</i>
<i>Summe Bestand</i>	2,0	2,0	<i>2,0</i>	<i>2,0</i>
<i>Bilanz</i>	<i>0,6</i>	<i>0,4</i>	<i>0,7</i>	<i>0,6</i>

8.4.4 Bilanzierung weiterer Hallen und Räume

Neben Gymnastikräumen, Einzelhallen und Zwei- und Dreifachhallen können weitere Hallen und Räume für den Sport der Bevölkerung bilanziert werden. Dabei handelt es sich um Kampfsporträume für den Budo- und Kampfsport sowie um Räume für den Tanzsport.

In der Bestandsaufnahme sind keine Kampfsporträume ausgewiesen. Bei der Bedarfsberechnung gehen wir von einer potenziellen Nutzungsdauer von 55 Wochenstunden aus, der Auslastungsfaktor orientiert sich analog zum Wert für Einzelhallen. Die Bilanzierung ergibt einen Bedarf von ca. 0,5 Anlageneinheiten Kampfsportraum. Dieser Bedarf kann auch über andere zur Verfügung stehende Räume abgedeckt werden.

Tabelle 38: Bilanzierung Budo-/Kampfsporträume

	Sommer	Winter
Budo-/Kampfsport	0,5	0,5
<i>Bedarf</i>	<i>0,5</i>	<i>0,5</i>
<i>Bestand</i>	<i>0</i>	<i>0</i>
Bilanz	-0,5	-0,5

Die Prognoseberechnung für das Jahr 2030 zeigt keinen nennenswerten Veränderungen beim Bedarf an Budo- bzw. Kampfsporträumen.

Tabelle 39: Prognostische Berechnung des Bedarfs an Budo-/Kampfsporträumen

	Jahr 2013		Jahr 2030	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
Budo-/Kampfsport	0,5	0,5	0,4	0,4
<i>Summe Bedarf</i>	<i>0,5</i>	<i>0,5</i>	<i>0,4</i>	<i>0,4</i>
<i>Summe Bestand</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>	<i>0</i>
Bilanz	-0,5	-0,5	-0,4	-0,4

Bei den Räumen für Tanzsport weist die Bestandsaufnahme einen privat betriebenen Tanzsportraum aus. Bezüglich der Tanzsportsäle ist somit von einer Unterdeckung von knapp einer Anlageneinheit auszugehen, wie Tabelle 40 aufzeigt. Auch hier ist davon auszugehen, dass in der täglichen Sportpraxis ein Teil des Tanzsportes in sog. nutzungsoffenen Räumen, Gymnastikräumen oder Einzelhallen ausgeübt werden kann, also z.B. auch in Schulaulen, Vereinsheimen oder in Kursräumen der Volkshochschule.

Tabelle 40: Bilanzierung Tanzsporträume

	Sommer	Winter
Tanzsport	1,7	1,4
<i>Bedarf</i>	<i>1,7</i>	<i>1,4</i>
<i>Bestand</i>	<i>1,0</i>	<i>1,0</i>
Bilanz	-0,7	-0,4

Wie bereits bei den prognostischen Berechnungen zu den Kampfsporträumen weist auch die prognostische Bilanzierung der Tanzsporträume keine bedeutsamen Unterschiede auf.

Tabelle 41: Prognostische Berechnung des Bedarfs an Tanzsporträumen

	Jahr 2013		Jahr 2030	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
Tanzsport	1,7	1,4	1,5	1,3
<i>Summe Bedarf</i>	1,7	1,4	1,7	1,4
<i>Summe Bestand</i>	1,0	1,0	1,0	1,0
<i>Bilanz</i>	<i>-0,7</i>	<i>-0,4</i>	<i>-0,5</i>	<i>-0,3</i>

8.5 Zusammenfassung der Bilanzierungsergebnisse und Folgerungen

Zusammenfassend können folgende Kernergebnisse für die Bilanzierung des Sportstättenbedarfs festgehalten werden:

- Der Bestand bei den Sportplätzen (Groß- und Kleinspielfelder, Kampfbahnen) ist im Sommer ausreichend, im Winter hingegen muss von einer Unterversorgung ausgegangen werden. In einer längerfristigen Perspektive bis zum Jahr 2030 wird der Bedarf an Sportplätzen zwar leicht zurückgehen, es wird jedoch im Winter nach wie vor eine Unterversorgung zu konstatieren sein.
- Bei den Einzel- und Mehrfachhallen ergibt sich im Winter eine rechnerisch knapp ausreichende Versorgung. Die Prognoserechnungen für das Jahr 2030 zeigen bei den Einzelhallen eine zunehmende Entspannung der Engpasssituation, bei den Mehrfachhallen sind die zukünftigen Veränderungen im Bedarf zu vernachlässigen.
- Bei anderen Räumen für Sport und Bewegung wie z.B. bei Gymnastikräumen, Tanzsporträumen oder Räumen für Kampfsport ist eine Unterversorgung festzustellen. Da in der Praxis Sportarten, die in der Bilanzierung diesen Räumen zugewiesen sind, oftmals auch Einzelhallen belegen, ist zusätzlich zu den konstatierten Bilanzierungsergebnissen von Engpässen bei den Einzelhallen in Cuxhaven auszugehen.
- Im Rahmen der Kooperativen Planung sollte auf Basis der Bilanzierungsergebnisse geprüft werden, ob zum einen Sportplätze verstärkt mit Beleuchtungsanlagen ausgestattet werden könnten, um auf diese Weise die Nutzungskapazitäten im Winter zu erhöhen. Als zusätzliche Maßnahme sollte die Schaffung von Plätzen mit Kunststoffrasen (ggfs. in Zusammenhang mit der Aufgabe einzelner Sportplätze bzw. Standorte) diskutiert werden. Bei den Hallen ist zu diskutieren, wie sich die berechnete enge Versorgungslage in der Praxis auswirkt und welche Maßnahmen (z.B. Optimierung der Hallenbelegung, Ausbau der Kapazitäten an Standorten mit hoher Nachfrage) von der Planungsgruppe als zielführend angesehen werden.

9 Der Kooperative Planungsprozess im Überblick

9.1 Die Planungsgruppe

Die Planungsgruppe in Cuxhaven setzte sich aus vier unterschiedlichen Funktionsgruppen zusammen: Stadtverwaltung, Politik, organisierter Sport (Sportvereine und Sport in Cuxhaven) sowie andere Anbieter und Akteure im Sport in Cuxhaven (u.a. Vertreter für Migranten, Senioren, offene Jugendarbeit, Schulen, Kitas etc.).

Tabelle 42: Teilnehmer der Kooperativen Planung zur Sportentwicklungsplanung in Cuxhaven

Name	Institution	Sitzung 1 27.08.	Sitzung 2 09.09.	Sitzung 3 21.10.	Sitzung 4 05.11.	Sitzung 5 02.12.
Herr Buchheim	Ratsherr (CDU)	x	x	x	x	e
Herr Ebken	Ratsherr (Cuxhavener)	x	x	x	x	x
Herr Behncke	Ratsherr (SPD)	e	x	x	x	x
Frau Schröder-Roßbach	Ratsherrin (Grüne/90)		e	x	x	x
Herr Wagner	Ratsherr (FDP)					x
Frau Wüst	Stadt Cuxhaven	x	e	x	x	x
Frau Rüther	Stadt Cuxhaven	x	x	x	x	e
Herr Stolze	Stadt Cuxhaven	x	x	x	x	x
Herr Binsch	Stadt Cuxhaven	x	x	x	e	e
Herr Rothermundt	Stadt Cuxhaven	x	x	x	e	x
Herr Wiebusch	Stadt Cuxhaven	x	x	x	e	x
Herr Bock	Stadt Cuxhaven	x	x	e	x	x
Frau Malter	Stadt Cuxhaven (Proto-	x	x	x	x	x
Herr Zimmermann	Vorsitzender „Sport in Cuxhaven e.V.“	x	x	e	x	x
Herr Finck	stellv. Vorsitzender „Sport in Cuxhaven e.V.“	x	x	x	x	x
Herr Reiß	Schatzmeister „Sport in Cuxhaven e.V.“	x	e	x	e	x
Herr Sauer	Beachsportclub	x	x	x	x	x
Herr Abbes	Vorsitzender ATSC e.V.	x	x	x	x	x
Herr Mahler	stellv. Vorsitzender RW Cuxhaven e.V.	x	x	x	e	x
Herr Demuth	Vorsitzender TSV Alten-	x	x	x	x	x
Herr Heinisch	Vorsitzender FC Eintracht Cuxhaven e.V.	x	e	x	x	e
Frau Böhme	Realschulen	x	x	x	x	x
Herr Holst	Gymnasien	x	x	x	x	x
Frau Blohm	Kindertagesstätten	x	x	x	x	x
Frau Larschow	Vorsitzende des Beirates für Menschen mit Behin-	x	e	x	x	x
Herr Abal Nunez	Interessenvertreter der ausländischen Mitbürger	x	x	x	x	x
Herr Meyer	Hauptschulen	e	x	x	x	x
Herr Lück	Seniorenbeauftragter		x	e	x	x

9.2 Der Planungsprozess

Die Planungsgruppe in Cuxhaven kam in insgesamt fünf Sitzungen zusammen, um über Ziele, Empfehlungen und konkrete Maßnahmen zu beraten, zu diskutieren und zu verabschieden. Im Rahmen der ersten Sitzung wurde der Planungsgruppe ein Überblick über die Ergebnisse der Studien (Befragung der Bevölkerung, der Sportvereine, der Schulen und der Kitas) gegeben sowie gesellschaftliche Veränderungsprozesse für die Stadt Cuxhaven skizziert. Im Anschluss an die Präsentation des ikps mit einem Überblick über das Gesamtprojekt folgte eine erste Diskussionsrunde mit dem Schwerpunkt, Stärken und Schwächen des Sports in Cuxhaven sowie zentrale Handlungsfelder der Sportentwicklungsplanung zu definieren.

In der zweiten Sitzung wurde themenspezifisch gearbeitet und der Frage nachgegangen, welche Angebote in Cuxhaven in Zukunft verstärkt ausgebaut werden müssen, wie die Sportvereine auf den demografischen Wandel reagieren können und wie die Zusammenarbeit zwischen Sportvereinen, aber auch mit anderen Anbietern intensiviert werden können. Weitere Sitzungen folgten zu den Themenfeldern Sportaußenanlagen und Sportgelegenheiten, wobei auch die Sportwege, Bolzplätze, Freizeitspielfelder und bewegungsfreundliche Schulhöfe thematisiert wurden. Der Schwerpunkt der Diskussion lag auf der zukünftigen Weiterentwicklung der Sportanlagenstruktur unter der Prämisse qualitativer Aufwertungen bei punktueller Zentralisierung von Sportplätzen. Auch das Thema der Aufgabe bzw. Verlagerung von Sportplätzen wurde thematisiert. Die dritte Sitzung thematisierte den Bereich Hallen und Räume für Sport und Bewegung sowohl aus schulischer Sicht, aber auch aus Vereinsperspektive. Zur Zukunft der Bäder in Cuxhaven erfolgten ebenfalls Diskussionsrunden sowie die Erarbeitung konkreter Empfehlungen.

Die abschließende Sitzung wurde genutzt, um die einzelnen Maßnahmen und Empfehlungen aufeinander abzustimmen, eine Priorisierung aller Maßnahmen vorzunehmen, Starterprojekte zu definieren sowie die Auswirkungen der Ergebnisse der Sportentwicklungsplanung auf die Sportförderung zu diskutieren und entsprechende Maßnahmen abzuleiten. Sämtliche Ergebnisse der Kooperativen Planungsphase sind in den nachfolgenden Empfehlungen dokumentiert.

10 Ziele und Empfehlungen bei den Sport- und Bewegungsangeboten

Übereinstimmend werden von der Bevölkerung und der Planungsgruppe die Sportangebote in Cuxhaven sehr positiv wahrgenommen. Sowohl die Vielfalt als auch die Dezentralität der Angebote der Sportvereine und der gewerblichen Anbieter werden dabei gut bewertet. Aus diesen Gründen ist in Cuxhaven nur eine punktuelle Ergänzung des organisierten Sport- und Bewegungsangebotes notwendig.

10.1 Sport- und Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche

Leitziele:

In jedem Ortsteil soll es einen zertifizierten und anerkannten Bewegungskindergarten geben.

Die Sportvereine sollen sich verstärkt in die Ganztagsbetreuung der Schulen einbringen.

Jugendlichen in Cuxhaven sollen neben den bestehenden Vereinsangeboten niederschwellige und sportartübergreifende Sport- und Bewegungsformen geboten werden.

Kinder und Jugendliche bilden eine der wichtigsten Zielgruppen, da dort bereits frühzeitig die Grundlagen für ein lebenslanges Bewegungleben gelegt werden. Die Bewegungserziehung sollte möglichst früh anzusetzen und sich am Leitbild einer vielseitigen, sportartübergreifenden, an motorischen und koordinativen Grundfähigkeiten orientierten Ausbildung ausrichten.

Dabei sollen auf einer ersten Ebene möglichst alle Kinder und Jugendliche erreicht werden. Hier spielen die Kindergärten / Kindertageseinrichtungen sowie – insbesondere in Zeiten steigender Ganztagsbetreuung – die Schulen eine wichtige Rolle. Für die Bewegungsförderung in den Bildungseinrichtungen sollen übergreifend eine tägliche angeleitete Bewegungszeit sowie ein qualitativ hochwertiges Angebot unter Einbindung der Sportvereine angestrebt werden. Diese Grundausbildung der Kinder und Jugendlichen wird heute schon ergänzt durch vielseitige, sportartübergreifende und sportartspezifische Angebote der Sportvereine.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Zertifizierung von „Anerkannten Bewegungskindergärten“: In Cuxhaven gibt es derzeit nur einen anerkannten Bewegungskindergarten (Zertifikat der Sportjugend Niedersachsen), obwohl nach Meinung der Planungsgruppe mehrere andere Kindertageseinrichtungen die Kriterien ebenfalls erfüllen (z.B. besondere Qualifikation der Erzieherinnen und Erzieher, Kooperation mit Sportvereinen). Daher sollen die Kindertageseinrichtungen ermutigt werden, ein entsprechendes Zertifikat zu beantragen. In jedem Ortsteil von Cuxhaven soll zukünftig mindestens ein anerkannter Bewegungskindergarten zu finden sein. (*Verantwortlich: Stadt Cuxhaven*)
- Förderung der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Sportvereinen: Die Schulen melden einen hohen Bedarf bei der Zusammenarbeit mit Sportvereinen. Dabei ist zu beobachten, dass das Finden von Kooperationspartnern oftmals schwierig und sehr zeitaufwendig ist. Daher soll die Zusammenführung von Sportvereinen und Schulen zentral koordiniert werden. In einem ersten Schritt soll ein regelmäßiger Runder Tisch tagen (siehe Kapitel 11.2) und in der Folge

die Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen zentral über „Sport in Cuxhaven“ (siehe Kapitel 11.3) oder über das Sportreferat der Stadt Cuxhaven koordiniert werden. *(Verantwortlich: Sport in Cuxhaven, Stadt Cuxhaven)*

- Hauptamtliche Kräfte in der Bewegungsförderung / Einsatz von FSJ und BFD: Teilweise sind die Schulen mit einem Budget ausgestattet, welches erlaubt, die Übungsleiter der Vereine zu bezahlen. Dennoch sind die meisten Übungsleiter heute immer noch berufstätig und haben in den von Kindertageseinrichtungen und Schulen nachgefragten Zeiten keine freien Kapazitäten. Daher ist zu prüfen, ob bei einer weiter anwachsenden Nachfrage nach zusätzlichen Sport- und Bewegungsangeboten hauptamtliche Kräfte erforderlich sind. Auch der Einsatz von Personen, die ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) absolvieren oder im Bundesfreiwilligendienst (BFD) tätig sind, ist zu prüfen. Träger der qualifizierten Personen könnte dabei „Sport in Cuxhaven“ sein, wobei eine Unterstützung durch die kommunale Sportförderung anzustreben ist. *(Verantwortlich: Sport in Cuxhaven)*
- Sportartübergreifende Angebote für Kinder und Jugendliche (Jugendsportclub): Vor allem für Jugendliche, die nicht (mehr) im Wettkampfsport tätig sind, aber dennoch weiterhin sportlich aktiv bleiben wollen, bieten die Cuxhavener Sportvereine bisher nur wenige Möglichkeiten. Es wird empfohlen, das sportartübergreifende Angebot für Jugendliche in den Sportvereinen auszubauen und dabei vor allem auch Trendsportangebote zu berücksichtigen. Zu prüfen ist, ob ein Ausbau dieses Angebots vereinsübergreifend und ggfs. in Kooperation mit anderen Partnern (z.B. Jugendarbeit) im Sinne eines Jugendsportclubs erfolgen kann. Eine Koordination und Trägerschaft könnte durch „Sport in Cuxhaven“ erfolgen. *(Verantwortlich: Sport in Cuxhaven)*
- Cuxhavener Sportnacht: Weiterhin wird empfohlen, wieder ein Nachtsportangebot in Cuxhaven zu initiieren, welches sich an Jugendliche richtet, die in ihrer Freizeit außerhalb bekannter Formen sportlich aktiv sein möchten. Organisiert und betreut werden könnte dieses Angebot durch ein Netzwerk aus „Sport in Cuxhaven“ bzw. den Cuxhavener Sportvereinen, der offenen Jugendarbeit, dem Jugendrat, dem Stadtjugendring sowie dem Sportreferat der Stadt Cuxhaven. In einem ersten Schritt sollen die oben genannten Institutionen in einem Gespräch die Möglichkeiten und die Dauerhaftigkeit einer Umsetzung erörtern. Das Sportreferat soll hierzu einladen. *(Verantwortlich: Stadt Cuxhaven)*

10.2 Sport- und Bewegungsangebote für Erwachsene

Leitziel:

Es soll ein offen zugängliches Sportangebot für Erwachsene aufgebaut werden.

Das Sportangebot in Cuxhaven wird von der Bevölkerung zwar bereits überwiegend mit sehr gut oder gut bewertet, jedoch fehlen offen zugängliche Sport- und Bewegungsangebote ohne feste Mitgliedschaft. Aus diesem Grund soll in Cuxhaven auch unter touristischen Gesichtspunkten ein öffentliches Sportangebot aufgebaut werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Öffentlich zugängliche Angebote: Als Werbung für den Sport in Cuxhaven allgemein und für die Sportvereine im Speziellen spricht sich die Planungsgruppe für die Schaffung offen zugänglicher Angebote (ohne Sportvereinsmitgliedschaft, ohne Anmeldung) im Freien aus. Denkbar wären unter anderem Angebote wie „Yoga im Watt“ oder „Sport im Schlosspark“. Das regelmäßige Angebot soll von qualifizierten Übungsleitern angeleitet werden. Die Finanzierung soll über die kommunale Sportförderung oder über andere städtische Mittel (Kurverwaltung – kostenlose Teilnahme mit Kurkarte, ansonsten Teilnehmerbeitrag) erfolgen. *(Verantwortlich: Stadt Cuxhaven)*

10.3 Inklusive Sport- und Bewegungsangebote

Leitziel:

Inklusive Sport- und Bewegungsangebote sollen in Cuxhaven ausgebaut werden.

Ein Schwerpunkt in der Angebotsentwicklung in den kommenden Jahren soll der Ausbau von inklusiven Sport- und Bewegungsangeboten sein. Unter inklusiven Sport- und Bewegungsangeboten verstehen wir Angebote, die von Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam und gleichberechtigt betrieben werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Bedarfsermittlung: Um einen fundierten Überblick über die aktuellen inklusiven Angebote sowie die Bedarfe - auch im Hinblick auf entsprechende Qualifizierungen von Übungsleitern, Trainer und Sportlehrern - zu erhalten, soll eine unabhängige Bedarfsermittlung durch das Sportreferat der Stadt Cuxhaven in Zusammenarbeit mit externen Partnern (z.B. Behindertenvertreter, Behindertensportverband, Kreissportbund) durchgeführt werden. *(Verantwortlich: Stadt Cuxhaven)*
- Information, Netzworkebildung und Errichtung eines Kompetenzzentrums für inklusive Sport- und Bewegungsangebote: Auf Grundlage der Bedarfsermittlung soll eine Informationsveranstaltung durchgeführt werden, auf der Praxisbeispiele aus anderen Städten oder aus anderen Sportvereinen vorgestellt und die Übertragbarkeit auf Cuxhaven diskutiert werden soll. Mittel- bis langfristig könnte dann eine verstärkte Netzworkebildung zwischen den relevanten sozialen Einrichtungen in Cuxhaven in Form eines Netzwerkes anzustreben sein. Dieses Netzwerk sollte mittel- bis langfristig dazu beitragen, dass neue inklusive Sport- und Bewegungsangebote in Cuxhaven initiiert werden und eine Anlaufstelle für Beratungen eingerichtet wird, die die Anbahnung von Kooperationen, Vermittlung von Übungsleitern und die Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen unterstützt. *(Verantwortlich: Stadt Cuxhaven)*

11 Ziele und Empfehlungen auf der Organisationsebene

11.1 Informationen über das Sport- und Bewegungleben

Leitziel:

Die Informationen über das Sport- und Bewegungsangebot sollen in einem zentralen Internetportal gebündelt werden.

Die Bevölkerungsbefragung hat gezeigt, dass auf der einen Seite die Informationen über das vorhandene Sportangebot in Cuxhaven nur von 51 Prozent der Befragten positiv bewertet werden und dass sich viele Menschen über die Sportvereine unzureichend informiert fühlen. Auf der anderen Seite gibt es aber auch aus Bevölkerungssicht ein sehr gutes Sportangebot. Auch die Planungsgruppe benennt die Öffentlichkeitsarbeit im Bereich des Sports als ein Handlungsfeld.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- „Cuxhavener Sportportal“ im Internet: Bei der Verbesserung der Informationen über das Sport- und Bewegungsangebot soll ein Cuxhavener Sportportal im Internet eine zentrale Stellung einnehmen. Das Portal soll alle Angebote der Cuxhavener Sportvereine und anderer Anbieter umfassen. Wichtig sind dabei die Aktualität und die permanente Pflege dieser Seite. Die Pflege der Inhalte soll von den Sportvereinen, dem Sportreferat und / oder von „Sport in Cuxhaven“ (siehe Kapitel 11.3) erfolgen. Eine Anbindung an bestehende soziale Netzwerke (z.B. facebook, twitter) wird empfohlen. *(Verantwortlich: Stadt Cuxhaven, Sport in Cuxhaven)*
- Weitere Werbemaßnahmen: Zur spezifischen Erfassung der einzelnen Zielgruppen sollen weitere Werbemaßnahmen wie ein Info-Flyer mit allen Sportangeboten für Ältere, Auslagen bzw. Aushänge bei Krankenkassen, Sportgeschäften oder Banken durchgeführt werden. *(Verantwortlich: Sportvereine)*

11.2 Vereinskooperationen

Leitziel:

Die Sportvereine sollen durch verstärkte Kooperation untereinander auf den gesellschaftlichen Wandel reagieren und ihre Arbeit vernetzen.

Die Sportvereine in Cuxhaven werden in Zukunft enger als bisher zusammenarbeiten müssen, um auf den Wandel des Sports und die gesellschaftlichen Änderungen (demographischer Wandel, knapper werdende finanzielle Ressourcen etc.) angemessen reagieren zu können. Auch die Bevölkerung sieht einen erhöhten Bedarf an Vereinskooperationen. Dennoch ist die Skepsis der Sportvereine gegenüber einer engeren Zusammenarbeit mit anderen Sportvereinen in Cuxhaven noch sehr hoch. Durch folgende Maßnahmen kann nach Meinung der Planungsgruppe eine Ausweitung der Kooperationen zwischen den Sportvereinen erreicht werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Kommunikation und regelmäßige gemeinsame Sitzungen: Eine Basis für eine Intensivierung der bisherigen Kooperationsansätze stellt ein besseres Kennenlernen der Vereine in Form einer besseren Kommunikation und gegenseitigen Information der Vereine dar. Organisatorisch soll sich das in regelmäßigen Sitzungen der Vereinsvorsitzenden mit rotierender Örtlichkeit niederschlagen. Zu diesen Sitzungen können auch die Schulsportverantwortlichen der einzelnen Schulen (zumindest zu einzelnen Themen) eingeladen werden. *(Verantwortlich: Sport in Cuxhaven)*
- Sportbezogene Zusammenarbeit der Sportvereine: Die Cuxhavener Sportvereine sollen verstärkt Spiel- und Trainingsgemeinschaften bilden, um weiterhin alle Mannschaften und Teams durchgängig besetzen zu können. Insbesondere im innerstädtischen Bereich sollen gleiche Sportarten verstärkt als Trainingsgemeinschaft zusammengeführt werden. Im Mittelpunkt stehen dabei die Sportarten Volleyball, Basketball, Handball, Tischtennis, Schwimmen und Bogenschießen. Vorteile werden in einer besseren Nutzung der Personalressourcen (siehe auch nächsten Punkt) und einer besseren Ausnutzung der vorhandenen Sportstättenkapazitäten gesehen. Damit würde sich auch die Chance ergeben, bestimmte Sportanlagen auf die spezifischen Bedürfnisse einzelner Sportarten baulich anpassen zu können (z.B. Beleuchtung). *(Verantwortlich: Sport in Cuxhaven)*
- Kooperationen im Leistungssport: Neben der sportartspezifischen Zusammenarbeit wird auch eine stärkere Kooperation und Zusammenarbeit im Leistungssportbereich empfohlen. In Form von „Leistungsgruppen“ sollen talentierte Sportlerinnen und Sportler aus mehreren Vereinen zusammengeführt werden. *(Verantwortlich: Sportvereine)*
- Gemeinsame Übungsleiter/-innen: Darüber hinaus soll die Möglichkeit der gemeinsamen Beschäftigung eines hauptamtlichen Übungsleiters (z.B. zur Durchführung von Angeboten in den Schulen und Kindertageseinrichtungen) durch mehrere Vereine geprüft werden. *(Verantwortlich: Sport in Cuxhaven)*
- Schaffung von Anreizsystemen zur Forcierung von Kooperationen: Es ist zu prüfen, ob über die kommunale Sportförderung (materiell, immateriell z.B. über bevorzugte Sportstättenvergabe) Formen der Zusammenarbeit zwischen den Sportvereinen unterstützt werden können. *(Verantwortlich: Stadt Cuxhaven)*

11.3 Weiterentwicklung von „Sport in Cuxhaven“

Leitziel:

„Sport in Cuxhaven“ soll sich zu einem zentralen koordinierenden Akteur entwickeln und Dienstleistungen für seine Mitgliedsvereine übernehmen.

„Sport in Cuxhaven“ hat derzeit als zentrale Aufgabe, die Belange der Sportvereine gegenüber der Politik, der Verwaltung und der Öffentlichkeit zu vertreten. Zudem ist „Sport in Cuxhaven“ stark in die Veranstaltungsorganisation eingebunden. Aus Sicht der Planungsgruppe soll „Sport in Cuxhaven“ in Zukunft stärker eine koordinierende und steuernde Aufgabe übernehmen und zugleich in bestimmten Bereichen Dienstleistungen für seine Mitgliedsvereine erbringen. In diesem Zusammenhang ist eine Anpassung der Strukturen (heute: rein ehrenamtliche Struktur) zu diskutieren.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Koordination der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Sportvereinen: „Sport in Cuxhaven“ soll stärker als bisher die Zusammenarbeit von Schulen und Sportvereinen, insbesondere im Ganztag, fördern. Hierzu soll „Sport in Cuxhaven“ gemeinsam mit der Schul- und Sportverwaltung regelmäßig zu Gesprächen einladen und die Anbahnung von Kooperationen fördern. Mittelfristig könnte „Sport in Cuxhaven“ als Koordinierungsstelle für Sport- und Bewegungsangebote im Ganztag fungieren. *(Verantwortlich: Sport in Cuxhaven)*
- Koordination der Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen und Sportvereinen: Ebenfalls soll „Sport in Cuxhaven“ stärker als bisher die Kooperation zwischen Kindertageseinrichtungen und Sportvereinen begleiten und fördern. Auch hier sollen über Gesprächsrunden die potenziellen Gesprächspartner an einen Tisch gebracht werden. *(Verantwortlich: Sport in Cuxhaven)*
- Gewinnung und Beschäftigung von Personen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) oder im Bundesfreiwilligendienst (BFD): Viele Jugendliche haben nach dem Schulabschluss Interesse, ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) zu absolvieren. Auch Personen ab 27 Jahren haben die Möglichkeit, sich im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) sozial im Sport zu engagieren. Um den Anspruch einer verstärkten Bewegungsförderung in Kindertageseinrichtungen und Schulen einlösen zu können, soll „Sport in Cuxhaven“ hier entsprechende Personalstellen anbieten, um ggfs. auch eigene Angebote in den Bildungseinrichtungen durchführen zu können. Eine finanzielle Unterstützung durch die Sportförderung ist dabei anzustreben. *(Verantwortlich: Sport in Cuxhaven)*
- Entwicklung eines Konzeptes für eine gemeinsame Verwaltungstätigkeit: Bedingt durch die gestiegenen Anforderungen an die Vereinsarbeit und dem teilweisen Mangel an ehrenamtlichen Nachwuchs haben immer mehr Sportvereine Schwierigkeiten bei der Verwaltungstätigkeit. Viele Sportvereine können sich aufgrund ihrer Größe und Finanzausstattung oftmals keine hauptamtliche Geschäftsstelle leisten. Daher soll „Sport in Cuxhaven“ ein Konzept ausarbeiten, welches die Übernahme bestimmter Verwaltungstätigkeiten (z.B. Mitgliederverwaltung) zum Inhalt hat. Dabei soll ermittelt werden, welche Aufgaben gebündelt von einer Geschäftsstelle von „Sport in Cuxhaven“ übernommen werden könnte und welche Rahmenbedingungen (Personal, Finanzierung) hierbei zu berücksichtigen sind. *(Verantwortlich: Sport in Cuxhaven)*
- Aufbau und Betreuung einer zentralen Informationsplattform: Aufbauend auf der heutigen Internetpräsenz soll „Sport in Cuxhaven“ gemeinsam mit dem Sportreferat ein internetbasiertes Sportportal für Cuxhaven aufbauen (siehe Kapitel 11.1). *(Verantwortlich: Sport in Cuxhaven)*
- Zukunftswerkstatt zur Weiterentwicklung von „Sport in Cuxhaven“: Die oben vorgestellten möglichen Aufgaben für „Sport in Cuxhaven“ können mit der heutigen Struktur nicht wahrgenommen werden. Daher wird vorgeschlagen, im Rahmen einer Zukunftswerkstatt, an der alle Mitglieder von „Sport in Cuxhaven“ zu beteiligen sind, über die derzeitige Wahrnehmung, die

möglichen Aufgaben und die sich daraus ableitende Frage der Organisation von „Sport in Cuxhaven“ zu diskutieren. Im Mittelpunkt der Diskussion soll die Frage stehen, welche Leistungen die Mitglieder von „Sport in Cuxhaven“ erwarten und wie diese Leistungen erbracht werden können. In diesem Zusammenhang ist auch die Schaffung einer neben- oder hauptamtlichen Stelle zu diskutieren. *(Verantwortlich: Sport in Cuxhaven)*

11.4 Kommunale Sportförderung

Leitziel:

Die Stadt Cuxhaven soll schriftlich fixierte kommunale Sportförderrichtlinien ausarbeiten, die in Zukunft als Grundlage der Förderung des Sports in Cuxhaven dienen.

Die Sportförderung in Cuxhaven basiert derzeit auf Einzelfallentscheidungen. Schriftlich fixierte Sportförderrichtlinien mit einer Benennung von Fördertatbeständen und den förderberechtigten Institutionen gibt es momentan nicht.

Im Rahmen der Sportentwicklungsplanung werden teilweise Punkte benannt, die auf der sportpolitischen Agenda neu sind und daher über die kommunale Sportförderung eine Unterstützung erfahren sollen. Hierzu zählen beispielsweise die Förderung der Vereinsentwicklung oder die Schaffung von Anreizsystemen zum Ausbau von Kooperationen.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Ausarbeitung von kommunalen Sportförderrichtlinien: Die Empfehlungen zur Sportentwicklung setzen eine teilweise Neuorientierung der Sportförderung voraus, um die sportpolitisch gewünschten Zielsetzungen zu erreichen. Daher sollen schriftlich fixierte kommunale Sportförderrichtlinien erarbeitet und als künftige Grundlage der Förderung des Sports angewandt werden. Die Förderrichtlinie soll in Abstimmung mit den Sportvereinen erarbeitet werden. *(Verantwortlich: Stadt Cuxhaven)*
- Fördertatbestände: Insbesondere die Förderung der Kooperationen zwischen den Sportvereinen, der Ausbau der Kooperationen zwischen den Sportvereinen und den Bildungseinrichtungen und die Förderung von „Sport in Cuxhaven“ als zentrale Dienstleistungs- und Koordinationsstelle soll dabei im Mittelpunkt stehen. Weitere mögliche Fördertatbestände könnten die Förderung der Vereinsentwicklung, die Unterstützung der Jugendarbeit der Sportvereine, die Förderung von Übungsleitern (inkl. Qualifizierung) und die Förderung des Leistungssports sein. *(Verantwortlich: Stadt Cuxhaven)*

12 Ziele und Empfehlungen bei den Räumen für Sport und Bewegung

12.1 Freizeitspielfelder, Bolzplätze, Grünflächen und Parks

Leitziel:

Die Freizeitspielfelder und Bolzplätze in Cuxhaven sollen überprüft und wenn nötig qualitativ aufgewertet werden. Die Bevölkerung soll zudem über die bestehenden Möglichkeiten in Cuxhaven besser informiert werden. Grünflächen und Parks sollen verstärkt auch für Sport und Bewegung genutzt werden.

Multifunktional nutzbare Freizeitspielfelder, die unterschiedliche Sportarten ermöglichen und somit Aktivitäten für zahlreiche Altersgruppen beiderlei Geschlechts ermöglichen, stellen wichtige Einrichtungen des selbstorganisierten Sport- und Bewegungslebens insbesondere von Kindern und Jugendlichen dar. Aus Sicht der Bevölkerung besteht in Cuxhaven großer Handlungsbedarf. Aber auch für Erwachsene stellt die Nutzung von bestehenden Grünflächen und Parks eine Möglichkeit dar, selbstorganisiert aktiv zu sein. Hier sind punktuelle Aufwertungen ggfs. auch in Verbindung mit Angeboten z.B. von Sportvereinen in Betracht zu ziehen.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Erstellung einer Gesamtkonzeption: Die Planungsgruppe empfiehlt eine umfassende qualitative und quantitative Erhebung des aktuellen Bestandes an Freizeitspielfeldern in Cuxhaven. Auf Basis dieser Erhebung soll ein Abgleich mit dem Bedarf vorgenommen werden und eine Gesamtkonzeption mit der Zielstellung der Aufwertung, der Neuanlage, ggfs. aber auch der Aufgabe einzelner Standorte ausgearbeitet werden. Federführend wird dabei der Fachbereich 600.2 gesehen, welcher sich jedoch bezüglich der Konzeptionserstellung mit der Sportverwaltung abstimmen soll. *(Verantwortlich: Stadt Cuxhaven)*
- Qualitative Aufwertung von Bolzplätzen: Auf Basis der Gesamtkonzeption (siehe oben) soll eine qualitative Aufwertung von Bolzplätzen erfolgen (vgl. Kunststoffrasen bei der Realschule). Die Planungsgruppe empfiehlt den Umbau der Bolzplätze in Ritzebüttel in Kunststoffrasen analog zur Realschule, weitere Handlungsfelder soll die Gesamtkonzeption aufzeigen. *(Verantwortlich: Stadt Cuxhaven)*
- Erhalt von innerstädtischen Sportmöglichkeiten für Kinder: Sollten in Zukunft v.a. innerstädtische Sportanlagen verlagert bzw. am derzeitigen Standort aufgegeben werden (siehe Kapitel 12.4) so ist zu prüfen, ob Teilbereiche der Sportflächen – in Abstimmung mit der Bevölkerungsstruktur im Stadtteil – als innerstädtische frei zugängliche Spiel- und Sportmöglichkeiten erhalten werden können. *(Verantwortlich: Stadt Cuxhaven)*
- Bessere Pflege der vorhandenen Bolzplätze: Die vorhandenen Bolzplätze sollen besser gepflegt und somit auch stärker genutzt werden können. In Abstimmung mit der Gesamtkonzeption soll auch ein Pflegeplan erstellt, bzw. überarbeitet werden, der die regelmäßige Pflege der Bolzplätze sicherstellt. *(Verantwortlich: Stadt Cuxhaven)*
- Optimierung der Informationen: Die Planungsgruppe stellt die mangelnde Bekanntheit der bestehenden Bolzplätze und Freizeitspielfelder in Cuxhaven fest. Daher sollen alle im Rahmen der Bestandsaufnahme durch den Fachbereich 600.2 aufgenommenen Bolzplätze und Freizeitspielfelder durch entsprechende Flyer und / oder durch eine entsprechende Darstellung im Internet veröffentlicht werden (siehe auch Kapitel 11.1). *(Verantwortlich: Stadt Cuxhaven)*
- Aufwertung öffentlich zugänglicher Grünflächen: Die Planungsgruppe befürwortet die Installation von öffentlich zugänglichen Fitness- und Koordinationsgeräten. Diese könnten z.B. im

Schlosspark, in Grimmershörn, aber auch im Wernerwald oder an Sporteinrichtungen bzw. Laufstrecken angegliedert sein. Es empfiehlt sich, vor dem Aufstellen von Fitnessgeräten ein Konzept über eine angeleitete Nutzung z.B. durch Übungsleiter von Sportvereinen zu erstellen, da erfahrungsgemäß derartige Sportgeräte ansonsten nur selten von der Bevölkerung genutzt werden. *(Verantwortlich: Stadt Cuxhaven, Sport in Cuxhaven)*

12.2 Wege für Sport und Bewegung

Leitziel:

Die bestehenden Wege für Sport und Bewegung sollen für das Sport- und Bewegungleben der Cuxhavener Bevölkerung attraktiviert werden.

Wege für Sport und Bewegung nehmen laut Bevölkerungsbefragung auch in Cuxhaven eine zentrale Stellung bei der Versorgung mit Sporträumen ein. Dabei kann die Stadt Cuxhaven bereits auf ein gutes Wegenetz zurückgreifen, das auch für Sport und Bewegung genutzt wird. Somit stehen weniger bauliche Maßnahmen im Vordergrund als vielmehr organisatorische Aspekte wie Ausweisung, Beschilderung und Veröffentlichung der bestehenden Wegeverbindungen.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Erstellung eines Rad- und Inlinewegekonzeptes: Das bestehende Radwegenetz in Cuxhaven soll wieder aufgebaut und attraktiviert werden. Diesbezüglich soll ein abgestimmtes Rad- und Inlinewegekonzept erstellt werden. Auf durch mehrere unterschiedliche Nutzergruppen stark frequentierten Wegen sollen Markierungen auf eine Funktionstrennung hinweisen, um die Unfallgefahr zu senken. *(Verantwortlich: Stadt Cuxhaven)*
- Beschilderungen überprüfen bzw. ergänzen: Vor allem bei Wanderwegen, noch auszuweisenden Rundstrecken und bei bestehenden Laufstrecken soll die Beschilderung inkl. Kilometrierung überprüft und ggfs. ergänzt werden. Insbesondere die Laufstrecken am Meer sollen als Besonderheit Cuxhavens deutlicher dargestellt und mit entsprechenden Beschilderungen versehen werden. *(Verantwortlich: Stadt Cuxhaven)*
- Beleuchtung einzelner Laufwege: Für einzelne Laufwege soll die Schaffung einer Beleuchtungsanlage geprüft werden, um insbesondere in den Abendstunden und im Winterhalbjahr ebenfalls Laufsport betreiben zu können. *(Verantwortlich: Stadt Cuxhaven)*
- Ertüchtigung des ehemaligen Truppenübungsplatzes in Altenwalde: Der ehemalige Truppenübungsplatz in Altenwalde eignet sich aus Sicht der Planungsgruppe für sportliche Aktivitäten der Bevölkerung. Zum Beispiel könnten hier für sämtliche Lauf-, Rad- und Reitsportaktivitäten hervorragende Bedingungen geschaffen werden. Allerdings ist dieser Standort als Sportmöglichkeit nur einem geringen Teil der Bevölkerung im Bewusstsein, was eine stärkere Information seitens der Stadtverwaltung erfordert. Zudem sollte eine Ertüchtigung des Gebietes in Form von Bereitstellung von Parkplätzen und Ausweisung von Rundkursen mit Beschilderung und Kilometerangaben erfolgen. *(Verantwortlich: Stadt Cuxhaven)*
- Reaktivierung des Trimpfpfades im Wernerwald: Der Trimm-Dich-Pfad im Wernerwald soll reaktiviert (inkl. Ausschilderung und Kilometrierung) und ggfs. mit Fitnessgeräten ausgestattet (siehe oben) werden. *(Verantwortlich: Stadt Cuxhaven)*

12.3 Bewegungsfreundliche Gestaltung und Öffnung von Schulhöfen

Leitziel:

Die Schulhöfe in Cuxhaven sollen verstärkt zu bewegungsfreundlichen Arealen umgestaltet werden.

Schulhöfen kommt insbesondere in innerstädtischen Bereichen eine wichtige Bedeutung in der Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen zu. Schulhöfe stellen, sofern sie außerhalb der Unterrichtszeiten geöffnet sind, wichtige Ergänzungen zu anderen frei zugänglichen Bewegungsmöglichkeiten im Stadtteil dar (vgl. Kapitel 12.1). Doch auch für die Schulen an sich ergeben sich durch bewegungsanregende Gestaltungen von Schulhöfen zahlreiche Vorteile: Wie Studien zeigen, haben Spiel, Sport und Bewegung nicht nur gesundheitsfördernden Charakter, sie erhöhen auch die Konzentrationsfähigkeit. Zehn von 17 Schulen in Cuxhaven bewerten laut Schulbefragung ihren Schulhof nicht als bewegungsfreundlich und wünschen sich vor allem qualitative Verbesserungen auf bestehenden Flächen.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Umsetzung der Öffnung: Der gefasste politische Beschluss zur Öffnung der Schulhöfe außerhalb der Schulzeiten wird von der Planungsgruppe ausdrücklich begrüßt. Allerdings werden auch mögliche Problematiken im Hinblick auf Vandalismus und Verschmutzungen gesehen. Diesbezüglich gilt es jedoch zunächst die tatsächliche Entwicklung abzuwarten und beim Vorliegen derartiger Sachverhalte entsprechend bedarfsspezifisch zu reagieren. *(Verantwortlich: Stadt Cuxhaven)*
- Aufwertung von Schulhöfen: Zahlreiche Schulen verfügen bereits heute über (zumindest ansatzweise) bewegungsfreundlich gestaltete Schulhöfe. Wie die Schulbefragung zeigt, gibt es jedoch noch einige Schulen, die Bedarf an einer Umgestaltung haben. Die Stadtverwaltung soll eine Prioritätenliste zur Umgestaltung aller Schulhöfe in Cuxhaven erarbeiten. *(Verantwortlich: Stadt Cuxhaven)*

12.4 Sportplätze für den Schul- und Vereinssport

Leitziel:

Sportplätze und leichtathletische Anlagen in Cuxhaven sollen in Zukunft verstärkt qualitativ aufgewertet werden, wobei auch eine Verlagerung von bestehenden Sportanlagen sowie die Aufgabe einzelner Plätze in Betracht gezogen werden soll. Die derzeitigen Nutzungskapazitäten sollen erhalten bleiben.

Die Planungsgruppe bewertet die derzeitige Versorgung an Sportplätzen für den Schul- und Vereinssport als ausreichend, allerdings ist die Situation nach Stadtteilen differenziert zu betrachten. Während in einigen Stadtteilen Unterversorgungen zu beobachten sind, sind andere Standorte weniger stark ausgelastet. Da bisher in Cuxhaven fast ausschließlich Naturrasenfelder zur Verfügung stehen, die häufig nicht beleuchtet sind, ist die Versorgung insbesondere im Winter als kritisch einzustufen. Die Planungsgruppe spricht sich daher für eine moderate Umgestaltung bestehender Plätze in Kunststoffrasenspielfelder aus, um insbesondere die Nutzung im Winter zu erhöhen. Ebenfalls spricht sich die Planungsgruppe insbesondere aus Finanzierungsgründen für die Aufgabe bzw. Verlagerung einzelner Plätze bzw. Standorte aus.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Umgestaltung von Sportplätzen in Kunststoffrasenplätze: An einzelnen Standorten, an denen bereits heute Kapazitätsengpässe bestehen und insbesondere im Winter eine hohe Auslastung gewährleistet wird, sollen Naturrasenplätze in Kunststoffrasenplätze mit Beleuchtung umgestaltet werden. Um eine möglichst hohe Auslastung zu gewährleisten, sollen ggfs. mehrere Sportvereine Kunststoffrasenplätze gemeinsam nutzen. Aus Sicht der Planungsgruppe wird v.a. in Altenwalde und bei der Eintracht ein Bedarf an Kunststoffrasenplätzen gesehen. Eine Prüfung möglicher Standorte erfolgt durch die Stadtverwaltung. Diese Empfehlung muss in Abstimmung mit der Errichtung einer neuen zentralen Sportanlage (s.u.) diskutiert werden. *(Verantwortlich: Stadt Cuxhaven)*
- Schaffung von Beleuchtungsanlagen: Um der konstatierten Unterversorgung mit Sportplatzkapazitäten im Winter (auch mit Auswirkungen auf die Hallenbelegung) zu begegnen, sollen zunehmend Sportplätze mit Beleuchtungsanlagen versehen werden. Auf diese Weise ist eine ganzjährige Nutzung möglich, wobei diese Maßnahme insbesondere mit der Schaffung von Kunststoffrasenbelägen abzustimmen ist. *(Verantwortlich: Stadt Cuxhaven)*
- Prüfung der Aufgabe des Standortes Strichweg: Um die Überlegung zu einer zentralen Sportanlage finanzieren zu können (s.u.), soll die Aufgabe und der Verkauf des Standortes Strichweg durch die Stadtverwaltung geprüft werden. Generelle Voraussetzung für einen Verkauf ist aus Sicht der Planungsgruppe die beschriebene Schaffung einer adäquaten Sportstätte für den Fußballsport und für die Leichtathletik (Typ B mit 6 Rundlaufbahnen). Generell soll der Verkaufserlös 1:1 in die Verbesserung der Sportstrukturen in Cuxhaven reinvestiert werden. *(Verantwortlich: Stadt Cuxhaven)*
- Prüfung der Aufgabe weiterer Standorte: Die Planungsgruppe spricht sich insgesamt für den Erhalt der vorhandenen Kapazitäten aus. Die durch die Umgestaltung einzelner Plätze in Kunststoffrasenplätze generierte Kapazitätserhöhung im Vergleich zu Rasenplätzen sowie die Schaffung einer möglichen zentralen Sportanlage (s.u.) soll durch die Aufgabe einzelner Plätze ausgeglichen werden. Die Stadtverwaltung soll diesbezüglich u.a. die Verwertbarkeit der Standorte Leutweinstraße, Brokeswalde und Strichweg (siehe oben) prüfen. Auch hier gilt, dass der Verkaufserlös 1:1 in die Verbesserung der Sportstrukturen in Cuxhaven reinvestiert werden soll. *(Verantwortlich: Stadt Cuxhaven)*

- Bau einer zentralen Sportanlage mit dem Schwerpunkt Fußballsport: Im Falle der Aufgabe von innerstädtischen Sportanlagen soll ein Ersatz in Form einer zentralen Sportanlage geschaffen werden, die schwerpunktmäßig dem vereinsorganisierten Fußballsport zur Verfügung stehen soll. Insbesondere die Sportvereine, die von einer Aufgabe von Sportplätzen betroffen wären, sollen diese neue zentrale Sportanlage nutzen, jedoch soll die Anlage auch den Schulen und anderen Sportvereinen offen stehen. Zu prüfen ist, ob an dieser neuen zentralen Sportanlage auch der Tennissport gebündelt und weitere Hallenkapazitäten geschaffen werden können. *(Verantwortlich: Stadt Cuxhaven)*
- Neubau einer Leichtathletik-Kampfbahn: Mit der Aufgabe der Sportanlage Strichweg muss ein Ersatz für die wegfallende Kampfbahn (Typ B, 6 Rundlaufbahnen) geschaffen werden. Hierzu kommen zwei Optionen in Frage, die gegeneinander abgewogen werden müssen:
Option 1: Zu prüfen ist, ob der Jahnssportplatz als Schulstandort und als Sportstätte für den Vereinssport eine Aufwertung durch den Bau einer Kampfbahn Typ B erfahren kann. Die würde wahrscheinlich die Drehung des Spielfeldes um 90 Grad erfordern. Ebenfalls soll geprüft werden, ob dann auch größere Leichtathletikveranstaltungen auf dieser Sportanlage durchgeführt werden können (Bereitstellung von Tribünen, Parkplatzsituation, Platzbedarf etc.). Aus Kapazitätsgründen muss in diesem Fall die Schaffung eines zusätzlichen Kleinspielfeldes (Kunststoffrasen) für den Schul- und Vereinssport erfolgen.
Option 2: Alternativ ist der Neubau einer Leichtathletikanlage Typ B an der neuen zentralen Sportanlage zu prüfen.
- Sanierung der Leichtathletikanlage Altenwalde: Die Leichtathletikanlage in Altenwalde wird intensiv vom Schul- und Vereinssport genutzt und weist einen hohen Sanierungsbedarf auf. Es soll geprüft werden, ob und in welchem Umfang eine Sanierung der leichtathletischen Einrichtungen notwendig und umsetzbar ist. *(Verantwortlich: Stadt Cuxhaven)*

12.5 Turn- und Sporthallen für den Schul- und Vereinssport

Neben den Sportplätzen und Freizeitspielfeldern spielen die Turn- und Sporthallen sowie andere überdachte Räume für Sport und Mehrfachnutzung eine wesentliche Rolle bei der Versorgung der Bevölkerung mit Sportanlagen. Zu diesen Hallen und Räumen zählen neben den Turn- und Sporthallen für den Schul- und Vereinssport auch Räume, die nicht an die Vorgaben der Fachverbände gebunden sind (z.B. Fitness- und Gymnastikräume).

Die vorliegenden Befunde und Untersuchungen deuten auf eine Unterversorgung mit Sporthallen in Cuxhaven hin, wobei eine Unterversorgung auch im Bereich der Gymnastikräume gesehen wird. Auch und insbesondere der qualitative Zustand der Sporthallen in Cuxhaven zieht aus Sicht der Planungsgruppe Handlungsbedarf nach sich. Zunächst sollen jedoch organisatorische Maßnahmen formuliert und angewandt werden, um dem konstatierten engen Versorgungsgrad zu begegnen. In einem weiteren Schritt sind jedoch auch bauliche Maßnahmen durchzuführen.

12.5.1 Sportstättenmanagement - organisatorische Maßnahmen

Leitziel:

Die Belegungspraxis der städtischen Turn- und Sporthallen sowie anderer Räume für Sport und Bewegung in Cuxhaven soll optimiert werden.

In einem ersten Schritt sollen zunächst Optimierungsmöglichkeiten im Bereich des Sportstättenmanagement geprüft werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Formulierung und Umsetzung von Maßnahmen zur Optimierung der Hallenbelegung: Die aktuelle Belegung der städtischen Turn- und Sporthallen soll optimiert werden. Insbesondere die Sportvereine sollen bei Nichtbelegung entsprechende Hallenzeiten zurückmelden. Die Planungsgruppe spricht sich u.a. für folgende Aspekte zur Neuordnung der Hallenbelegung aus, die in schriftlich fixierten Hallenbelegungskriterien münden sollen:
 - Formulierung von Hallenbelegungskriterien
 - Formulierung von Auslastungsstandards
 - Versuchsweise Ausdehnung der Nutzungszeiten abends und den Wochenenden / Ferien – dabei ist jedoch eine Begrenzung auf einzelne (in besagtem Zeitraum nicht sanierungsbedürftige) Hallen vorgesehen, eine Ferienbelegung soll insbesondere in den Oster- und Herbstferien geprüft werden
 - Bündelung bestimmter Sportarten in speziell auf die Bedürfnisse der jeweiligen Sportart ausgelegten Hallen im innerstädtischen Bereich (z.B. spezielle Halle für Tischtennis, Volleyball)
 - Kontrolle der tatsächlichen Hallenbelegung und ggfs. Sanktionen
 - Zu prüfen ist die Einführung von Nutzungsgebühren, sollten die anderen organisatorischen Maßnahmen nicht den gewünschten Steuerungserfolg bringenDie Stadt soll einen Vorschlag zur Vergabe der Hallen auf Basis der erarbeiteten Grundlage erstellen und anschließend mit den Nutzern diskutieren. Ziel ist die Formulierung von verbindlichen schriftlichen Hallenbelegungskriterien. *(Verantwortlich: Stadt Cuxhaven)*
- Nutzung von anderen Räumen: Insbesondere für den Sport der Älteren sowie für weitere Gymnastikgruppen soll die Nutzung von kleineren, dezentral gelegenen Räumen geprüft werden,

die nicht primär für Sport und Bewegung ausgelegt sind. Auf diese Weise sollen die Turn- und Sporthallen entlastet werden. Dabei ist jedoch auf die Einhaltung qualitativer Mindeststandards, besonderer Situationen (Zugänglichkeit, z.B. an Schulen; Sicherheit) sowie auf eine Zuteilung von passenden Sportarten zu den entsprechenden Räumen zu achten. Auch eine Anmietung von Räumen Dritter soll dabei in Erwägung gezogen werden. *(Verantwortlich: Stadt Cuxhaven)*

12.5.2 Bauliche Maßnahmen

Leitziel:

Die Versorgung der Stadt Cuxhaven mit Turn- und Sporthallen soll bedarfsspezifisch angepasst werden. Der zukünftig wachsende Bedarf an kleineren Räumen soll berücksichtigt werden. Zudem soll die Sanierung der bestehenden Turn- und Sporthallen stärker in den Fokus rücken.

Neben den organisatorischen Maßnahmen zur Verbesserung des Sportstättenmanagements schlägt die Planungsgruppe auch weitere infrastrukturelle Punkte vor.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Erstellung eines Sanierungskonzeptes: Um den derzeitigen Sanierungsstand bestimmen und einem möglichen Sanierungsstau vorbeugen zu können, soll durch die Stadtverwaltung ein Sanierungskonzept aller Turn- und Sporthallen in Cuxhaven erstellt werden. Dabei sollen auch die Aspekte der Barrierefreiheit, des Schallschutzes und einer Nutzung für inklusive Sportangebote berücksichtigt werden. *(Verantwortlich: Stadt Cuxhaven)*
- Ersatz der Rundsporthalle durch eine Vierfeldhalle: Als Ersatz für die energetisch und baulich sanierungsbedürftige Rundsporthalle am Schulzentrum soll eine Vierfeldhalle geschaffen werden, die insbesondere den Belangen des Schulsports entspricht, aber auch durch den Vereinssport genutzt werden soll. Eine Ausweitung der bisherigen Kapazitäten (Dreifeldhalle) zu einer Vierfeldhalle ist insbesondere durch die intensive Nutzung der umliegenden Schulen notwendig. Es ist zu prüfen, ob im Zuge des Neubaus auch mehrere Gymnastikräume, die in Cuxhaven laut den Analysen fehlen, erstellt werden können. *(Verantwortlich: Stadt Cuxhaven)*
- Sporthalle mit Zuschauereinrichtungen: Es besteht Einigkeit in der Planungsgruppe, dass auch in Zukunft in Cuxhaven eine Sporthalle mit Zuschauereinrichtungen in einer Größenordnung von ca. 1.500 Plätzen notwendig ist. Auch in dieser Frage bieten sich wiederum mehrere Optionen an, die gegeneinander abgewogen werden müssen:
 - Option 1: Im Rahmen des Neubaus einer Vierfeldsporthalle am Schulzentrum soll geprüft werden, ob der Neubau Zuschauereinrichtungen (Größenordnung ca. 1.500 Plätze) geschaffen werden können. Dabei sind auch die Rahmenbedingungen (Platzbedarf für Gastronomie, Parkmöglichkeiten etc.) zu berücksichtigen.
 - Option 2: Als weitere Option für eine Sporthalle mit Zuschauereinrichtungen ist der Neubau einer Dreifeldsporthalle mit Zuschauereinrichtungen (Größenordnung ca. 1.500 Plätze) an der neuen zentralen Sportanlage zu prüfen (siehe auch Kapitel 12.4).
- Schaffung von Gymnastikräumen: In Abstimmung mit den Empfehlungen zur Nutzung anderer Räume (vgl. Kapitel 12.5.1) und der Schaffung von Gymnastikräumen im Rahmen des Neubaus am Schulzentrum soll geprüft werden, ob ggfs. einzelne Sporthallen um Gymnastikräume erweitert werden können. Dazu ist neben der baulichen Machbarkeit auch der Bedarf am jeweiligen Standort bzw. das Entlastungspotenzial für die angrenzende Sporthalle in Betracht zu ziehen. *(Verantwortlich: Stadt Cuxhaven)*
- Hallenkapazitäten für die Kindertageseinrichtungen: Insbesondere die Kindertageseinrichtungen ohne oder mit kleinen Bewegungsräumen nutzen für die Bewegungsförderung Turn- und Sporthallen. Bei einem möglichen Wegfall der Halle Grimmershörn oder der Hermann-

Allmers-Halle sollen daher Ersatzmöglichkeiten geschaffen werden (entweder über zusätzliche Kapazitäten in fußläufig erreichbaren Turnhallen oder über den Ausbau der Bewegungsräume in den Kindertageseinrichtungen). *(Verantwortlich: Stadt Cuxhaven)*

- Modellprojekt „Kaltsporthalle“: Als Kaltsporthalle wird eine Halle ohne Heizung und Lüftung bezeichnet und bietet insbesondere für den Fußballsport eine alternative Sportstätte zu klassischen Sporthallen. Die Planungsgruppe sieht Potenzial für eine derartige Kaltsporthalle (z.B. Nutzung von Industrieräumlichkeiten am Hafen) oder ggfs. für eine Überdachung eines Sportplatzes, z.B. an einem zentralen Standort für Fußballsport. Der Bedarf soll seitens der Stadtverwaltung in Zusammenarbeit mit beteiligten Sportvereinen geprüft und weitere Planungen in die Wege geleitet werden. *(Verantwortlich: Stadt Cuxhaven)*

12.6 Bäder

Leitziel:

Die Hallenbadkapazitäten für Schwimmsport für die Kindertageseinrichtungen, Schulen, Sportvereine und die Bevölkerung sollen ausgebaut werden.

Aus Sicht der Bevölkerung stellen Bäder eine wichtige Versorgung mit Sporträumen dar, die Befunde der Bevölkerungsbefragung weisen jedoch auf einen wünschenswerten Ausbau der Hallenbadkapazitäten für den Schwimmsport hin. Dies trifft auch für die Kindertageseinrichtungen, die Schulen und die Sportvereine zu. Insbesondere der qualitative Zustand der Hallenbäder mit Schul- und Vereinsnutzung und die damit verbundenen hohen finanziellen Aufwendungen legen einen großen Handlungsbedarf bei den Hallenbädern nahe.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Neubau eines Hallenbades am Schulzentrum: Das Bad an der Beethovenstraße ist energetisch und baulich sanierungsbedürftig. Das Ahoi-Bad stellt keinen adäquaten Ersatz für das Schulschwimmen und das Schwimmsportangebot der Kindertageseinrichtungen dar. Favorisiert wird von allen Beteiligten ein Neubau und damit verbunden ein Ausbau der Hallenbadkapazitäten für den Schwimmsport. Die wünschenswerte Größenordnung beträgt 6 Bahnen mit 50m Beckenlänge, wobei das Becken teilbar gestaltet werden und somit für mehrere Schulklassen gleichzeitig nutzbar gemacht werden soll. Ein zusätzliches Becken (z.B. in Form eines Lehrschwimmbeckens) für Kursangebote, Wassergewöhnung, Schwimmenlernen etc. soll ebenfalls Bestandteil des neuen Hallenbades sein. Synergieeffekte mit dem Bau der Vierfeldsporthalle (Kapitel 12.5.2) sind zu prüfen. *(Verantwortlich: Stadt Cuxhaven)*
- Prüfung des Weiterbetriebs des Hallenbades Altenwalde: Durch die Kapazitätserweiterung am Standort Schulzentrum wird ein zentraler Standort für den Schwimmsport in Cuxhaven geschaffen. Es ist zu prüfen, ob durch das neue Hallenbad alle Bedarfe der Schulen und Schwimmsportvereine abgedeckt werden können oder ob ein paralleler Weiterbetrieb des Hallenbades Altenwalde notwendig ist. Dies bedingt dann auch eine Wirtschaftlichkeitsberechnung unter Berücksichtigung der notwendigen Sanierungsmaßnahmen und Betriebskosten des Hallenbades Altenwalde. *(Verantwortlich: Stadt Cuxhaven)*

13 Schlussbetrachtung

13.1 Priorisierung der Handlungsempfehlungen durch die Planungsgruppe

Im Rahmen der letzten Sitzung der kooperativen Planungsgruppe wurde eine Priorisierung der erarbeiteten Empfehlungen vorgenommen. Dabei wurde jedes Planungsgruppenmitglied gebeten, jede Maßnahme auf einer fünfstufigen Skala von 5 = sehr hohe Priorität bis 1 = sehr geringe Priorität zu bewerten. Das Ergebnis der Priorisierung ist in den nachfolgenden Tabellen dargestellt.

Tabelle 43: Priorisierung der Empfehlungen zu Angeboten und auf organisatorischer Ebene durch die Planungsgruppe; Mittelwerte von 1=sehr gering bis 5 = sehr hoch; N=22

	Mittelwerte (von 1=sehr gering bis 5=sehr hoch)
Sport- und Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche	
Förderung der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Sportvereinen	4,15
Hauptamtliche Kräfte in der Bewegungsförderung / Einsatz von FSJ und BFD	3,95
Zertifizierung von „Anerkannten Bewegungskindergärten“	3,80
Ausbau sportartübergreifender Angebote für Kinder und Jugendliche (Jugendsportclub)	3,70
Wiedereinführung der Cuxhavener Sportnacht	3,16
Sport- und Bewegungsangebote für Erwachsene	
Schaffung offen zugänglicher Angebote im Freien (z.B. „Yoga im Watt“ oder „Sport im Schlosspark“)	3,58
Inklusive Sport- und Bewegungsangebote	
Information, Netzwerkbildung und Errichtung eines Kompetenzzentrums für inklusive Sport- und Bewegungsangebote	3,84
Bestands- und Bedarfsermittlung über die inklusiven Angebote aller Anbieter	3,80
Informationen über das Sport- und Bewegungleben	
Schaffung eines „Cuxhavener Sportportals“ im Internet	4,00
Weitere Werbemaßnahmen wie z.B. zielgruppenspezifische Info-Flyer	3,75
Vereinskooperationen	
Verbesserung der sportbezogenen Zusammenarbeit der Sportvereine	4,15
Bessere Kommunikation und regelmäßige gemeinsame Sitzungen der Sportvereine	3,95
Beschäftigung gemeinsamer (hauptamtlicher) Übungsleiter durch mehrere Sportvereine	3,95
Schaffung von Anreizsystemen zur Forcierung von Kooperationen	3,70
Weiterentwicklung von „Sport in Cuxhaven“	
Koordination der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Sportvereinen	4,20
Koordination der Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen und Sportvereinen	4,05
Gewinnung und Beschäftigung von Personen im FSJ oder im BFD	4,05
Zukunftswerkstatt zur Weiterentwicklung von „Sport in Cuxhaven“	3,90
Aufbau und Betreuung einer zentralen Informationsplattform	3,68
Entwicklung eines Konzeptes für eine gemeinsame Verwaltungstätigkeit	3,50
Kommunale Sportförderung	
Erstellung von schriftlich fixierten Sportförderrichtlinien	4,15

Die höchsten Prioritäten aus Sicht der Planungsgruppe bei den Angeboten und auf organisatorischer Ebene entfallen auf die Zusammenarbeit der Sportvereine untereinander, aber auch mit den Schulen. Zudem erfährt die Erstellung von schriftlich fixierten Sportförderrichtlinien eine hohe Priorität.

Tabelle 44: Priorisierung der Empfehlungen zu Räumen für Sport und Bewegung durch die Planungsgruppe; Mittelwerte von 1=sehr gering bis 5= sehr hoch; N=22

	Mittelwerte (von 1=sehr gering bis 5=sehr hoch)
Freizeitspielfelder, Bolzplätze, Grünflächen und Parks	
Erhalt von innerstädtischen Sportmöglichkeiten für Kinder	4,24
Erstellung einer Gesamtkonzeption zu Freizeitspielfeldern	4,00
Aufwertung öffentlich zugänglicher Grünflächen (öffentlich zugängliche Fitnessgeräte)	3,75
Qualitative Aufwertung von Bolzplätzen	3,57
Bessere Pflege der vorhandenen Bolzplätze	3,48
Optimierung der Informationsbereitstellung zu Freizeitspielfeldern und Bolzplätzen	3,43
Wege für Sport und Bewegung	
Erstellung eines Radwegekonzeptes	4,11
Beschilderungen bestehender Wege überprüfen bzw. ergänzen	3,86
Ertüchtigung des ehemaligen Bundeswehrgeländes in Altenwalde für Lauf- und Radsport	3,76
Beleuchtung einzelner Laufwege	3,70
Bewegungsfreundliche Gestaltung und Öffnung von Schulhöfen	
Bewegungsfreundliche Gestaltung von Schulhöfen	4,05
Umsetzung des politischen Beschlusses zur Öffnung der Schulhöfe	3,71
Sportplätze für den Schul- und Vereinssport	
Zentrale Sportanlage Option 1: Jahnsporplatz aufwerten (LA-Anlage und KSF Kunstrasen)	4,26
Umgestaltung von Sportplätzen in Kunststoffrasenplätze	4,24
Zentrale Sportanlage Option 2: LA-Anlage und zusätzliche Spielfelder an neutralem Standort	4,05
Prüfung der Aufgabe Standort Strichweg	3,68
Schaffung von Beleuchtungsanlagen auf Sportplätzen	3,65
Prüfung der Aufgabe weiterer Sportplatz-Standorte	3,63
Turn- und Sporthallen für den Schul- und Vereinssport	
Aufwertung des Schulstandortes durch Neubau einer Vierfeldhalle	4,67
Option: Sporthalle mit Zuschauereinrichtungen in der Vierfeldhalle am Schulstandort	4,60
Erstellung eines Sanierungskonzeptes	4,57
Formulierung und Umsetzung von Maßnahmen zur Optimierung der Hallenbeleuchtung	4,40
Erfassung und Nutzung von anderen Räumen für Sport und Bewegung	4,10
Schaffung von Gymnastikräumen	3,76
Option: Sporthalle mit Zuschauereinrichtungen an neutralem Standort	3,43
Modellprojekt „Kaltsporthalle“	3,40
Bäder	
Neubau eines Hallenbades am Schulzentrum	4,67

Bei den Räumen für Sport und Bewegung stehen neben der Erstellung eines Sanierungskonzeptes für die Sporthallen die Empfehlungen rund um die Neugestaltung des Schulzentrums an vorderster Stelle (Neubau Vierfeldsporthalle, Hallenbad am Schulzentrum, Aufwertung Jahnsporplatz).

13.2 Bewertung des Planungsprozesses durch die Planungsgruppe

Neben der Priorisierung der Empfehlungen wurde im Rahmen der letzten Sitzung eine Evaluation des Prozesses und der Arbeit des ikps durchgeführt. Zunächst wurde die Planungsgruppe im Rahmen der schriftlichen Evaluation um Angaben darüber gebeten, wie das verwendete Planungsverfahren bewertet wird (vgl. Abbildung 75). Die überwiegende Mehrheit ist mit dem Planungsverfahren zufrieden.

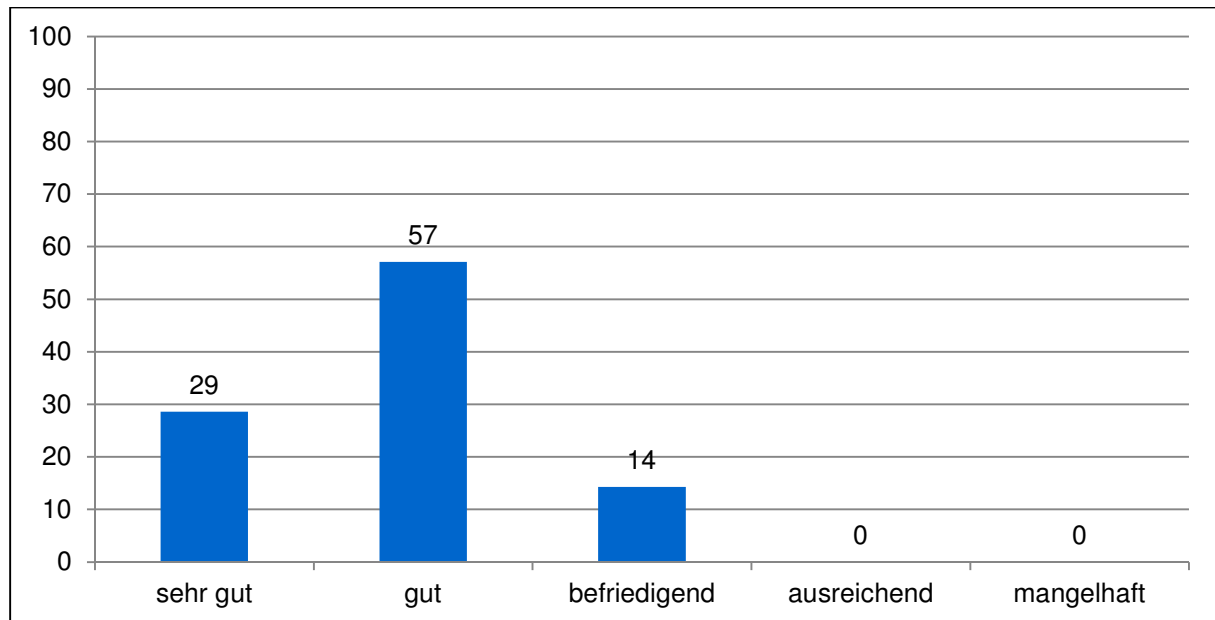


Abbildung 75: Bewertung des Planungsverfahrens der Kooperativen Planung; Angaben in Prozent; N=21

Anhand von Abbildung 76 wird deutlich, dass aus Sicht der Planungsgruppe die externe Moderation eine wichtige Säule eines erfolgreichen Planungsverfahrens und somit eines gelingenden Sportentwicklungsplanungsprozesses ist.

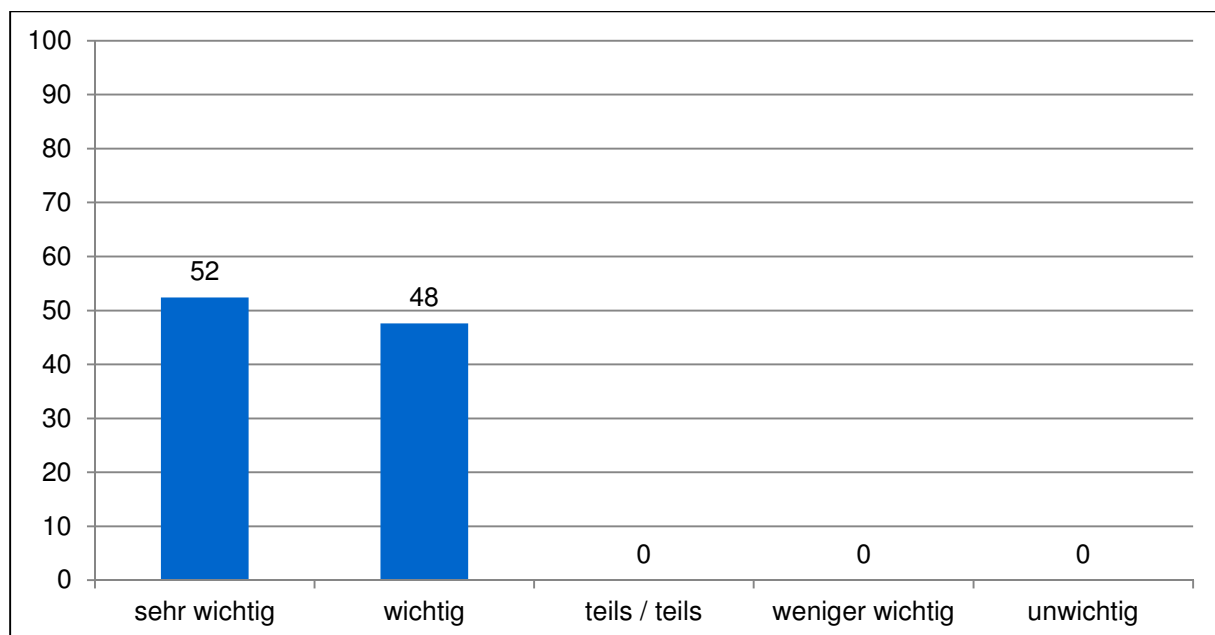


Abbildung 76: Wichtigkeit externer Moderation beim Sportentwicklungsprozess; Angaben in Prozent, N=21

Dem ikps stellt die Planungsgruppe dabei ein gutes Zeugnis aus. Quer über alle Arbeitsbereiche hinweg zeigt sich die Planungsgruppe mit der geleisteten Arbeit des ikps mehrheitlich zufrieden (vgl. Tabelle 45).

Tabelle 45: Bewertung der Arbeit des ikps durch die Planungsgruppe; Angaben in Prozent; N=20-21

	Bewertung ikps gesamt	Vorbereitung der Sitzungen	Moderation der Sitzungen	Datenmaterial	Einbringen wissenschaftlicher Erkenntnisse	Nachbereitung der Sitzungen
sehr gut	30	55	57	30	24	35
gut	65	40	33	50	67	50
befriedigend	5	5	10	20	9	10
ausreichend	0	0	0	0	0	5
mangelhaft	0	0	0	0	0	0

Neben der Bewertung des ikps ist es von größerer Bedeutung, wie die Planungsgruppe mit dem gemeinsam erarbeiteten Ergebnis in Form der Handlungsempfehlungen zufrieden ist. Trotz des auf Ausgleich und Kompromisse angelegten Prozesses antworten rund 80 Prozent aller Teilnehmer, dass der Maßnahmenkatalog ihre Erwartungen erfüllt (vgl. Abbildung 77). Dieser hohe Zufriedenheitsanteil ist ein Indiz dafür, dass die kooperative Planung auch in Cuxhaven von Erfolg gekrönt war und ein für nahezu alle vertretenen Institutionen tragbares Ergebnis erzielt werden konnte.

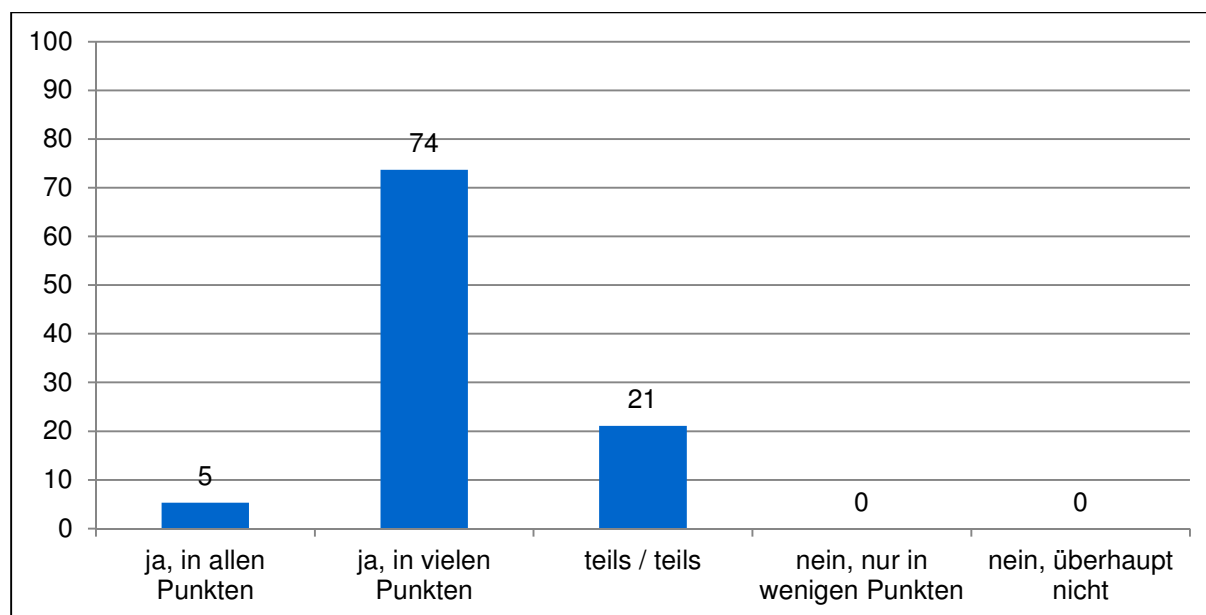


Abbildung 77: "Erfüllt der Maßnahmenkatalog ihre Erwartungen?"; Angaben in Prozent, N=19

Neben der allgemeinen Einschätzung wurden die Mitglieder der Planungsgruppe auch um eine differenzierte Bewertung der einzelnen Bereiche gebeten (vgl. Abbildung 78). Dabei wird deutlich, dass die Planungsgruppe alle Bereiche überwiegend positiv bewertet.

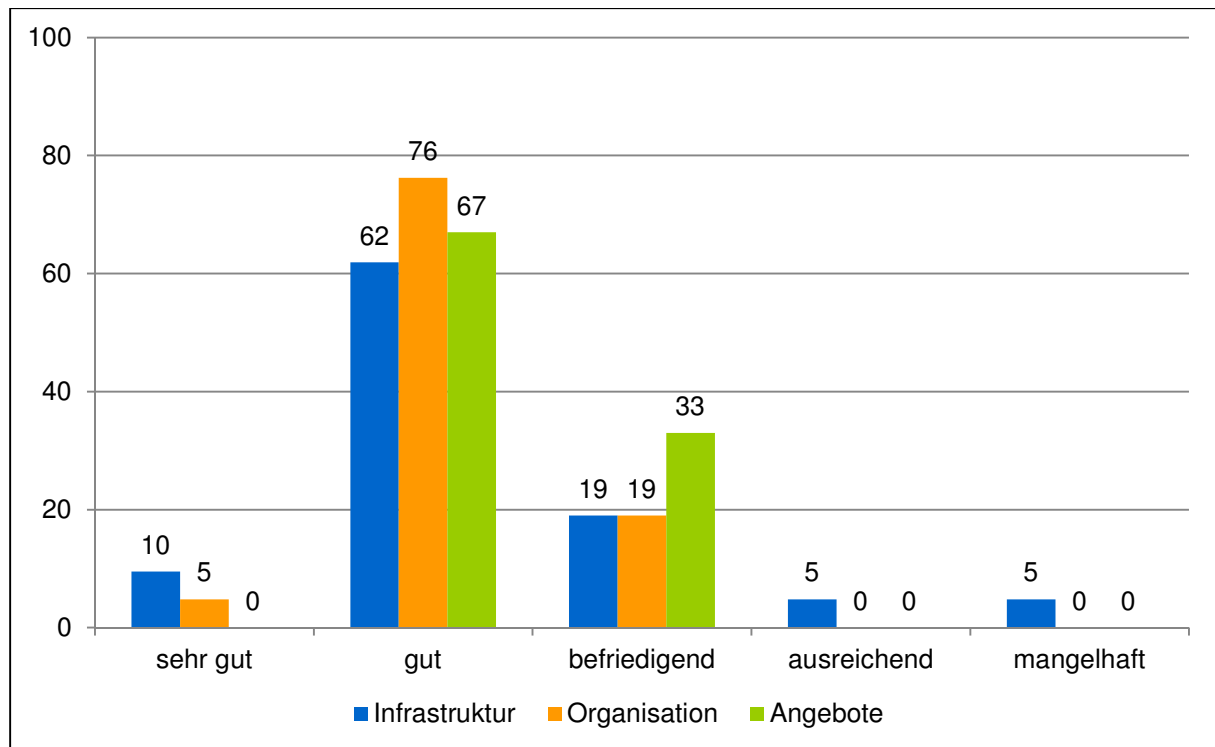


Abbildung 78: Bewertung der erarbeiteten Maßnahmen; Angaben in Prozent; N=21

Es würden sich nahezu alle Planungsgruppenmitglieder erneut und uneingeschränkt am Planungsprozess beteiligen (vgl. Abbildung 79). Dies deutet erneut auf ein erfolgreiches Planungsverfahren hin und ist unter anderem durch die kompakte und ergebnisorientierte Durchführung der Planung zu erklären.

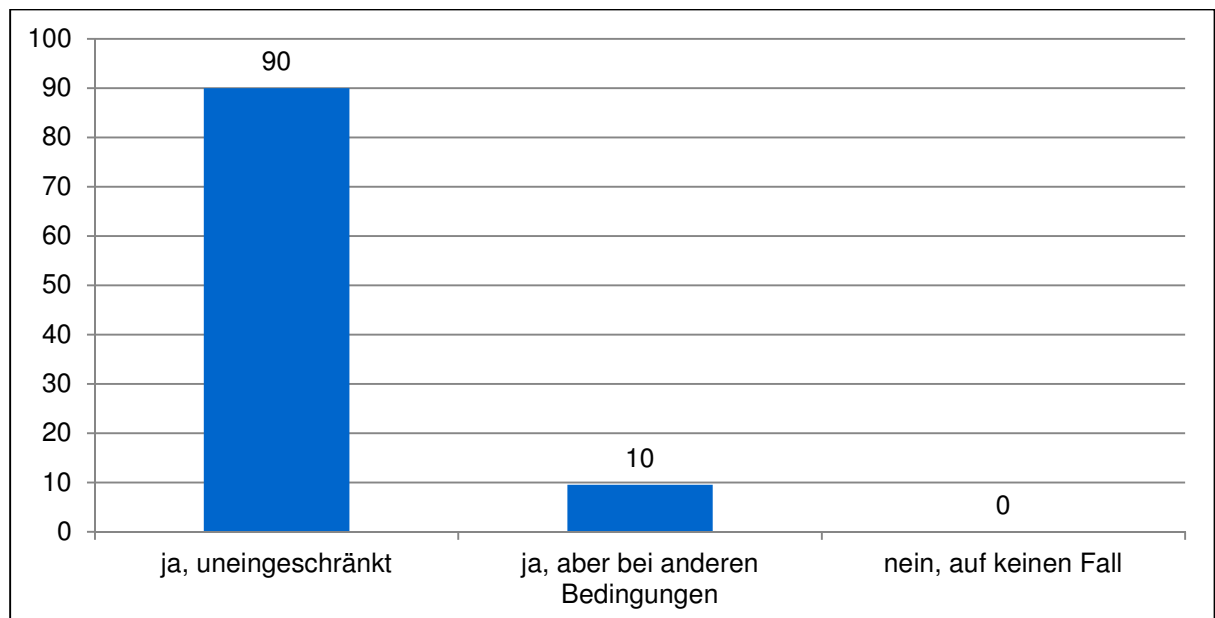


Abbildung 79: Erneute Beteiligung am Planungsprozess; Angaben in Prozent; N=20

Abschließend wurde die Planungsgruppe um ihre Einschätzung zur Übertragbarkeit des Planungsmodells auf andere Bereiche kommunaler Planung gebeten. Dabei wird deutlich, dass das Verfahren der kooperativen Planung Potenzial besitzt, auch in anderen Bereichen für eine gelingende Planung zu sorgen (vgl. Abbildung 80).

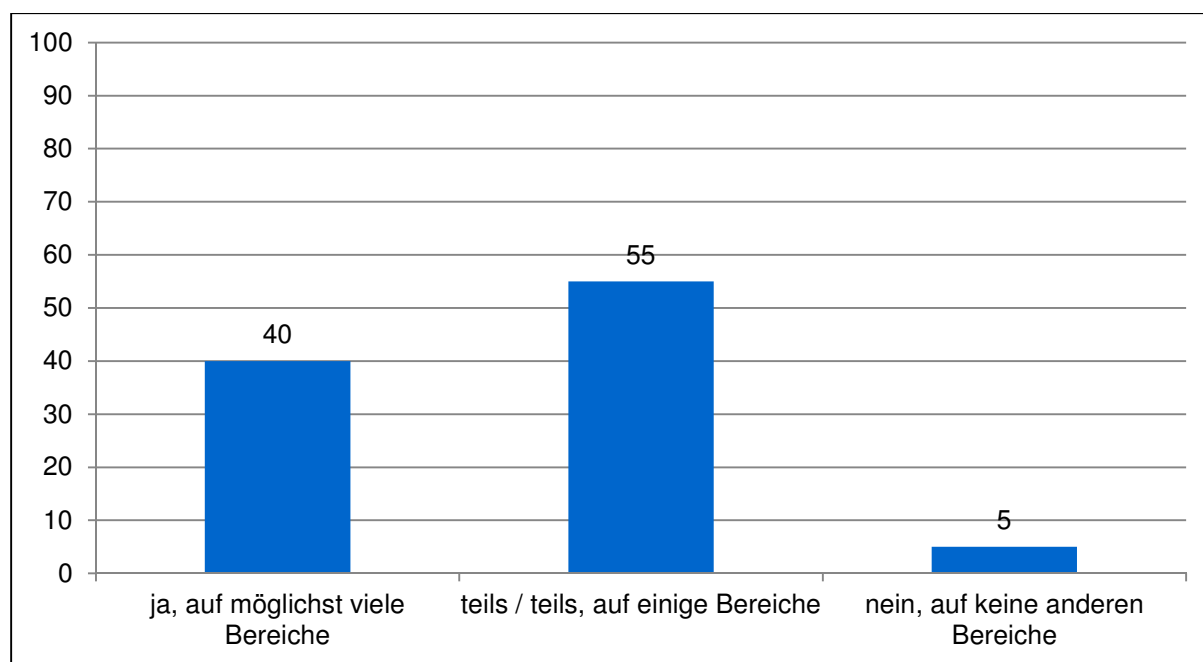


Abbildung 80: Übertragbarkeit des Planungsmodells der kooperativen Planung; Angaben in Prozent; N=20

13.3 Bewertung des Planungsprozesses und der Handlungsempfehlungen aus externer Sicht

Ein übergreifendes Ziel des Modells der Kooperativen Planung ist es, die unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen und Institutionen miteinander ins Gespräch zu bringen, um positive Effekte für den kommunalen Sport herbeizuführen. Insbesondere wurden auch andere städtischen Ämter in die Planung eingebunden, um eine Verbindung der Sportentwicklung mit anderen Fachplanungen zu erreichen und somit eine intersektorale Planung zu gewährleisten. In der Planungsgruppe waren nahezu alle meinungsbildenden Repräsentanten der Institutionen und Sportvereine, die Sport und Bewegung in Cuxhaven fördern, vertreten. Damit wurde ein breiter Diskussionsprozess zur Sportentwicklung angestoßen, der sich durch ein hohes Engagement der Teilnehmerinnen und Teilnehmer auszeichnete. Besonders erfreulich war die hohe Kontinuität der Teilnahme, was eine Diskussion auf hoher fachlicher Ebene ermöglichte. Die kompakte und ergebnisorientierte Durchführung des Planungsprozesses war in erster Linie durch die enge und gute Zusammenarbeit mit der Verwaltung möglich, der wir an dieser Stelle (namentlich Herrn Stolze) herzlich danken.

Bei den Handlungsempfehlungen hat die Planungsgruppe Weitsicht und Zukunftsorientierung bewiesen. Für den Großteil der Teilnehmer standen nicht Partialinteressen der eigenen Institution im Vordergrund, sondern die Verbesserung der Bedingungen für Sport und Bewegung in Cuxhaven allgemein. So ist es der Planungsgruppe gelungen, Empfehlungen für alle zentralen Bereiche des Sports in Cuxhaven zu formulieren: auf Ebene der Angebote, auf organisatorischer Ebene und auch im Bereich der Infrastruktur für Sport und Bewegung. Auf die zentralen Empfehlungen der Planungsgruppe wird nachfolgend aus externer Sicht nochmals eingegangen.

Bei den Sportangeboten herrschte in den Arbeitsgruppen große Einigkeit darüber, dass die vorhandenen Angebote insbesondere der Sportvereine in Cuxhaven gut und ausreichend seien. Wir haben jedoch den Eindruck, dass sich noch nicht alle Sportvereine den Folgen und Auswirkungen des demografischen Wandels bewusst sind. Es wird in Zukunft auch Cuxhaven weniger Kinder und Jugendliche geben, die Konkurrenz um diese Zielgruppe wird folglich zunehmen. Wir empfehlen den Cuxhavener Sportvereinen, sich nicht den ressourcenaufreibenden Konkurrenzbemühungen um nicht (mehr) vorhandene Kinder zu unterwerfen, sondern als Verbund aller Sportvereine eine Lösung zu finden. Diese könnte z.B. in einer gemeinsamen sportartübergreifenden Grundausbildung aller Sportvereine oder auch in der sportartspezifischen Spezialisierung der Sportvereine liegen. Eine weitere Zielgruppe von zentraler und zunehmender Bedeutung sind die älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger. Auch hier ergibt sich als Folge des demografischen Wandels Handlungsbedarf für die Sportvereine. Wie auch bei den Kindern und Jugendlichen empfehlen wir die Abstimmung der Sportvereine untereinander und auch mit anderen Institutionen, um zukünftig ein abgestimmtes, hochwertiges und möglichst flächendeckendes Angebot für die Zielgruppe der Senioren bereitstellen zu können.

Eine besondere Rolle bei der Umsetzung der Empfehlungen der Sportentwicklungsplanung wird „Sport in Cuxhaven“ als Dachorganisation des organisierten Sports in Cuxhaven zukommen. Umso bedeut-

samer ist es, dass sich „Sport in Cuxhaven“ mit seiner derzeitigen und zukünftigen Rolle kritisch auseinandersetzt. Die Übernahme zusätzlicher Aufgaben ist mit der derzeitigen Personal- und Organisationsstruktur nicht machbar. Aus unserer Sicht sollte verstärkt über zumindest teilweise hauptamtliche Strukturen nachgedacht werden und „Sport in Cuxhaven“ insbesondere im Koordinationsbereich der Kooperationen zwischen Sportvereinen mit Schulen und Kindertageseinrichtungen tätig werden. Die Inhalte der Tätigkeit müssen dabei mit den Aufgaben der Sportverwaltung abgestimmt werden, um die Schaffung von Doppelstrukturen zwingend zu vermeiden.

Während die Empfehlungen zu Angeboten und auf organisatorischer Ebene zumindest in Teilen ohne Kostenaufwand umgesetzt werden können, entstehen bei zahlreichen Empfehlungen zur Infrastruktur zum Teil hohe Investitions- und Folgekosten. Daher sind zahlreiche Empfehlungen in diesem Bereich als Prüfaufträge formuliert, da die Planungsgruppe nicht im Stande ist, sämtliche Wirtschaftlichkeitsüberlegungen bei den Empfehlungen zu berücksichtigen. Somit beziehen sich die vorliegenden Empfehlungen überwiegend auf den Bedarf und sinnvolle Ergänzungen bzw. Veränderungen im Bestand. Sämtliche Empfehlungen sind somit vorbehaltlich positiver weitergehender Prüfung und auch vorbehaltlich der Finanzierbarkeit zu sehen. Zudem war es auch der Planungsgruppe bewusst, dass die Umsetzung der Maßnahmen nicht innerhalb weniger Jahre erfolgen kann, sondern mit einem Zeithorizont von rund zehn Jahren zu sehen ist. Auch eine stufenweise Umsetzung der formulierten Empfehlungen ist sinnvoll und hat sich in zahlreichen anderen Kommunen als realistischer Weg der Umsetzung erweisen. Doch neben den genannten allgemeinen Aspekten sollen an dieser Stelle auch einige konkrete Maßnahmen nochmals näher betrachtet werden.

Nachholbedarf besteht aus unserer Sicht bei den Sportstätten vor allem im Bereich der offen zugänglichen Sportmöglichkeiten für die Bevölkerung, insbesondere für Kinder und Jugendliche. Dabei sollten nicht nur Bolzplätze mit monofunktionaler Fußballnutzung in die Überlegungen einbezogen werden, sondern auch Skatemöglichkeiten, vorhandene Grün- bzw. Parkflächen und multifunktional nutzbare Areale mit Möglichkeiten für möglichst viele Zielgruppen. Zudem sollte eine Abstimmung mit vorhandenen Kinderspielplätzen, bewegungsfreundlichen Schulhöfen und auch Außenbereichen von Kindertageseinrichtungen erfolgen, um die vorhandenen Möglichkeiten und bereits bestehende Infrastruktur optimal auszunutzen. Im Sinne einer lebendigen und bewegungsfreundlichen Kommune wäre es zudem wünschenswert, wenn in vorhandene Parkanlagen Spiel, Sport und Bewegung erlaubt und ermöglicht werden würde.

Eine weitreichende Veränderung stellen die Empfehlungen zur Aufwertung des Schulzentrums dar. Aus externer Sicht ist es als sinnvoll und wünschenswert einzustufen, das Schulzentrum mit schulnahen Sportmöglichkeiten aufzuwerten. Auch die Ausweitung der Hallenkapazitäten von drei auf vier Anlageneinheiten am Standort Schulzentrum ist zu begrüßen. Auch die Verlegung der Leichtathletikanlage an das Schulzentrum ist als Vorteil für die Schulen zu bewerten. Die Empfehlung der Sanierung der Leichtathletiklaufbahn in Altenwalde sollte aus unserer Sicht mit der weiteren Entwicklung des Bundeswehrstandortes und der Zukunft der Leichtathletikbahn betrachtet werden. Sollte eine Übernahme der Leichtathletikanlage auf dem Bundeswehrgelände durch die Stadt erfolgen, so ist der Be-

darf einer Leichtathletikbahn in Altenwalde kritisch zu hinterfragen. Wir empfehlen daher, die Sanierung der Laufbahn zeitlich hinter die Entscheidung zur Bundeswehr-Leichtathletikanlage zu stellen.

Als weitere kostenintensive Empfehlungen ist die Zukunft der Hallenbäder zu sehen. Das Beethovenbad ist derzeit sehr stark ausgelastet, daher erfolgte der Vorschlag der Planungsgruppe, ein teilbares 50m-Becken zu schaffen, um somit bei geteilter Wasserfläche doppelte Kapazitäten zu schaffen. Diese Empfehlung würde aus unserer Sicht die Aufgabe des Hallenbades in Altenwalde bedingen. Als Alternativen empfehlen wir an dieser Stelle, die Beibehaltung des Hallenbades in Altenwalde und auch eine verstärkte (Schul-)Nutzung des (nicht ausgelasteten) Ahoi-Bades zu prüfen. Durch organisatorische Maßnahmen könnte evtl. ein Teil des Schulschwimmens mit dem vorhandenen Ahoi-Bad abgedeckt werden und somit der geplante Neubau des Hallenbades mit einem 25m-Becken genügen. Dies hätte Einsparungen nicht nur im investiven Bereich zu Folge, sondern würde vor allem auch zu Einsparungen bei den Betriebskosten führen. An dieser Stelle können jedoch nur mögliche Handlungsalternativen aufgezeigt werden. Für weiterführende Entscheidungsgrundlagen empfehlen wir die Durchführung einer Bäderstudie mit Wirtschaftlichkeitsberechnungen zu allen denkbaren Szenarien. Nur vor dem Hintergrund konkreter und belastbarer Hintergrundinformationen in Form von Kostenanalysen zu Investitions- und Folgekosten aller Alternativen werden Stadtverwaltung und auch die politischen Vertreter befähigt, eine Entscheidung im Hinblick auf die Zukunft der Hallenbäder in Cuxhaven zu treffen.

Im Rahmen der letzten Sitzung wurden seitens der Planungsgruppe vier Starterprojekte für das Jahr 2014 definiert. Auf diese Weise soll die Umsetzung der Sportentwicklungsplanung ins Rollen gebracht werden. Die Planungsgruppe hat sich für folgende Aspekte zur Umsetzung im Laufe des Jahres 2014 ausgesprochen:

- Erarbeitung von Sportförderrichtlinien
- Weiterentwicklung von „Sport in Cuxhaven“ im Rahmen einer Zukunftswerkstatt
- Vorantreiben der Planungen zur Aufwertung des Schulzentrums
- Erneute Einberufung der Planungsgruppe Ende 2014, um über die Umsetzung der Starterprojekte zu informieren und neue Projekte zur Umsetzung in 2015 zu diskutieren.

Wir begrüßen ausdrücklich die Formulierung von Starterprojekten und empfehlen allen Beteiligten, zügig an die Umsetzung der gemeinsam erarbeiteten Empfehlungen zu gehen. Allen Beteiligten wünschen wir die nötige Ausdauer und Unterstützung bei der Umsetzung, vor allem aber viel Erfolg bei der Umsetzung der Empfehlungen!

14 Literaturverzeichnis

- Beck-Gernsheim, E. (2007). *Wir und die Anderen. Kopftuch, Zwangsheirat und andere Missverständnisse*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Breuer, C. (Hrsg.). (2010). *Sportentwicklungsbericht 2009/2010. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland*. Köln: Sportverlag Strauß.
- Breuer, C. & Rittner, V. (2002). *Berichterstattung und Wissensmanagement im Sportsystem. Konzeption einer Sportverhaltensberichterstattung für das Land Nordrhein-Westfalen*. Köln: Verl. Sport und Buch Strauß.
- Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.). (2000). *Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung*. Schorndorf: Hoffmann.
- DVS - Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, DOSB - Deutscher Olympischer Sportbund & DST - Deutscher Städtetag (2010). *Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung*. http://www.sportentwicklungsplanung.de/downloads/Memorandum_Sportentwicklungsplanung_2010.pdf.
- Eckl, S. (2008). *Kooperative Planung in der kommunalen Sportpolitik. Evaluation eines bürgerbeteiligten Verfahrens in der kommunalen Sportentwicklungsplanung*. Berlin: Lit.
- Eckl, S. & Wetterich, J. (2007). Kommunale Sportförderung in Deutschland. In S. Eckl & J. Wetterich (Hrsg.), *Sportförderung und Sportpolitik in der Kommune* (S. 15–112). Berlin: Lit.
- Geißler, R. & Meyer, T. (2002). Struktur und Entwicklung der Bevölkerung. In R. Geißler & T. Meyer (Hrsg.), *Die Sozialstruktur Deutschlands. Die gesellschaftliche Entwicklung vor und nach der Vereinigung* (S. 49–80). Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Gross, P. (1994). *Die Multioptionsgesellschaft*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Hartmann, D. (2000). Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung. In Landessportbund Hessen (Hrsg.), *Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung* (S. 15–18). Aachen: Meyer & Meyer.
- Haverkamp, N. & Willimczik, K. (2005). Vom Wesen zum Nicht-Wesen des Sports. Sport als ontologische Kategorie und als kognitives Konzept. *Sportwissenschaft*, 35 (3), 271 - 290.
- Heinemann, K. & Schubert, M. (1994). *Der Sportverein*. Schorndorf: Hofmann.
- Hübner, H., Pfitzner, M. & Wulf, O. (Hrsg.). (2002). *Grundlagen der Sportentwicklung in Rheine. Sportstätten. Sportstättenatlas. Sportstättenbedarf*. Münster: Lit.
- Hübner, H., Pfitzner, M. & Wulf, O. (Hrsg.). (2003). *Grundlagen der Sportentwicklung in Wetzlar. Sportstätten. Sportstättenatlas. Sportstättenbedarf*. Münster: Lit.
- Hübner, H. & Wulf, O. (Hrsg.) (2011). *Grundlagen der Sportentwicklung in Mannheim*. Münster: Lit.
- Köhl, W. & Bach, L. (1998). *Sportentwicklungsplan der Stadt Buchholz in der Nordheide*. Reutlingen.
- Pries, L. (2001). *Internationale Migration*. Bielefeld: transcript.
- Rittner, V. (2003a). *Der Einfluss gesellschaftlicher Trends auf den Sport. Bedeutungssteigerung und Veränderung des Sports*. unter www.sport-gestaltet-zukunft.de.
- Rittner, V. (2003b). Für eine Erneuerung der kommunalen Sportpolitik. Das Ideal einer innovativen kommunalen Sportpolitik. *Der Städtetag* (7-8), 27–31.
- Rütten, A., Schröder, J. & Ziemainz, H. (2003). *Handbuch der kommunalen Sportentwicklungsplanung* (Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung, 14). Frankfurt am Main: Landessportbund Hessen.
- Schemel, H.-J. & Strasdas, W. (1998). *Bewegungsraum Stadt. Bausteine zur Schaffung umweltfreundlicher Sport- und Spielgelegenheiten; Forschungsbericht im Auftrag des Umweltbundesamtes*. Aachen: Meyer & Meyer.
- Schnell, R., Hill, P. & Esser, E. (1993). *Methoden der empirischen Sozialforschung* (4. Aufl.). München/Wien: Oldenbourg.
- Schwark, J. (1994). Kritische Anmerkungen zur Ermittlung von Sportaktivenquoten. In D. Jütting & P. Lichtenauer (Hrsg.), *Bewegungskultur in der modernen Stadt: Bericht über die 1. Münsteraner Sommeruniversität* (S. 279-287). Münster: Lit.
- Wetterich, J. (2002). *Kooperative Sportentwicklungsplanung. Ein bürgernaher Weg zu neuen Sport-, Spiel- und Freizeitanlagen* (Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung, 12). Aachen: Meyer & Meyer.
- Wetterich, J., Eckl, S. & Schabert, W. (2009). *Grundlagen zur Weiterentwicklung von Sportanlagen*. Köln: Sportverlag Strauß.
- Wieland, H., Wetterich, J., Klopfer, M. & Schrader, H. (2001). *Agenda 21. Spiel-, Sport- und Bewegungsräume in der Stadt* (Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung, 10). Aachen: Meyer & Meyer.

- Willimczik, K. (2007). Die Vielfalt des Sports. Kognitive Konzepte der Gegenwart zur Binnendifferenzierung des Sports. *Sportwissenschaft* 37 (1), 19 - 37.
- Wopp, C. (2002). Selbstorganisiertes Sporttreiben. In J. Dieckert & C. Wopp (Hrsg.), *Handbuch Freizeitsport* (S. 175-184). Schorndorf: Hofmann.
- Wopp, C. (2012). *Orientierungshilfe zur kommunalen Sportentwicklungsplanung*. (Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung, 16). Frankfurt am Main: Landessportbund Hessen.

15 Anhang

Anhang 1: Probleme und Bedarfe der Sportvereine bei den Sportstätten (Quelle: Sportvereinsbefragung)

- zu wenig Hallenzeiten (durch die Ganztagesesshule bedingt). Sportstätte teilweise in schlechtem Zustand (San. Anlagen u.a.)
- Hallenzeiten (Winter)
- wenn der Verein weiter wächst wir in den letzten 2 Jahren, wird mehr Hallenzeit benötigt.
- Turnhallenmietung im Winter für das Kindertraining
- Longierhalle

- Trainingszeiten auf Sportplätzen (mit Flutlicht) und Sporthallen in der "dunklen" Jahreszeit für unsere Fußballer (z.Zt. 10 Mannschaften)
- Da wir nur einen Sportplatz zur Verfügung haben brauchen wir einen Ausweichplatz
- Einzäunung Cat- Platz Sahlenburg. Umzieh- Möglichkeiten
- Außenplätze müssen saniert werden. Hallendach muss saniert werden. Renovierungsarbeiten am Vereinsheim.

- es gibt keine Halle oder Feld für Inlinehockey; es gibt keine Möglichkeiten für Radfahrer MTB, Rennrad, Traithlon
- zu wenig Sportplätze für den Bereich Fußball, es stehen für 14 spielende Mannschaften ein Rasenplatz und ein nicht spielgerechter Grandplatz zur Verfügung. 2) Für die Leichtathleten steht eine nicht Wettkampfgerechte Anlage zur Verfügung, die trotz viel eigener Pflege in keinem guten Zustand ist. 3) Für den Handballsport mit 32 Mannschaften im Spielbetrieb sowie für die Abteilung Basketball sind die Hallenzeiten nicht ausreichend. Auch für die Abteilung Turnen sind die Hallenzeiten nicht ausreichend. Neue Problematik: Ganztagesesshule: Geschwister Scholl

- Es fehlt uns sehr das oder ein Lehrschwimmbecken für die 5-10 Jährigen- statt 20 Kinder pro Kurs sind nur noch 6-7 Kinder in der Ausbildung
- Die Durchführung der Schwimmausbildung der Kinder hat sich mit der Schließung des Lehrschwimmbeckens deutlich verschlechtert. Sehr eingeschränkte Übungsmöglichkeiten für Wasserball. Zu kurze Saisonöffnungszeiten des Waldfreibades. Mehr Schwimmzeiten und damit Wasserflächen. Kein wettkampfgerechtes Becken für Wasserball vorhanden. Mindestens 25m x 15m - ideal 30m x 20m mit 2 Laufseiten für Schiedsrichter (in Sahlenburg nicht vorhanden). Beendigung der Angebote für Senioren nach der Schließung des Lehrschwimmbeckens.
- abgängiges Schwimmbad Beethovenallee

- Erneuerung der Sanitäranlagen
- Reparaturstau
- Anzahl Umkleide, WC, Duschen, Trainingsmöglichkeiten
- Hoher Investitionsstau im Gebäudebereich. Mindestens 100000 Euro für Dachsanierungsarbeiten erforderlich.
- Bewässerung
- Heizungsanlage in den Aufenthaltsräumen
- Lärmschutz, Kugelfänge

Anhang 2: Maßnahmen der Sportvereine zum Umgang mit dem demografischen Wandel (Quelle: Sportvereinsbefragung)

- Spezielle Angebote für Senioren, gesundheitsfördernde Angebote (Rückenschule)
- Seniorensport
- Wassergymnastik und Schwimmen für Senioren, eingestellt mit der Schließung des Lehrschwimmbeckens
- Seniorensport, Rückenschule
- Freizeitangebote für Senioren

- Tag der offenen Tür. Ferienpassaktion durch Bahnbetreiber (Saturn Bowling)
- Spielgemeinschaften (Fußball)
- Kooperation mit dem SC Hemmoor

- wir haben die Jugendarbeit intensiviert aber weitere Lösungen haben wir auch noch nicht gefunden.
- kostenlose Spielmöglichkeiten für Kinder/Jugendliche
- Werbung für Jugendliche zur Ausbildung o.g. Abteilungen; Erhöhung der Teilnehmer zur Schwimm Ausbildung ab 5 Jahren
- Suche nach jüngerem Nachwuchs
- Mehr Jugendarbeit

- Intensive Zusammenarbeit mit Schulen in Stadt und Landkreis Cuxhaven,
- Kooperation mit Schulen und Kindergärten
- z.B. Kürzung von Gehältern, Einsparung von Trainer und Kostenreduzierung allgemein

- Acht Mitglieder sind z. Zt. schwanger!